Jn Lt E
439

Evangelischer
Lieder-Psalter,

unter
eigener Erbauung
im Wort GOttes
verfasset,
Und nun auch
zu anderer Nutzen
gemein gemacht,

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Von
Christoph Carl Ludwig von Pfeil,
Hertzoglich-Würtembergischen Regierungs-Rath,
und Präs. Consil. Tutelaris.

Stutgart,
bey Johann Benedict Metzler.
1747.

IMPRIMATUR!

Decretum Stutgart:

den 21ten Januar. 1746.

Hoch-Fürstlich-Würtembergisches

Consistorium.

SOLI DEO GLORIA

Vorbericht.

I.

Ich bin mein Leser! kein Poet,
Kein König, Priester und Prophet,
Wie David, und die Sänger,
Durch die der Geist der Psalmen spricht;
Zu ihrer Gabe reich ich nicht;
Mein Hertz ist viel viel enger.

II.

Die Schrifft, das alte heilge Buch,
Ist meiner Lieder Grund; Ich such
Das neue Leben drinnen;
Wo eine Spur auf JEsum Christ,
Den Sohn und Herren Davids, ist,
Die tracht' ich zu gewinnen.

III.

Thut diese Thüre mir sich auf,
Und ich laß meinem Geist den Lauff,
(Doch nur im Gleiß der Bibel)
Daß ich aus Selbsterfahrung schreib,
Und nicht allein bey David bleib,
Das nehm' mir niemand übel!

IV.

Ich übersetze nicht die Sprach,
Der Nutz-Anwendung denck ich nach,
Frey, doch mit Ehrfurchts-Triebe,
Vor GOttes Wort, das ich vielmehr
In eigener Gestalt verehr,
Als es geschmincket liebe.

V.

Geschmincket aber heiß' ich nicht,
Wenn auf ein schön Gemähld das Licht
Der Sonnen-Stralen fället.
Das ist: Wenns Neue Testament
In Christo JEsu, bis zum End,
Das Alte durcherhellet.

VI.

Den Text fand ich von andern schon
Gereimet in verschiednem Ton,
Drum sucht' ich nur die Sachen,
Die Fülle der Realität
Des Worts voll Krafft und Majestät,
Mir draus zu Nutz zu machen.

VII.

Die Zeit erlaubte meinem Kiel
Selbst keinen Zwang und Wörterspiel:
Dann gar nicht müss'ge Weile,
Hat mich zu singen angeflammt;
Die ward bisher bey meinem Amt
GOtt Lob! mir nicht zu theile.

VIII.

Ich bin kein Lehrer in der Schul,
Kein Zeuge auf dem Predigt-Stul,
Doch sag ich ungescheuet:
Daß ich bey meiner Kindheit Trieb
Nicht hierzu mich zu widmen blieb,
Hat mich offt schier gereuet.

IX.

Mir thut vielmal der Unmuth weh,
Den ich an manchem Lehrer seh,
Der immer auf der Schwelle
Davonzulauffen flüchtig steht;
Noch heute tauscht ich, wenn sichs thät',
Mit ihme meine Stelle.

X.

Nicht, daß ich auch bey der JUSTIZ,
Auf meinem Stul, unruhig sitz,
O nein! GOtt sey gepriesen!
Ich weiß, daß ER, der HErr, allhier
Nach seinem Wohlgefallen mir
Den Posten angewiesen.

XI.

Drum steh' ich drauf getrost, und vest,
Bis er mich selbst ablösen läst,
Nur dieses will ich sagen:
Das güldne Scepter hätt' ich je
Noch lieber als das eiserne
Vor Christo hergetragen.

XII.

Ich trug daran offt selber mehr,
Als die es fühlen sollten, schwer,
Mit seufftzen und ermatten,
Da kam der theure Psalter mir
(Die Probe liegt vor Augen hier)
Auf tausend Art zu statten.

XIII.

Wenn einer, auf den Tag des HErrn,
Sich seine Rechenschafft nicht gern
Mit Urtheil-Fällen häuffet,
Wer hielt es ihme nicht zu gut
Wenn er nicht gern ob fremdem Blut
Gefahr des Seinen läuffet?

XIV.

Wenn einer selber Sünden-voll
Noch andre Sünder richten soll,
Wie kan sein Hertz sich fassen?
Wird er nicht lieber das Gericht,
Statt er sein eigen Urtheil spricht,
Durch andre halten lassen?

XV.

Wenn er daneben noch erblickt:
Wie schwach, wie blöd, und ungeschickt
Offt seine Augen sehen,
Und doch, so viel Gericht man hält,
Soll alles auch in dieser Welt,
An GOttes statt geschehen;

XVI.

Wenn noch viel anders nebenher,
Das ich verschweige, saur und schwer
Das Amt macht, so man führet,
Wenn man den Kummer und Verdruß
Nur seufftzend in sich schlucken muß,
Den man hierüber spüret;

XVII.

Wie käm ein sorglich-treuer Knecht
Bey so bewandter Sach zurecht?
Wie schlief er auf dem Bette,
Wenn GOtt das Beyspiel Davids nicht
Ihm, in der Schrifft, zum Trost und Licht,
Vors Aug gestellet hätte?

XVIII.

Den sah' ich auf dem Richter-Thron,
Ob manche schwere Sünde schon
Ihn offt zur Erden bückte.
Ich sah', daß niemand besser sich
Als ein Bußfertger eigentlich
Zum Regiments-Stab schickte.

XIX.

Ein Mann, der aus Erfahrung lern:
Was der Gerechtigkeit des HErrn
Vor grosser Ernst geziemet,
Und wie sich doch sein Eingeweid,
Ich meyne die Barmhertzigkeit,
In dem Gerichte rühmet.

XX.

Ich sah' die Obrigkeit bestellt,
Nicht GOttes Recht in dieser Welt
Zu schärffen und zu lindern;
Auch in dem Neuen Testament
Hat sie nicht ungebundne Händ'
Zu mehren und zu mindern.

XXI.

Sie heisset: GOttes Dienerin.
Wenn einer die, nach Menschen-Sinn,
Den offt ein Irrlicht blendet,
Mißbrauchte nur nach seinem Trieb,
Des Eifers, Hasses, oder Lieb,
Das hiesse: Sie geschåndet.

XXII.

Deßwegen ließ ich der Justitz
Bey mir denselben Platz und Sitz,
Den sie bey David hatte.
Ich wählte GOttes Wort zum Licht,
Zur Meßschnur, Probstein, und Gewicht:
Was Wahrheit oder Schatte?

XXIII.

Ich berge mein Empfinden nicht,
Daß mir gar leicht das Hertze bricht
Von andrer Schmertz und Plagen;
Und wird ein Mensch durchs Recht verdammt,
Das thu Ich nicht, das thut mein Amt
Von GOtt mir aufgetragen.

XXIV.

Mir selbst, besonders und zu Haus,
(Daß ichs nur vollends gantz heraus,
Wie mir es ist, gestehe)
Thut eines solchen Menschen Noth,
Und eines armen Sünders Todt,
Recht zum bejammern wehe.

XXV.

Und doch, wenn eine Missethat
Gerichtet werden soll im Rath,
Kan ich ohnmöglich sprechen:
Das Schwerd, sey wohl von GOtt verliehn,
Doch nicht darzu es auszuziehn,
Der Bosheit Kopf zu brechen.

XXVI.

Es ist vielmehr bedaurens-werth,
Daß Menschen GOttes Feur und Heerd
Nicht mehrers heilig halten,
Daß Lieb und Furcht vor seinem Wort,
Gesetz, und Vorschrifft immerfort
Fast überall erkalten.

XXVII.

Hier liegt der Schaden unsrer Zeit,
Der Mangel der Gerechtigkeit,
Daß, die da richten sollen,
Nach GOttes Finger sich nicht mehr,
Als ob Er Heut ein andrer wär
Wie Gestern, achten wollen.

XXVIII.

Ob aber schon zu dieser Frist
Die Wunde nicht zu heilen ist,
Wir doch durch treue Hände
Gewehrt, daß sie nicht schlimmer wird.
Ein rechter Artzt, und wahrer Hirt
Hält aus bis an das Ende.

XXIX.

So denck ich, und glaub überdiß,
Wenn ich den Muth auch fallen ließ,
Die Hände säncken nieder,
Und man rieff mir ins Ohr hinein,
Nur: **Wo** sind deine **Wayselein**?
Mein Geist käm kräfftig wieder.

XXX.

Wenn ich mein eigen Schwachseyn
merck
Hol ich im Worte GOttes Stärck,
Das hilfft mir alles tragen;
Wenn mich die Last zu Boden drückt
Lern ich, wie David thät, gebückt
Es GOtt dem HErrn zu klagen.

XXXI.

Nichts anders ist hiebey zu thun,
Als, bis es einmal Zeit zu ruhn,
Mit einer Hand die Waffen
Zu halten, nemlich: GOttes Wort,
Und mit der andern treulich fort
In seinem Theil zu schaffen.

XXXII.

Fürwahr! wenn einer noch so sehr
Geplaget und bekümmert wär,
Die Angst wollt' ihn zermalmen,
Der findet Trost und Hülff und Rath,
(Ich habs erfahren in der That,)
Im güldnen Buch der Psalmen.

XXXIII.

Das hat mir mein Geschäfft verkürtzt,
Darzu gesaltzen und gewürtzt
Was ungeschmackt geschienen;
Ich zog aus einem jeden Wort
Den süssen Honig immerfort,
Wie aus der Blum die Bienen.

XXXIV.

Das ist noch täglich meine Speis,
In anderm Ton, auf neue Weis,
Die Psalmen zu besingen;
Die Nachgedancken pflegen offt
Ein neues Licht gantz unverhofft
Der Wahrheit mitzubringen.

XXXV.

Wem der Geschmack zu keiner Zeit
An GOttes theurem Wort entleid't,
Hat hier verschiedne Proben,
Wie angenehm sichs wiederholt;
Je mehr ich schmeckt' je mehr ich wollt;
Je höher must' ichs loben.

XXXVI.

Der Psalter ist ein reiches Haus.
Wer rechnet seinen Vorrath aus?
Die Summ ist nicht zu schreiben.
Machs, wie du kanst, so wird jedoch
Ein jeder Psalm viel reicher noch
Als all dein Ausdruck bleiben.

XXXVII.

Daran erkant' und sah' ich bald
Des Wortes Allmacht und Gewalt,
Wie unerschöpfft es fliesse;
Drum nahm ich dieses nur in acht,
Daß ich mich seiner Krafft und Macht
In Demuth überliesse.

XXXVIII.

Ich fand darinnen immerdar
Was meinem Glauben nöthig war
Ihm tröstlich vorgemahlet;
Und wie kam mirs so lieblich für,
Wenn offt der Name JEsu mir
Ins Angesicht gestralet?

XXXIX.

Vom Wort nahm ich Gelegenheit
Nach Art der Sachen, Ort, und Zeit,
Zu singen, und zu beten.
Dann solches ist zu aller Stund
Der sichere bewährte Grund
Deß Trosts in allen Nöthen.

XL.

Nicht, daß ich Menschen-Lob gewinn,
Nur Christi Preis lag mir im Sinn,
Nur ihme zu gefallen
Hab ich zu singen hier gesucht,
Von dieser zehenjährgen Frucht,
Ist Er das All' in allen.

XLI.

Die Zeit, worinn wir leben, scheint,
Sey von dem HErrn dazu gemeint,
Recht an die Welt zu dringen;
Und uns das Evangelium,
Der grossen Thaten JESU Ruhm,
Ins Hertz hinein zu singen.

XLII.

Die Lieder=Gab ist fast gemein.
Doch säht der Feind auch Unkraut drein,
Das offt kaum zu erkennen.
Der Herr spricht: Lasset beydes stehn!
Zur Zeit der Ernde wird man sehn
Was nicht taugt, als zum brennen.

XLIII.

Nicht nur der Knechte Christi Hauff,
Sogar der Mägde Chor ist auf,
In manchen schönen Weisen,
Das an dem Creutz geschlachte Lamm,
Den Seelen=Freund und Bräutigam,
Fast um die Wett, zu preisen.

XLIV.

Ja! schlüge bald die frohe Stund!
Von der es heißt: Im neuen Bund
Soll alles Volck weissagen.
Der Kleinste soll wie David seyn.
Es wird kein Bruder groß und klein
Den andern dörffen fragen.

XLV.

Nicht, daß der veste Grund aufhört,
In dein geschriebnen Wort gelehrt,
Davon kein Punckt vergehet;
Nein! sondern, daß, ohn' alle Müh',
Von allen Worten GOttes hie,
Der Glaub die Krafft verstehet.

XLVI.

Ich thue Keinem was zuvor.
Ich bin ein Pfeil aus schwachem Rohr
Von GOttes Hand geschnitzet.
Er gebe, daß ich nirgend steck,
Als in dem eingen Ziel, und Zweck,
Worzu Er mich gespitzet!

Der Verfasser.

Gutachten
T. T. HERRN
Johann Albrecht Bengels,
Hoch-Fürstl. Würtemberg. Raths und Probsten
zu Herbrechtingen,
Von diesem
Psalmen-Gesang-Buch.
Auf Ersuchen des AUCTORIS
gestellet.

---

§. 1.

WAnn der Lieder-Psalter, den ich mit hertzlichem Vergnügen durchlesen habe, an das Licht gestellet wird, so kan es zu mercklicher Erbauung vieler Seelen gereichen.

§. 2.

Es ist, eine geraume Zeit her, Alten und Jungen das sogenannte Beten aus dem Hertzen häuffig angegeben worden, und solches hat einen grossen Nutzen, indem Heilsbegierige Seelen damit auf das deutlichste unterwiesen werden, wie sie sich nach ihrem eigenen Zustand mit GOtt unterreden können, dahingegen viele, die von nichts, als von den gewohnten Gebeten wissen, keinen Begriff von dem Gebet bekommen, das Nachsprechen der zehen Gebotte, der Absolutions-Formul u. s. w. für gebetet halten, und sorglich grossen Theils ohne würckliches Gebet immer dahin gehen im Leben und Sterben.

 §. 3. In-

§. 3.

Indessen lässet es sich dazu an, als ob zu solchem Beten aus dem Hertzen ein Mißverstand und Mißbrauch schlagen wolte, wie insgemein bey allen heilsamen Anweisungen geschiehet.

§. 4.

Das Beten ohne vorgeschriebene Worte ist gut, und wer auch also Singen kan, dem lässet man es eben so gut seyn: Aber das Beten und Singen nach einer Vorschrifft behält dabey seinen Werth.

§. 5.

Man kan in einem Gebet-Buch lesen, oder einen andern lesen hören, oder die Worte auswendig wiederholen: Welches letzte das bequemste ist, weil die Application des Gemüths auf das Lesen oder Zuhören einen guten Theil von der Andacht zu GOtt wegnimmt. Dahingegen es bisweilen auch eine feine Erweckung gibt, wann man auf eine Salbungs-volle Formul, ohne würckliches Beten, Acht hat, wie einer, der bey dem Gespräch zweyer Freunde, als der Dritte, horchen darff.

§. 6.

Das Beten mit eigenen Worten kan man zu einem Gepränge machen: und das Beten mit vorgefaßten Worten kan man zu grossem Lobe GOttes und in wahrer Krafft üben.

§. 7.

Wann einer recht geängsteten oder recht aufgeheiterten Seele solche Worte, die ihr eigentlich angemessen sind, es seyen viele oder wenige, ohne Nachsinnen beygehen und daherfliessen, daß sie sich mit denselben vor GOtt ausschütten kan, so wäre

es

es nicht sein, dergleichen Worte ersticken und sich hingegen mit entlehnten Formuln behelffen. Vielmehr wäre zu wünschen, daß man die neu-entspringende Worte solcher Seelen ob frischer That allemal auffangen könnte.

§. 8.

Sonsten aber, wo keine besonder enge oder weite Hertzens-Verfassung obhanden ist, geben wackere Vorschrifften, die einer ihm selbs zu heitern Stunden gemachet hat, oder von Andern mit einer tüchtigen Wahl borget, eine annehmliche Hülffe. Selbs bey denen, die mit eigenen Worten zu beten pflegen, werden solche ihre Worte unvermerckt etwas gewohnliches, und kommen ihnen vor andern Ausdrücken in den Sinn und in den Mund, weil sie mit ihrer innern Seelen-Gestalt übereinstimmen. Sie bleiben auch offt bey gewissen Puncten stehen, dahingegen einem Beter, der sich guter Vorschrifften bedienet, alle die Stücke nacheinander beygehen, die in das Gebet und in die Dancksagung einfliessen.

§. 9.

Bey mühsamen Tages-Stunden thut es einem zerstreuten oder doch matten Gemüthe sehr wohl, wann es sich an einem Gebet-Buch erholet. Bey finstern schlaflosen Nacht-Stunden ist es etwas köstliches, wann man sich an auswendig gelernte Gebete, Reimen, Seuffzer, Gesänge und Psalmen halten kan. Ohne Worte kan ein Mensch sein Hertz zu GOtt erheben: Ob aber dieses eine Weile von statten gehet, so schweiffen doch die Gedancken gar bald aus, oder sie gerathen in einen

 Schlum-

Schlummer. Wachet er des Morgens auf, so werden fremde Einfälle am besten abgetrieben, und die Seelen-Kräfften aufgeheitert, wann er mit David spricht: Das ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken: GOtt du bist mein GOtt: Meine Seele ist stille zu GOtt: Wie der Hirsch schreyet, u. s. w.

§. 10.

Der HErr JEsus selbs hat mit seinen Jüngern den Lob-Gesang, der aus etlichen Psalmen bestehet, gesprochen: am Oelberg hat er in seiner Bangigkeit mit einerley Worten dreymal gebetet: und am Creutz hat er etliche Reden mit eben den Worten, wie sie in den Psalmen stehen, wiederholet. Sofern könnte man den Psalter des Meßiä Gebet-Buch nennen, als die gemessene Worte, die er bey seinem Zugang zu GOtt geführet hat, darinn aufgezeichnet sind.

§. 11.

Die Psalmen wurden selbs zu Davids und hernach in folgenden Zeiten bey dem Israelitischen Gottesdienst nach ihren vorgeschriebenẽ Worten ordentlich gesungen: und die Christl. Kirche hat sich derselben in allen Geschlechten nacheinander in vielerley Sprachen mit beständigem Segen bedienet.

§. 12.

In dieser Betrachtung werden alle, denen die Wahrheit lieb ist, erkennen, daß das Beten und Singen, womit man sich nach gewissen Vorschrifften richtet, etwas sehr heilsames sey, und nicht eben nur für schwache Anfänger gehöre, wie auch, daß die Psalmen hiebey einen unvergleichlichen Vorzug haben.

§. 13. Da-

§. 13.

Daher sind auch unter denen Liedern diejenige sonderlich werth zu halten, die aus den Psalmen hergeleitet sind, oder auch eine Neu-Testamentische Nutz-Anwendung mit sich führen.

§. 14.

Und hiermit ist schon angedeutet, was ein Leser von dem in gegenwärtige teutsche Lieder gebrachten Psalter für einen Nutzen hoffen könne.

§. 15.

Man kan zwar den Nachdruck der Grund-Sprache in keiner Ubersetzung erreichen, und in Versen gehet es noch schwerer zu, (wie man denn eben solches eine gebundene Rede nennet,) bis etwa uns oder unsern Nachkommen bey einer reichern Fülle des Geistes die Zunge noch mehr gelöset wird: Aber es werden diese Psalm-Gesänge doch sonst ihre gute Dienste erzeigen.

§. 16.

Denn unser Sänger geht a Thesi ad Hypothesin. Das ist: In die Weissagung des Psalters, wird hier, (wie auch bisweilen in Lutheri Psalmen-Gesängen,) die Erfüllung, die durch JEsum Christum geschehen ist, ja auch noch geschehen wird, hin und wieder eingetragen. Wann nun der Psalter, mit seinem Zeugniß von Christo und seinem Reich, an sich selbs wie ein schöner Kupferstich ist, so möchte man solchen diß Orts mit Neu-Testamentischen Farben illuminiret achten. Ferner wird das, was in den Psalmen nach Davids Begegnissen oder sonst überhaupt ausgedrücket ist, offt auf eines Christlichen Pilgrims

besondere Fälle in Freud und Leid, und auf die daher entstehende Gemüths-Bewegungen, nach der Bewandniß der Zeiten, darinn er lebt, mit einem gemäßigten Ausschweiff, accommodiret.

§. 17.

Da kan also ein Beter oder Sänger sich dessen, was er hier vor sich findet, nach aller Freyheit und ohne einigen Zwang bedienen: bald da bald dort stille stehen: seine eigene gute Gedancken und Begierden dazwischen einschalten: das, was sich auf ihn nicht schicket, übergehen oder verändern: das, was sich auf ihn schicket, erweitern oder ergäntzen u. s. w. Wie denn überhaupt im Gebett nach jedesmaliger Hertzens-Fassung die Abwechselung zwischen vorgeschriebenen und neu-einfallenden Worten das beste Mittel ist, das Gespräch mit GOtt zu unterhalten, bis der Beter sein Hertz ausgeleeret, oder, wie mans nimmt, angefüllet hat, und damit für dasmal seinen Urlaub bekommt.

§. 18.

Ein jeder weiß vorhin, daß ihm die Wahl offen bleibet, sich jederzeit dessen zu bedienen, was für ihn das tauglichste ist. Möchte jemand bisweilen einen nähern und genauern Ausdruck des Textes haben, so ist dergleichen bey andern anzutreffen. Es kommt wohl auch dazu, daß man sich bey dem güldenen Text allein am besten befindet.

§. 19.

GOtt lasse denn auch diese Psalmen-Lieder dazu gedeyen, daß Ihm manches durch JEsum Christum angenehmes Lob-Opfer gebracht, und er durch den Mund seiner Kinder mit Macht gepreiset werde. Closter Herbrechtingen, den 10. Jan. 1746.

Summa
der Psalmen-Lieder.
Erstes Buch.

Psalm. pag.
1. Weg-Scheide: Weg-Zeiger: und Wahl. = = = = 3
2. Von des Meßiä Majestäts-Recht. 11
3. Glaubens-Schirm und Schild. 13
4. Wunderliche Führung der Glaubigen. = = = = = 16
5. Morgen-Lied. = = = = 18
6. Buß-Lied. = = = = 20
= Buß-Gespräch. = = = 21
7. Amts-Lied: In Verfolgungs-Zeit. 25
8. Des Meßiä Glorie-Lied GOttes. 27
= Eben dieses: Chor-weise.
9. Lob-Lied, daß GOtt recht richtet. 30
10. Waysen-Geschrey: Wittwen-Thränen: Armen-Klage: Elenden-Seuffzer: wider Gewalt und Unrecht zu GOtt. 32
11. Schutz-Lied, des zu GOtt fliehenden Glaubens. = = = = 37
12. Kirchen-Klage: und Trost. = = 38
13. In dunckelem Glauben. = = 40

14. Atheisten-Greul. = = = 41
15. Eigenschafft der Himmels-Bürger. 44
16. Ein gülden Kleinod Davids: Vom Glauben des Sohnes GOttes. 45
17. In allerley Gefahr, auf dem Wege der Pilgrimschafft. = = = 49
18. Glaubens-Helden-Lied. = = 52
19. Creatur und Wort: Untrügliche Zeugen GOttes. = = = = 57
20. Glaubens Panier-Lied: Gottes Name. 60
21. Für den Regenten. = = 61
= Macht des Glaubens: Ohnmacht der Gottlosen. = = = = 62
22. Paßions-Lied: Des Meßiä Gebett, und Schreyen am Creutz. = = 64
23. Lamm und Hirt. = = = 69
24. Advents-Lied. = = = = 73
25. Nach GOtt verlangen in der Höh': Das ist das Güldne A. B. C. = = 74
26. Gesellschaffts-Sünden und Wahl. 79
27. Unerschrockner Glaube. = = 82
28. Schreyender Glaube, zum schweigenden GOtt. = = = = 86
29. Lob-Stimme des Glaubens von der Stimme des HErrn. = = 87
30. Danck für gefristetes Leben. = 89
31. Sterb-Lied. = = = = 91
32. Beicht-Lied. = = = 92
= Buß-Gespräch. = = = 96
33. Freude des Glaubens an GOtt: Und GOttes am Glauben. = = 99
34. Lied guter Tage der Glaubigen. 101

35. Glau

35. Glaubens-Streit, und Rechtfertigung. 106
36. Trost des Glaubens, bey dem Verderben der Welt. 108
37. Das Lied vom Ende. . . . 112
38. Buß-Lied. 115
39. Zungen-Zaum. . . . 119
40. Des Meßiä Verbindungs-Schrifft. 123
41. Geist- und leibliches Armen-Lied. 128

Zweytes Buch.

42. Glaubens-Brunst: und Durst. . 133
43. Fortsetzung des vorstehenden Gebets. 137
44. In Kriegs- und aller Noth Derselbe GOTT. 140
45. Christi Hochzeit-Lied. . . 145
46. Unbeweglicher Glaube. . 148
47. Himmelfahrts-Lied. . . 149
48. Stadt GOttes. . . 152
49. Lehr-Lied der Weisheit: Vom Ende. 155
50. Siehe! Er kommt! . . 160
51. Buß-Lied. . . . 162
52. Trotz-Lied des Glaubens, gegen den Trotz der Unglaubigen. . 165
53. Atheisten-Greul. . . . 168
54. Immanuels-Lied. . . 170
55. Anwendung auf die Zeit des Thiers, und des falschen Propheten; des Boshafftigen und Menschen der Sünde. 172

56. Ein

56. Ein gülden Kleinod Davids: Sieg über Menschen-Furcht. : 175
57. Ein gülden Kleinod: GOttes Heil. 177
58. Ein gülden Kleinod: Vom Nicht- und Mißbrauch der Rede. : : 179
59. Ein gülden Kleinod: Von GOttes Gnade und Ernst. : : : 180
60. Ein gülden Kleinod: Christen-Fahne, und Zeichen. : : : 183
61. Lied eines GOttes-Vasallen. : 185
62. Gedult-Lied. : : : 186
63. Morgen-Lied. : : : 188
64. Noth-Klage. : : : 189
65. Zions-Lied: Von Gnade und Seegen. : : : : : : 190
66. Lob-Lied: Was GOtt ist und thut. 193
67. Frucht-Seegen. : : 195
68. Von der Auferstehung, Himmelfahrt, und Zukunfft des HErrn. : 196
69. Paßions-Lied: Christus für uns. 199
70. Noth-Lied: In Periculo Moræ. 206
71. Glaubens-Erfahrung, von Mutter-Leibe an. : : : : 207
72. Des Meßiä Reichs-Beschreibung. 210

Drittes Buch.

73. Auswartender Glaube. : 215
74. In grosser Noth der Kirche. : 218
75. Der HERR ist nahe. : : 220
76. Friedens-Lied. : : : 221

77. Glaubens-Schlüsse: Vom Vergangenen aufs Gegenwärtige und Zukünfftige. = = = = = 223
78. Historischer Psalm: Von GOttes unaufheblicher Treue bey aller Untreue der Menschen. = = = 225
79. Babylons Wuth und Fall. = 229
80. Weinbergs-Lied: Von den Lücken im Zaun. = = = = 231
81. Bey dem H. Abendmahl zu singen. 232
82. Obrigkeits-Lied. = = = 234
83. Wider die Feinde der Gemeinschafft der Heiligen. = = = = 236
84. Bey dem H. Abendmahl zu singen. 237
85. Ums Landes Wohl. = = 238
86. Schwacher Glaube: Starcker GOtt. = = = = = = 240
87. Neu-Jerusalem. = = = 242
88. Gebet eines Todt-Krancken. = 243
89. Von dem Gnaden- und Creutz-Reich des Meßiä: Gegründet auf GOttes Bund und Verheissung. = = 245

Viertes Buch.

90. Sterbens-Gedancken. = = 253
91. In ansteckenden Seuchen. = 258
92. Köstliches Lob des HERRN. 260
93. Reichs-Lied des Sohnes GOttes. 262
94. Drangsals-Lied der Kirche Christi auf Erden. = = = = 264
95. Lied vom HEUT: Güldne Zeit. 267

96. Aller Welt Lied. = = 269
97. Wetter-Lied. = = = 273
98. Von der Zukunfft des HErrn. 274
99. Lob-Lied zum Fuß-Schemel des Allerhöchsten zu singen. = = 275
100. Hertzens-Opfer. = = 277
101. Regenten-Lied. Gebet-weise. 279
= = = = Lehr-weise. = 280
102. Schmertzen und Trost im Warten der Glaubigen auf Zeit der Verheissung. = = = = = = 282
103. Danck-Lied für die Vergebung der Sünden. = = = = 286
104. Lob-Lied GOttes: Aus dem Natur-Buch. = = = = 289
105. Glaubens-Chronick. = = 293
106. Exempel-Lied. = = = 296

Fünftes Buch.

107. Lob der Wunder und Wohltbaten GOttes, die er an den Menschen-Kindern thut. = = = = 303
108. Tapferer Muth des Glaubens, bey GOtt. = = = = 305
109. Klag- und Weissagung des Meßiä von dem Verräther Juda, und seines gleichen. = = = = 306
110. Davids Sohn und HErr: Zum Priester und König ewiglich durch feyerlichen Eydschwur GOttes bestätiget. = = = = = = 308

111. Abendmahls-Lied. . . 311
112. Wohlfahrt in der Wallfahrt der Frommen. 312
113. Lob-Lied der Knechte GOttes. 313
114. Flucht-Lied: Aus dem Dienst und Joch des Satans, der Welt, und der Sünde. 314
115. Seegens-Quelle. . . 315
116. Bekehrungs-Lied. . . 319
117. Heyden-Lied. . . 321
- Ein anders: Am Fest der Erscheinung Christi. 321
118. Vom Durchbruch des Glaubens, durch die Hindernisse der Welt. . 322
119. Preis-Lied des Wortes GOttes. 325
120. Menschen-Plage. . . 341
121. Himmels-Blicke. . . . 342
- Morgen-Lied. . . . 343
- - Glaubens-Huth. . . . 344
122. Heimaths-Lied. . . . 346
123. Auffsehender Glaube. . . 347
124. Errettungs-Lied aus Menschen-Händen. 348
125. Von denen die Glauben halten: und weichen. 349
126. Thränen-Saat: Freuden-Ernde. 350
127. Haus- und Kinder-Seegen. . 351
128. Glaubiger Haus- und Ehestand. 352
129. Erhaltung der Kirche. . 353
130. Buß-Lied. 354
131. Demuth: Einfalt: Kindlicher Sinn. 356

132. Vom

132. Vom öffentlichen Gottesdienst. 357
133. Bruder-Liebe. : : : 359
: Ein anders: Bey dem Liebes-Mahl des HErrn zu singen. : 360
134. Heilige Hände. : : : 361
135. Lob der Herrlich- und Freundlichkeit GOttes in Christo JEsu. : 361
136. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Güt in Ewigkeit. : : 363
137. Thränen-Lied an Babylons Wassern. : : : : : : 365
138. Hof-Cantata. : : : 366
139. Allwissenheit: Vorsehung GOttes: Falsche Prädestinations-Lehre. 367
140. Schild wider böse Zungen. : 369
141. Morgen-Lied. : : : 371
142. Kercker-Lied. : : : 372
143. Buß-Lied. : : : : 373
144. TE DEUM LAUDAMUS. Danck-Lied für GOttes Hülffe in Kriegs- und Glaubens-Gefahren. : : 375
145. Lob-Gesang. : : : 377
146. Nur GOTT! : : : 379
147. Lob-Lied, für geist- und leibliche Erhaltung und Speise. : : 380
148. Lob aller Creatur. : : 382
149. Sieges-Lied der Heiligen. : 386
150. Lob im Heiligthum. : : 387

(0)

Der

Der
Psalmen Davids
Erstes Buch.
Nach der Hebräischen
Abtheilung
Vom
1. bis 41. inclusivè.

Der I. Psalm.

Weg-Scheide: Weg-Zeiger und Wahl.

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

v. I.

Wohl (indefinitè)

WOhl dem, hie und dort! Wohl! mit einem wort, Wohl! daß ihm kein gutes fehlet, Wer das gute theil erwählet; Jeder hat die wahl Zwischen wohl und qual.

Dem-der (in singulari)

2. Einem der wohl thut, Ist auch wohl zu muth; Und von denen vielen bösen Unterscheidet sich sein wesen Daran auf das best', Was er thut und läst.

3. O ja! der hat schon Lauter wohl zum lohn, Der vom rath der bösen fliehet, Nicht den weg der sünder ziehet, Und trägt wahre scheu Vor der spötterey.

4. Wohl! ja wohl! ergehts, Seelig! seelig stehts Mit dem der die welt-lust hasset, Lust zum wort des lebens fasset, Der denckt für und für O wie wohl ist Mir!

Nicht

5. Wohl und sanffte ruht, Wer nicht böses thut. Laß vom argen! thue gutes! Das macht wohl und frohen muthes. Wo das böse fern, Wächst das gute gern.

wandelt= noch tritt= noch sitzet

6. Dann in Gottes=Reich Gilt es gar nicht gleich, Wo man wandelt, steht und sitzet; Dann man wird gar leicht bespritzet, Von der sünde schlamm; Und besteht mit schaam.

7. Gottes augen sehn, Wo wir gehn und stehn. Er weiß alle unsre gänge, In die breite und die länge, Alle bis ins grab Zählt und meßt er ab.

im Rath= Weg= Sitz

8. Der gottlose rath Bricht aus in der that, Auf dem weg der übertretter, Oder durch den mund der spötter, Deren sitz und schul Ist des satans stuhl.

9. Viele böse tritt' Und gehäuffte schritt Machen eine bahn der laster; Die offt wie ein rauhes pflaster Manchem weher thut, Als er sichs vermuth.

10. Darum sitzt er hin; Dencket bös im sinn; Hat ein hertz und maul voll spottes, Und spricht hohn dem worte Gottes. Eingebildter witz Ist sein ruhe=sitz.

der Gottlosen= Sünder= Spötter.

(in plurali)

11. Wo ein frommer ist, Sind zu aller frist Viel gottlose, sünder, spötter; Dreymal so viel übertretter, Bis ein Gottes=kind Hier und da sich find.

v. 2. Sondern (separatio)

12. Etwas sonderlichs Hat, (Matth. 5, 47.) drum sage ichs, Christus selbst das thun genennet Derer frommen; denn man kennet Müntzen an dem klang, Vögel am gesang.

hat (actu)

13. Ein gerechter hat Am wort Gottes satt. Sein verlangen, suchen, graben, Nach der perl, ist schon ein haben. Und wer hat kriegt mehr. Wer nicht hat bleibt leer.

Lust

14. Eitle lustbarkeit Kehrt sich um in Leid. Weh' steht immerdar dahinter. Es gehört für Gottes kinder Nur das Recht allein Freudenvoll zu seyn.

zum Gesetz des HErrn,

15. Ihre lust hat grund. Wo? in Gottes bund, Wort, und heiligen gesetzen, Die sie mehr und theurer schätzen Als der gantzen welt Ehre, lust und geld.

und redet

16. Weß das hertze voll, Davon gehen wohl Auch des mundes lippen über. Hat demnach ein mensch nichts lieber Als das wort des Herrn, Redet ers auch gern.

von seinem Gesetz

17. So ein grosser schatz, In so engem platz Wie das hertz, ist unaussprechlich. Darum red't der mund so schwächlich Etwas nur davon, In sehr mattem ton.

Tag und Nacht.

18. Womit ich bey tag Mich bemüh' und trag, Was ich immer wachend übe, Auch des wortes Gottes liebe, Setzt der geist bey nacht Fort mit aller macht.

v. 3. Der ist

EST. conf. NON-ESSE v. 4.

19. Wem es nun gelingt, Daß ers dahin bringt, Ist und hat ein bleibend wesen. Nicht seyn ist der stand der bösen, Wenn mans auf die letzt In vergleichung setzt.

wie ein Baum

20. Des gerechten loos Ist so wichtig, groß, Unerforscht, ja! gantz unsäglich, Ohne gleichniß pur unmöglich, Daß man worte find Die genugsam sind.

21. Wie ein baum ist er, Der gepflantzet wär An lebend'gen wasser-bächen, Dessen kräffte sich nie schwächen; Sein laub nie vergeht; Seine frucht geräth.

gepflantzet

22. Er ist wie ein reiß, Durch des gärtners fleiß, Eingepflantzet, daß er bleibet, Und am stamm-baum vest bekleibet. Dieses gärtners hand Danckt er seinen stand.

an den Wasser-Bächen;

23. Er saugt immerfort Krafft aus Gottes wort, Aus dem blut- und wasser-baade, Aus dem testament der gnade, Dadurch Christi Geist In die glieder fleust.

der seine Frucht bringet

24. Ein baum ohne frucht Wurde dort ver-

verflucht; Auch ist der baum nicht zu preisen, Der zwar früchte aufzuweisen, Angehängt zum schein; Welche doch nicht sein'.

25. Aus des Geistes zucht Wächset manche frucht; Wie von Gott am schöpfungs-tage, Jedem baum, damit er trage Frucht nach seiner art, Krafft gegeben ward.

zu seiner Zeit

26. Ubertriebne krafft Bleibet unschmackhafft; Reiffe, zeit'ge früchte suchet, Der die heerlinge verfluchet, Doch begehrt er sie Keinen Tag zu früh.

27. Wenn der baum gedeyht Wird zu seiner zeit Auch die frucht nicht aussen bleiben. Manche sind die früher treiben, Andre aber spät. Wanns nur wohl geräth.

und seine Blätter

28. Blätter fallen gern, Aeusserlich und fern, Schön und lieblich ins gesichte, Und sind gleichwohl nicht die früchte; Hinter ihnen steckt Offt die frucht verdeckt.

29. Vielmal siehet man Schein für wahrheit an. Und die eingebildte weisen Sind mit tugend abzuspeisen, Die gleich einem blatt Nur die farbe hat.

30. Wohlanständigkeit Ist ein überkleid, Und dem innern guten nütze, Daß es solches deck und schütze, Wie die frucht das laub Vor hitz, frost und raub.

verwelcken nicht

31. Was ein frommer hat, Sein geringstes blatt, Wächset aus der krafft von innen, Die

auch seine åußre sinnen, Zweige, laub und åst
Nicht verwelcken låst.

und was er macht

32. Er ist allezeit Voller thåthigkeit. Dann der glaub ist sehr geschåfftig, Daß er solchen båumen kråfftig Durch die adern dring, Und viel frůchte bring.

das geråth wohl.

33. Nichts von eigner kunst, Viel von Gottes gunst Hat ein frommer aufzuweisen. Gott thuts! hőret man ihn preisen: Gott, wanns wohl ergeht! Ich, was mißgeråth!

v. 4.

Aber So sind die Gottlose Nicht

Vulgata: Non SIC impii, non SIC.

34. Aber nicht also Wohlgemuth und froh, Nicht so unvergånglich grůnen Die der welt und sůnde dienen. Sie sind auch wohl froh, Aber nicht also.

35. Ihre lust und freud Ist nur eitelkeit. Ihre wort sind leere schaalen, Leer von Gottes wort zumalen; Davon reden sie Wenig oder nie.

36. Fruchtbarkeit sieht man Ihnen gar nicht an; Haben sie schon grůne blåtter, Welcken sie bey jedem wetter, Důrre oder kalt, Doch nur allzubald.

37. Ihr guts ist geschminckt. Ihr geschåfft mißlingt. Dann es ist in ihren wegen Keine Gottes-krafft und seegen. Was sie thun, so brichts. Ihre sach ist Nichts.

Son-

Sondern (separatio)

38. Sondern, (welch ein wort! Das sie fort und fort Sondert von den treuen knechten,) Zwischen sündern und gerechten Ist ein unterscheid, Erd- und himmel-weit.

wie Spreu,

39. Spreu das schlechtste ding Ist noch zu gering, Die ringhaltigkeit der bösen Auszudrücken in dem wesen. Sie sind nur wie spreu, Wo kein kern dabey.

die der Wind zerstreuet.

40. Wind war ihr gebäu, Wort und praslerey, Leerer wind all ihre sache, Darum wird von Gottes rache Ein Wind drüber gehn, Und sie gar verwehn.

41. Ihr zusammenhang Hält und währt nicht lang, Und wird auseinander lauffen, Wie ein grosser spreuer-hauffen Auseinander geht, Wann der wind drein weht.

v. 5. Darum bleiben die Gottlose nicht im Gericht,

42. Sprich in deinem haus Selbst das urtheil aus: Ob die spreu mehr nütze seye, Als zum brennen, und zur streue? So bleibt im gericht Auch kein sünder nicht.

noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

43. Die gottlose seynd, (Solches thät der feind) Unter die gerecht- und frommen, Wie spreu unter kern gekommen, Bis Gott seiner zeit Eins vom andern scheid.

44. Diß ist eine that, Und ein reservat, Vor den der da kommt zu richten, Der wird sieben, der wird sichten, Der wird die gemein Scheiden bis sie rein.

45. An dem ende kriegt Endlich gantz vergnügt Der gerechte seinen namen; Wann der sünder spreuer=saamen Vor dem wind des Herrn Fleucht, so bleibt der kern.

v. 6. Dann der HErr kennet den Weg der Gerechten.

46. Dann der Herr erkennt, Anfang, ziel und end, Von dem weg, worauf die frommen Alle in den himmel kommen, In des Vaters haus; Schweiffe nur nicht aus.

Aber der Gottlosen Weg vergehet.

47. Die gottlose sind Auf dem wege blind, Der sich endlich gar verlieret, Und sie zu der höllen führet; An den ort wo man Nicht zurücke kan.

48. Seele! weil du doch Auf dem wege noch, Prüfe: welchen weg du gehest? Ob du nicht am ende stehest? Wo kein weg nicht mehr Für dich übrig wär.

Kürtzer:

Mel. Christus der uns seelig macht rc.

WOhl dem! dessen wandel fern Von dem rath der bösen; Hat dafür im wort des Herrn Seine lust und wesen. Der hat eine gute stell, Wie ein baum an einer quell. Die gottlose sind dabey, Neben ihm, wie leere spreu.

2. Wohl

2. Wohl dem! der den fuß nicht setzt Auf der sünder stege, Den sonst kein gespräch ergötzt Als von Gottes wege; Redet immerdar davon; Der hat einen grossen lohn, Daß er reiffe früchte kriegt, Da die spreu vom wind verfliegt.

3. Wohl dem! der nicht sitzen mag An dem tisch der spötter, Redet gutes nacht und tag, Solches baumes blätter Welcken nicht, und was er thut, Das geräth ihm wohl und gut. Er wird seiner arbeit froh. Die gottlose nicht also.

4. Keinem bösen ist recht wohl. Er kan nicht bestehen. Wann er ins gerichte soll, Wie wird ihm es gehen? Seines bleibens wird nicht seyn In der heiligen gemein. Dann die frommen sind zu haus, Und der sünder weg ist aus.

Der 2. Psalm.

Von des Meßiä Majestäts-Recht.

Mel. O Durchbrecher aller Bande rc.

WArum toben doch die heyden, Wie die rosse in dem streit? Warum hassen, warum neiden Sie des Königs herrlichkeit? Warum redet so vergeblich, Und umsonst der leute hauff? Und warum so unerheblich Lehnen sich die könig' auf?

2. Was will aus der sache werden, Daß so viel rathschlagens ist, Unter denen herrn auf erden, Wider Gott und seinen Christ? Alle stimmen

men sonsten wenig, Aber darinn überein: Der ans creutz geheffte König Soll nicht unser Herrscher seyn.

3. Laßt die bande uns zerreissen, Die uns ihm verbinden soll'n! Und die seile von uns schmeissen, Die uns zu ihm ziehen woll'n! Lasset uns die kette trennen, Den zusammenhang des worts! So wirds nimmer binden können; Wenigst keinen unsers orts.

4. Aber der im himmel wohnet, Lachet solcher ungebühr; Und der Herr der oben thronet, Siehet zu, und spottet ihr; Einsten wird er sich erwecken, Reden mit erzürnter stimm, Und sie ohnvermuth erschrecken, Wann er kommt, in seinem grimm.

5. Meines Königs Recht zur crone, Spricht er, stehet unverletzt; Dann Ich hab auf zions throne, Und nicht ihr, ihn eingesetzt; Nicht ihr habt ihn auserkohren, Sondern ich geb ihm das reich; Wär er nicht aus mir gebohren Hätt er doch ein recht an euch.

6. Aber, (fällt in diese worte Der Sohn seinem Vater ein,) Ich will pred'gen aller sorte, Was noch mehr vor gründe seyn, Meine Rechte zu beweisen: Daß der Herr mich seinen Sohn, Seinen ewgen Sohn geheissen, Und den Erben seiner cron.

7. Heische von mir Sohn und König! Sprach er, was dir nur gefällt; Sind die heyden dir zu wenig, Nimm die ende aller welt! Alles geb ich dir zu eigen; Wer nicht will den kanst du bald Mit dem eisern scepter beugen, Daß er dir zu fusse fallt. 8. So

8. So erkennt nun, wer ihr seyet, König! richter! herrn und knecht! Daß ihrs nicht zu spät bereuet, Des gesalbten Gottes Recht; Gottes Recht ihn einzusetzen, Sein Recht, Sohn und Erb zu seyn, Frevelmüthig zu verletzen, Falle doch ja niemand ein.

9. Hat er doch mit blut und sterben Seine Rechte vest gemacht, Und euch alle zu erwerben An dem creutze vollenbracht; Nehmet seine zucht und lehre Miteinander an zugleich! Dienet ihm mit furcht und ehre; Und mit zittern freuet euch!

10. Küßt den Sohn! er wills euch gönnen; Jetzo zürnet er noch nicht; Doch wird bald sein zorn entbrennen, Und sein eifer zum gericht; O wie wohl zu muth ist denen Allen die auf ihn vertrau'n, Sich nach seiner zukunfft sehnen, Und ihm stets entgegen schau'n!

Der 3. Psalm.

Glaubens-Schirm und Schild.

Mel. Solt es gleich bisweilen scheinen 2c.

ACh Herr Jesu! wer kan zählen, Alle feinde frommer seelen? Und wie viele setzen sich Ins besondre wider mich?

2. Schau doch, wie sie mich umringen, Meinem hertzen beyzubringen: Als ob kein Fürsprecher mehr, Bey Gott, mir zu helffen wär.

3. Aber,

3. Aber, Zeuge meiner seelen! Sollt es mir an hülffe fehlen? Bist du doch der Schild für mich, Und verbirgst mich hinter dich.

4. Dich trag ich in dem gerichte, Und vor Gottes angesichte, In anfechtung noch so schwer, Zur bedeckung vor mir her.

5. Dein hertz liessest du zerspalten, Nur allein mich zu erhalten; Seh' ich deinen seiten-stich, Denck ich: der war auch für mich.

6. Du bringst mich aus meiner schande Wieder zu geehrtem stande; Richtest auch mein haupt hierauf, Aus dem staube wieder auf.

7. Nun darff ich getrost mit beten Zu dem gnaden-throne treten, Und Gott höret meine bitt; Dann ich nehme Jesum mit.

8. Er benimmt mir allen kummer, So im wachen als im schlummer; Gantz im frieden, voller ruh, Schließ ich meine augen zu.

9. Auch an meinem letzten ende Leg ich mich in Jesu hände; Die erhalten mich bedeckt; Bis er einst mich auferweckt.

10. Ich entschlaffe voll vertrauen, Ohne furcht und ohne grauen, Ob viel hundert tausend feind Um mich her gelagert seynd.

11. Er ist auf, wann ich mich lege, Daß mich keine hand anrege; Aller meiner feinde heer Schläget und zerschmettert er.

12. Laß mir alle krafft verschwinden! Bey dem Herrn ist rath zu finden; Und er hilfft und seegnet gern; Halleluja! volck des Herrn!

Ein anders.
Gespräch-weise.

Mel. Ist Gott für mich so trete 2c.

WAs haben fromme seelen Auf erden? viele feind. Was thun sie? sie erzehlen Die sache ihrem freund. Wer ist ihr freund? der König, Der Herr der creatur. Was sagen sie? sehr wenig, Sie seuffzen öffters nur.

2. Hört ers? er thut zuweilen, Als nähm ers nicht in acht. Was thut die seele? heulen. Und was der feind? er lacht; Und spottet ihrer schwäche; Gott, spricht er, hilfft dir nicht; Wer ist der für dich spreche Vor Gottes angesicht?

3. Was thut der glaub der seelen? Er greifft nach seinem schild; Nach Christi wunden-hölen, Worein er sich verhüllt; Das ists, was ihn ergötzet, Daß Christus ihn verspricht, Und ihn zu ehren setzet, Und selbst sein haupt aufricht.

4. Er hangt wie eine klette An Christi rock und kleid; Er betet, und sein bette Ist die barmhertzigkeit; Wie schläft sichs doch so seelig In diesem unterschlauff? Wie wachet man so frölich Darinnen wieder auf?

5. Wann ich von einem heere Viel hundert tausend groß, Ringsum belagert wäre, Lieg ich in seinem schooß, In seiner hand, und scheue Kein ungemach und leid, Ich ruffe nur und schreye: Auf! es ist helffens-zeit.

6. Hilfft er? all meine feinde Schlägt er ins angesicht; Sein häufflein, die gemeinde, Verläßt er nimmer nicht; Und was nimmt das

gehöne Der feinde vor ein end? Er schmettert ihre zähne, Und macht, und krafft, behend.

7. Was folgt aus diesem allen? Das folgt: der glaube läst An Gott fürwahr! nicht fallen, Und der schluß bleibet vest: Bey Gott ist allerwegen Zu finden hülff und rath; Sein volck hat ew'gen seegen; Und ruhe in der that.

Der 4. Psalm.

Wunderliche Führung der Glaubigen.

Mel. So führst du doch recht seelig Herr 2c.

DIe welt kan nicht der frommen führung fassen; Was sagt sie dann darzu? sie stoßt sich dran. So sind sie ja! wohl öffters sehr verlassen? Ja! meistentheils, und offt von jedermann. Von wem nur nicht? von Gott nicht, der ist treu. Was ist ihr trost? daß die gerechtigkeit, Ihr schmuck, und zier, und gantzes ehren-kleid, Von Gott, in Gott, vor Gott rechtschaffen sey.

2. Wie stillet sich ein solches hertz? im betten. Es rufft und schreyt aus aller macht zu ihm. Es hänget sich an seinen Gott wie kletten; Und was thut Gott? er höret seine stimm. Wie lautet die? erhörst du mich mein Gott, Und tröstest mich in angst zu aller zeit, Und schenckest mir

gnad und barmhertzigkeit, So frag ich nichts nach aller leute spott.

3. Was hält er von den leuten die ihn schmähen? Er liebt und ehrt, und weiset sie zurecht; Was hoffet er? es könte noch geschehen, Daß so ein spötter sich bekehren möcht. Was schänden sie an ihm? den wahren ruhm, Der nur allein vor Gott im himmel gilt. Warum? sie lieben nur das eitle bild, Und lügen sind ihr wesen um und um.

4. Woher kommt das? weil man den sinn verlieret; Sie kennen Gott und seine heilge nicht, So wenig als den weg den er sie führet; Dann er ist wunderbarlich eingericht. Sie glauben nicht, daß Gott die frommen hört, Und zürnen über sie und ihre bahn; Was schadet das? sie sündigen daran; Und ihr gerichte wird dadurch vermehrt.

5. Zeugt ihnen dann die wahrheit nicht von innen? Und überzeugt sie nicht ihr helles licht? Ja, aber sie sind nicht bey ihren sinnen; Sie reden auch mit ihrem hertzen nicht. Wann hört das hertz am besten? in der still. Auch wohl im bett? da ist bequeme zeit, Wann alles ruht, was äusserlich zerstreut, Und einer zu sich selbst gern kommen will.

6. Was für ein vortheil ist hier zu gebrauchen? (Dann mancher thuts, und es wird doch nichts draus.) Er läßt die sach gar zu geschwind verrauchen, Und harret nicht in dieser fassung aus. Warum? er sieht, daß er von Gott so fern, Den brächte er gern selbst auf seine

keit; Er opfert, aber nicht gerechtigkeit, Die **vor** Gott gilt; und hofft nicht auf den Herrn.

7. **Was ist das ärgste noch bey diesen leu**ten? Sie nehmen keine gute weisung an. Will einer sie aufs allerbeste leiten, So sprechen sie: was ists, das dieser kan? Der fromme seufftzt, und spricht: Herr, siehe drein! Ist er dennoch getrost in seinem sinn? Der Herr sein Gott erfreut und tröstet ihn, Und jene tröstet, was? ihr korn und wein.

8. **Wie ist der trost in ihnen dann beschaf**fen? Sie haben keine ruhig gute nacht. Kan dann der fromme wohl vergnügter schlafen? Er liegt und schläft im frieden, bis er wacht. Ficht ihn nichts an? kein einzigs übel? nein. Warum? der Herr, der in dem himmel thront, Der hilfft und macht, daß er so sicher wohnt; Dann er vertraut sich seinem Gott allein.

Der 5. Psalm.

Morgen-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden rc.

HERR! ich stehe vor der pforte Deiner gnad, und klopfe an, Höre deines knechtes worte! Dann mein mund ist aufgethan, Dir mein König! und mein Gott! vorzusagen meine noth.

2. Bin

2. Bin ich gleich nur thon und letten, Dennoch unterwind ich mich Höchster! vor dir anzubetten; Nach dir Herr! verlange ich; Früh, sobald die sonn aufgeht, Schick ich zu dir mein gebett.

3. Dir gefällt nicht gottlos wesen, Aergerniß und ungebühr; Und es bleibt von allen bösen Nicht ein einiger vor dir. Gib, daß mich nach nichts gelüst, Was dir Herr! zuwider ist.

4. Die ruhmredige bestehen Nicht vor deiner augen licht, Die nur nach dem glauben sehen, Nach den übelthätern nicht. Herr! bewahr mir hertz und mund In der demuth alle stund.

5. Du bringst um die lügen-kinder. Dann den lügnern bist du feind, Den blutgierigen nicht minder, Und die falschen hertzens seynd; Darum bitt ich, gib mir heut: Wahrheit, sanfftmuth, redlichkeit.

6. Mit einfältigem gemüthe Bitt ich mir die gnade aus: Gib, daß deine grosse güte, Auf mich, und mein gantzes haus Sich ergieß; und im gebett, Ich mit ehrfurcht vor dich trett.

7. Leite mich im richt'gen pfade Deiner heils-gerechtigkeit, Daß ich auf dem weg gerade Vor dir wandle allezeit; Daß kein feind mich diesen tag Fällen oder stürtzen mag.

8. Die mir nur mit worten schmeichlen, Und ihr hertz ist nicht beym mund, Die mit ihren zungen heuchlen, Ihr hals aber und ihr schlund Ist ein offen stehend grab, Kehre heute von mir ab.

9. Nöthige sie abzulassen Herr! von ihrem bösen sinn, Und dem unverschuldten hassen;

Dann sie sind dir immerhin Widerspenstig; treib sie aus; Sie gehören nicht ins haus.

10. Laß sich aber freuen alle, Die auf dich vertrauen hie! Rühmen lasse sie mit schalle! Dann du Herr! beschirmest sie; Laß bey deines namens schein, Wer ihn liebet, frölich seyn.

11. Dann du seegnest die gerechten; Crönst sie mit der gnaden-cron; Gib uns mit den treuen knechten Einstens auch den gnaden-lohn. Und so langs noch streiten gilt Sey die gnade unser schild.

Der 6. Psalm.

Buß-Lied.

Mel. So führst du doch recht seelig ꝛc.

ACh Herr! straf mich doch nicht in deinem zorne! Und such mich doch nicht heim in deiner rach! Die gnade steht bey dir ja! immer vorne. Begnadige mich Herr! dann ich bin schwach, Und gantz dahin; mir ist recht tödlich bang; Herr! heile mich! mit deinem lebens-öle; Dann mein gebein, und noch mehr meine seele Ist sehr erschreckt; ach! du Herr! wie so lang?

2. Herr! wende dich, komm wieder mir entgegen! Errette! und reiß meine seel heraus! Hilff mir zum heil, von deiner güte wegen, Dann in dem tod ist dein gedächtniß aus. Wer ist der

in der tieffen todes-still, In dem so licht- als lebens-losen stande, Und in der höll, dem abgeschiednen lande, Dir preiß und danck und ehre geben will.

3. Mein hertz ist müd von seufftzen ohn aufhören; Ich schwemmete die gantze nacht mein bett, Mit meiner thräne; und vom bach der zähren Zerschmeltzet mir fast meine lager-stätt; Mein auge ist von grämen gantz zerfressen, Mein angesicht veralt't vor hertzeleyd, Dieweil ein heer der feinde ohnermessen Mich ängstiget und drängt, von aller seit.

4. Hinweg von mir! ihr übelthäter weichet! Es hat der Herr mein weinen schon erhört; Mein flehen hat des Herren ohr erreichet; Und mein gebett wird mir vom Herrn gewährt. Jetzt können mir die feinde nichts mehr thun; Sie müssen all' schamroth, ob meinem glücke, Erschrecken, und umkehrn, im augenblicke, Mit schand und spott, plötzlich! in einem nun.

Ein anders.

Buß-Gespräch.

Mel. Die Seele Christi heilge mich 2c.

WAs ist der mensch vor seiner buß? Ein sünder noch auf freyem fuß, Bis, wann er zum gerichte reifft, Ihn die gerechtigkeit ergreifft.

2. Gieng dirs auch so? ja! das weiß Gott! Wie fiel dein urtheil aus? zum tod. Was machtest du verschuldter mann? Da fienge ich zu seufftzen an.

3. Vorhin war ich wie herren-los. Ward dir jezt Gottes Herrschafft groß? Achtmal vor einmal nennt ich ihn Herr! immer aufeinander hin. *

* Siehe! und zähle das Wort HERR im Text des kurtzen Psalmen.

4. Mit was entschuldigtest du dich? Mit nichts. Mein hertz verdammte mich. Dann, wann Gott eine seele richt't, Hilfft vor ihm kein beschönen nicht.

5. Drum hielt ich mich damit nicht auf, Und läugnete nicht den verlauff Der sachen, die ich wohl erkannt, Daß Gottes zorn davon entbrannt.

6. Wie war dir aber da zu muth? Ich fühlte die erhitzte gluth, Wie Gott im zorn, mit straf und zucht, Mich armen sünder heimgesucht.

7. Was sagtest du dann zu dem Herrn? Ach! deine strafe litt ich gern, Wann zorn und grimm (der macht sie schwer) Davon nur wegzubetten wär.

8. Wer konte dieses? Jesus Christ; Durch den allein Gott gnädig ist. Thät ers? ich ließ ihm keine ruh; Ach Mittler! schrieh' ich, mittle du!

9. Wie fandest du sein hertze? wund; Und weil mir das mitleyden kund, So er mit unsrer schwachheit trägt, Hab ich ihm die ans hertz gelegt.

10. Mein grosser jammer machte gleich Sein hertz gerühret, zart und weich, Da wuchs mir immermehr das hertz, Ich bat: Herr! heile meinen schmertz.

11. Ich wuste meiner noth kein end, Wohin sich auch mein hertz gewendt; Dann was in und an mir gelebt, Das hat gezittert und gebebt.

12. Der schrecken drang mir ins gebein, Und bis ins geistes marck hinein; Wardst du nicht gleich der gnade froh? Es währte eine weile so.

13. Wie lang? ach, der verzug kam mir Fast sehr und allzulange für. Es dauchte mich in diesem stand Als wär Gott gantz von mir gewandt.

14. Herr! kehre mir den rücken nicht, Rieff ich, und wende dein gesicht Zu mir, o hilff Immanuel! Das wasser geht mir an die seel.

15. Errette, und reiß mich heraus! Wo nicht, so ist es mit mir aus; Da gab er mir den rechten grund Der hülffe in mein hertz und mund.

16. Den möcht ich wissen? er heißt so: Eh' wird kein armer sünder froh, Bis er nicht auf sich selber sieht, Und nur allein zur gnade flieht.

17. Das thät ich jetzo, rieff und bat', Um hülffe, nur aus freyer gnad; Ich schwieg nunmehro gantz von mir, Und hielt ihm seine ehre für.

18. Herr! sagte ich: es ist ja nun Nicht eben nur um mich zu thun. Wann es auch gantz aus mit mir wär, Was hättest du davon vor ehr?

19. Ich nahm den tod und hölle gar, Wozu ich doch verdammet war, Und kehrte selbst das urtheil um In lauter Evangelium.

20. Wie kan das seyn? ich sprach zu Gott: Dir dient nicht und mir schadt der tod, Was dir nun keinen nutzen bringt, Was hilfft dirs so es mich verschlingt?

21. Im tod ist dein gedächtniß aus. Wer danckt dir in der höllen haus? Erlösche deines namens licht Und preiß in meiner seele nicht.

22. Bey sogestalter sache muß Es wohl kein schertz seyn mit der buß? Ach nein! da ist nicht ruh und fried, Ich wurde gantz von seufftzen müd.

23. Gibt es auch thränen? manche nacht Hab ich mit seufftzen zugebracht, Die zähren haben ungehemmt Mein bett und lager überschwemmt.

24. Das schadete ja der natur? Ach! dacht ich, leide du jetzt nur! Was hilfft das schönste haus dem mann, Ders nicht mit ruh' besitzen kan?

25. Darum verfiel mir die gestalt. Ich wurde gantz vor trauren alt. Dann es beängstigten mich sehr Die feinde allenthalben her.

26. Sind sie dann alle aufgewacht? Ja, mit der allergrößten macht. So viele feind in mir gesteckt, Die wurden alle aufgeweckt.

27. Wie wurdest du dann ihrer los? Ich wagte es auf Jesum bloß; Und auf der gnade ersten blick, Sprach ich zu ihnen: weicht zurück!

28. Und wichen sie? ja, weit und fern. Wer jagte sie? der Nam des Herrn, Der meiner thränen stimm und flehn Erhört und gnädig angesehn.

29. So wird die hölle und der tod An den erlöseten zu spott; Sie kriegen vor den feinden fried, Wann? plötzlich! eh' man sichs versieht.

Der 7. Psalm.

Amts-Lied: In Verfolgungs-Zeit.

Mel. Ach GOtt wie manches Hertzeleyd etc.

AUf dich mein lieber treuer Gott! Verlaß ich mich in aller noth. Weiß ich gleich weder aus noch ein; Vertrau ich doch auf dich allein. Die mich verfolgen, der ist viel, Drum stecke ihrer macht ein ziel.

2. Dein ist ja Herr! mein bißlein blut, Mein leben, ehre, haab und guth, Wornach sie wie die löwen stehn, Und wie sie mich erhaschen sehn, Als wäre kein Erlöser da; Und mein Erlöser lebet ja!

3. Sie zeugen fälschlich wider mich. Ich aber nehm zum zeugen dich, Herr! Gott! daß meine hände rein Des angedichten undancks seyn, Daß ich nicht thät, was ich nicht sollt', Noch meinen feinden übel wollt'.

4. Wann über jenes oder diß Mich mein gewissen schlüg' und biß, So trüge ich es mit gedult, Und dächte: du hast es verschuldt, Daß dir, wie sichs zurecht gebührt, Mit gleichem recht vergolten wird.

5. Weil aber solches nicht an dem, So stehe auf Herr! und bezähm Den stoltzen übermüthigen feind, Der mich hinwegzustossen meynt, Vom amt, worzu du mich bestellt; Weil ich nicht diene, wie die welt.

6. Mein amt, dienst, und beruff ist dein. Du setzest ab, und setzest ein. Gib, daß ichs dir zu ehren trag, Und nicht beym widerspruch verzag. Zeig meinen feinden offentlich, Daß sie nichts können, wider dich.

7. Daß auch die deinen solches sehn, Die hin und her zerstreuet gehn, Um derentwillen tritt herfür, So sammlen sie sich Herr! zu dir; O wäre doch mein amt und stand, Der deinen aug, und fuß, und hand!

8. Der Herr ist Richter aller welt, Er kommt, daß er gerichte hält. Und wird die richter seiner zeit Auch richten mit gerechtigkeit. Was mich hiebey belangen möcht, So schwöre ich ins sünder-recht.

9. Herr Jesu komm! ja komm behend! Mach aller bosheit bald das end! Und fördre die gerechte schaar! Du bist gerecht. Dein wort ist wahr. Dir ist auch der verborgne grund Der hertzen und der nieren kund.

10. Wohl dem, wann einst dein zorn entflammt, Den sein hertz nicht vor dir verdammt! Doch hats auch da mit mir nicht noth, Dann ich hab einen schild bey Gott, Der mich verbirget, deckt und schützt, Wann sein verzehrend feuer blitzt.

11. Gott richtet ein gerecht gericht, Und übereilt die menschen nicht; Er drohet ihnen lang vorher, Und wartet ob man sich bekehr; Wo nicht, so hält er unterdeß Sein schwerdt bereit, und wetzet es.

12. Er druckt den bogen nicht gleich los, Doch legt

legt er tödliche geschoß, Und pfeile zum verderben drauf, Und spannt ihn mittlerweile auf, Und zielet auf das angesicht Der sünder, deren hertz nicht bricht.

13. Weh' deme, der nichts in dem sinn Als böses führet immerhin! Der angefüllt und aufgebläht, Mit lauter unglück schwanger geht. Es wird so lange nimmer währ'n, So wird er einen fehl gebährn.

14. Das wort wird wahr an ihme seyn: Er grub ein loch, und fiel' darein. Sein frevel wird auf seinen kopf, Als wie auf einen irrdnen topf, Und sein muthwill vor andern all'n, Auf seine eigne scheitel fall'n.

15. Ich aber dancke hocherfreut Dem Herrn für die gerechtigkeit, Womit er alle stoltze beugt, Und seines Namens macht bezeugt; Ja! hertzlich rühm' und lob ich dich Du Allerhöchster! ewiglich.

Der 8. Psalm.

Des Meßiä Glorie-Lied GOttes.

Mel. Sey Lob und Ehr dem Höchsten 2c.

HERR! unser Herrscher! und Regent! Wie preißt man deinen Namen, In aller welt, an allem end? Die himmel sagen: amen! Der säuglinge und kinder mund Thut deine macht und ehre kund Den feinden; tod und teufel.

2. Ich

2. Ich werde deiner finger werck, Der himmel-himmel höhen, Und deiner hand allmächt'ge stärck An mond und sternen sehen, Die du bereitet und gegründt; Was ist ein mensch, und menschen-kind, Daß du sein so gedenckest?

3. Du hast ihn eine kleine zeit Geringer werden lassen, Als derer engel herrlichkeit Vor dir ist; wer kans fassen? Du wirst mit ehre, schmuck und zier, Als keinem engel noch von dir Geschehen ist, ihn crönen.

4. Du setzest ihn zum haupt und Herrn Der wercke deiner hände, Auf daß er alles nah' und fern Beherrsche ohne ende, Der zahm- und wilden thiere heer, Die vögel und die fisch im meer, Und alles soll ihm dienen.

5. Er aber soll vor dir allein Als Sohn und Erbe stehen. Dein wille soll sein wollen seyn, Der müsse nur geschehen! So wird, so lang du bleibst der Herr Dein Name immer herrlicher, Gerühmt in allen landen.

Ein anders
Chor-weis zu singen.

I.

WAnn alles Christo zu füssen fällt,
So wird Gott herrlich in aller welt.
Und so lang Jesus ist der Herr
Wirds alle tage herrlicher.

II. Im himmel ist schon die sach gethan.
Da dancket man es Jesu Christ,
Daß satan draus verstossen ist.

III. Auf

III. Auf erden stehts noch ein wenig an.
Bis daß der erst und letzte feind
Auch vollends da vertilget seynd.

IV. Er brauchet aber sonst keine macht,
Als kinder-zungen, so ists vollbracht.
Der satan wird der kinder spott;
Ein säugling der verlacht den tod.

V. Das freuete Jesum am creutz-altar
Da alles am himmel verfinstert war.
Die unsichtbare herrlichkeit
Des neuen wars, die ihn erquickte,
Als er zu dieser dunckeln zeit
Sich unter Gott und engel bückte.

VI. Je mehr er sich allhie gering geacht,
Je grösser hat ihn Gott zum Herrn gemacht:
Der engel, unter deren schaar
Er eine weil erniedrigt war;
Der menschen, die sein augenmerck,
Und eigentlich sein hände werck.

VII. Was eine creatur sich nennen muß,
Das legt er ihme unter seinen fuß.
Ein jedes thierlein, Gott zu ruhm,
Ist Jesu Christi eigenthum.

VIII. O Herr! wie herrlich in allem land,
Wird doch dein Name durch Christi hand!
So lange Jesus bleibt der Herr
Wirds alle tage herrlicher.

Der 9. Psalm.

Lob-Lied, daß GOtt recht richtet.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte 2c.

Aus gantzem hertzen und gemüthe, Mit lob und danck! aus aller krafft, Mein Gott, besing ich deine güte, Und deiner wunder eigenschafft, Die noch kein menschlicher verstand Genug erhöhet und erkannt.

2. Wie ist mein geist in dir so frölich? In welches loben bricht er aus? Wie findet er sich doch so seelig, So hoch erfreuet, überaus, Wann er nur von dir singen soll? Du Allerhöchster! weist es wohl.

3. Ja! sollte mich es auch nicht freuen, Wann ich dich selber von der höh, Die feinde meines heils zerstreuen, Und stürtzen, und erlegen seh? Wann du mein recht und sache führst, Der du den erd-crays richten wirst?

4. Du schilt'st der hertzen heydnisch wesen, Und bringst die sünder um, gewiß, Und tilgst aus deinem buch die bösen; Und machest stumpf ihr schwerd und spieß, Die vestungen zu offnem land, Und ihr gedächtniß gar zu schand.

5. Du aber bleibst in ew'gem lichte Voll wahrheit und gerechtigkeit, Und hast zum grossen welt-gerichte Dir deinen hohen thron bereit, Du wirst Regente seyn o Gott! Der armen schutz in aller noth.

6. Dann

6. Dann auf dich hoffen die dich kennen, Und die dich ihre zuversicht Im leben, leiden, sterben, nennen; Wer dich sucht, den verlåst du nicht; Lobt unsern Gott mit hertz und mund, Und machet seine thaten kund!

7. Er denckt in ewigem erbarmen, Und fragt nach seiner heilgen blut; Der Herr vergisset nicht der armen, Und hört ihr schreyen, das nicht ruh't, Bis daß er ihnen gnådig wird, Und sie aus tod und hölle führt.

8. Ich will dich preisen denen seelen In zions thoren für und für; Ich will all deinen ruhm erzehlen Und frölich werden über dir, Dann meine feinde liegen jetz In dem für mich gestellten netz.

9. So sieht man, daß du recht verschaffest; Daß du den, der sich selbst berückt, Mit seinen eignen wercken strafest, Durchs wort, das ihn hält und umstrickt, Und jede seel die Gott vergist, Zur höll verdammt; wie rechtens ist.

10. Des armen wird nicht gantz vergessen; Der Herr hat gar zu gute ohrn. Er wartet, glaubt, und hofft indessen; Sein hoffen ist auch unverlohrn; Der saame so in Gott gestreut Findt sich gewiß zu seiner zeit.

11. So mache dich dann auf o König! Laß nicht dem feind die oberhand, Der deinen sind noch immer wenig; Du Richter! richte alle land! Gib ihnen einen Meister her, Der sie, was menschen sind, belehr.

Der 10. Psalm.

Waysen-Geschrey: Wittwen-Thränen: Armen-Klage: Elenden-Seuffzer: Wider Gewalt und Unrecht, zu GOTT.

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

HERR! wie weit? wie fern? und lange Trittst du von uns? und warum Machst du in der noth uns bange? Und verbirgst dich? kehre um!

2. Bey dem Ubermuth der bösen Leidet der elende druck; Und durch ihr heimtückisch wesen Widerfährt ihm mancher tuck.

3. Der gottlose rühmt und freuet Sich der sünde, Gott zum spott, Und der geitzge benedeyet Seinen schatz, und lästert Gott.

4. Er fragt nichts vor stoltzem muthe, Nach dem tage des gerichts, Nach des Höchsten zorn und ruthe; Dann er achtet Gott für nichts.

5. Er fährt fort, man mag ihm sagen, Was man will, von ew'ger quaal, Trotzig in den guten tagen, Gegen seine feind zumal.

6. Dann er spricht in seinem hertzen: Unbeweglich steh ich hier, Mich berühren keine schmertzen, Es hat keine noth mit mir.

7. Sein mund ist voll bittrer galle, Lügt und trüget wo er kan; Seine zung' ist eine falle, Richtet müh' und arbeit an.

8. Er

8. Er versteckt, mit seines gleichen, Sich in einen hinterhalt, Die unschuld'ge zu erschleichen, Und erwürgt sie mit gewalt.

9. Seine augen, ohn erbarmen, Lauren heimlich, dort und hie, Wie er einen solchen armen Hasch' und in sein netze zieh'.

10. Er wirfft, und drückt ihn darnieder, Stößt und stürtzet ihn zur erd, Und meynt, daß er nimmer wieder Von dem fall aufstehen werd.

11. Sagt sein hertz ihm unterdessen: Das ist doch nicht recht gericht. So spricht er: Gott hats vergessen, Und sein auge sieht es nicht.

12. Stehe auf! Herr! und erhebe Deine hand, die alles lenckt, Zeige: daß der Gott noch lebe Der an die elende denckt!

13. Wie lang wilt du noch ertragen Diese lästerung und schmach? Was soll der gottlose sagen: Du Gott fragest nichts darnach?

14. Du siehst ja! wie die elenden Gantz in jammer eingehüllt, Und es steht in deinen händen Wie du ihnen helffen willt.

15. Weil sie von den menschen allen Gantz verlaßne waysen sind, So seynd sie dir heimgefallen Wie ein elter-loses kind.

16. Darum hilff durch dein erbarmen, Weil uns hülfe nöthig ist; Es befehlens dir die armen, Weil du ober-vormund bist.

17. Brich entzwey den arm der bösen, Suche einmal heim ihr haus, Kehre das gottlose wesen Von dem erden-boden aus.

18. Herrscher herrsche! König führe Du das regiment allein! Herr Gott Zebaoth! regiere, Mach dein land von feinden rein!

19. Das verlangen derer armen Uberhört dein hertze nicht; An dein ewiges erbarmen Hält sich ihre zuversicht.

20. Recht wird denen armen werden. Von dem Herrn wird das geschehn; Und den menschen auf der erden Wird der übermuth vergehn.

Ein anders.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

WO ist das antlitz meines Herrn? Wo ist mein Allernächster? Warum so weit, und gar so fern, So hoch du Allerhöchster? Warum jetzt in der noth Ein so verborgner Gott? Du quell und brunnen alles lichts! Wie kanst du thun als säh'st du nichts?

2. Erscheine! sonst thuts nimmer gut; Sieh' auf der sünder menge! Sie treiben lauter übermuth, Und dein volck ins gedränge. Wer unter ihnen kan Hängt sich zusammen an, Und schliessen eine gantze kett, Und dichten böses um die wett'.

3. Die bosheit hats soweit gebracht, Sie kans nicht höher bringen, Daß man sich eine ehre macht Aus denen schnödsten dingen; Dem bläht der stoltz die brust, Der thut nach aller lust, Der geitzt nach schaalen ohne kern; Und seegnet sich, und flucht dem Herrn.

4. Das

4. Das arme, dürre, faule holtz Nichts werth als umzuschlagen, Die arme leut sind doch so stoltz, Daß sie nach niemand fragen; Und thun was sie gelüst, Wenns noch so albern ist, Und halten meinen Gott für nichts; Das macht, sie mangeln seines lichts.

5. Herr! dein erschreckliches gericht Erweckt sie nicht vom schlafen. Sie zittern und erbeben nicht Vor allen deinen strafen; Sie sünd'gen immerhin, Und haben einen sinn, Der lässet keine sanfftmuth ein, Wann er sich dünckt beleydigt seyn.

6. Das trotzige verzagte ding, Das hertz der armen seelen, Das nimmt die sache so gering, Als könt' ihms nimmer fehlen. Mit mir hats keine noth, Spricht es, ich habe brod, Ich habe was ich wünschen kan; Was gehet mich das andre an?

7. Sein mund ist voller lästerung, Ein durchgefaulter rachen, Und weiß nicht trügerey genung, Und falsche wort zu machen; Ja sehet nur! was hat, Das kleine höllen-rad, Die zunge solcher menschen nicht Vor noth und müh' schon angericht?

8. Sie setzen sich, und lauren nur Dem häufflein der gerechten, Auf die gelegenheit und spur, Wo sie es fahen möchten; Und wie der löwe stehn Sie im verborgenen, Und lauschen immer spat und früh, Und was sie können haschen sie.

9. Was ihnen in die klauen fallt Muß sterben ohn erbarmen, Sie untertreten mit gewalt Das häufflein deiner armen, Und thun ihm alle plag,

Die man erdencken mag, Und sprechen mit betäubtem muth: Gott siehets nicht! es gehet gut!

10. Erhebe dich in deiner krafft, Du König deiner knechte! Beweise deine meisterschafft, Die stärcke deiner rechte, Vergiß der armen nicht, Und übe dein gericht, An der verwegnen lügen-sprach: Gott sieht und fraget nicht darnach.

11. Du siehest ja! du siehst die noth, Du kanst das elend wenden, Du ew'ger Macht- und Lebens-Gott! Es steht in deinen händen. Wir arme kinder hier, Wir übergebens dir, Weil du der waysen helffer bist, Und hier ein waysen-häufflein ist.

12. Zerbrich durch deine starcke hand, Den arm die macht der bösen! Und suche heim in allem land Das Gottvergeßne wesen, Und mach es offenbar, Und tilg es gantz und gar, Und laß davon auch keinen schein, Und keine spur mehr übrig seyn.

13. Du aber, du Erhabener! Sey unser ew-ger König; Dein Name ist, und heisset Herr! Wir sind dir unterthänig, Dein reich ist so ein reich, Dem keins auf erden gleich; Sobald man Herr dein reich genennt, Ist kein reich mehr an allem end.

14. O wie so seelig dient sichs doch Bey dir, dem Lebens-Fürsten! Wie sanfft und lieblich ist dein joch? Du tränckst die drunter dürsten, Und wer vest an dir hangt Hat, was er nur verlangt; Man ists gewiß, sieht und erfährt, Daß dein ohr unser flehen hört.

15. Man

15. Man siehet, daß du recht verschafft Dem häufflein deiner waysen, Daß du nach rechter masse strafft, Und thust was du verheissen, Du unsre macht und schutz! Und machst ein end dem trutz, Womit der arme mensch sich brüst, Und zeigst, daß du noch Meister bist.

Der 11. Psalm.

Schutz-Lied des zu GOtt fliehenden Glaubens.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie groß rc.

GLeichwie sich fein Ein vögelein Sein nest in felsen bauet, So ist mein Gott, In aller noth, Der, dem mein hertz vertrauet.

2. Wie saget ihr Dann stets zu mir: Ich müsse flieh'n und weichen, Und wollet mich Nur stetiglich Wie einen vogel scheuchen?

3. Wißt ihr dann nicht, Daß nichts geschicht, Es sey dann Gottes wille, Daß ohne ihn Kein sperling hin- Zur erden niederfiele?

4. Noch spannen sie, Herr schaue hie! Und laß es ihnen fehlen, Den bogen offt Gantz unverhofft Auf der gerechten seelen.

5. Sie suchen gar Den grund fürwahr! Des glaubens zu vernichten, Deßwegen kan Ein frommer mann Nichts mehr bey ihnen richten.

6. Du aber wohnst Regierst und thronst In deinem heilgen tempel. Herr siehe drein! Beweise ein Allmächtiges exempel!

7. Dein auge prüft, Fragt, und ertiefft, Der menschen hertz und wesen; Wie stehts um euch? Fragt es zugleich, Die frommen und die bösen.

8. Bekehrt euch doch, Ihr sünder! noch, Und eilet mir entgegen; Eilt, dann es fällt Bald auf die welt Ein feur- und schwefel-regen.

9. Dann Gott verzeucht Nicht wie euch deucht. Er kommt zum welt-gerichte. Gerechtigkeit Ist allezeit Vor seinem angesichte.

Der 12. Psalm.

Kirchen-Klage und Trost.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen 2c.

Hülffe! hülffe! Zions-König! Hülffe aus dem heiligthum! Deiner glaubigen sind wenig. Rette deinen eignen ruhm; Und beweise der gemein, Die dich liebet, daß sie dein. Nur verziehe nicht zu kommen; Dann die zahl hat abgenommen.

2. Man ist nicht im ernst geblieben, Hat für dein wort plauderey, Und unnütze ding getrieben, Draus erwuchs die heucheley, Und der wörter-streit und zanck Endlich ohne deinen danck;

danck; Draus sind so viel secten-banden, Und ohneinigkeit entstanden.

3. Rotte aus die heuchel-rotten, Und die stoltze zungen lähm, Spotte derer die dein spotten, Die sich blähen, die beschäm, Lege allen hohen sinn Vor dir in den staub dahin, Daß die seelen sich zu füssen Deiner wahrheit legen müssen.

4. Denen, die sich nicht entblöden, Daß sie sagen: uns allein, Uns gebührt die macht zu reden, Wer will unser meister seyn? Keiner unterstehe sich, Offen- oder sonderlich, Ohne uns, von Gott zu zeugen! Herr! gebiete: daß sie schweigen.

5. Ich wills thun, so spricht der König, Ich will auf und retter seyn; Es ist nur noch um ein wenig, Daß ich mächtiglich erschein; Und daß ich der gantzen sach Das erseufftzte ende mach, Ja! ein ende dem zerstören; Hülffe, um getrost zu lehren.

6. Glaubt es nur dem Herrn der wahrheit, Seelen! sein wort ist gewiß, Und die allerreinste klarheit; Nichts ist so gewiß als diß; Reiner als sich auf dem test Gold und silber treiben läst, Ist das reine wort des Herren, Und so lauter wird mans lehren.

7. Indeß wollst du uns bewahren Vor dem heuchlerischen sinn, Vor den ungeistlichen schaaren, Gib uns ihnen nicht dahin; Dann von diesen leuten wird Alles überall verführt; Und wo sie die herrschafft finden Wird das gantze land voll sünden.

Der 13. Psalm.

In dunckelem Glauben.

Mel. Ach GOtt gedencke mein, gedencke ꝛc.

ACh Gott! vergiß mein nicht! Es wird mir allzulange. Vergiß mein nicht sogar! Dann mir ist angst und bange. Wie lang verbirgest du Dein angesicht vor mir? Thu weg die scheidewand, Die zwischen mir und dir!

2. Du kennst und siehest ja! Die sorgen meiner seelen; Wie lange soll mein hertz Sich noch mit ängsten quälen? Wie lange soll mein feind, Dein widersacher sich, Als hätt' er schon gesiegt, Erheben über mich?

3. Schau doch mein elend an! Herr, mein Gott! und erhöre, Was ich verlassener Von dir allein begehre; Erleucht mich, Herr mein licht! Und nimm den vorhang weg! Daß ich nicht vollends gar Im tod entschlafen mög.

4. Gib nicht die schlüssel her Zu denen todespforten! Daß nicht mein feind sich rühm: Er sey mein mächtig worden. Laß ihm die freude nicht, In diesem kampf und krieg, Zu sagen und zu sehn: Daß ich danieder lieg.

5. Ich hoffe aber drauf, Daß du so gnädig hörest, Und mein hertz freuet sich, Daß du so gern gewährest, Und denen schwachen hilffst, Und stärckest ihren muth. Ich sing von deiner treu, Die so wohl an mir thut.

Der

Der 14. Psalm.

Atheisten-Greul.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich ꝛc.

DEr mensch, der in dem hertzen spricht, Kommts schon nicht laut hervor: Es ist kein Gott im himmel nicht! Der ist ein grosser thor.

2. Die geister voll besondren lichts, Und grossen starcken muths, Was sind sie? grosse taugenichts. Voll greul, und thun nichts guts.

3. Der Herr sieht von des himmels höh; Ob noch ein kluger wär, Der nach dem Höchsten fragete, Und findet keinen mehr.

4. Dann sie sind alle allerding Vom worte abgeirrt, Und haben mit unnützem ding Sich kopf und hertz verwirrt.

5. Der Herr spricht: keiner geht in sich, Daß er diß mercken kan. Sie fressen mein volck; aber, mich, Mich ruffen sie nicht an.

6. Da fürchten sie sich ohne noth, Wo nichts zu fürchten steht. Die glaubigen die fürchten Gott, Und er hört ihr gebett.

7. Die spötter schänden zwar den rath Des armen, was er spricht; Du aber, wenn er dich nur hat, Bist seine zuversicht!

8. Ach! bräche Zions hülff herein, Wornach wir alle schrey'n, So würde Jacob frölich seyn, Und Israel sich freu'n.

Ein anders.

Mel. O GOtt du Tieffe sonder Grund rc.

ES ist ein vo'ck das weise heist, Der Geist der heist sie thoren; Die nicht aus Gottes wort und Geist, Und nur vom fleisch gebohren; Und darum auch der Gottheit licht Im Schöpfer nicht erkennen; Ist man kein kind und erbe nicht, Wer kan den Vater nennen? Drum dencken sie: es ist Kein Gott, kein Jesus Christ, Kein Geist, wie wir in schrifften lesen. Das macht, sie tügen nichts, Und mangeln seines lichts, Und sind ein greul in ihrem wesen.

2. Der Herr der in den himmeln wohnt, Und alle hertzen übersiehet, Der ihrer mit erbarmung schont Ist für und für damit bemühet, Von seines wesens eigenschafft Der menschen hertz zu überführen; Der ausfluß seiner Gottes-krafft Ist ja mit händen zu berühren. Da muß es ihm ja! nun im hertzen wehe thun, Da muß ers ja! wohl sehr beklagen, Wenn er die menschen sieht, Daß keiner sich bemüht, Nach Gott zu sehen, und zu fragen.

3. Er siehet, ach! was siehet er? Nur abgewichene rebellen. Die in erstaunlich grossem heer Sich gegen ihn zur wehre stellen; Und sind doch und vermögen nichts, Die arme staub- und erden-würmer, Sie bauen, was es ist, so brichts, Und wärens grosse babels-thürmer. Ihr thun und gantzer rath Ist lauter übelthat. Ihr keiner liebt und übt das gute. So düncken sie sich

groß,

groß, Wenn sie von Gott nur los, So wär es ihnen recht zu muthe.

4. Darob erzürnt des Herren grimm, Und eifert über solchen wercken, Und ruffet mit erhabner stimm Vom himmel: wollt ihrs dann nicht mercken? Ihr übelthäter! mercket doch; Ich bin von allen ewigkeiten. Ich bin, ich war, und werde noch Derselbe seyn nach allen zeiten. Ihr seyd ein grosser hauff, Und freßt mein häufflein auf; Und scheut euch nicht mein volck zu schlachten; Mich ruffet ihr nicht an. Es kommt ein tag heran, Da werdet ihr mich besser achten.

5. Da wird die furcht, die jetzo schon Gewiß in euren hertzen allen Sich vielmals regt, zum vollen lohn, Mit macht euch vor mir überfallen. Da werdet ihr den bergen schrey'n: Daß sie euch überdecken sollen; Und euch, doch wirds nicht möglich seyn, Vor meinem antlitz bergen wollen; Hingegen das gerecht Und heilige geschlecht Bey denen meine ehre wohnet, Wird ewig vor mir stehn, In preiß und ehre gehn; Dann ich bins, der nach wercken lohnet.

6. Ihr habt der frommen thun geschmäht, Des armen rath habt ihr geschändet, So hab ich nun mein volck erhöht, Und seine schmach von ihm gewendet; Es war veracht und arm bey euch, In einem unterdrückten stande, So mach ichs nun geehrt, und reich, Und groß; und euch zur ewgen schande. Dann ihre zuversicht War auf mein heil gericht, Drum sollen sie es nun geniessen, Und ich will ihre noth, Ihr leiden, ihren tod, Ihr elend ihnen jetzt versüssen.

7. Wer

7. Wer schafft es doch? daß diese zeit Der hülffe bald erscheinen möchte! Erlöse aus der dienstbarkeit Doch deinen saamen und geschlechte. Und mach ein end der thoren spott, Der unterdrückung deines namens, Beweise, daß du warlich! Gott; Und wir das häufflein deines saamens; Verschaff uns hülffe bald, Mit göttlicher gewalt, Und zeige, daß wir deine seyen; So wird dein Israel, Dein volck mit leib und seel Dir jauchzen, und sich deiner freuen.

Der 15. Psalm.

Eigenschafft der Himmels-Bürger.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

WEr wird, du Herr der thronen! Bey dir in deiner pracht, In deiner hütte wohnen? Wer ist so hoch geacht, Auf deiner heil'gen höhe Ein bleibend haus zu bau'n? Und immer in der nähe Dein angesicht zu schau'n?

2. Der mensch, die arme made Wird dessen werth geschätzt, Den Jesus in die gnade Der unschuld eingesetzt, Der in ihm heilig wandelt, Und ohne arge list, Recht thut, einfältig handelt, Und wahrheit in ihm ist.

3. Der seinen mund bewahret, Und seine zunge zäumt, Daß ihr kein wort entfahret, Das lüge und verläumd; Der lieber wohl zu rathen,

Und

Und wem er kan und weist, Mit worten und mit thaten Zu dienen sich befleist.

4. Vor dem in seinen augen, Die bös und gottlos seynd, Nichts gelten und nichts taugen; Ist aber dessen freund Der Gottesfurcht nur übet; Und nicht gewinn der welt, Geschenck und wucher liebet; Der bleibt in Gottes zelt.

5. Man kommt nicht nur mit rennen Zur himmels-thür hinein, Man muß aufweisen können, Wer? und woher wir seyn? Auf welchem weg wir giengen? Ob Jesus unser ziel? Den paß muß mit sich bringen, Wer in den himmel will.

Der 16. Psalm.

Ein gülden Kleinod Davids: Vom Glauben des Sohns GOttes.

Mel. Auf meinen lieben GOtt, trau ich rc.

EIn gülden kleinod ist Der glaub an Jesum Christ. In allerley gefahren Lebt er in dem bewahren Des Gottes der noch keinen Verlassen von den seinen.

2. Im glauben lebte bloß, Der Sohn aus seinem schoos. Er ließ den Vater walten, Und bat nur ums erhalten; Hat der so bitten müssen, Wie solt es uns verdrüssen?

3. Er

3. Er rieff: bewahre mich, Dann auf dich traue ich. Was lag ihm für ein schmertzen Und sorge auf dem hertzen? Den weg durch alle sünden Zum leben zu erfinden.

4. Du bist ja! Herr, und Gott, Dein will ist mein gebott, Sprach unser heils-erstatter Zu sein- und unserm Vatter; Das was ich wünsch und meyne, Liegt nur an dir alleine.

5. Dann das ist deine ehr, Daß nun kein mensch nicht mehr So sündig ist auf erden, Er solle heilig werden, Und herrlich, dir zur freude, Zu meiner augen-weyde.

6. Wer aber mein verfehlt, Und andre hülff erwählt, Der wird groß hertzleid haben, Ich werde seiner gaben Mich vor Gott nicht annehmen, Und seines namens schämen.

7. Ich steh für keinen gut, Und will auch nicht mein blut Mit ihrem opfer mengen, Die sich an andre hängen, Ihr name geht zu grunde, Ich führ ihn nicht im munde.

8. Du aber bist mein theil, Mein unvergänglichs heil, Dein väterliches walten Wird mir mein erb erhalten, Das loos so mir vor allen Aufs lieblichste gefallen.

9. Ich lobe deinen rath, Ders so geordnet hat; Ja Vater! dein regieren, Daß du in hertz und nieren Mir deinen willen schreibest, Und mir vor augen bleibest.

10. Ich habe dich fürwahr! Vor augen immerdar; Dann du bist mir zur seiten, Drum werde ich nicht gleiten; Mein hertz ist immer frölich, Und meine seele seelig.

11. Ich weiß auch wenn ich sterb, Daß ich drum nicht verderb, Ich weiß, daß ich im grabe Ein sichres bette habe, Nach überstandnen strafen, Zu ruhen und zu schlafen.

12. Du wirst dein heiligs kind Nicht, wegen fremder sünd, Im tod und hölle lassen, Und unaufhörlich hassen; Ich weiß, du wirsts erlösen Vom grabe und verwesen.

13. Du machest mir den grund Vom weg des lebens kund, O väterlicher wille! Vor dir ist freud die fülle, Und liebliches wesen wohnet, Wo deine rechte thronet.

Ein anders.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst 2c.

DEs glaubens weg ist in gefahren Die bahn, so ihme Jesus brach. Er folgt in göttlichem bewahren Geraden fusses Christo nach. Rufft dieser: Gott bewahre mich! So zieht's der glaube gleich auf sich.

2. Ja mir erwarb der heils-erstatter, Spricht er, die zuversicht zu Gott, Er sagte selbst zu seinem Vatter: Um meinetwillen wärs nicht noth, Für mich brauchst du kein löse-geld, Ich opfre dir mich für die welt.

3. Hier denck ich an des Vaters freuden, Wie gegen uns sein hertze brach, So offt der Sohn von seinem leiden Mit ihm noch vor den zeiten sprach, Und wie daher sein Mittler-amt Schon aus des Vaters schoos herstammt.

4. Da

4. Da öffnete er für die sünder Zum voraus schon des Vaters ohr, Und stellete die menschen-kinder Als schon erlöset ihme vor, Wie schön sie sehen in dem kleid Der heilig- und der herrlichkeit.

5. Die heiligkeit ist die versparte Und noch verborgne herrlichkeit, Die herrlichkeit die offenbarte Und aufgedeckte heiligkeit; Wer hie der heiligkeit nachjagt, Ist herrlichkeit dort zugesagt.

6. Die sinds, setzt er hinzu, an denen Ich all mein wohlgefallen hab, Mein blutigs opfer und versöhnen Wäscht alle ihre flecken ab, Und stellet sie dir offenbar Als lauter gnaden-wunder dar.

7. So schwach, so arm und bloß ist keiner Der nicht ein heil'ger werden kan; Je schwächer einer ist und kleiner, Je mehr eilt er zu mir heran; Wer eilet einem andern nach, Eilt in sein eigen ungemach.

8. O schmertz- und jammer-volle eile! Die viele ins verderben stürtzt, Wodurch an meinem blutgen heile Der gröste hauffen sich verkürtzt, Den ich an meinem grossen tag Nicht kennen und nicht nennen mag.

9. Doch, daß so viel zur höllen sincken, Schwächt noch nicht meinen liebes-zug, Den kelch des creutzes auszutrincken, Du bist mir erb' und guts genug, Mein Vater! und dein wort erhält Mir doch noch einen theil der welt.

10. Mir ist das schönste loos von allen, Ein unvergleichlichs erb ist mir Von meinem Vater zugefallen. Mein Herr und Gott! ich dancke dir Aufs innigste bey tag und nacht, Daß du so herrlich mich bedacht.

11. Dich habe ich zu allen zeiten Allein vor augen mir gesetzt. Du stehest mir zur rechten seiten, Deswegen bleib ich unverletzt, Und alle seelen auch mit mir Die wandeln, gleich wie ich, vor dir.

12. Darüber ist mein hertz erfreuet, Und meine seele so gerührt, Daß auch mein leib das grab nicht scheuet, Wo er im frieden ruhen wird, In hoffnung wieder aufzustehn, Und die verwesung nicht zu sehn.

13. Du lässest mich im grab nicht stecken, Noch in der höllen danckler nacht, Du wirst mich wieder auferwecken, Durch deine allgewalt'ge macht, Und thust mir den geheimen grund Der wege zu dem leben kund.

14. Vor dir ist alle füll der freuden, Und lieblichs wesen für und für: Wer wollte nicht den tod gern leyden! Mein sterben ist die lebensthür! Und jede seele, die allein Dadurch eingeht, die kommt hinein.

Der 17. Psalm.

In allerley Gefahr auf dem Wege der Pilgrimschafft.

Mel. Mein GOtt das Hertz ich bringe dir ꝛc.

HERR! die gerechtigkeit die vor, Eh' sie erfüllet war, Nichts anders schrie, vor deinem ohr, Als rache! immerdar.

2. Rufft jetzo, weil dein lieber Sohn Dem recht genug gethan, Vor deinem gnaden-vollen thron Dich um erbarmung an.

3. Erhöre ihr und mein geschrey, Mein flehen und gebett, Das doch aus keiner heucheley, Noch falschem munde geht.

4. Daß ich dich so in zuversicht Ums recht alleine bitt' Macht, weil vor deiner augen licht Der Mittler mich vertritt.

5. Prüf und erfahre: wie ichs meyn'? Und läutre meinen sinn: Ob ich wie ich von aussen schein' Auch so von innen bin?

6. Besuche mich bey tag und nacht, Nimmst du in meinem lauff Was ohngebührliches in acht, Deck's meinem hertzen auf.

7. Was ich durch deinen guten Geist Mir gutes vorgesetzt, Ach! das erhalte allermeist Du selber ohnverletzt.

8. Gib daß ich meinem mund nicht raum Zu übertreten laß, Und immer meiner zunge zaum In beyde hände faß.

9. Bewahre mich in deinem wort Für menschen-sinn und werck, Und gib, daß ich an allem ort Des mörders wege merck.

10. Vollende auf dem schmalen steg Zum leben meine schritt', Und laß auf diesem rauhen weg Nicht gleiten meinen tritt.

11. Ich ruffe, Herr, mein Gott! zu dir, Erhöre was ich fleh', Neig hertz und ohren her zu mir Von deiner heil'gen höh!

12. Laß

12. Laß aller welt die wunder-pracht Der grossen gnade schau'n, Die alle seelen seelig macht, Die dir o Gott! vertrau'n.

13. Du bist ein Heyland ewiglich, Bewahr mich unverletzt, Vor allem was sich wider dich, Und deine rechte setzt.

14. Laß mich bewahrt so wohl und gut Wie ein aug-apfel seyn; Nimm unter deiner flügel huth Mich armes küchlein ein.

15. Dann die gottlose stellen mir In übermuth und rach, Wie die raub-vögel mit begier Den armen täublein nach.

16. Wir seynd von solchen leuten hie Umgeben überall, Mit falcken-augen sehen sie Auf uns zu unsrem fall.

17. Sie sind des alten löwen brut, Der immer früh und spät, In einem blutbegier'gen muth Auf raub und mord ausgeh't.

18. Auf Herr! und komme ihm zuvor, Erleg ihn durch dein schwerd, Und hebe meine seel empor Vom staub und von der erd.

19. Errette mich von dieser welt, Lust und anhänglichkeit; Und wer den bauch zum Gott aufstellt, Von dem entfern' mich weit.

20. Laß mit gerechtigkeit umhüllt Mich einst dein antlitz sehn; Erwecke mich nach deinem bild, Durch Christi auferstehn.

Der 18. Psalm.

Glaubens-Helden-Lied.

Mel. O du Durchbrecher aller Bande 2c.

I.

HErtzlich lieb' ich dich, o König! Meine stärcke! meine pracht! Lieb ich dich gleich viel zu wenig, Lieb ich doch aus aller macht.

2. Herr! mein fels und mein erretter! Mein Gott! meines glaubens trutz! Mein hort! mein schild! mein vertretter! Mein Erlöser! heil! und schutz!

3. In den grössesten gefahren Ruffe ich dich lobend an, So ist es mit allen schaaren Meiner feinde bald gethan.

4. Es umfiengen schon die bande Höll und todes meinen hals, Und ich stund nicht weit vom rande Derer bäche belials.

5. Da rieff ich in meinen ängsten Zu dem helffer, meinem Gott, Der, wenn mir am allerbängsten, Mich erhöret in der noth.

6. Als er zürnte so bewegte Sich das gantze erden-rund, Uud sein grosser zorn erregte Bebende der berge grund.

7. Dampf gieng aus von seiner nasen; Feuer, das sein grimm erhitzt, Hat sein odem ausgeblasen, Und die lüffte durchgeblitzt.

8. Und bey solchen schwefel-güssen Neigte er der himmel höh'n, Aber unter seinen füssen War es dunckel anzusehn.

9. Er

9. Er fuhr nieder sehr geschwinde Auf dem Cherub von der höh', Auf den fittigen der winde Schwebte der Allmächtige.

10. Das gezelt worinn er bliebe Sah' umfinstert gantz und gar, Und die wolcken schwartz und trübe, Drinnen er verborgen war.

11. Aber von dem lichten glantze Seiner strahlen vor ihm her, Trennten sich mit hagel gantze Wolcken, und es blitzte sehr.

12. Und der Herr, der Gott vom himmel War sehr zornig überaus, Und ließ auf das erdgetümmel Seine blitz und donner aus.

13. Von dem gluth- und feuer-spritzen Bebeten die menschen hie, Und die strahlen deiner blitzen Schreckten und zerstreuten sie.

14. Auch geschahen wasser-güsse, Grosse wolcken-brüche drauf, Es ergossen sich die flüsse, Und die erde thät sich auf.

15. Herr! vom schnauben deiner nasen, Von dem schelten deines Geists, Und von deinem odem-blasen Regt sich alles. Dann du heist's.

16. Aber unter solchem wehen Deines grimmes schicktest du Mir von deinen heil'gen höhen Hülffe und errettung zu.

17. Du hast mich aus grossen wassern Wiederum herausgebracht, Und von vielen starcken hassern Meine seele frey gemacht.

18. Dann, da sie in grossen schaaren, Zur zeit meines unfalls, mir Gar zu starck und mächtig waren, Nahm ich meine flucht zu dir.

19. Alsbald hast du meinen füssen Raum gemachet neben dir, Und hast mich heraus gerissen; Dann du hattest lust zu mir.

20. Du

20. Du hast dich an mir erzeiget, Wie ich dir es zugetraut, Zu dir war mein hertz geneiget, Wie das hertze einer braut.

21. Hertzlich hab ich dich geliebet, Treu und fleißig habe ich Im gehorsam mich geübet, Ohne frevel wider dich.

22. Dann ich habe deine worte, Deren keins zur erden fällt, Mir zum Spiegel aller orte Vor die augen hingestellt.

23. Das treibt mich zu grossem fleisse, Daß ich kein unreins berühr; Und so viel ich treu beweise An dem wort, thust du an mir.

II.

24. O du gute treue liebe! Freundlichster Immanuel! Die erbarmung deiner triebe Richtet sich nach jeder seel.

25. Bey den heil'gen bist du heilig, Fromm und gut wo fromme sind, Bey den treuen hertzen treulich, Bey den kindern auch ein kind.

26. Rein bey denen reinen seelen, Aber der verkehrten rott, Die der wahren einfalt fehlen Auch ein umgewandter Gott.

27. Kinder so die gnade saugen, Deren elend niemand tröst, Seh'n das heil, wenn du die augen Derer stoltzen niedrigest.

28. Herr! du leuchte meiner seele! Göttliches wahrhafftes licht! Mach in meiner duncklen höle Alle finsterniß zu nicht.

29. Durch dich ist mirs leicht und wenig, Daß ich krieges-volck bezwing, Und mit dir mein Gott! und König! Uber wall und mauren spring.

30. Gut, sehr gut sind Gottes pfade, Voller anmuth, voller lust. Lauter ist das wort der gnade, Und ein schild vor unsre brust.

31. Dann, wo ist ein Gott, und meister, Ohne unser grosser Herr? Wo ein könig aller geister? Wo ein hort, wenn ers nicht wär?

32. Gott und Schöpfer aller kräfften! Du hast mich mit krafft gerüst, Der du mir in den geschäfften Deiner wege alles bist!

33. Deine krafft macht meine füsse Schnelle gleich den hirschen gehn, Daß ich sicherheit genieße Stellst du mich auf felsen-höhn.

34. Durch dich lern ich wie ich streiten, Wie ich überwinden kan, Und wie ich im streit die saiten An dem ehrnen bogen spann.

35. Du hast mir den schild gegeben Deines heils, sonst wär ich bloß, Deine rechte stärckt mein leben. Bin ich klein, machst du mich groß.

36. Du verschaff'st mir eine weite Ob gleich schmale bahn zu gehn, Auf der, ohne daß ich gleite, Meine knöchel veste stehn.

37. Aber meine feinde müssen Vor mir fliehen überall, Bis zum schemel meiner füssen Ihre schaar ohnmächtig fall.

38. Wie hochmüthig sie sich brüsten', Und es dir mit deiner macht Nur gefällt mich auszurüsten, Sie sind hin in einer schlacht.

39. Wenn ich in den streit ausziehe, Und mit mir dein grosser Nam, Allenthalben spat und frühe, Weichen sie zurück mit schaam.

40. Es ist für sie kein erretten, Kein erhören nicht bey Gott, Ich will sie wie staub zertretten, Und wie einen gassen-koth.

41. Weilen dieses volck des zanckes Deinen König nicht gewollt, Und ihm statt verdienten danckes Nur mit bitterkeit vergolt;

42. Hast du ihn zum haupt der heyden Aufgestellt durch deine hand, Und ein volck dient ihm mit freuden, Das vorher ihn nicht erkannt.

43. Aber jene fremde kinder Fehlten seiner meisterschafft, Drum verzapplen diese sünder, Und verschmachten ohne krafft.

44. Seelen! unser König lebet, Lebet er, so sterbt ihr nicht; Er ist unser Gott, erhebet Ihn den fels der zuversicht!

45. Gott! du bist allein der rächer, Mein erretter, meine macht! Du hast mich, du machtszerbrecher! Aus der sünden macht gebracht.

46. Dancken will ich dir mit schalle, Singen will ich dir darum, Und die nationen alle Sollen preisen deinen ruhm.

47. Du beweisest heil und wunder An dem König deinem Sohn; Und sein saame glänzt jetzunder Von den strahlen seiner cron.

48. Gleichwie er dein wohlgefallen Unaufhörlich bleiben soll; So thust du an ihm und allen, Die ihm dienen, ewig wohl.

49. Thue wohl dem, der das amen! Deiner worte selber ist! Thue wohl dem gantzen saamen Deines Sohnes Jesu Christ!

Der 19. Psalm.

Creatur und Wort: Untrügliche Zeugen GOttes.

Mel. Du o schönes Welt-Gebäude 2c.

AUf mein hertz! du sollst nicht schweigen! Groß ist Gott in seiner pracht! Höre selbst die himmel zeugen Von der ehre seiner macht; Und die veste preist die wercke Seiner grossen allmacht-stärcke; Alles rühmet und erhöht: Gott in seiner Majestät.

2. Jede nacht bezeugts der andern, Jeder morgen, jeder tag, Die bey uns vorüber wandern, Was der grosse Herr vermag; Und verkünden seine thaten, Die so wundersam gerathen, Jedes zeuget, was es sah', Und rufft aus: Halleluja!

3. Keine sprachen, keine zungen, Auf dem weiten erden-plan, Seynd, darinn sie nicht besungen, Was der Höchste thut, und kan; Da ist tag und nacht kein schweigen; Sie erzehlen und bezeugen: Die erhabne herrlichkeit, Von dem Herrn der wesenheit.

4. Ihre rede hört man schallen Durch und über alle land; Dann sie sind zum zeugniß allen, Die den Höchsten nicht erkannt; Alle völcker können's hören, Wie sie seine krafft verehren; So ist auch der sonnen-schein Ihren augen allgemein.

5. Dieses licht mit pracht und glantze, Voll des Herren herrlichkeit, Uberstrahlet dieses gantze Rund der erde weit und breit, Geht hervor mit gůldnem schimmer, Wie ein bråut'gam aus dem zimmer, Und laufft als ein freud'ger held Seinen weg der ihm bestellt.

6. Sie verkůndigt Gottes stårcke, Wann sie an dem aufgang steht, Und erzehlet seine wercke Auch da wo sie untergeht; Und es bleibt vor ihrer hitze Nichts verborgen; ihre blitze Stellen alles an das licht. Menschen! kennt ihr Gott noch nicht?

7. Kan das Licht euch nicht erheitern, Das am firmamente zeigt, Sind die himmel euch nicht leitern, Dran ihr zu dem Schöpfer steigt, Will ich euch zu überweisen Noch ein vester zeugniß preisen, Heller als die sonn und stern: Das leb'end'ge wort des Herrn.

8. Wer diß lautre wort geschmecket, Der hat licht und grund genug; Geist und seele wird erwecket, Und die thoren macht es klug. Hat man nur hineingeblicket, Wird das hertze schon erquicket, Uberlåst man sich ihm gar So macht es die augen klar.

9. Aber welche ehrerbietung, Welche reine furcht des Herrn, Welche sorgliche verhůtung Sich nicht widers wort zu sperrn, Wird erfordert, daß es bleibe, Und der saam in uns bekleibe, Das wort, welches ewig steht, Auch wenn alles ding vergeht?

10. Alles was man köstlich heisset, Gold von Ophir fein und rein, Wenn es noch so pråchtig gleisset,

gleisset, Und das edelste gestein, Hat ja! mit dem wort des reiches In dem werthe gantz nichts gleiches; Und es ist der honigseim Nur dagegen als ein schleim.

11. Seelig sind die treuen knechte! Die sich stets befleißigen, Zu bewahren diese rechte, Die das hertz erinneren, Und es wecken und bestrafen, So im wachen als im schlafen, Und das haben sie davon: Gott ist selbst ihr grosser lohn.

12. Dieses wort macht meiner seele Alle mångel offenbar, Dadurch werd ich vieler fehle In dem innersten gewahr, Die man etwa tugend nennet, Und sie eher nicht erkennet. Herr! verzeihe, rufft die seel, Mir auch die verborgne fehl'.

13. O wer da hinein geschauet, Wie gebeuget muß er stehn! Er entsetzt sich, daß ihm grauet, In den greul hinein zu sehn; Das bewahret wohl sein leben Sich in stoltz nicht zu erheben; O wie niedrig, arm und klein, Wird ein solches hertze seyn!

14. Herr! laß dir das arme lallen, So mein mund vor dich gebracht, Doch in gnaden wohl gefallen, Hab ich es gleich schlecht gemacht. Meine schwachheit macht mir schmertzen, Aber mein hort! meinem hertzen Ist es nie so wohl in mir, Als nur im gespråch mit dir.

Der 20. Psalm.

Glaubens-Panier-Lied: GOttes Name.

Mel. Ach bleib bey uns HErr JEsu Christ ꝛc.

ERhöre uns, o Jacobs-Gott! Dein Name schütz' uns in der noth, Dann dieser ist ein vestes schloß, Dem der sich legt in deinen schoos.

2. Dem Namen Gottes gleicht sein ruhm! Er send' uns hülff vom heiligthum, Und stärcke uns aus Zions höh'n, Und denck an alles unser flehn!

3. Er dencke nicht an zorn und fluch! Er riech' den lieblichen geruch, Des opfers, welches vor ihm gilt, Und ihm sein hertz auf ewig stillt.

4. Gib uns was unser hertz begehrt, Des opfers frucht, verdienst und werth; Darinn laß unsern willen ruhn, Und seegne alles was wir thun.

5. Ja, seegne uns! du seegnest gern. Wir rühmen uns der hülff des Herrn. Dein grosser Name ist uns hier Ein aufgeworffenes panier.

6. Gewähr uns aller unsrer bitt; Dran mercken wir du gehest mit, Und seyest bey uns immerdar Im streit und allerley gefahr.

7. Weil dein geliebter, Jesus Christ, Selbst unser Fürst und König ist, So hörst du was er für uns spricht, Dann er ist unsre zuversicht.

8. Nach-

8. Nachdem der eingebohrne Sohn Besitz genommen von dem thron; So mach nun aller welt bekannt Die stärcke deiner mächt'gen hand.

9. Verlassen andere sich bloß, Auf waffen, wagen, mann und roß, So fällt dargegen uns allein Der Name unsers Gottes ein.

10. Du stürtzest sie aufs angesicht. Wir aber stehen aufgericht. Hilff und erhör uns allezeit Du König der gerechtigkeit!

Der 21. Psalm.

Für den Regenten.

Mel. O grosser Gott von Güt und Gnad 2c.

HErr! laß den König, deinen knecht, In deiner krafft sich freuen. Du wollest ihm dein licht und recht, Dein freuden-öl verleyhen; Laß über deiner hülffe schein Ihn frölich mit uns allen seyn, Heut und im gantzen leben!

2. Gib ihme, was sein hertz begehrt, Wenn ers vor dir ausschüttet, Es bleibe ihm nichts ungewährt, Was sein mund von dir bittet! Bedeck mit seegen seinen thron! Und setz ihm eine güldne cron Aufs haupt, zum schmuck und ehre.

3. Wenn er dich Herr! ums leben bitt't, Wollst du ihm langes leben, Und noch darzu das ew'ge mit, Vor deinem throne, geben; Frist ihm sein leben; er ists werth; Weil er es uns zu gut verzehrt; Und nicht sich selber lebet.

4. Laß

4. Laß seinen namen preiß und ehr Von deiner hülffe haben! Und gib ihm alle tage mehr Regierungs-krafft und gaben. Setz ihn zum seegen ewiglich! Sein angesicht laß freuen sich, In dir, und deinem Namen.

5. Erhalt in seinem theuren geist Zum guten alle triebe; Den wahren glauben allermeist, Die hoffnung, und die liebe Präg ihme tieff in sein gemüth, Und laß ihn vest durch deine güt, Hie und dort ewig bleiben.

6. Du wollest alle seine feind Für deine feind erklären; Und wer es mit ihm übel meynt Verschlingen und verzehren; Mach allen ihren rath zu nicht; Hingegen sey ihr angesicht Das ziel von deinen pfeilen.

7. Erhebe dich, in deiner pracht, Du Fürst der Majestäten, Die deine All-monarchen-macht Mit lieb und furcht anbetten; Erhebe dich in herrlichkeit Auch über unsern Fürsten heut! So loben wir dich alle.

Ein anders.

Macht des Glaubens: Ohnmacht der Gottlosen.

Mel. O der alles hätt verlohren ꝛc.

HERR! und König! deine knechte Freuen sich in deiner krafft, Daß uns deine hand, die rechte, Hülffe und errettung schafft.

2. Was

2. Was wir nur von dir begehren, Alles was der glaube will, Pflegst du gern uns zu gewähren; Hoffen wir nur in der still.

3. Du thust mehr noch als wir bitten, Mehr als unser hertz offt glaubt, Und nach wenig creutzes-schritten Crönest du gar unser haupt.

4. Bitten wir dich Herr! ums leben, Nicht nur das gewährest du, Es wird uns genug gegeben, Und das ewige darzu.

5. Daß du unser schutz und wehre, Und uns beyzustehen pflegst, Ist ein grosser schmuck und ehre, Den du auf uns arme legst.

6. Zwar von deinem gnaden-lichte Benedeyet uns der schein, Und dein holdes angesichte Uberstrahlt uns ungemein.

7. Auf dich hoffen wir und gläuben, Daß dein hertz uns nicht verläst, Und durch deine gnade bleiben Wir an deiner liebe vest.

8. Aber deine hand wird finden Alle deines Namens feind', Und die deinem heil-verkünden Widerlich gewesen seynd.

9. Deiner augen feuer-strahlen Werden zorniglich drein sehn, Und sie werden allzumalen Ohne hülff und heil vergehn.

10. Du wirst sie und ihren saamen Gar vertilgen groß und klein, Und von ihrem gantzen namen Wird nichts mehr zu hören seyn.

11. Dann, sie hatten sich berathen, Deine hoheit zu berühr'n, Uud vermochten solche thaten Gegen dich nicht auszuführ'n.

12. Darum

12. Darum wirst du sie verhöhnen Und sie werdens schmertzlich fühl'n, Dann du wirst mit deiner Senen Ihnen in ihr antlitz ziel'n.

13. Herr! du wollest dich erheben, Stehe auf in krafft und macht! Daß wir lob und preiß dir geben, Ehre deiner Gottheit-pracht.

Der 22. Psalm.

Paßions-Lied: Des Meßiä Gebett und Schreyen am Creutz.

Mel. Zerfließ mein Geist in JEsu Blut 2c.

DAs Lamm, voll feur und glut der menschen-liebe, Zu tod ermüdet und gejagt, Daß ihm die angst den blut'gen schweiß austriebe, Auf nie erhörte art geplagt, Trug alles leiden mit gedult; Das Lämmlein war auch ohne schuld, Als aber Gott sich ihm entzogen, So ward es zum geschrey bewogen:

2. Mein Gott! mein Gott! rieff es mit vollem munde, Und sah' ihn doppelt eigen an; Für sich und mich, in dieser creutzes-stunde, Wie? und warum hast du mich dann, In so entsetzlicher gefahr, Und noth verlassen gantz und gar? Es waren eher alle plagen Als dein verlassen zu ertragen.

3. Noch bist du mein! ich halte dich im glauben, Mein Gott! wiewohl du mir entweichst;

Das

Das mein laß ich mir nicht vom hertzen rauben, Ob du dich meiner gleich entzeuchst; Ich ruffe tag und nacht zu dir: Mein Gott! Mein Gott! erscheine mir. Du schweigst zu allem meinem flehen. Erscheine! sonst muß ich vergehen.

4. Du weichst, warum? ach, du erblickst die sünde! Du! der du rein und heilig bist; Du sonderst dich von deinem eignen kinde, Weil es zur sünde worden ist; Die sünde und dein heiligs licht, Die stehen beyeinander nicht. Du wohnest nur wo alles reine, Im lob der heiligen gemeine.

5. Doch hast du ja! vergönnt auf dich zu hoffen, So sündig als die menschen seynd. Die Väter haben stets dein hertz getroffen, Die dich im glauben angeweint, Sie schriehen, und erweichten dich, Du hörtest sie barmhertziglich; Und liessest keinen auf der erden Der dir vertraut zu schanden werden.

6. Ich aber bin nicht einst so viel geachtet, Als wär ich auch ein mensch vor dir. Ich werde nur als wie ein wurm betrachtet. Man treibet seinen spott mit mir. Seitdem ich an dem creutze hang, Als in der wüsten Mosis schlang, So schüttlen die vorüber gehen Den kopf, und heben an zu schmähen.

7. Sie sehen mich in meiner leidens-heitze, Und meine marter ihr hohn. Steig nun herab, heist es, von deinem creutze, Bist du des ew'gen Gottes-Sohn! Sags deinem Vater, wie dirs geht, Und daß wir dich ans creutz erhöht, Daß, wenn er könne oder wolle, Er seinem Sohn jetzt helffen solle.

8. Doch bist du mein, mein Gott! und mir gewogen, Es zweifle wer da will daran; Dann du hast mich aus mutter-leib gezogen, Mein Gott! von mutter-brüsten an; Als meine mutter mich gebahr Warff sie mich auf dein hertze dar; Mein leben stammt aus deinem zeugen, Drum bist du mein, und ich dein eigen.

9. Sey mir nicht fern. Ich muß in ängsten schweben. Der du allein mein helffer bist. Mich hat ein volck, ein undancks-volck, umgeben, Das unverständ'gen hertzens ist. Ein ochse gehet in dem joch, Und kennet seinen herren doch; Hier ists, als wenn ich unter heere Der wilden thier gerathen wäre.

10. Sie haben maul und rachen aufgerissen, In einer löwen-mäßgen wuth, Und über mir die zähne zugebissen; Es dürstet sie nach meinem blut, Das wie ein wasser sich ergiest, Aus meinen wunden glühend fliest; So daß mir hertz und marck und bein Von solcher glut zerschmoltzen seyn.

11. Ich bin so ausgetropft, und ausgeschwitzet, So ausgeronnen, und geblut't, So ausgedürrt, getrocknet, und gehitzet, Gleich einem scherben in der glut; Die zung klebt mir am gaumen an, Daß sie sich kaum bewegen kan, Weil du mich gantz zu boden schlägest, Und in den staub des todes legest.

12. Dann siehe da! ich bin ans holtz gehangen, Von einer rotte wüt'ger hund, Sie haben mich in grosser zahl umfangen, Verhöhnt, verspeyet und verwundt; Sie schauen meine schmertzen an, Und laben ihre augen dran; Sie häuffen meine

meine quaal, und haben Mir händ und füsse durchgegraben.

13. Ich könnte wohl all mein gebeine zählen, So haben sie mich ausgedehnt; Es war noch nicht genug am vor'gen quälen, Da sie mit dornen mich gecrönt; Sie lachten, wenn ich Vater! schrieh, Und meine kleider theilten sie, Und nahmen mein gewand zum spiele, Wem selbiges im loos zufiele.

14. Ach eile doch, mein Gott! mich zu erlösen, Du Gott! der meine stärcke heist, Errette meine seele von den bösen! Ich übergib dir meinen geist; Bring ihn zu deiner Gottheit ruh'! Und stopf des löwen rachen zu! Laß aller feinde krafft erliegen; Und mich im tod den tod besiegen!

15. Dann will ich, nach vollbrachtem überwinden, Wenn höll und tod bestritten ist, Herr! meinen brüdern sagen und verkünden: Daß du jetzt auch ihr Vater bist, Daß sie durch meine todes-pein Nun Gottes kinder worden seyn, Und alle seelen sollens wissen: Daß sie solch heil Mir dancken müssen.

16. Ihr seelen auf! ihr von dem weibes-saamen! Die ihr den Herren liebt und ehrt, Erhebet ihn, und rühmet seinen Namen, Daß er den Sohn am creutz erhört; Er schrieh' und flehete für euch, So ward das hertz des Vaters weich, Und hat in ihm euch wohlgewogen Mit ihm aus dem gericht gezogen.

17. Kommt! laßt uns ihn in der gemeine preisen! Er hat noch mehr als lob verdient. Kommt, lasset uns ihm danckbarkeit beweisen, Daß er

mit blut uns ausgesühnt; Wer ist von durst und hunger matt? Der trinck und esse sich nun satt. Sein fleisch und blut ist drum gegeben, Nehmt! eßt und trinckt das ew'ge leben!

18. Herzu! herbey! ihr seelen aller enden! Darum entsprung die gnaden-quell, Daß ihr hieher euch alle sollten wenden. Ach thätet ihrs doch auf der stell! Die gantze welt soll sich zum Herrn Durchs creutz und blut des Lamms bekehrn, Und vor ihm sollen niederfallen Die stämme, samt den heyden allen.

19. Der Herr, als er den tod am creutz gelitten, Hat sich ein unvergänglichs reich Erkaufft, erkämpft, erworben, und erstritten, O ihr gewalt'ge! beuget euch; Ihm ist der gantze erden-plan, Samt allen völckern unterthan; Es müssen grosse mit den kleinen Im staub gebückt vor ihm erscheinen.

20. Darum, daß er gestritten bis aufs leben, Ist ihm zum wohlverdienten lohn, Ein saame der ihm dienen soll gegeben, Ihm, als des Vaters ein'gem Sohn, Und allen völckern weit und breit Verkünden die gerechtigkeit, Der armen sünder seelen-ruhe; Und daß Er sey, der alles thue.

Der

Der 23. Psalm.

Lamm und Hirt.

Mel. Mir nach, spricht Christus unser ꝛc.

EIn Lämmlein kam vons himmels höh In diese dürre hayden, Und sang ein lied: der Herr ist je Mein hirt, und wird mich weyden; Mir wird nichts mangeln bis ins grab, Von allem was ich nöthig hab.

2. Wenn aber Gott, mein lieber christ! Sich ließ ein Lämmlein nennen, Und du nicht auch sein lämmlein bist, Was wird dirs helffen können? Sprich nicht: der Heyland ist mein hirt, Wenn dich vielleicht der satan führt.

3. Wenn Gottes Lamm dein hirte wär, Und Christi Geist dich triebe, Dein hertze bliebe nicht so leer Von hoffnung, glauben, liebe; Du kenntest seine stimm und sprach, Und folgtest ihme besser nach.

4. Dort fragte der getreue hirt, Die kleine heerd der seinen: Habt ihr auch mangel je verspürt? Sie sprachen: Herr! nie keinen. Wärst du auch unter dieser zahl, So fehlt' es dir nicht überall.

5. Er weydet, fuhr das Lämmlein fort, Mich stets auf grüner auen, Die weyd ist sein wohlschmeckend wort, Das nähret mein vertrauen, Und stillt das dürsten meiner seel, Wie eine frische wasser-quell.

6. So weyd als wasser frisch und gut, Hat Jesu Christi heerde; Sein wort, sein Geist, sein leib und blut, Ernähret sie auf erde. Daran, so lang er ist der hirt, Sie keinen mangel haben wird.

7. Er ists, der meinen geist erquickt, Singt das Lamm Gottes weiter, Wenn mich die last danieder drückt, Er ist mein treuer leiter, Und führet mich auf rechter straß; Um seinetwillen thut er das.

8. Wer matt ist, komme nun heran, Er soll bald kräffte spüren. Und weist du weder weg noch bahn, Laß dich von ihm nur führen! Der allertreuste hirten-fleiß Ist seines Namens ruhm und preiß.

9. Ob ich schon, sagt er, wandlen muß, Im finstern thal der erde, So fürcht' ich doch nicht, daß mein fuß Deswegen straucheln werde; Dieweil ich deinen hirten-stab, Und dich Gott selber bey mir hab.

10. Und ob ich auch Herr Jesu Christ! Im dunckeln wallen müste, Werd ich doch, weil du bey mir bist, Nicht irren in der wüste, Mein stab sind deine wunden-mahl, Auch durch das finstre todes-thal.

11. Du hast mir einen tisch bereit, Jauchzt er, vor meinen feinden; Und salbst mein haupt mit öl der freud', Vor allen meinen freunden; Und schenckest mir den becher voll Den ich für sie austrincken soll.

12. Mir auch ist dieser tisch gedeckt, Daß ich es mit geniesse. O theures Gottes-Lamm! wie schmeckt

schmeckt dein fleisch und blut so süsse? Die krafft durchdringet leib und seel, Von deinem wunden-balsams-öl.

13. Die güte und barmhertzigkeit, Schließt er am ende, werden, So lang ich lebe, allezeit Mir folgen auf der erden. Ich werde bleiben immerdar Im hause Gottes. Das ist wahr.

14. Wie dir es geht, o Lamm und Hirt! So soll mirs auch ergehen. Das gute so dir folgen wird, Das hoff ich auch zu sehen. Mein glaube steuret sich auf dich. Und wo du bleibst, da bleibe ich.

Ein anders.

Mel. Wo ist mein Schäflein, das ich liebe rc.

ICh habe meinen hirten funden, Mein hirte der ist selbst ein lamm, O welch ein schöner hirten-nam! Wie süß, wer seine krafft empfunden! Mein hirt ist Herr von seiner heerde; Die schaafe kosten ihm sein blut; Wann ich sein schäflein bleiben werde, So mangelt mirs an keinem gut.

2. Er führet mich auf grüne weyde; Auf eine seegens-volle au', Beträuffelt von dem gnaden-thau. Da wendet sich mein geist in freude; Und aus der seiten-hölen-quelle, Wozu er mich geleitet hat, Ergießt ein strom sich frisch und helle, Da trinckt mein mattes hertz sich satt.

3. Da wird mein geist und seel erquicket, Und lebet wieder auf das neu; Mein auge siehet und erblicket, Des guten hirten hertz und treu; Er fasset mich bey denen armen, Und führet mich die rechte bahn, Wo, durch sein ewiges erbarmen, Ich nimmermehr verirren kan.

4. Und geht es schon zu manchem male Durch einen ungebahnten weg, Und wohl durch einen dornen-steg, Auch gar im duncklen finstern thale; So weiß ich doch, daß ich dich habe, Bey mir, du meiner seelen licht! Und unter deinem hirten-stabe Besorg ich keinen unfall nicht.

5. Du sorgst für mich, Gott mein berather! Mir wird, trutz aller feinde neid! Von deiner hand ein tisch bereit, Hertz-lieber, treuer, guter Vater! Du schenckest meiner durst'gen seele Den kelch des heils und gnade voll, Und salbest gar mein haupt mit öle; Und fragst: was ich noch ferner woll?

6. Was könnt ich wollen, guter hirte! Dem ich von nun an lebenslang Am treuen hirten-hertzen hang, Das mir nicht schon vorhin gebührte? Dann all dein gutes ist das meine, Nicht eine gnade nehm ich aus, Und ich bin auch auf ewig deine, Und deine wohnung ist mein haus.

Der 24. Psalm.

Advents-Lied.

Mel. Monarche aller Ding rc.

JEhova Zebaoth! du Schöpfer der naturen! Dein eigenthum ist ja! das all der creaturen. Die erde, und was drinnen wohnt, Ist deß der in den himmeln thront.

2. Er hat den crays der welt, mit allen seinen heeren, Geordnet, und das rund gegründet in den meeren, Da er die wasser und das land Verwunderlich zusammen band.

3. Wer aber wird der seyn, von allen die da leben, Dem nicht nur dieser bau zur wohnung eingegeben, Der auf den berg des Herren geh, Und an der heil'gen stätte steh?

4. Der wird es seyn, der nie die hand zum bösen strecket, Und reines hertzens ist, gewaschen, unbeflecket, Dem lose lehre nicht gefällt, Und dessen mund die wahrheit hält.

5. Der darff sich unbeschämt zum Herrn ins heil'ge nahen, Der wird vom seegens-mund den seegens-spruch empfahen; Dem seynd von Gott zum heil bereit Die kleider der gerechtigkeit.

6. Diß ist des Jacobs volck, so nach dem Herren fraget, Und Gottes antlitz sucht, und nach dem guten jaget, Das hat und krieget was es will, Gott und die gantze gnaden-füll.

7. Macht thür und thore weit! der König wohlgewogen Kommt in sein eigenthum mit

grosser pracht gezogen! Nehmt diesen Ehren-König ein! Für ihn laßt alles offen seyn!

8. Wer ist der, so da kommt? wer ist der Ehren-König? Es ist der grosse Herr, dem alles unterthänig, Der König in der herrlichkeit, Der starck- und mächtige im streit.

9. Macht thür und thore weit! erhöhet alle pforten! Und macht dem König raum und platz an allen orten! Erweitert eures hertzens schrein! Und nehmt den Ehren-König ein!

10. Wer ist der König dann, von dem wir solches hören? Er ist Herr Zebaoth, der König aller ehren. Er ist, und war, und wird es seyn. Ja! amen! Herr! zeuch nun herein!

Der 25. Psalm.

Nach GOtt verlangen in der Höh',

Das ist

das güldne *A. B. C.*

Mel. Allein auf GOtt setz dein Vertrau'n 2c.

ALlein nach dir verlanget mich; Nichts will ich lieber Gott als dich; Bey dir steht meine hoffnung vest, Die nicht zu schanden werden läst.

2. Creutz fordert nichts als zuversicht, Dabey beschämt Gott keinen nicht; Hingegen macht er offenbar Zu schanden der verächter schaar.

3. Du

3. Du bist der weg zum himmelreich, Und mein wegweiser auch zugleich. Herr Jesu führ mich selber an, Auf deiner wege ebner bahn.

4. Erhalte, leit' und führe mich In deiner wahrheit ewiglich; Wann uns nicht deine hand regiert, So sind wir bald vom ziel verirrt.

5. Führst du mich Herr! so geh' ich wohl. Drum lehr mich wie ich wandlen soll. Auf dich mein Heyland! Herr! und Gott! Zu harren ist mein täglich brod.

6. Gedencke wie dein eingeweyd Von ewiger barmhertzigkeit, Erfüllt von deinem liebes-rath, Von anbeginn gewallet hat.

7. Hab nicht auf meine sünden acht, Die ich von jugend an vollbracht; Gedencke aber, denckst du mein, An dein erbarmen nur allein.

8. Ich weiß, der Herr ist gut und fromm. Die sünder sind bey ihm willkomm. Er nimmt sie gern in seine pfleg, Und unterweist sie seinen weg.

9. Kein schüler ist so gut geschickt, In diese schul, als der gebückt, Und arm, und elend kommen möcht; Die lernen seine wege recht.

10. Langmuth und wahrheit ohne end, Sind Gottes wege, wer sie kennt, Und das wird denen, die den bund Der zeugnisse bewahren, kund.

11. Mach mich von meiner sünde loß; Dann ihr ist viel, und sie ist groß. Gedenck an deines namens ehr, Du gnädig- und barmhertziger!

12. Niemand hat wahre furcht des Herrn, Der sich nicht auf dem wege gern, Durch deinen heil'gen Geist aufs best, Darinnen unterweisen läst.

13. O

13. O ja! ein solches hertz wird gar Im guten wohnen immerdar. Sein saame neben ihm erhält Das erbe der zukünfft'gen welt.

14. Preiß folgt den Gottesfürcht'gen nach; Und das geheimniß von der sach, Der seeligkeit im neuen bund, Wird denen frommen seelen kund.

15. Quält mich schon manche plage noch, So sehen meine augen doch Stets zu dem Herrn, der meinen fuß Vom netz erretten kan und muß.

16. Richt mich o Gott! und raff mich auf, Daß ich in deinem wege lauff; Kehr dich zu mir! erbarm dich mein! Dann ich bin elend, und allein.

17. Sieh' an! der du mein helffer bist, Wie angst es mir ums hertze ist, Und führe mich getreuer Gott! Aus aller leibs- und seelen-noth.

18. Tröst mich mit deiner freundlichkeit! Dann hier ist eine jammer-zeit; Laß meine sünden, die so groß, Von allem bann im himmel los.

19. Umringe alle meine feind, Und siehe! wie viel ihrer seynd; Verlaß nicht meine arme seel; Dann auf dich hoffet niemand fehl.

20. Wahrheit und einfalt, schlecht und recht, Behüte allweg deine knecht, Erhalte nur mein hertz darinn, Dann dir vertrau ich immerhin.

21. Zuletzt, du König Israel! Zeuch meine theu'r erlöste seel, Aus allem übel gantz heraus, Und bring mich heim, ins Vaters haus.

Ein anders

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle ꝛc.

GOtt! nach dir verlangt mein glaube, Voller sehnsucht und begier Darum heb ich aus dem staube Meine seele auf zu dir. Ich verlasse mich auf dich, Herr! deswegen lasse mich Nicht zu schanden gehn mit leyde. Dann das wär des feindes freude.

2. Keiner wird zu schanden werden, Der o Gott! nur deiner harrt. Darum, weil auch auf der erden Jesus nicht zu schanden ward. (Ps. 69, 7.) Aber das, das macht zu schand: Ohne bund, und grund, und band, Loß von Gott seyn, abgerissen, Und ihn nicht zu halten wissen.

3. Zeige mir Herr! deine wege, Darauf niemand irren kan, Lehre mich die schmale stege, Leite mich selbst auf der bahn Deiner wahrheit, dann du bist Der Gott, der mein Heyland ist. Täglich harr ich im gemüthe Dein und deiner treuen güte.

4. Dencke doch an dein erbarmen, Und an deine grosse gnad, Welche schon die noth der armen Ewiglich gejammert hat. Ach! gedencke im gericht Meiner jugend sünde nicht! Noch sonst meiner übertrettung. Sondern denck an meine rettung.

5. Dencke mein, doch nur im seegen, In barmhertzigkeit und huld, Und um deiner güte wegen Trage Herr! mit mir gedult. Gut und fromm

fromm ist unser Gott, Darum lehrt er sein gebott, Ein gebott zum seelig werden, Blöde sünder auf der erden.

6. Er, er leitet die elenden, Die geschlachten hertzens sind, Immer recht an allen enden, Wären sie gleich lahm und blind; Er verlässet keinen nie; Sein Geist unterweiset sie Seinen weg, damit die seelen Keine eigne wege wählen.

7. Eitel güte, voller klarheit, Sind die richtge weg' des Herrn, Und die pure lautre wahrheit Allen, allen nah' und fern, Denen welche seinen bund, Und sein zeugniß als den grund Aller wahrheit treulich halten, Ohne trennen oder spalten.

8. Herr! von deines Namens wegen, Wollst du meine missethat Mit der strafe nicht belegen, Die sie wohl verdienet hat; Deine antwort mich erfreut: Wer ist der den Herren scheut Zu dem er das hertz nicht neige, Und den besten weg nicht zeige?

9. Seine seele wird im guten Als in ihrer wohnung ruhn. Das wird über all vermuthen Ihr gewißlich sanffte thun; Und sein saame wird das land Von des Vaters guter hand, Ohne eigenes erwerben, Ewig zum besitz ererben.

10. Das geheimniß ist bey denen, Die ihn fürchten; seinen bund, Seinen bund den wunder-schönen Macht er ihnen selber kund, Meine augen sehen gern Und beständig auf den Herrn. Dann er wird noch meinen füssen Aus dem netz zu helffen wissen.

11. Wende

11. Wende dich dann zu mir wieder. Sey mir gnädig, dann ich bin Einsam, elend und darnieder Gantz geschlagen in dem sinn, Und die ängsten, ohne ruh Meines hertzens, nehmen zu. Laß mich nicht mein elend tödten, Sondern führ mich aus den nöthen.

12. Schau! und sieh doch an geschwinde Alle meine müh und quaal! Heb' in gnaden auf die sünde! Und sieh meiner feinde zahl! Wie so viele hassen mich Ohne ursach freventlich; Herr! in deine huth befehle Ich vor ihnen meine seele.

13. Sey mein schirm und schutz auf erden! Hilff mir und errette mich! Laß mich nicht zu schanden werden! Dann ich trau allein auf dich; Einfalt und aufrichtigkeit, Schlecht und recht laß allezeit Mich behüten auf dem wege, Daß ich ja nicht irren möge,

14. Dann ich harre dein im glauben, Gott erlöse Israel! Deine abgejagte tauben, Und darunter meine seel, Aus der müh und aller noth, Aus der schande, aus dem tod; Wenn dem hertzen es am bängsten So hilff du aus allen ängsten!

Der 26. Psalm.

Gesellschaffts-Sünden: und Wahl.

Mel. Wunderbarer König rc.

REchter Richter richte! Du bist lang gedultig. Schaff mir recht, ich bin unschuldig, Ohne falsch, einfältig; Nach dem gnaden-rechte Sprich ein

urtheil deinem knechte! Dann auf dich Hoffe ich, Und bin noch mit schanden Nie bey dir bestanden.

2. O du hertzens-schmeltzer! Läutre meine nieren. Laß mein hertz mich nicht verführen! Prüfe und versuche: Ob ichs redlich meyne? Oder äusserlich nur scheine? Dann du weist, Was im geist Sich für tieffen finden, Die nicht zu ergründen.

3. Das ist doch die wahrheit: Deine treue güte Ist mir immer im gemüthe, Und mein auge siehet Dein barmhertzigs handeln, Das macht mich in demuth wandeln, Und vor dir Für und für Einhergehn in klarheit, Und in deiner wahrheit.

4. Eitele gesellschafft Ist mir unerträglich. Und es ist mir ja nicht möglich, Daß ich mich mit ihnen In gemeinschafft lasse, Und mich ihres thuns anmasse; Dann sie sind Voller wind, Eitelkeit, und lügen, Falschheit und betrügen.

5. Meine seele hasset Die zusammenkünffte Ihrer frevelhafften zünffte, Wo sie eitel sünde, List und räncke schmieden, Und von bosheit übersieden; Ich entweich Dieser seuch, Dieser pest von leuten, Wo ich kan, von weiten.

6. Ich will meine hände Nicht mit ihren sachen Unrein und gemeine machen. Ich will sie abwaschen Bey dem creutzes-stamme, Im blut vom unschuld'gen Lamme; Ewiglich Halt ich mich Zu dem blut-altare, Wo diß opfer ware.

7. Da, da will ich bleiben, Wo man dancken höret, Wo man singet, lobt und ehret, Und dich preist und rühmet; Da, da wo die seelen Deine wunder-treu erzählen, Und der schall Uberall Durch die lüffte tönet: Daß wir Gott versöhnet.

8. Das ist meine freude, Daß ich dich anbette Herr! an deiner heil'gen stätte, Und in deinem hause Da du König! wohnest, Und im licht und rechte thronest, An dem ort, Wo dein wort, Ich so lieblich höre; Und mich darmit nähre.

9. Raffe meine seele Nicht hin mit den sündern! Mit den blutverschuldten kindern, Die mit nichts umgehen, Als mit bösen tücken, Mit betrügen, und berücken, Und sich gar Offenbar Keines unrechts schämen, Und geschenck drum nehmen.

10. Mein hertz ist einfältig. Deine augen sehen Mein unschuldigs einhergehen, Im erlösungs-rechte; Du wollst mich bewahren In so vielerley gefahren; Lasse mich Nicht im stich; Mach mich los und ledig; Sey mir sünder gnädig!

11. Mein fuß gehet richtig Auf dem weg der gnade, Auf dem richt'gen lebens-pfade. Danck sey deiner güte Für so manche proben Deiner huld; ich will dich loben; Wo ich weiß, Daß zum preiß Dir sich kinder sammlen, Will ich auch mit stammlen.

Der 27. Psalm.

Unerschrockener Glaube.

Mel. Sey frölich mein Hertz 2c.

DEr Herr ist mein licht! Drum fürcht ich mich nicht; Mein auge ist immer auf Jesum gericht.

2. Er ist meiner krafft Lebendiger safft, Der stamm, und die wurtzel woran ich behafft.

3. Er ist es bey dem Ich mich es beschäm Mir grauen zu lassen; vor was? und vor wem?

4. Wenn all meine feind Im anlauffe seynd, So müssen sie fallen, eh' einer es meynt.

5. Und ob es ein heer Von tausenden wär, So fürchtet mein hertze sich dennoch nicht sehr.

6. Wenn krieg sich erhebt, Und alles erbebt, Verlaß ich mich einig auf ihn, daß er lebt.

7. Eins bitt' ich vom Herrn, Das hätte ich gern, Daß ich mich nur niemals von ihme entfern.

8. Ich liebe sein haus, Drum bät' ich mir aus: Er liesse mich lebenslang nimmer hinaus.

9. Wie ruhig wär ich? Was kümmerte mich Die unruh' der erden, wenn ich ihr entwich?

10. Ich wäre bedeckt, Und seelig versteckt, Zur bösen stund; was vor ein feind sie erweckt.

11. Was acht' ich die welt In seinem gezelt? Wo er auf den felsen des bundes mich stellt.

12. Kommt feinde und seht! Die ihr mich geschmäht, Wie Gott mein haupt über euch alle erhöht.

13. Lob, ehre und preiß, Mit möglichstem fleiß, Bring ich ihn zum opfer, so viel ich nur weiß.

14. Herr! König! und hort! Erhöre sofort, Wenn ich zu dir ruffe, in gnaden mein wort.

15. Mein hertze hält dir Dein eigen wort für: Ihr sollet mein angesicht suchen allhier.

16. Drum such ichs nunmehr. Ach! wende es her! Und mach durch verbergen mein suchen nicht schwer.

17. Zeig mir es von vorn! Nur nicht in dem zorn; Die gnädige blicke sind bessere sporn.

18. Verstosse mich nicht, Und zieh' im gericht, Von mir nicht die hand ab, mein heil! und mein licht!

19. Du bist ja! o Gott! Mein helffer im todt; Wenn du mich aufnimmest so hats keine noth.

20. So bin ich aufs best Versorgt und getröst; Ob vater, ob mutter, und wer? mich verläßt.

21. Zeig du mir nur an, Die richtige bahn; Und leite mich, daß ich verirren nicht kan.

22. Gib mich in den sinn, Und willen nicht hin, Der feinde, zu ihrem triumph und gewinn.

23. Es ist offenbahr Ihr zeugniß nicht wahr. Ihr ohne scheu ausgeübt unrecht ist klar.

24. Ich aber erb' noch (So glaube ich doch) Den himmel, nach abgelegt-irrdischem joch.

25. Denn wer es drauf wagt, Getrost, unverzagt, Und harret, dem ist es von Gott zugesagt.

Ein anders.

Mel. Wunderbarer König rc.

GOtt ist meine leuchte, und das Lamm im tempel Das durchleuchtigste exempel; In dem glantze Gottes stets einher zu gehen, Und in krafft des lichts zu stehen, Ist mein theil, Macht und heil, So mein leben decket, Daß mich nichts erschrecket.

2. Wenn sich alle feinde meines heils vermessen, Und mich suchten aufzufressen, Und mit grossem zorne in unzähl'gem hauffen Stürmend kämen angelauffen, Muß ihr kopf Wie ein topf, An die mauer prallen, Und in staub zerfallen.

3. Wenn ein gantzes lager feinde mich umrünge, Blieb mein hertz doch guter dinge, Und gantz unerschrocken mitten in dem heere, Wenns auch gantz alleine wäre; Reget sich Wider mich Krieg von allen seiten, So laß ich Gott streiten.

4. Aber eins, nur eines ist es was ich bitte, Daß ich in der heil'gen hütte, In dem hause Gottes (thät er mirs zu liebe!) Immer vor ihm stehen bliebe, Inniglich Freut ich mich An dem dienst des tempels, Und des Lamms exempels.

5. Dann in seiner hütte bin ich gut verstecket, Und zur bösen zeit bedecket; Wohl bin ich geborgen, unter seinem zelte, Auf dem fels drauf er mich stellte, Daß ich dar Sicher war, Weil des felsen höhen Nicht zu übersehen.

6. Uber meine feinde, die mich stets umgeben, Wird er noch mein haupt erheben, Dann wirds hertze

hertze jauchzen, und ihm opfer bringen, Und von seinem Namen singen, Und mit macht, Tag und nacht, In erhabnen weisen, Seine gnade preisen.

7. Höre meine stimme! Herr der weesen König, Neige dich herzu ein wenig; Laß dir etwas sagen vom gefühl der schmertzen, Und gib antwort meinem hertzen, Was ich dir Sage für Wollest du erhören, Und es bald gewähren.

8. Mein hertz mahn't dein hertze jetzt an dein befehlen: Sucht mein angesicht ihr seelen! Und weiß diese worte, die von liebe wallten, Dir im glauben fürzuhalten, Brünstiglich Such ich dich, Weil du es befohlen; Bleib mir unverholen!

9. Laß dein antlitz scheinen, bleib mir immer vorne, Und verbirg dich nicht im zorne, Du bist meine hülffe, sonst begehr ich keine, Als nur dich mein fels! alleine, Laß mich nicht, Herr mein licht! Gott mein heil! und wende Nicht von mir die hände.

10. Du bist mir ein lieber, guter, treuer Vater, Und des kinder-rechts erstatter, Meine rechte mutter die mir liebreich pfleget, Und das kind im schoße träget; Vater-trieb, Mutter-lieb Kan dich nicht erreichen, Liebe ohne gleichen!

11. O du hertz voll liebe! und voll Gottes-gnade! Leite mich die richt'ge pfade, Die gerade wege, und laß mich nicht irren, Noch die feinde mich verwirren, Lügen sind Ihre fünd, Falschheit und betrügen Ist ihr gantzes tügen.

12. An dich glaubt mein glaube, und glaubt nicht vergebens In dem paradies des lebens

Alle deine güte, die du mir indessen Dort bewahret hast, zu essen, Und mein theil Herr! das heil Deiner seelen-süssen Liebe zu geniessen.

13. Sey getrost mein hertze! du sollst wunder sehen, Wirst du vest im glauben stehen, Harre deines Gottes, dieses seel'ge hoffen Hat noch keinmal fehl getroffen; Stärcke dich Kräfftiglich, Hoffe auf den Namen Deines Gottes, Amen!

Der 28. Psalm.

Schreyender Glaube zum schweigenden GOtt.

Mel. Mache dich mein Geist bereit ꝛc.

SChweige doch nicht immerdar Gott! zu meinem flehen. Herr! mein hort! sonst ists fürwahr! Bald mit mir geschehen. Dann du beugst, Wenn du schweigst, Mich zur höllen nieder. Dein wort hilfft mir wieder.

2. Höre meines hertzens stimm, Wenn ich zu dir schreye, Wenn ich bete, so vernimm, O du Gott der treue! Flehentlich Bitt ich dich, Mit gefalltnen händen, Dich zu mir zu wenden.

3. Reiß und zeuch mich nicht mit hin, Unter denen bösen, Die verkehrt an hertz und sinn, Falsch in ihrem wesen, Aussen freund, Innen feind, Und sonst nichts berathen Als nur übelthaten.

4. Lohnst

4. Lohnst du ihnen im gericht Herr! nach ihren wercken, Nach verdienst; dieweil sie nicht Auf dich wollen mercken, Brichst dabey Sie entzwey, Ohne wider bauen, Will ich dir vertrauen.

5. Sey gelobt! du hast erfüllt Meines geists verlangen; Meine stärcke und mein schild! An dir will ich hangen. Hoffe ich Herr! auf dich So bin ich schon seelig; Und mein hertz ist frölich.

6. So besing ich deine krafft, Deine heldenstärcke, Deine herr- und meisterschafft, Deine wunder-wercke; Und daß du Immerzu Lässest denen deinen Deine hülff erscheinen.

7. Hilff dann ferner deinem Christ, Deinem volck und erbe, Seegne es zu aller frist, Daß es nicht verderbe; Weyde sie! Spat und früh; Bring uns nach dem leiden, Zu den ew'gen freuden.

Der 29. Psalm.

Lob-Stimme des Glaubens von der Stimme des HErrn.

Mel. O Durchbrecher aller Bande 2c.

BRinget her dem grossen König, Ihr gewalt'ge bringet her! Bringt dem Herren unterthänig Macht und stärcke, krafft und ehr!

2. Bringet seinem Namen würde! Bringet ehre! bettet an! Bettet an in heil'ger zierde! Kommt in reinem schmuck heran!

3. Ehret die gewalt'ge stimme Seiner grossen Majestät! Wenn er donnert, und im grimme Auf den grossen wassern geht.

4. Seine stimme gehet mächtig. Dann es ist die stimm des Herrn. Seine stimme gehet prächtig, Man vernimmt sie weit und fern.

5. Sie macht cedern niederfallen, Und von ihrem starcken ton, Höret man die berge schallen Libanon und Sirion.

6. Wie das feuer um sich greiffet, So machts auch des Herren stimm, Und zerhäut woran sie streiffet, Und verzehret es im grimm.

7. Wenn des Herren stimm sich reget So erschüttert sich das meer, Und die wüste wird beweget, Und das land erschricket sehr.

8. Allem thier macht das gebrause Seiner stimme weh' und bang, Aber wir in seinem hause Singen ihm ein lob-gesang.

9. Sitzet er die welt zu richten, Nach so langer schonungs-frist, Fürchten wir uns doch mit nichten, Weil er unser König ist.

10. Dann er wird uns krafft und leben, Leben das wir nie verliern, Seegen, gnad und friede geben, Und in seine ruhe führn.

Der 30. Psalm.

Danck-Lied für gefristetes Leben.

Mel. Sey Lob und Ehr dem Höchsten rc.

MEin guter und getreuer Gott! Sey inniglich gepriesen! Du hast in aller meiner noth Dich väterlich bewiesen. Ja! du hast mir mein haupt erhöht, Daß es nun aufgerichtet steht, Vor allen meinen feinden.

2. Mein Herr, und Gott! dein gutes hertz, Dein unverdientes lieben, Hat allen, allen meine schmertz Gemildert und vertrieben; Es währte bis zu deiner stund, Da machte mich dein wort gesund, Als mein hertz zu dir schriehe.

3. Dein starcker arm, Immanuel! Dem alles lob gebühret, Hat meine theur erlöste seel Aus höll und tod geführet. Durch deine gnade leb ich noch, Und viele jüngere sind doch Vor mir dahin gefahren.

4. Ihr heiligen! lobsingt dem Herrn! Lobsinget seiner güte! Lobsingt ihm alle nah' und fern! Von hertzen und gemüthe. Lobt seinen Namen weit und breit! Und preiset seine herrlichkeit! Auf erden, wie im himmel.

5. Er zürnt nur einen augenblick, Dann er hat lust zum leben, Und wollt uns gern in lauter glück, An seel und leib, erheben. Wenn er des abends weinen macht, Ist er am morgen schon bedacht, Uns wieder zu erfreuen.

6. Da mirs wohl gieng erhub ich mich, Und stund auf eignen höhen, Und war starck, ohne Herr! auf dich, Und deine krafft zu sehen; Als aber du dein angesicht Verbargest, war ich ohne licht, Und lag in furcht und schrecken.

7. Da sah' ich weiter nichts vor mir Als ewiges verderben. Da rieff ich: Herr! was nützet dir Mein blut, im tod und sterben? Wird auch der staub dir danckbar seyn? Und meine asche und gebein Von deiner treue zeugen?

8. Erbarm dich mein zu dieser zeit! Hör meines hertzens sehnen! Erzeige mir barmhertzigkeit! Und siehe meine thränen! Sey gnädig meinem armen geist, Der keinen trost, und helffer weist, Als dich o Gott! alleine!

9. Da wandeltest du meine klag, In einen frohen reigen; Nun will ich all mein lebetag Von deiner huld nicht schweigen. Du hast mich für den trauer-sack Darinn ich sehr betrübet stack, Mit freuden umgegürtet.

10. Darum lobsinget dir mein hertz, Für solche gnaden-fülle, Die triebe gehen himmelwärts Und stehen nimmer stille. Mein Herr und Gott! ich dancke dir, Von nun an ewig für und für, Soll dich mein geist erheben.

Der 31. Psalm.

Sterb-Lied.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr 2c.

IN dich hab ich gehoffet Herr! Laß meine hoffnung nimmermehr Im tod zu schanden werden. Ich bitte dich: Erlöse mich Von aller noth auf erden.

2. Neig deine ohren her zu mir, Und eile mir zu hülffe hier; Gott! sey mir eine stütze, Mein fels und hort! Ein vester ort, Und schirm, der mich beschütze.

3. Dein Nam ist mir zum schloß gemacht, Zur burg, und zuflucht tag und nacht, Um dessentwillen ziehe Mich aus dem joch, Daraus ich doch Nicht eigenwillig fliehe.

4. Erhalte mich durch deinen Geist, Im rechten glauben allermeist, Ja! führe du und leite Mich an der hand Ins vaterland! Stärck mich im letzten streite!

5. Nimm meinen geist zu gnaden auf, Wenn es mit meinem lebens-lauff Nun kommt zum letzten ende. Herr! ich befehl Dir meine seel, Nimm sie in deine hände.

6. Erloschen ist des tods gewalt; Hier ist nichts mehr als tods-gestalt; Dann wir sind ja genesen, Und frey vom tod, getreuer Gott! Durch deines Sohns erlösen.

7. Was

7. Was in dem tod den stich nicht hält, Darauf laß mich in dieser welt Nicht lose gründe bauen; Dann lose lehr Betrüget sehr. Auf dich will ich vertrauen.

8. Der glaube, so das hertz erfreut, Vertreibt des todes bitterkeit. Dann süß ist deine güte. Drum sterbe ich Getrost auf dich, Mit frölichem gemüthe.

9. Wenn mir kein mensch nicht helffen kan, So siehest du mein elend an; Dann du erkennst mich armen, Und lösest auf Nach meinem lauff Die seele mit erbarmen.

10. Ich bins fürwahr! gewiß, und weiß, Du wirst dem feinde mich nicht preiß Noch in die hände geben; Du machest mir Bis hin zu dir, Den weg geraum und eben.

11. Du bist mein Gott! an dem ich hang, Wenn mir es auch schon angst und bang Ums hertze werden wollte, Wann aller safft, Und stärck und krafft, Mir auch verschwinden sollte.

12. Wenn mich nur dein erbarmen hält, Ob mir gestalt und fleisch verfällt, Vor inn- und äußren schmertzen, Die hütte kracht, Und es wird nacht, Und dunckel in dem hertzen.

13. Ob mein mund nimmer reden kan, So nimmst du doch die seufftzer an, Und sammlest sie zu denen Schon manchesmal In grosser zahl Von mir vergoßnen thränen.

14. Ob ich zum eckel auf der erd Auch meinen freund' und nachbarn werd, Ob alles mein vergässe, Ich wär betracht't, Wie ein veracht Zubrochenes gefässe.

15. Ja!

15. Ja! warteten noch ihrer viel, Mit schmertzen auf mein lebens-ziel, So hoffe ich alleine Auf dich mein Gott! Bis in den tod, Und sage: du bist meine.

16. Herr! meine zeit ist dir bekannt. Sie stehet nicht in feindes hand. Deß freut sich mein gemůthe. Dein angesicht Laß seyn mein licht, Nach deiner grossen gůte.

17. Ich bitte dich voll zuversicht, Laß mich zu schanden werden nicht, Vor deinem thron, mit denen, Die fort und fort Hie nur dein wort, Und deine glaubge hőnen.

18. Wie groß ist deine gůtigkeit! Wie süß, was schon in dieser zeit, Uns davon offenbaret! Wie wird erst seyn Was du allein Auf jene welt gesparet?

19. Kein auge hat es noch gesehn, Kein menschen-hertz mag es verstehn, Was denen widerfåhret, Die offentlich Gefürchtet dich, Geliebet und geehret.

20. Wie sicher wohnen sie bey dir! Wie wohl bedecket für und für, In denen ew'gen hůtten, In deinem zelt, Nach dieser welt! Nun ist es aus gelitten.

21. Da wird der mund voll jauchzen seyn, Und mit Jerusalems-Gemein Von Gottes lob ertőnen. Halleluja! Wirds heissen da: Das macht des Lamms versőhnen!

22. Wir sind in einer vesten stadt. Seht doch, was sie für mauren hat! Wie bin ich hergekommen? Zum freuden-saal? Und in die zahl Der seel'gen aufgenommen?

23. Es

23. Es wollte ja in jener zeit Mein hertz mir diese seeligkeit Offt selber gantz absagen; Nun sehe ich, Es haben mich Die engel hergetragen.

24. Ihr heil'ge! lobt doch Gott mit mir, Und liebt ihn alle für und für, Die ihr des glaubens ende Davon gebracht, Durch Gottes macht, Und seine treue hände.

25. Seht! wie es den gottlosen geht, Und beugt euch vor der Majestät Deß dem ihr ewig dienet, In seinem reich, Weil er mit euch Durch Christi blut versühnet.

26. Ihr! die ihr noch auf erden seyd, Und wartet auf die herrlichkeit Die euch Gott hie wird geben, Seyd unverzagt, Getrost, und wagt Es auf ein bessers leben!

Der 32. Psalm.

Beicht-Lied.

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

O Wie wohl ist einer seele Wenn sie die vergebung schmeckt, Und der Heyland ihre fehle, Vor dem Vater, überdeckt!

2. Wohl! wenn er, dem Sohn zu liebe, Ihre missethat vergißt, Und bey dem bekehrungstriebe, In dem geist kein falsches ist.

3. Da ichs zu verschweigen dachte Kam ich gantz von aller krafft, Der verborgne bann der brachte Mich um allen lebens-safft.

4. Tag

4. Tag und nacht lag ich beschweret, Unter deiner starcken hand, Ausgetrocknet und verzehret, Wie ein lechzend dürres land.

5. Da sprach ich in solchem brennen: Herr mein König! ich will dir Meine missethat bekennen, Sela! so vergabst du mir.

6. Dafür werden alle frommen Dich in künfftger zeit anflehn, Daß wenn deine fluthen kommen, Solche über sie nicht gehn.

7. Du beschirmer meiner seelen! Tritt mir nur nicht wieder fern. Mir ist angst, ich möchte fehlen; Sela! Seele! hör den Herrn:

8. Ich will meinen weg dich leiten, Den du vor mir wandeln must, Und dir mit den augen deuten, Folge du mir nur mit lust.

9. Seyd nicht gleich den roß und mäulern, Thierisch, daß man mit gebiß, Stangen, zäumen, strick und seilern, Euch zum Herren führen müß!

10. Der gottlose hat viel plage, Aber die dem Herrn sich nah'n, Haben lauter gute tage; Seine huld wird sie umfah'n.

11. Freut euch Gottes, und seyd frölich! Jauchzt dem Herrn mit hertz und sinn, Ihr gerechte! seyd ihr seelig, Ey! so lobet alle Ihn.

Ein anders.

Buß = Gespräch.

Mel. Was ist der Mensch vor seiner Buß 2c.

Wist du dir selbst bewust, mein christ! Ob dirs wohl oder wehe ist? O ja! mein hertz ist freuden=voll. Ich hab erfahren: weh' und wohl.

2. Ist diß ein grosser unterschied? Wie zwischen krieg und zwischen fried; Wenn sichs zumal dabey befind, Daß die parthien ungleich sind.

3. Was hat dir dann zuvor gefehlt? Die sünden haben mich gequält. Mich schreckte ihre straf und schand, Und ihre zahl wie meeres=sand.

4. Wie kamst du aber davon loß? Die strafe schenckte mir Gott bloß; Die schande deckt er zu dabey; Die rechnung riß er gantz entzwey.

5. Was Gott vergibt, wird nicht gericht; Was er bedeckt, entblößt er nicht; Was er nicht mehr im schuld=buch führt, Dafür bin ich von ihm quittirt.

6. Warum war dir es dann so bang? Das macht', ich zauderte so lang. Womit? bis ich mich überwand, Und ihm die wahrheit rein bekannt.

7. Kommt einer dann so schwer daran? Der schuldner schweigt so lang er kan. Was hat er für gewinn davon? Unruh! der falschen geister lohn.

8. Wie

8. Wie thuts, wenn man die sünd erkennt, Und nicht bekennen will? sie brennt, Als wie ein feuer im gebein, Bis marck und safft verzehret seyn.

9. Ists aber möglich ding, daß man Solch feuer lang verbergen kan? Man seufftzt, und heult offt viele tag, Eh' man sein hertz ausleeren mag.

10. Was hat dir das zuweg gebracht? Ich zehrte aus bey tag und nacht, Wie ein vertrocknet dürres land; Dann es lag auf mir Gottes hand.

11. Beschweret diese dann so gar? Weil ich gantz aus mir selber war, So wust' ich nicht, daß sie aus lieb Mir nur das gifft vom hertzen trieb.

12. Was vor gifft? den verborgnen bann. Auf was vor art? sie trieb mich an, Daß ich dem Herrn bekennen must, Was er vorhin schon selber wust.

13. Warum thät ers dann? mir zu gut. Wie wurde dir darauf zu muth? Als wann ein stein viel centner schwer Mir von dem hals genommen wär.

14. Ich sprach: so groß ist meine schuld! Wie groß hingegen deine huld? Da sprach mein lieber Gott zu mir: Um Christi willen schenck ichs dir!

15. Wohl dem, ders dahin bringen kan! Das geht vielleicht nicht jedem an? Die schrifft sagt: solches widerfährt Den heil'gen allen auf der erd.

16. Den heil'gen? ja, das bin ich nicht! Was ist ein heil'ger? dems gebricht An aller eignen heiligkeit, Und wascht in Christi blut sein kleid.

17. Wie kan ich? wer tunckt mirs hinein? Er will darum gebetten seyn. Dann wer nicht bittet, dem gebrichts; Von selbst hat unser keiner nichts.

18. So kommt es nur aufs bitten an? Das hab ich doch schon offt gethan! Und Gott hat auch die fluth gehemmt, Daß sie dich noch nicht überschwemmt.

19. Mein hertz ist aber doch noch wund! Gott weiß die rechte zeit und stund. Ergib dich seiner sichern cur Gedultig, still, und warte nur.

20. Wie bett' ich dann bey dem gestürm Der anfechtung? du bist mein schirm! Mein Gott! ich stell mich hinter dich; Es ist mir angst. Errette mich!

21. O wär mirs doch einmal so wohl, Daß ich dem Herrn auch freuden-voll Für sein erlösen dancken könnt! O wär mir wieder trost vergönnt!

22. Gedult! in solcher wicht'gen sach Geht man am sichersten gemach. Wer aber führt und leitet mich? Gott spricht: ich unterweise dich.

23. Ich will dir zeigen weg und bahn, Worauf man nicht verirren kan. Mein offnes auge über dir, Das soll dich leiten; Folge mir!

24. Was soll ich thun? du sollt allein Nicht wie die roß und mäuler seyn, Die, weil sie nicht verständig sind, Man mit gebiß und zäumen bind.

25. Viel plage, das sind viele sporn, Schickt Gott dem sünder, nicht aus zorn, Aus unverdienter huld vielmehr, Daß er sich fühle, und bekehr.

26. Zwingt dann Gott einen menschen viel, Wenn er sich nicht bekehren will? Gott ist so gut, daß er ihn treibt, Obschon der freye wille bleibt.

27. Was brauchet Gott im gegentheil Bey seinen kindern für ein seil, Damit er sie gen himmel zieh? Mit lauter güt' umfangt er sie.

28. So folget nun aus liebe gern! Seyd frölich, freuet euch des Herrn! Ihr frommen alle! rühmt und ehrt, Den, der euch für gerecht erklärt!

Der 33. Psalm.

Freude des Glaubens an GOtt, und GOttes am Glauben.

Mel. Nun freut euch lieben Christen gmein.

LObt Gott ihr frommen! allzugleich, Das ist was euch geziemet; In Jesu Christo freuet euch! Erhebet, danckt, und rühmet, In neuen liedern, wer ihn nennt, Und das erworbne recht erkennt: Der freude in dem Herren.

2. Ja, werdet frölich über diß: Daß sein wort so wahrhafftig. Was er zusagt hält

er gewiß. Ist dieser trost nicht safftig? Darzu låst er in dem gericht Dem recht die strengen wege nicht, Er milderts mit erbarmen.

3. Die erde ist, so nah' wie fern, Voll seiner gůt und ehre; Der himmel ist, durchs wort des Herrn, Mit seinem gantzen heere Durch seinen Geist gemacht, der auch Die wasser, als in einen schlauch, Im meer zusammen fasset.

4. Es fůrcht, und scheu ihn alle welt, Und was da lebt auf erden! Dann es geschicht was ihm gefållt; Er spricht, so muß es werden; Er ist der Herr, der alles kan, Vor dem die hertzen aufgethan, Der die gedancken lencket.

5. Sein arm verhindert manche that Der vôlcker auf der erden. Die fůrsten schliessen einen rath, Er låsset nichts draus werden. Sein rath hingegen schlågt nie fehl, Und die gedancken seiner seel Bestehen ohn aufhôren.

6. Wohl dem volck! dessen Gott er ist, Dem volck, das er erwåhlet, Das zu dem erbe Jesu Christ Und seinem lohn gezåhlet; Die auswahl von der gantzen welt, Die Gott der Herr ins himmels zelt Mit seinen augen machte.

7. Mit seinen augen, womit er Der menschen hertz durchschaute, Von ewigkeit und lang vorher, Eh' er sie macht' und baute, Womit er aber in dem land Nur dieses kleine håufflein fand, So ihm anhangen werde.

8. Er hat auf alle menschen acht, Und merckt auf ihre wercke. Den kôn'gen hilfft nicht ihre macht, Den riesen nicht die stårcke; Auch helffen viele rosse nicht, Weh' dem! der seine zuversicht Auf ihr vermôgen setzet.

9. Dann

9. Dann siehe! Gottes augen seyn Nur über denen offen, Die ihne fürchten, und allein Auf seine güte hoffen, Daß er sie aus dem tode führ, Und stille ihren hunger hier, Mit nahrung ew'gen lebens.

10. Laßt uns mit freudigkeit erfüllt Auf unsern Gott verlassen! Wir wollen ihn als unsern schild Mit beyden händen fassen; Dann unser hertze freut sich sein; Und hofft und trauet nur allein Auf seinen heil'gen Namen.

11. Herr! von erbarmendem gemüth, Laß uns den trost nicht rauben! Nach deiner unermeßnen güt Gescheh' uns wie wir glauben! Wir glauben aber allem wort, Was du verheissen hier und dort. Du sagsts. Wir glaubens. Amen!

Der 34. Psalm.

Lied guter Tage der Glaubigen.

Mel. Solt es gleich bisweilen scheinen rc.

Alle zeit ist angenehme, Und zu Gottes lob bequeme. Allezeit ist ursach da, Daß man singt: Halleluja!

2. Beten ist in allem leyde Eine wahre wetterscheide. Creutz, und doch ein frölich hertz, Lindert vieler andern schmertz.

3. Der danck ist dem Herrn gefällig, Den man ihme fein gesellig, Also miteinander singt, Daß ein ton den andern bringt.

4. Er ist immer gut zu finden. Er bleibt nie zu weit dahinden. Rufft man, er antwortet klar, Und errettet aus gefahr.

5. Frölich darff man ihn ansehen. Er pflegt niemand zu verschmähen. Lauff ihn an mit zuversicht! So beschämet er dich nicht.

6. Gott erhöret mit erbarmen Das geschrey und flehn des armen. Und beweiset in der noth, Sich als der elenden Gott.

7. Hat er doch noch engel-schaaren Die Gottsfürcht'ge zu bewahren; Lagern die sich um uns her, Was bedürffen wir noch mehr?

8. Ja! kein honig ist der kehle Nicht so süß, als einer seele Gottes lieb in Jesu Christ; Schmeckt, und seht: obs also ist?

9. Keinen mangel guter gaben Sollen die Gottsfürcht'ge haben. Fürchtet ihn nur immerdar. O ihr heil'ge! er ists gar.

10. Laßt die reichen hungern, darben, Sucht ihr Gott, und bindet garben, Sammlet ähren auf dem feld, Daß ihr habt in jener welt.

11. Macht euch her zu mir ihr kinder! Rufft der rechte garben-binder, Gottes Sohn, ich will euch lehr'n, Wie ihr sollt den Vater ehr'n.

12. Niemand haß't sein wohlergehen. Wollt ihr frohe tage sehen, Wünschet ihr euch ewig guts, So vernehmt mein wort, und thuts!

13. O daß du die zung im munde Zäumetest zu aller stunde! Und durch deiner lippen pfort Gienge kein unnützes wort!

14. Prüfe! und erforsch dein wesen, Zeuch dich ab von allem bösen! Gutes thun sey deine sach. Suche fried, und jag' ihm nach.

15. Quält dich was, Gott sieht und höret, Was den seinen widerfähret. Sein aug ist auf sie gericht. Sein ohr schließt er ihnen nicht.

16. Rein und klar sind seine augen; Denen, die vor ihm nicht taugen, Ein verzehrend feur und flamm, Zu vertilgen ihren stamm.

17. Schrey'n hingegen die gerechte, So erhört er seine knechte, Und aus aller ihrer noth Rettet sie der treue Gott.

18. Tag und nacht ist er bey denen, Die sich thränend nach ihm sehnen; Deren ängstliches gemüth, Und zubrochnes hertz er sieht.

19. Unter viel und manchen plagen Darff kein Gottes-kind verzagen. Gott hilfft ihm von allem aus, Und zuletzt bringt ers nach haus.

20. Vor verletzung und gefahren Wird Gott sein gebein bewahren, Daß kein beinlein nicht so klein Es soll unzerbrochen seyn.

21. Weh dem! der nicht will erröthen, Ob der sünd, sie wird ihn tödten. Wer die kinder Gottes haßt, Dessen schuld vermehrt sich fast.

22. Zion wird der Herr erlösen Endlich noch von allem bösen, Und von aller schuld befreyn; Dann es wird kein kläger seyn.

Ein anders.

Mel. O Durchbrecher aller Bande 2c.

HErtzens-Herr! viel tausend proben Deiner treu verdienten es, Daß von dancken und von loben, Hertz und mund stets überflöß.

 2. Meine

2. Meine seele soll dich ehren; Dein ruhm soll ihr rühmen seyn, Daß es die elenden hören, Und sich mit mir deiner freu'n.

3. Kommet her die ihr vom saamen Meines Herrn und Königs seyd! Preiset mit mir seinen Namen, Rühmet seine freundlichkeit!

4. Dann, da ich nach seinem hertzen Ernstlich suchte, war er da; Und halff mir von furcht und schmertzen, Sprach zu meinem bitten: ja!

5. Nur getrost ihn angesehen! Lauffet ihn wie bettler an! Ihn, bey dem kein thränend flehen Nie zu schanden werden kan.

6. Da ich zu ihm schrieh' und rieffe, Ließ er sich herab zu mir, Und zog aus der elends-tieffe Das versunckne hertz herfür.

7. Er bestellet wächter-schaaren, Engel-lager um das haus, Die Gottsfürcht'ge zu bewahren, Und hilfft ihnen mächtig aus.

8. Seelen! schmecket doch! und schauet: Wie der Herr so freundlich ist; Wohl dem! der auf ihn vertrauet, Und den weltgeschmack vergißt.

9. Fürchtet ihn, ihr heil'ge! kindlich; Den Gottsfürchtigen gebrichts, Warlich! jährlich, täglich, stündlich, Alle augenblick, an nichts.

10. Wann der reichthum denen sündern Nichts für das erhungern thut, O! so mangelts deinen kindern Nicht an irgend einem guth.

11. Kommet doch herbey ihr seelen! Die ihrs so gut haben wollt, Laßt euch sagen und erzehlen, Seelen! wie ihrs machen sollt.

12. Wollt ihr gute tage haben? Wär't ihr gern des lebens froh? Wollt ihr eure hertzen laben? Und erquicken? macht es so:

13. Hü-

13. Hütet eurer lippen pforte Vor unnützer plauderey! Sehet! daß in keinem worte Ein betrug und falschheit sey.

14. Lasset ab von allem bösen! Gutes thun sey eure sach! Aendert euren sinn und wesen! Sucht den frieden! Jagt ihm nach.

15. Dann die augen Gottes sehen Auf die seinen niederwärts. Und was die gerechten flehen, Hört und merckt sein ohr und hertz.

16. Aber mit dem angesichte Seines eifers stehet er, Daß er sie im zorn vernichte, Wider der gottlosen heer.

17. Wann die glaub'ge zu ihm schreyen, So erhöret sie ihr Gott, Und errettet seine treuen Allemal aus ihrer noth.

18. Er ist den zubrochnen hertzen, Den zerschlagnen seelen nah, Und erbarmt sich ihrer schmertzen, Schrey'n sie: hilff uns! ist er da.

19. Hat der fromme gleich der leiden Oeffters eine grosse zahl, Wechseln sie sich doch mit freuden, Und der Herr hilfft allemal.

20. Er bewahrt ihm sein gebeine, Daß der keins zerbrochen wird. O! wer blieb nicht gerne seine? Wo ist so ein guter hirt?

21. Die gottlos von ihm abtretten, Und sind den gerechten feind, Solche wird das unglück tödten, Deß sie werth und schuldig seynd.

22. Aber die sich Gott befehlen, Und vertrauen ihm allein, Werden als erlöste seelen Vor ihm unbescholten seyn.

Der 35. Psalm.

Glaubens- Streit- und Rechtfertigungs-Lied.

Mel. JEsu der du meine Seele 2c.

HErr! ich will und kan nicht rechten. Du must selbst für deinen knecht Wider meine kläger fechten. Dann ich schwör ins armen-recht. Ich bin eins der schwächsten schaafen, Und versteh' mich nichts auf waffen; Ich verberge mich in dich; Sey du selbst der schild für mich.

2. Dein durchspiessen kan mich schützen, Besser als kein spieß und pfeil; Dein wort kan mich unterstützen, Sprich nur: ich bin selbst dein heil! Dann, wenn das die feinde hören, Werden sie zurücke kehren, Mit schaam und eilfertigkeit, Wie staub den der wind zerstreut.

3. Laß o Gott! an unsrer seiten, Dann wir haben schwache händ, Deinen engel für uns streiten, Sonderlich am letzten end; Gib bey so viel unsichtbaren Feinden, netzen und gefahren, Uns bis wir gebracht zur ruh', Eine engel-wache zu.

4. Da werd ich von allen schmertzen Gantz und gar befreyet seyn, Und mich doch von gantzem hertzen Gottes meines Heylands freu'n; Ja! mein staub, und alle meine Adern, knochen und gebeine, Sollen sagen für und für: Jehovah! wer gleichet dir?

5. Du errettest die elenden, Die vom feind erbeutete, Aus des starcken räubers händen; Dann du bist der stärckere. Die auf mich gebrachte klagen Hast du selbst für mich getragen. Darum hab ichs nicht gethan. Darum geht michs nimmer an.

6. Daß du meine wahre schulden Tilgen möchtest ewiglich, Hast du standhafft können dulden Falsche zeugniß wider dich; Lehr mich durch dein liebe üben Meine widersacher lieben. Gib mir ein empfindlich hertz Uber meiner feinde schmertz.

7. Lehr mich thun, als wie du thatest, Schencke mir denselben trieb, Da du für die feinde batest: Vater! schone und vergieb! Ihre kranckheit macht sie toben. Das sind ja der wahnsucht proben, Wer dem übels gönnt und flucht, Der sein bestes wünscht und sucht.

8. Herr! voll nach- und übersehen, Langmuth, güte, lieb und huld, Auf der sünder in sich gehen Wartest du lang mit gedult, Trägest sie mit viel verschonen, Aber mir wirds lang zu wohnen Unter ihnen in gefahr Meiner seelen immerdar.

9. Hab ich Herr! doch nur die eine, Gib sie nicht den löwen preiß, So will ich in der gemeine Dir lobsagen was ich weiß. Dann bey einem solchen Gotte Wird kein glaubigs hertz zu spotte: Und die stillen in dem land Fassest du in deine hand.

10. Laß sie spotten! laß sie lachen! Lügen und das maul aufsperr'n! Gott wird sie zu schanden machen. Dann er siehts und ist nicht fern; Mein Gott wird sichs nicht beschämen, Meines rechts

sich

sich anzunehmen, Das auch im gerichte gilt, Und aus Jesu wunden quillt.

11. Dem verkläger wirds mißlingen, Und der löwe wird mich doch Nicht, wie er gemeynt, verschlingen. Mein Erlöser lebet noch. Mein fürsprecher im gerichte Gibt der sache das gewichte; Macht zunicht des feindes freud, Und schenckt mir sein unschulds-kleid.

12. Rühmt! und freut euch was ihr könnet, Die ihr das ersiegte recht Mir um Christi willen gönnet, Lobet Gott der seinem knecht Es so herrlich ließ gelingen! Ich will mit euch davon singen, Ewiglich, mit frohem muth: Von dem recht ins Lammes blut.

Der 36. Psalm.

Trost-Lied des Glaubens bey dem Verderben der Welt.

Mel. Du sagst ich bin ein Christ rc.

DIe bosheit sitzt so tieff In der gottlosen hertzen, Daß sie mit Gottesfurcht und gegenwart nur schertzen. Sie streichen ihrer sünd noch schminck und farben an, Und dencken nicht daß Gott Kein mensch betrügen kan.

2. Was in dem hertzen ist Bricht, durch der lippen pforten, Herfür in schädlichen, Falsch und erlognen worten; Daneben ist ihr sinn So

steinern,

steinern, hart und vest, Daß er von niemand sich Zurechte weisen läst.

3. Sie sind den gantzen tag Des bösen nur beflissen, Und treiben auch des nachts Die werck der finsternissen. Sie lassen sich den weg Der sünde nicht gereu'n. Sie sind so sicher drauf, Daß sie kein arges scheu'n.

4. Herr! dein erbarmen reicht So weit der himmel höhen, Und dein wahrhafftigs wort So weit die wolcken gehen; Kein raum von unten an Bis gantz hinauf ist leer, Der nicht von Gottes güt' Und lieb erfüllet wär.

5. Doch wird dein recht so vest Wie grosse tieffen stehen, Und die gerechtigkeit Als wie der berge höhen, Die du so allgemein, So wahr und vest gegründt, Daß bey dir mensch und vieh Hülff und erhörung find't.

6. Wie theuer sind o Gott! Uns deine gnaden-siegel! Wie sicher ruhen wir Im schatten deiner flügel! Wie wohl schmeckt einem kind Ins Vaters haus die kost! Wie truncken werden wir Von deinem liebes-most!

7. Du überströmest gantz Mit wollust unsre seele. Bey dir o Lebens-Gott! Ist die lebend'ge quelle. Dein licht erleuchtet, tröst', Und freut uns überaus. Breit über uns dein heil, Wie einen teppich, aus!

8. Herr! möcht ich nichts als dich Und deine güte wissen, Ich träte allen stoltz Und eignen ruhm mit füssen, Und gieng durch deine gnad In deine ruhe ein, Wenn jene ewiglich Von dir verstossen seyn.

Ein

Ein anders

Mel. Seele! was ist schöner wohl 2c.

SOll ich sagen, wie ichs meyn, Wahr und ohne schertz: Nichts kan gar so böse seyn, Wie ein böses hertz. Sein gantzer trieb Ist nur selbstbetrügerey. Ohne Gottesfurcht und scheu, Wahrheit und lieb.

2. Es ist voller list und tück, Sinnet immerdar, Wie es seine bosheit schmück, Wenig wort sind wahr; So nimmt es auch Keine unterweisung an; Nur nach eigner lust gethan, Das ist sein brauch.

3. Schlafend als wie wachend hängt Es dem bösen nach, Auch im bette, und erdenckt Lauter ungemach; Aus scheu des lichts, Wandelt es auf finstrer bahn, Sündigt stets so viel es kan, Und scheuet nichts.

4. Guter Gott! dem niemand gleicht, Deiner güte preiß Geht so weit der himmel reicht Und der wolcken crays. Drum siehest du Dieser grundverdorbenheit, Mit so viel barmhertzigkeit, Und langmuth zu.

5. Doch steht auch vor dir O JAH! Die gerechtigkeit Wie die berge Gottes da, Vest zu aller zeit. Dein wort ist ächt, Gerade, tieff, doch sonnen-klar, Und schaffet menschen samt der schaar Der thiere recht.

6. O wie theuer, und wie süß Ist doch deine güt! Ja! mein Gott! du hast gewiß Ein recht gut gemüth, Das sich erstreckt Soweit als du

König

König bist; Unter deinen flügeln ist Man wohl bedeckt.

7. Truncken wird wer dich geschmeckt, Und von liebe kranck, Wer die tröpflein aufgeleckt Von dem liebes-tranck; Wie so viel mehr? Der, dem du die fülle schenckst, Und sein hertz mit wol-lust tränckst, Gleich einem strom.

8. Dann aus deiner e'wgen krafft Fließt die lebens-quell, Und dem Lamm drung dieser safft Aus der seiten-höl; In diesem brunn Spiegelt sich dein angesicht; Wie wird unserm aug das licht, So sanffte thun?

9. Breite deine güte aus! Lege deine hand Auf uns, Herr von Gottes haus! Die wir dich er-kannt; Dein gnaden-recht Breite aus wie eine wolck, Uber das erkauffte volck, Dein erb-ge-schlecht!

10. König! übergib uns nicht Unsrer feinde stoltz! Und wenn endlich dein gericht Sie wie faules holtz, Vom aste bricht, Wenn sie ewiglich vergehn, So laß uns mit freuden sehn Dein an-gesicht!

11. Würde Gottesfurcht und lieb Aus der welt verbannt, So erhalte diesen trieb In uns unverwandt! Und wenn vom Herrn Alles volck zumal abwich, So sey solches ewiglich Von uns doch fern!

Der 37. Psalm.

Das Lied vom Ende.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen 2c.

ACh! wie ein vergänglichs wesen, (Ja, nicht werth, daß mans beneid't, Und mit eifer es beschreyt,) Ist das wohlergehn der bösen, Das so bald ein ende hat, Wie ein gras und grünes blatt.

2. Bleibe in gedult und hoffen Unverrückt getrosten muths! Weil du kanst so thue guts! Darzu steht das land dir offen. Deine lust wird seyn am Herrn, Was dein hertz wünscht thut er gern.

3. Creutzes-wege sind beschwerlich. Drum befiehl du deinen weg Deines Gottes treuer pfleg. Hoff auf ihn, er wird es herrlich, Und so machen, daß das licht Dir wie der mittag anbricht.

4. Denck, es sey des Herren wille, Unter dem dein wille steht, Wenns dem bösen glücklich geht; Bette, hoffe, warte stille! Wenn er sich erhebt im glück, Flicht er seinen eignen strick.

5. Eiferst du, so sey gelinde! Das ist Gottes ehre nicht, Wenn dein hertz im zorn ausbricht. Dann so fiel'st du auch in sünde. Der gottlosen hauff zerstäubt. Aber der gerechte bleibt.

6. Frage nur nach wenig stunden: Wo der mann geblieben ist, Der sich vor so sehr gebrüst? Seine stätt wird nimmer funden. Aber der elende hat Raum, und ruh, und friede satt.

7. Grimmig drohn die bösen knechte Dem gerechten immerdar, Nehmen schritt und tritte wahr, Wo er sich vergehen möchte; Aber Gott verlachet sie. Dann er sieht, ihr tag kommt früh.

8. Hitzig wird das schwerd gezogen, Und der bogen aufgespannt. Aber Gottes starcke hand Bricht nicht nur entzwey den bogen, Sondern kehrt, eh' mans versieht, Das schwerd wider den, der's zieht.

9. In dem wenigen des frommen, Drauf der seegen Gottes ruht, Ist mehr glück als in dem guth Das viel böse überkommen; Wie der seegen jenes mehrt, So wird diß vom fluch verzehrt.

10. Keinen hat Gott je vergessen, Den er und der ihn erkennt, Bis an seines lebens end, Ihm wird so viel zugemessen Als er braucht in ewigkeit, Auch in böser theurer zeit.

11. Mit den sündern, Gottes feinden, Ist es nicht also bewandt, Sie gedeyhen nicht im land, Gleich und neben seinen freunden; Es verraucht in einer nacht Ihre herrlichkeit und pracht.

12. Nimmer satt, daneben neidig Ist der böse immerdar; Was er borgt bezahlt er rar. Der gerechte ist mitleidig; Und steht in dem seegens-buch. Aber jene trifft der fluch.

13. O! mit welcher sorg und pflege Fördert Gott, bey allem drang, Eines frommen mannes gang. Er hat lust an seinem wege; Fällt er, Gott wirfft ihn nicht hin, Sondern unterstützet ihn.

14. Prediget vom wohlergehen Der gerechten! dann ich sag: Daß ich noch mein lebetag

Keinen hab verlassen sehen; Noch daß seiner kinder eins Brod gesucht, und fände keins.

15. Quellen, noch so wasser-reiche, Geben so viel wasser nicht, Als der fromme guts verricht. Dann er spricht zur sünde: weiche! Und zum guten: du bist mein! Und es wirds auch ewig seyn.

16. Recht sind des gerechten worte, Weisheit ist in seinem mund, Gottes wort ins hertzens grund Schließt und öffnet diese pforte; Und bey diesem hellen licht Gleiten seine tritte nicht.

17. Sucht die welt ihn aller enden Zu verfolgen wo sie kan, So nimmt Gott sich seiner an, Und reißt ihn aus ihren händen; Wird er gleich von ihr gericht, So verdammet er ihn nicht.

18. Trage nur gedult im harren Auf den Herren deinen Gott; Und bewahre sein gebott; So wirst du gewiß die narren Noch zu grunde gehen sehn, Und dich wird der Herr erhöhn.

19. Unbeständig ist das wesen Der gottlosen für und für. Dann ich sahe einen hier Blüh'n und grünen von dem bösen, Wie ein baum in schönster pracht, Der verdorrte über nacht.

20. Wohl dir! so du fromm verbleibest, Dann so wirst du wohl bestehn, Wenn die sünder untergehn. Wohl dir! so du gutes treibest, Dann, das gut' und böse setzt Gut und böses end zuletzt.

21. Zaget nicht, ihr fromme hertzen! Dann Gott stärckt euch in der noth, Und errettet vor dem tod. Er ist doch in allen schmertzen, Euer beystand; das ist wahr! Auf ihn trauet immerdar!

Der 38. Psalm.

Buß-Lied.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Guth rc.

O Mittler! tritt ins mittel ein, Und hilff den zorn abbetten, Das hohepriester-amt ist dein, Die sünder zu vertretten, Du hast den grimm des Herrn gefühlt, Du weist am besten wie er wühlt, Ich kan ihn nicht ertragen.

2. Die pfeile des Allmächtigen, Die haben mein gewissen Getroffen in dem innersten, Verwundet und zerrissen; Du aber bist der schild für mich; Das blut aus deinem seiten-stich Das heile meine wunden.

3. Mein fleisch erschrickt, und mein gebein Erzittert ob der sünde, Davon ich nun die schwere pein An leib und seel empfinde; Mein haupt ersinckt darunter fast; Sie sind wie eine schwere last Mir zu beschwerlich worden.

4. Mich stincken selbst die wunden an, Von meinen eiter-beulen, Daß ich sie nimmer riechen kan; Ich krümme mich vor heulen, Und traure über meine sünd, Daß mir das fleisch am leibe schwind't, Und meine lenden dorren.

5. Es sieht mit mir gar anderst aus, Als es vor dem gesehen, Ich bin zerschlagen überaus, Von unruh', ach! und wehen! Vor dir Herr ist all mein begier, Auch sind all meine seufzer dir, Du zählst sie, unverborgen.

6. Mein hertz in mir ist matt und müd, Die krafft hat mich verlassen, Daß auch mein auge nimmer sieht, Und niemand kan es fassen, Auch meine nächste freunde nicht, Wie einem armen geist geschicht, Der seine sünden fühlet.

7. Der eine nennts melancholie, Der andre schwer geblüte, Er hat die miltzsucht sagen sie, Die hat ihm sein gemüthe Verrücket und verfinstert gar, Er ist unsinnig wie ein narr, So scheu'n sie meine plage.

8. Sie suchen mich mit list herum Auf andern weg zu bringen, Ich aber bin wie taub und stumm, Wenn die lock-vögel singen, Ich harre Herr mein Gott! auf dich, Und weiß wahrhafftig du wirst mich Nicht unerhöret lassen.

9. Herr Jesu! gründe meine buß In wahrem ernst nnd treue, Und laß nicht wancken meinen fuß, Daß nicht der feind sich freue, Gib, daß je mehr und mehr mein hertz Im leide tragen, reu, und schmertz, Nur desto vester werde.

10. Ich beichte dir von hertzens grund All meine schuld und fehle. Ich sorge diese gnaden-stund Für meine arme seele; Ich sorge, daß für meine sünd Ich heute einen bürgen find, Der selbst für mich bezahlet.

11. Um alles dieses sorgte ich, So wenig ehedessen, Wie noch die allermeiste sich, Samt ihrem heil vergessen, Sie leben sicher und seynd groß, Mich mögen sie nicht leiden, bloß, Weil ich das gute liebe.

12. Verlaß nur du mich nicht, Herr Christ! Der du mein bürg und zähler, Mein Herr und Gott,

Gott, und alles bist, Für alle meine fehler; Tritt mir nicht ferne Gott mein heil! Erretter steh mir bey! und eil'! Dann du bist meine hülffe!

Ein anders.

Mel. Ach Vater siehe deinen Knecht ꝛc.

O Herr! sieh auf des Lammes blut! Daß nicht dein zorn entglimme, Und wenn auch zucht mir nöthig thut, So straf mich nicht im grimme!

2. Ich fühle deine starcke hand, Und deine scharffe pfeile; Die wunden würcken einen brand In mir; ach komm und heile!

3. Es ist durch adern, marck und bein, In mir nichts mehr gesundes, Noch fried und ruhe vor dem dräu'n, Und schelten deines mundes.

4. Die sünde geht mir übers haupt, Ich kan sie nimmer tragen. Das hätt' ich nimmermehr geglaubt, In meinen guten tagen!

5. Weil mir kein artzt nicht helffen kan, So bleib ich ohnverbunden. Drum stinckt mich selbst der eiter an, Die fäulniß meiner wunden.

6. Ich gehe krumm und sehr gebückt, Und traurig gantze tage; Die sünde ist es die mich drückt; Die sünd ist meine plage.

7. Von diesem brand verdorren mir Die lenden an dem leibe; Nichts überall, kein glied ist schier So mir gesund verbleibe.

8. Es sieht mit mir gantz anderst aus, Als es vor dem gesehen, Ich möchte ob dem sündengraus Vor wehmuth fast zergehen.

9. Du weists, Du hertzens-kündiger! Du kennest meine sorgen, Mein seufftzen, und was ich begehr, Das ist dir unverborgen.

10. Mein hertze bebt, und weiß sich nicht Vor grosser angst zu fassen, Dann meine krafft und alles licht Des trosts hat mich verlassen.

11. Auch meine freunde, die mich sehn, Und hören, was ich klage, Verlassen alle mich, und stehn, Und scheuen meine plage.

12. Die feinde aber lauren nur, Mit netzen und mit schlingen, Auf die gelegenheit und spur, Mich in ihr garn zu bringen.

13. Dabey muß ich ein tauber seyn, Und alles überhören, Ein stummer, und dem munde mein Sich aufzuthun verwehren.

14. Wenn sie mich was beschuldigen, Darff ichs nicht widerreden, Ich muß nicht hören, fühlen, sehn, Und seyn als wie die blöden.

15. Ich harre aber Herr! auf dich, Zu dir steht mein begehren, Mein Herr und Gott! drum wirst du mich Zu deiner zeit erhören.

16. Du wirst doch denen feinden all Die freude nicht vergönnen, Daß sie sich über meinen fall Erfreun und jauchzen können.

17. Ich bin zu leiden gantz gemacht, Und alle meine schmertzen, Sind immer vor mir tag und nacht, Und quälen mich im hertzen.

18. Ich berge mein verschulden nicht, Das ich in mir befinde, Ich bring es selbst vor dein gericht, Und sorg' für meine sünde.

19. Hingegen leben meine feind, Sind starck und groß, und mächtig, Und die mir übel wollen seynd Sehr hoch und stehen prächtig. 20. Auch

20. Auch denen ich doch guts gethan, Die stehen mir entgegen, Es thut mir arges wer nur kan; Doch nur ums guten wegen.

21. Verlaß mich nicht mein Herr und Gott! Du hilffst ja sonsten gerne, So sey auch mir in meiner noth Du naher Gott! nicht ferne.

22. Ach eile Herr! mir beyzustehn, Zu helffen wenn ich gilffe, Laß alle welt mit augen sehn: Du seyest meine hülffe.

Der 39. Psalm.

Zungen-Zaum.

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

O Lamm! das seinen mund Nicht aufthät vor dem scheerer, Dein schweigen sagt mir mehr Als der beredt'ste lehrer, Wie ich, wär' auch die welt Des bösen noch so voll, An ihnen mit der zung Mich nicht versünd'gen soll.

2. In deinem schweigen will Ich meinen vorsatz gründen, So lang an meiner zung Ich eine welt voll sünden Selbst in und an mir trag, Daß ich erst diese bind', Bevor ich jene mich Zu strafen unterwind'.

3. Viel besser ist sein leyd Wie brod in sich zu essen, Als nur ein einigmal Der sanfftmuth zu vergessen; Dann wenn das hertz entbrennt So flammts die zunge an, Daß sie sich nimmermehr In schrancken halten kan.

4. Herr! der du rechenschafft Begehrst von allen worten Schreib mir ins hertz hinein, Wie vor des todes pforten Ich alle tage steh', Und wie ein schneller pfeil Zu dem gewissen ziel Von meinem leben eil.

5. Wie eine hand breit sind Vor dir all meine tage; Du legst die stunden und Minuten auf die waage, Mein leben ist wie nichts; Und aller menschen zeit Ist doch gar nichts vor dir, Bey ihrer sicherheit.

6. Gleichwie ein schatten=bild Vergeht der menschen leben, Die sich so viele müh' Um schatten=dinge geben, Und sammlen staub für gold, Woran ihr hertze liegt, Und wissen nicht, wer noch Die hand voll erde kriegt.

7. Wohl mir! ich habe noch Ein bessers theil zu hoffen. Mir steht nach dieser welt Der himmel Gottes offen. Da werd ich, wo du bist, Von aller sünde rein, Bey dir, von aller noth, Und schmach erlöset seyn.

8. Bis dahin kan und will Ich gern um deinetwegen Die hand auf meinen mund Mit sanfft= und demuth legen. Machs wie es dir gefällt. Dein wille ist der best'. Ich weiß doch, daß du mich Nicht gantz verschmachten läst.

9. Ich lebe Herr allein Von dir und deiner gnade. Ich bin ein sünd'ger mensch, Und eine arme made. Als wie von motten wird Verzehret unsre zier. Wie nichts, und gar nichts sind Doch alle menschen hier?

10. Herr, höre mein gebett, Mein schreyen, meine thränen! Sieh deinen pilgrimm sich Nach

seiner

seiner heimmath sehnen! Ich bin ein erden-gast Nach meiner väter sinn, Erquicke meinen geist, So fahr ich frölich hin.

Ein anders.

Mel. Eil doch heran und mach dem guten 2c.

Ich habe mir, Du Gott der krafft! mit dir Ernstlich gesetzet für, Zum vesten bunde, Daß ich mich je, Wenn ich die bosheit seh, Doch nicht versündige Mit meinem munde.

2. So schweig ich dann, Und leide was ich kan, Und lasse jedermann Mich drängen, pressen, Und will mein leid, Daß mir wohl alle freud Entreisset und verbeut, Nur in mich essen.

3. Doch mein gemüth Wird oftermal entglüht, Wenn es bedenckt und sieht, Wie arg es gehe; So red ich dann So brünstig als ich kan, Dein treues hertze an, Und bett' und flehe.

4. Ach! bitte ich, Mein Gott! ach lehre mich Das ende stetiglich Vor dir betrachten! Und daß du mir Ein ziel gesetzet hier, Darauf laß für und für Mich ernstlich achten.

5. Dann meine zeit, Die nichts vor dir bedeut, Ist einer hand kaum breit, Und eilt zum ziele. O wie so gar nichts sind Die sichre menschen-kind! Mein hertz sey stille.

6. Ein schatten-werck, Ist menschen-krafft und stärck; Und viel vergeblichs werck Ist was sie machen; Viel sorg und pein; Sie sammlen wohl; allein, Wer wird der erbe seyn, Von ihren sachen?

7. Weß tröste ich Herr! bey dem allen mich? Ich hoffe gantz auf dich, Du Gott der erden! Ach tödte hier Die sünde gantz in mir, Und laß mich nicht an dir Zu schanden werden.

8. Du freundlicher, Und allergnädigster, Ja guter, lieber Herr! Du wirsts wohl machen. Ich leg zur stund Die hand auf meinen mund, Du bist der felsen-grund Von meinen sachen.

9. Laß meine pein Nur bald geendigt seyn. Es schmachtet mein gebein Von meinen plagen. Wend ab von mir Den eifer den ich spür; Die schwere, welche schier Nicht zu ertragen.

10. Wenn, wie du pflegst, Du einen sünder schreckst, Und ihm den greul entdeckst, Die sünden-rotten, Die ihn bethört, So wird er umgekehrt; Die schöne wird verzehrt Als wie von motten.

11. Da glaubt ers erst, Wenn du ihm so belehrst, Ihm licht und geist beschehrst, Und ein gefühle, Daß der mensch gar nichts heist, Und doch mit seinem Geist So sicher spiele.

12. Du seelen-mann! Mein hertze weint dich an, Ich flehe was ich kan, Hör die gebetter. Dann ich bin ja! Dein pilgrimm, siehe da! Dein bürger Jehovah! Wie meine väter.

13. Laß ab von mir, Mit deinem dräuen hier; Was hilfft und nützt es dir, Wenn ich verderbe? Erquicke mich, Mit gnade kräfftiglich, Und laß mich sehen dich, Bevor ich sterbe.

Der 40. Psalm.

Des Meßiä Verbindungs-Schrifft.

Mel. Solt es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

IN der creutzes-prob erharten, Harren, und den Herrn erwarten, Jst des glaubens höchste macht; Jesus Christus hats vollbracht.

2. Wie der vater aus der grube Diesen seinen sohn erhube, Stellt er eben so gewiß Auf den felsen meine füß.

3. Darum ist das lied des lammes, Von dem heil des creutzes-stammes, Allen seelen überschön, Die es hören, und verstehn.

4. O! wiewohl ergeht es denen, Die sich auf den glauben lehnen, Steuren sich auf Gott allein, Lieben wahrheit, und sind klein!

5. Herr! du hast nicht deines gleichen. Wer kan deinen sinn erreichen? Deine wunder allzumal Sind sehr groß, und ohne zahl.

6. Opfer oder gaben dienen Nicht die sünden zu versühnen. Wo ist dann das löse-geld Für mich und die gantze welt?

7. Das hat Jesus ausgefunden, Und dem Vater sich verbunden; Sieh' ich komme! sprach er, hier Hast du eine schrifft von mir.

8. Heut ists auf diß blatt geschrieben, Daß ich mich zu tod will lieben, Und mit freuden deinen will'n, An der menschen statt, erfüll'n.

9. Mein

9. Mein hertz soll die bundes-lade Deines rechts und deiner gnade, Und daneben insgemein Allen menschen offen seyn.

10. Ich will sie vom fluch erled'gen, Und dein heil den sündern pred'gen, Daß sie sich zu dir bekehrn, Und das solle niemand wehr'n.

11. Ich wills nicht für mich behalten, Ich wills sagen jung und alten, Daß ich ihnen da ich starb Die gerechtigkeit erwarb.

12. Ich wills denen armen seelen Nicht verschweigen noch verheelen, Was für güte, heil, und treu In dem vater-hertzen sey.

13. Aber Herr! bey diesem bunde Ding ich mir das ein zur stunde, Daß auch deine treu und güt Unabwendlich mich behüt.

14. Leiden ohne zahl umgeben Mein dahin gegebnes leben, Und die sünden wider dich Allesamt ergreiffen mich.

15. Ihre anzahl ist unzählich, Ihre meng unübersehlich, Ihre last liegt schwer auf mir, Und mein hertz ersincket schier.

16. Vater! laß es dir gefallen, Daß du mich aus diesem allen Bald errettest, und dein heil Mir hiebey zu helffen eil'.

17. Mach zu schanden meine feinde, Aber meine lieben freunde Die dich suchen insgemein Laß sich freu'n und frölich seyn.

18. Die liebhaber deiner pfade, Deines heils und deiner gnade Müssen sagen immermehr: Hochgelobet sey der Herr!

19. Ich bin arm für ihren orden, Und ein gnaden-sucher worden, Was ich heische und erbitt', Theil ich ihnen wieder mit.

20. Got-

20. Gottes vorsorg und erretten Hab ich mir für sie erbetten, Dann darein ergab ich mich. Amen Jesu! und auch ich.

Ein anders.

Mel. Sey frölich im Herren du heilige Seele 2c.

O Tieffe! o höhe! o breite! o länge! O abgrund der barmhertzigkeit! Mein Vater! du siehest und weist das gedränge Der seelen, welche zu dir schreyt. Ich klage in demuth Dir meinen schmertz, Du neigest zur wehmuth Dein gnädigs hertz; Ich bin unter leiden des creutzes erhartet, Du hast mich geprüfet, ich hab es erwartet.

2. Mein himmlischer Vater! ich sinck dir zu füssen, Und dancke deiner grossen treu, Daß du mich der grausamen gruben entrissen, Und hörtest meines geists geschrey; Du sahest mein quälen, Und meine noth, Und halffst meiner seelen Vom schlamm und koth, Und hast meinen fuß auf den felsen gestellet, Worauf, wer gewiß tritt, nicht strauchelt und fället.

3. Ich will von dir singen aus innerstem grunde; Wo nehm ich aber worte her? Ich nehm sie dir aus deinem eigenen munde, Du allerliebenswürdigster! Ich will dich erheben Gott unser heil! Und ewiges leben! Und einiges theil! Ich will doch die wunder der gnade erzehlen, Zur rührung, und lockung, und reitzung der seelen.

4. O kennten die menschen doch alle die gnade, Die dir aus deinem hertzen quellt, Wenn eine

geringe

geringe nichtswürdige made Ihr gantz vertrauen auf dich stellt, Und sich nicht aufblähet, Und wahrheit liebt, Im niedrigen gehet, Und demuth übt, Sie kämen mit vollen unzähligen hauffen, Zu dieser lebendigen quelle gelauffen.

5. Wer aber beschreibet die unsägliche menge Der gnaden-wunder deiner hand? Die höhe, die tieffe, die breite, und länge Ist über menschlichen verstand. Dein gantzes gedencken Ist nur ein rath, Uns neu zu beschencken Mit mancher gnad. Sind davon die zahlen gleich nicht auszusagen, So will ich doch etwas zu rühmen mich wagen.

6. Was opfert und gibt man dir für deine gaben? Die opfer sind für dich zu schlecht. Da hast du die ohren, du wollst sie durchgraben, So bin ich ewiglich dein knecht; Ich habe die pfriemen Bereits gespürt. Du hast mich mit riemen An dich geschnürt. Du hast mir die ohren geöffnet zum hören, Dich nur mit gehorsam, statt opfers, zu ehren.

7. Ich will mich für aller welt schulden und sünden, Und den damit verdienten fluch, Zur zahlung des löse-gelds heute verbinden. Die bürgschafft steht von mir im buch. Ich will deinen willen, An ihrer statt, Mit freuden erfüllen; Dann deinen rath, Dein göttlich- und seelig- und ewigs belieben Hast du mir ins hertze gelegt und geschrieben.

8. Ich will vor der gantzen gemeine bezeugen, Von deinem heil der wunder-plan, Von deiner gerechtigkeit will ich nicht schweigen, Die du den

men-

menschen aufgethan, Von gnade und güte, Von huld und treu, Und daß dein gemüthe Die liebe sey. Du kennest, du prüfest das tiefste vom grunde; Das hertze fühlt alle die worte vom munde.

9. Du väterlich gute und seelige liebe! Verschleuß mir dein erbarmen nicht, Das dir mit so dringendem steten betriebe, Aus deinem Vaterhertzen bricht. Herr! nimm deine gnade Nur nicht von mir, Und leuchte dem pfade Zum creutze für; Und laß mich in hundert und tausend gefahren Dein allergetreuestes auge bewahren.

10. Dann ich bin von aussen und innen umringet, Mit leiden ohne maaß und zahl, Und was bis aufs leben der seelen mir dringet, Das ist der missethaten schwall, Der schulden und sünden Gehäuffte schaar, Die mehr sich befinden Als hauptes-haar, Als tropfen die meere vermögen zu fassen, So daß mich mein hertze darüber verlassen.

11. Du aber laß deine erbarmung erbetten, Und dir es wohl gefällig seyn Mich aus der bedrängniß der seelen zu retten, Und mach ein ende meiner pein, Und hilff mir mit eile; Ich warte drauf; Steh auf, und zertheile Der feinde hauff. Erschrecke, beschäme, und mache zu schanden, Die mir nach dem leben der seele gestanden.

12. Hingegen erquicke die seelige seelen, Und laß sie frölich seyn in dir, Die du dir zum eigenthum wollen erwählen, Und die dich suchen mit begier, Und wollen und haben Kein ander theil,

Als nur das erlaben An deinem heil, Die sollen dich immer mit dancken erheben: Der Herr sey gelobet! ihm wollen wir leben.

13. Mich aber drückt armuth und elend danieder, Daß ich nicht frölich jauchzen kan, Darum o Jehovah! erhebe mich wieder, Und siehe meine schwachheit an; Du bist meine hülffe Und sorgst für mich; Und wenn ich nur gilffe Bewegt es dich. Mein Gott! mein erretter! hilff ohne verziehen! Ich habe aus innerstem hertzen geschriehen.

Der 41. Psalm.

Geist- und leibliches Armen-Lied.

Mel. O wie seelig sind die Seelen 2c.

SEelig sind die sich der armen, Und nothdürfftigen erbarmen; Dann es wird barmhertzigkeit Den barmhertz'gen widerfahren, Und Gott wird sie auch bewahren Zu der bösen stund und zeit.

2. Er wird ihnen heil und leben, Schutz vor ihren feinden geben, Und auf ihrem siechen-bett Wird er, wie sie andern thaten, Sie erquicken und berathen; Dann er machet alles wett.

3. Hat er aber solche freude, Wenn der menschen eingeweyde Von erbarmen überwallt; O! so schließ ich, wie mein schmertzen Erst dem zarten vater-hertzen Mehr als mir empfindlich fallt.

4. Wenn

4. Wenn ich meinen jammer spüre Stell ich mich vor seine thüre, Wie ein armes bettel-kind, Zeig ihm meine eiter-beulen, Bitt' ihn, er soll mir sie heilen, Und bekenn ihm meine sünd.

5. Ob mich dann die welt verliesse, Und mit füssen von sich stiesse, Als des lebens nimmer werth; Ob auch die mein brod genossen, Meine freunde mich verstossen, Werd ich doch von dir erhört.

6. Laß mich deine gnade stärcken Hilff mir! daran will ichs mercken, Herr! daß du mich nicht verschmähst, Wenn du öffentlich bewähresst, Daß du die elenden ehrest, Und an ihrer seite stehst.

7. Amen! halte mich im seegen, Ums verdienstes Jesu wegen, Stell mich vor dein angesicht! Dich in ewigkeit dort oben, Herr Gott Israel! zu loben. Amen! das versag mir nicht.

Ein anders.

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

WOhl dem, der wohl thut! Dem gehts wieder gut. Wer sich annimmt derer armen, Deß wird sich Gott auch erbarmen, Und an seiner seit Stehn zur bösen zeit.

2. Gott wird ihn bewahr'n, In noth und gefahr'n, Und sein leben ihm erhalten, Mit viel gnade ob ihm walten, Ihn nicht geben hin, In der feinde sinn.

3. Wie er francken thåt, Auf dem siechen-bett, Wird der Herr ihn auch erquicken, Ihm gesundheit wieder schicken, Und auf seine bitt, Noch viel gutes mit.

4. Bittet er um gnad Für die missethat, Die wird Gott ihm nicht versagen, Hat er sonsten was zu klagen, Wird ihm Gott fürwahr! Helffen offenbar.

5. Bittet er um schutz Bey der macht und trutz, List und übermuth der feinde, Beym verlassen aller freunde, Wird es Gott erhörn, Und die bitt gewährn.

6. Er wird ihn ins licht Vor sein angesicht, Mit den treuen knechten stellen, Ihm ein gnådigs urtheil fållen. Dem, der gutes thut, Gehts auch ewig gut.

7. Lobe meine seel, Den Gott Israel! Lobe seinen grossen namen, Ewig, ewig! amen! amen! Lob ihn! er ists gar! Amen! das ist wahr.

Der
Psalmen Davids
Zweytes Buch.
Nach der Hebräischen
Abtheilung
Vom
42. bis 72. inclusivè.

Der 42. Psalm.

Glaubens-Brunst und Durst.

Mel. Seelen-Bräutigam, 2c.

WIe der hirsch gejagt, Und von durst geplagt, Auf dem felde gantz erhitzet, Schmachtend niederfällt, und sitzet, Wo es öd' und wüst, Und kein wasser ist;

2. So ist in der welt Oed' und dürrem feld, Meinem geist, bis zum ermatten, Weil er weder quell noch schatten Da zu finden weiß, Oeffters schmachtend heiß.

3. Aber wie das wild In dem walde brüllt, Wie der hirsch vom durst gedrungen Schreyt mit vollem hals und zungen, Daß davon der wald Und die lufft erschallt;

4. So schreyt auch zu dir Gott! mein hertz in mir. Ob mich gleich kein mensch verstünde, Wenn ich dessen ohr nur finde, Der den hirsch erhört, Und sein schreyn gewährt.

5. Von der gantzen welt Ehre, lust, und geld, Wird der hirsch kein labsal fühlen, Noch damit die zunge kühlen: Frisches wasser thut Ihm alleine gut;

6. So stillt auch in mir Meines geists begier Der lebend'ge Gott alleine; Seines wortes quell ist reine, Frisch, und macht fürwahr! Hertz und augen klar.

7. Wasser, blut und geist, Strömet, quellt und fleust, Aus dem ew'gen Lebens-Fürsten: Brunnen! die aus seinem dürsten Uns sich aufgethan; Durst'ge kommt heran!

8. So lang noch auf erd Meine wallfahrt währt, Will ich auf die mittel mercken, Und damit den glauben stärcken, Bis mich Gottes-Sohn Stellt vor Gottes thron.

9. Wenn wird das geschehn? Wenn werd ich ihn sehn? Dann so lang, bis das geschiehet, Und mein aug verkläret siehet: Gott von angesicht, Löscht mein durst sich nicht.

10. Meine thränen eß', Und trinck ich indeß, Wenn man wie den hirsch mich jaget, Und tag-täglich zu mir saget: Wo ist nun dein Gott? Höre diesen spott!

11. Wenn ich solches seh', O! so kan ichs je Meinem hertzen nicht verwehren, Seine weh-muth auszuleeren: Wär ich doch zu haus! Bricht es öffters aus.

12. Dann es gehet mir, Wie dem hirsch all-hier, Welchen viele hunde drängen, Und vom andern hauffen sprengen, Daß er seine flucht Gantz alleine sucht.

13. In gemeinschafft stehn, In gemein-schafft gehn, Das erleichtert viel beschwerden Von der pilgerschafft auf erden; Aber offt muß man Einsam auf den plan.

14. Diß

14. Diß ist so ein stand: Wo aus Gottes hand Man von aller hülff entfernet Gantz alleine leben lernet, Die den hirsch im feld Auch allein erhält.

15. Ey! was ficht dich dann Seele! jetzt noch an? Wirst du nicht mehr vor ihm gelten Als die hirsche aller welten? Deren keiner schreyt Er hörts allezeit.

16. Was betrübst du dich? Und bekümmerst mich? Warum bist du (wer ist schuldig?) Mißvergnügt und ungedultig, In mir, ohne noth? Harre nur auf Gott!

17. Glaub' und harre doch! Dann ich werde noch Ihn für seine güte loben, Die sein angesicht von oben Mir beweist und schickt, Und mein hertz erquickt.

18. Mein Gott! du bist lieb. Wenn ich mich betrüb', Wenn mich tausend sachen kräncken, Darff ich nur an dich gedencken; So sinckt alles leid In vergessenheit.

19. Rauschet gleich das meer Deiner fluthen sehr, Braust hie und dort eine tieffe, Ob ich wachte oder schlieffe, Hoff' ich immerfort Aufs verheissungs-wort.

20. Hat schon jeder tag Seine müh' und plag, Hat doch Gott auch dran verheissen Seine güte zu beweisen. Der des tages wacht Hütet auch bey nacht.

21. Darum ist es auch In der nacht mein brauch, Daß ich vor ihm sing und bette, Zum Gott meines lebens trette, Und ihm alles sag', Was für last ich trag'.

22. Gott mein fels! sag ich: Warum hast du mich So vergessen? kanst du sehen Mich so traurig einhergehen? Wenn mein feind mich drängt, Und sich an mich hängt.

23. Es ist als ein mord, Höre doch diß wort! Wie der tod nagt es in meinen Adern, knochen, und gebeinen, Wenn es heist, aus spott: Wo ist nun dein Gott?

24. Doch, was grämst du dich? Und bekümmerst mich? Meine Seele! sey gedultig! Mach dich keines murrens schuldig! Es hat keine noth. Harre nur auf Gott!

25. Glaub und harre doch! Dann ich werde noch Ihn für seine güte loben, Daß sein angesicht von oben Mein antlitz erquickt, Und mir hülffe schickt.

Ein anders.

Mel. HErr JEsu Christ, mein's Lebens 2c.

Gleichwie der hirsch nach wasser schreyt; So dürst ich nach dir allezeit. Dann du bist süß, o lebens-quell! Für eine lechzend' matte seel.

2. Mich dürstet, nach dem Lebens-Gott, Ach! träncke mich; es thut mir noth; Doch stillt mein durst sich eher nicht, Bis ich dich schau von angesicht.

3. Ich weine, wie ein kleines kind, Daß thränen meine speise sind, Darüber, daß es mir zum spott, Nur immer heist: Wo ist dein Gott?

4. Wenn

4. Wenn diese schmach mein hertz bedenckt, So wird es inniglich gekränckt, Und schüttet sich in mir heraus, Und drücket tausend seufftzer aus.

5. Ich wallete mit freuden gern Zum seegens-vollen haus des Herrn, Und jauchzte mit den jauchzenden, So muß ich immer traurig gehn.

6. Was grämst du seele! dich in mir? Was tobest du zur ungebühr? Mein Gott erfreut mein antlitz noch, Ich werd ihm dancken; harre doch.

7. Mein Gott! betrübt ist mein gemüth In mir, drum denck ich deiner güt, Und ruff zu dir, du kennst die stimm, Am Jordan und auf Hermonim.

8. Dann deine fluthen rauschen her, Und ihre tieffen brausen sehr, Und ihre wellen schwellen sich, Mit macht, und überschwemmen mich.

9. Doch was sorg ich? es fällt mir ein: Gott hat verheissen gut zu seyn, Bey tag und nacht in aller noth; Drum ruff ich nur zu meinem Gott.

10. Ich sage: Gott mein fels, warum Vergist du mich dein eigenthum? Warum muß ich so traurig gehn, Und immer im gedränge stehn?

11. Es gehet mir durch marck und bein, Und ist mir eine seelen-pein, Wenn meine feinde, dir zum spott, Mich fragen: wo ist nun dein Gott?

12. Was grämst du seele! dich in mir? Was tobest du zur ungebühr? Mein Gott hilfft meinem antlitz noch, Du wirst ihm dancken, harre doch!

Der 43. Psalm.

Fortsetzung des vorstehenden Gebets.

Mel. Wie der Hirsch gejagt 2c.

GOtt! sprich deinem knecht! Selbst das rechte recht! Dir ergeb' ichs auszuführen; In und vor der welt verlieren, Die nicht von ihr seyn, Das recht insgemein.

2. Ein gottloser spricht Ein gottlos gericht. Hilff! und stehe mir zur seite, Wider diese falsche leute! Mach mich nicht zum ziel Dran ihr muth sich kühl'.

3. Meiner stärcke Gott! Wie? daß in der noth Du mich so von dir verstössest? Und so traurig gehen lässest? Wenn der feind mich drängt, Plaget, drückt und zwängt.

4. Gib mich nicht dahin In der feinde sinn, Gib mich nicht in ihre hände! Sondern deine wahrheit sende, Und dein licht, Das mich leite seliglich.

5. Schaffe! daß sie mir Leuchten bis zu dir. Bis daß ich dein antlitz sehe, Und hinein ins heilge gehe, Da, wo Jesus Christ Hoherpriester ist.

6. Bis ich den Gott schau', Dem ich hier vertrau, Den Gott meiner freud und wonne, Ohne welchen keine sonne Und kein licht nicht mehr In dem himmel wär.

7. Bis ich vor dem thron In erhöhtem ton Auf der harffen spielen werde; Jetzt verstimmt der staub der erde Noch der saiten krafft, Weil er dran behafft.

8. Was betrübst du dich? Und bekümmerst mich? Meine seele sey gedultig! Mach dich keines murrens schuldig! Es hat keine noth. Harre nur auf Gott.

9. Glaub' und harre doch! Dann ich werde noch Ihn für seine güte loben, Daß sein angesicht von oben Mein antlitz erquickt, Und mir hülffe schickt.

Ein anders.

Mel. Gleichwie ein Hirsch nach Wasser 2c.

SPrich selbst, der du mein richter bist, In meiner sach: was rechtens ist! Mein glaube überlässet dir Zu machen, daß ichs nicht verlier.

2. Zertrenne doch die stoltze wolck Von dem unheilgen bösen volck! Errette mich aus ihrer hand, Und bring mich heim, ins vaterland.

3. Gott meiner stärcke! meine krafft! Woran mein schwacher glaube hafft, Warum verstössest du mich so? Ich traure, und der feind ist froh.

4. Dein licht, und deiner wahrheit schein Send' in mein dunckles hertz hinein! Daß sie mich führen aus der welt Zu deiner heil'gen wohnung zelt.

5. Daß sie mich leiten immerdar Biß zu dem göttlichen altar, Zum Gott der meine freude hier Und dort verbleibet für und für.

6. Da will ich an dem gläsern meer Mit jenem harffen-spieler-heer Ihm dancken, daß er mich erfreut, Von ewigkeit zu ewigkeit.

7. Was grämst du seele! dich in mir? Was tobest du zur ungebühr? Mein Gott! hilfft meinem antlitz noch; Du wirst ihm dancken, harre doch!

Der 44. Psalm.

In Kriegs- und aller Noth Derselbe GOTT.

Mel. O grosser GOtt von Macht, 2c.

UNwandelbarer Gott! die stärcke deiner hand, Und ihre thaten sind von alters her bekannt; Dein volck steht zum exempel da; Und wir o Vater! haben ja! Davon in unsern jahren Selbst manche prob erfahren.

2. Viel völcker musten dort vor einem völcklein flieh'n, Dein häufflein aber ist im lande wohl gedieh'n. Sein schwerd und bogen thät es nicht. Dein starcker arm hats ausgericht, Dein antlitz, und das wallen Von deinem wohlgefallen.

3. Du bist noch jener Gott, der Jacobs hülffe war, Mein König! gestern, heut, derselbe immerdar. Drum geh' uns auch also voran!

Mit unsrer macht ist nichts gethan. Nicht unser schwerd und waffen, Du must uns hülffe schaffen.

4. Wir wollen täglich dich dafür mit lob erhöhn. Es soll stets unser hertz von dancken übergehn. Verstoß uns nur nicht allzusehr! Und zeuch aus unter unserm heer! Vor flucht, und raub, und schaden, Bewahre uns in gnaden.

5. Läst auch ein guter hirt den wölfen seine schaaf? Gibt er das irrende alsbald dahin zur straf? Hält er selbst seine theure heerd, Nicht weiter und nicht höher werth, Als sie mit blut und leben Umsonst dahin zu geben?

6. So machts kein guter hirt; so wirds uns auch nicht gehen. Ob wir die hülffe schon nicht augenblicklich sehen, Und eine weil von freund und feind Für einen raub geachtet seynd, So dörffen wir nicht dencken: Gott werde uns verschencken.

7. O nein! er stellt uns nur, in allerley gefahr, Den engeln und der welt zum schau- und beyspiel dar. Und das ist seine lust zu seh'n: Wie veste wir im glauben stehn? Ob auch beym creutzes-zeichen Die hertzen von ihm weichen?

8. Wir halten stets an ihm. Das seye von uns fern, Zu weichen von dem bund und testament des Herrn! Und zu vergessen in der noth, Sein wort, und namen, und gebott; Das wären grosse sünden. Die würde Gott wohl finden.

9. Du hertzenskündiger! dir ist der tiefste grund, Das allerinnerste von unsern hertzen kund. Um deinetwillen werden wir Den gantzen tag getödtet schier, Und sind nicht mehr geachtet Als schaafe die man schlachtet.

10. Schläft

10. Schläft auch ein hirte wenn die heerde in gefahr? Erwache, und verwirff dein häufflein nicht sogar! Verbirge dich nicht allzulang. Vergiß nicht unsre noth und drang! Und siehe unser leben Nur noch am staube kleben!

11. Wir beugen uns vor dir, und in bußfert'gem sinn Wirfft unsre seele sich zu deinen füssen hin; Steh' auf, und hilff uns in der noth! Erlöse uns o treuer Gott! Durch deinen grossen Namen, Von allem übel. Amen.

Ein anders.

Mel. HErr deine treue ist so groß rc.

O Gott, von that, und macht, und krafft! Wir haben ja! gehöret, Wie du offt deine meisterschafft So mächtiglich bewähret, Was du vor alter zeit gethan, Das zeigten uns die väter an, Und wir erstaunen drüber.

2. Du hast mit deiner starcken hand, Die heyden ausgetrieben, Sie aber sind in deinem land An ihrer statt geblieben, Sie haben dieser theil geerbt! Ja! du hast land und leut verderbt, Und dein volck ausgebreitet.

3. Ihr schwerd und arm hats nicht gethan, Daß sie das land bekommen; Dein licht und antlitz gieng voran, Dein arm hats eingenommen; Die rechte deiner starcken macht, Dein wort hat sie hineingebracht, Dein will und wohlgefallen.

3. Derselbe Gott, der bist du noch, Heut wie vor alten jahren; Man hat dich als denselben

doch

doch Noch alle tag erfahren; Du bist noch immer deinem volck, Dieselbe feuer-säul und wolck, Derselbe schutz und hülffe.

5. Wir wollen durch die Gottes-macht Der feinde krafft zerbrechen; Er wird in einer grossen schlacht Der feinde frevel rächen; Durch dich o König! und mit dir In deinem Namen treten wir Die widerwärt'ge nieder.

6. Nicht unser schwerd und bogen nicht, Ists drauf wir uns verlassen; Du bists, zu dem wir zuversicht, Und hertz und glauben fassen, Du hilffst aus aller feinde hand, Und machest sie zu spott und schand, Die uns dein häufflein hassen.

7. Wir wollen von dir, unserm Gott, Den wir zum schutz erwählen, Zum trost und helffer in der noth, Stets rühmen und erzehlen, Wir wollen täglich dancken dir, Und deinem Namen für und für, Mit eingekehrtem sinne.

8. Warum verstössest du uns nun, Und bleibst uns nicht bey handen? Du weissest, es wird unser thun, Ja, ohne dich zu schanden. Warum du Allgewaltigster! Zeuchst du nicht unter unserm heer Mit aus, auf daß wir siegen.

9. So wir allein zum streite ziehn, So kans nicht anderst werden, Wir müssen vor den feinden fliehn, Als wie verlaßne heerden; Wir sind ein raub der wölffe hauff, Sie fressen uns wie schaafe auf, Was bleibt wird doch zerstreuet.

10. Ja! solltest du dein eigenthum, Dein volck umsonst verkauffen? Dein erb und nähmest nichts darum? Und liessest jene lauffen? Das denckt und glaubt man nicht von dir,

Doch

Doch aber dißmal sehen wir Uns fast von dir verlassen.

11. Du lässest uns Herr unser Gott! Vor unsern nachbarn allen, Um uns herum in schmach und spott, Hohn und verachtung fallen; Sie schütteln das haupt über uns, Und lachen unsers gantzen thuns, Mit worten und geberden.

12. Wir tragen täglich überall Ein antlitz voller schande, Das zeichen oder kenntniß-mahl Vom creutzes-bund und stande; Sie lästern uns ins angesicht, Wir aber denckens ihnen nicht, Und lieben unsre feinde.

13. Wir wollen doch zu keiner stund Gott! deiner huld vergessen, Noch uns an deinem liebes-bund Versünd'gen und vermessen; Ja, schenck uns einen treuen sinn, Und laß uns alle immerhin Vest an dem glauben halten!

14. Wir sind von deinem wege nicht Bisher noch abgewichen. Noch dennoch scheint dein gnaden-licht Als wär es uns verblichen; Der drache reget sich gewiß, Und du hast eine finsterniß Uns überdecken lassen.

15. Ja! wenn wir dein o guter Gott! Etwa vergessen hätten, Und deine seelige gebott Muthwillig untertretten, Und einen fremden Gott geehrt, Das wäre billig strafens werth, Du aber prüfst die hertzen.

16. Um deinetwillen ist es Herr! Daß wir erwürget werden, Der leiden werden täglich mehr, Wir sind geacht't für heerden, Für schaafe denen nichts gebührt, Als daß man sie zur schlachtung führt, Und würgt eins nach dem andern.

17. Er-

17. Erwecke dich Allmächtiger! Wach auf aus deiner ruhe! Verstoß uns nicht, und siehe her! Wie uns das elend thue; Warum verbirgest du so lang Dein aug und ohr vor unserm drang, Als sähst und hörst du nimmer?

18. Dann unsre seel ist sehr gebeugt, Vor kummer und beschwerden, Und ist bis in den staub geneigt, Der bauch klebt an der erden, Auf Herr! und hilf uns kräfftiglich! Erlös uns, und erwecke dich, Um deiner güte willen!

Der 45. Psalm.

Christi Hochzeit-Lied.

Mel. Es glänzet der Christen 2c.

Ich habe mein lied einem König zu singen. Es liegt mir im hertzen; wie bring ichs herfür? Ich leihe, (so denck ich, so wird mirs gelingen,) Nur seinem Geist selber die zunge in mir; Der wird ihn abmahlen Mit farben und stralen, Die ihne vor allen so kenntlich erhöhen, Wie unter den dornen die rose zu sehen.

2. Wer wird dich im himmel und erde mißkennen? Die allervollkommenste schönheit ist dein. Man wird dich den schönsten der menschen stets nennen. Holdseliger könnten die lippen nicht seyn, Voll thau und voll regen, Von gnade und seegen, Der auf dich vom Vater sich ewig ergiesset, Und von dir auf deine genossen abfliesset.

K 3. Held!

3. Held! gürte dein siegreiches schwerd an die seite; Und zeuch in dem schmuck deiner schönheit einher. Es müsse der sieg dir gelingen im streite, Dem zeugniß und worte der wahrheit zur ehr! Beweise im wercke Die göttliche stärcke! Zu helffen den armen aus ihrem elende, Durch macht deiner unüberwindlichen Hände.

4. Scharff sind deine pfeile. Gib, daß sie doch allen, Die wider dich, und deine feinde noch seyn, Ins hertz auf das allerempfindlichste fallen! Bewege die felsen! erweiche die stein! Mach mürbe die hertzen, Durch seelige schmertzen, Damit sich die völcker, zum schemel der füssen Dir legen, das scepter des Königs zu küssen.

5. Dein stuhl o Gott! ist unbeweglich gegründet; Dein scepter gerade, zu gleichem gericht. Du liebest gerechtigkeit, wo sie sich findet, Ungöttliches wesen gefället dir nicht. Drum hat dich dein Vatter, Du friedens-erstatter! Mit öle der salbung weit reicher begossen Als all' deine frieden- und freudens-genossen.

6. Wie riecht der geruch deiner kleider von weiten, Von aloe, myrrhen und stärckendem safft, So lieblich und köstlich? sagt, was sie bedeuten? Der blutigen leiden verdienstliche krafft; Womit er selbst pranget, und wer sie empfanget, Der ist geschmückt, daß er vor Gott kan bestehen, Und unter den kindern des königes gehen.

7. Die braut steht zur rechten in güldenen stücken. Der bräutigam hat sie so schöne gemacht. O tochter! willt du ihm sein hertze entzücken, So höre! und schaue! und gib darauf acht: Geh aus

deinem

deinem hause, Und aus dem gebrause, Der welt, deiner freundschafft, vergiß ihrer allen! So wird deine schöne dem könig gefallen.

8. Er ist dein gebieter. Du sollt ihn anbeten, Je mehr er dich sonder- und offentlich ehrt, Je tieffer gebeuget sollt du vor ihn treten; Du bist für dich selber nichts würdig und werth, Das sollt du bedencken, Bey allen geschencken, Womit er dir seine hochachtung beweiset, Und jedermann deine glückseeligkeit preiset.

9. O tochter des königs! mit schmuck und geschmeide Gantz herrlich und prächtig von innen geziert, Du wirst in gesticktem und güldenem kleide Von deinen gespielen zum könig geführt, Mit freude und wonne, in güldener crone, Ins königs pallast, und des bräutigams kammer; Weg thränen, und schmertzen, betrübniß und jammer!

10. Die freude wird immer und ewiglich währen; Du wirst bey ihm wohnen in seinem gezelt; Und ihme als deinem mann kinder gebähren, Zu königen, fürsten und herren der welt; Und durch diesen saamen Wird ewig dein namen Von kindern zu kindern verherrlichet werden. Es werden dir dancken die völcker auf erden.

Der 46. Psalm.

Unbeweglicher Glaube.

Mel. JEsus meine Zuversicht ꝛc.

GOtt ist unsre zuversicht; Gott ist unsre macht und stärcke; Unser Gott verläst uns nicht; Er ist unser augenmercke, Unsre hülffe, wenn die noth Noch so groß, ist unser Gott.

2. Darum fürchten wir uns nicht, Wenn die welt gleich untergienge, Und das rund in dem gewicht Nimmer vest zu stehn anfienge, Und die berge zu der stund Säncken in des meeres grund.

3. Käme gleich das meer in wuth, Daß der erd-crays drüber bebte, Und sich eine wasser-fluth Wie zu Noä zeit erhebte, Und die berge fielen ein, Wissen wir woran wir seyn.

4. Dann wir wissen, daß die stadt Gottes, der wir einverleibet, Die das lebens-brünnlein hat, Dennoch lustig stehen bleibet, Und ins Vaters hause findt Seinen platz ein jedes kind.

5. Er ist selbst bey ihnen drinn, Und das lamm in ihrer mitten, Seine stadt erfreuet ihn, Und er liebet ihre hütten. Wohl ihr! darum bleibet sie. Dann ihr Gott verläst sie nie.

6. Müssen alle heyden gleich Vor ihm zittern und verzagen, Werden grosse königreich Von dem arm des Herrn zerschlagen, Steht die erde nimmer vest, Wenn der Herr sich hören läst;

7. So ist der Herr Zebaoth, Gott mit uns! zu solchen zeiten, Unser König, unser Gott,

Unser

Unser Hertzog uns zur seiten, Unser Gott ist unser schutz, Der Gott Jacob unser trutz.

8 Kommet her! und sehet an! Schauet doch die grosse wercke, Die der grosse Herr gethan, Schauet seine Gottes=stärcke, Seines armes macht und krafft, Die ein solch zerstören schafft.

9. Dann er steuret auf der erd Allem krieg und blut=vergiessen, Und zerschmettert schild und schwerd, Pfeil und bogen, samt den spiessen, Und der feinde wagen=heer Stürtzet und verbrennet er.

10. Menschen! seyd vor ihm doch still. Gott ist Gott; erkennts! und preiset: Daß er sich in seiner füll So groß und allmächtig weiset, Und vor allem volck der welt Ehr einleget und behält.

11. Er der Hertzog Israel, Der Herr Zebaoth ist König, Wir sind dem Immanuel Hertzlich gerne unterthänig. Menschen=hülff ist wenig nutz. Jacobs=Gott ist unser schutz.

Der 47. Psalm.

Himmelfahrts=Lied.

Mel. Auf diesen Tag bedencken wir, rc.
Allein GOtt in der Höh sey Ehr, rc.

FRolocket Gott, und jauchzet all', Mit hertz und mund, und händen, Singt, daß die lufft davon erschall', Ihr völcker aller enden! Der Herr, der allerhöchste Gott, Ward niedrig für uns bis zum tod, Stund auf, und fuhr gen himmel.

2. Der kleinste und verachteste Vom gantzen menschen-orden, Der ist der höchst-erhabene Und grosse König worden, So weit der welt-crays reichen kan; Das Lamm zieht löwen-stärcke an, Zum schrecken seiner feinde.

3. Die wird er nationen-weis, Zu seinen füssen legen, Uns aber, seines namens preis, Erwählet er zum seegen, Er ist, wie Jacobs, unser heil; Wir aber sind sein erb und theil, Das seine seele liebet.

4. Für uns nimmt Er besitz vom thron, Und stuhl der Majestäten; Gott fährt mit jauchzen auf, im ton Der stimme der trommeten; Empfanget ihn mit preis und ehr, Mit grossem schall, ihr himmels-heer! Lobsinget ihm entgegen!

5. Lobsingt dem Herrn der herrlichkeit, Ihr, die ihr noch auf erden, Und doch auch seine knechte seyd! Sein reich wird herrlich werden; So unansehnlich und so klein Es jetzo ist, so allgemein Und groß wird er es machen.

6. Lobsingt ihm klüglich! das ist so, Wie sichs vor ihm gebühret, Seyd eures Herrn und Königs froh, Der einen scepter führet, Womit er, als des Höchsten Sohn, Die völcker seinem heiligen thron Kan unterthänig machen.

7. Er sitzet zu der rechten hand Der krafft, durch sein erhöhen; Es ist ein königlicher stand Vor seinem stuhl zu stehen; Die fürsten Gottes stehen da. Halleluja! Halleluja! Dem, der war, ist, und kommet!

Ein

Ein anders.

Mel. Ey lobet doch alle Geschöpffe den 2c.

FRolocket mit händen, und freuet euch alle, Ihr völcker! und jauchzet mit frölichem schalle! Lobsinget dem König! dem Herrscher auf erden, Mit hertzen und zungen, und allen geberden!

2. Ist der Allerhöchste den feinden erschrecklich, Ist uns doch sein name Jehova erwecklich, Der einen so mächtigen König bedeutet, Dem himmel und erden zu diensten bereitet.

3. Ihr völcker! die ihme bishero entgegen, Und auch denen seinen zuwider gelegen, Hört! er wird die arme ohnmächt'ge rebellen Besiegen, bezwingen, und kräfftiglich fällen.

4. Uns aber, die wir ihm zu eigen geweyhet, Erwählt er zum erbe, deß er sich erfreuet, Die herrlichkeit Jacobs, den heiligen saamen Des volcks, das er liebet; und kennt es mit namen.

5. Erhebet euch seelen! und seht mit erstaunen! Gott fähret gen himmel mit heller posaunen, Der König rückt ein auf dem throne der ehren, Erhebt ihn mit jauchzend- und lobenden chören!

6. Die chöre der engel lobsingen mit schalle! Lobsinget ihr menschen auf erden auch alle! Lobsinget Gott! lobet den herrlichen König! So viel ihr ihn preiset ists doch noch zu wenig.

7. Dann er ist der höchste Monarche der dinge, Und würdig, daß man ihn mit ehrfurcht besinge, Der König des himmels, der Herrscher der erden, Er kan nicht genugsam verherrlichet werden.

8. Er ist der gebieter und Herr aller heyden, Und wird mit dem eisernen scepter sie weyden, Er sitzet in klarheit und heiligem lichte Auf seinem erhabenen thron, zum gerichte.

9. Die fürsten der völcker sind, rechnung zu geben, Versammlet, vor ihme dem Richter der leben, Zu der zeit wird bey denen schilden auf erden Gott hoch seyn, gelobt und verherrlichet werden.

Der 48. Psalm.

Stadt GOttes.

Mel. O Jerusalem! du Schöne 2c.

GRoß ist Gott! berühmt in seiner Heilgen Stadt, auf seinem thron! Zion ist hie nur ein kleiner Zweig doch schöner theil davon, Lieblich, tröstlich, wunder-schön; Wie wird es erst dort aussehn?

2. An der mitternächt'gen seiten Liegt des grossen Königs Stadt, Die den Herrn der herrlichkeiten Selbst zu ihrem stiffter hat, Gott, den man darinnen kennt, Daß er ihren schutz sich nennt.

3. Kommt ihr mächt'ge! sehts mit schauren, Seht mit furcht und zittern an, Wie der Herr sein volck ummauren, Und ins sichre bringen kan; Mächtige zur see und land! Sehet, das ist seine hand.

4. Wie wir es gehöret haben, So ists wahr, so sehen wir Die Stadt Gottes hoch erhaben, Gott erhält

erhält sie für und für. Hilff uns Herr! wir harren dein, Bis wir alle drinnen seyn.

5. Gott! dein ruhm gleicht deinem namen, Herrlich, bis ans end der welt, Deine rechte sind aufs amen! Deiner wahrheit hingestellt, Daß sich Zions volck erfreut, Uber der gerechtigkeit.

6. Auf! und faßt euch an ihr seelen! Schließt um Zion einen crays, Könnt ihr ihre thürne zählen? Legt an ihre bäue fleiß! Ihr sollt selbst lebend'ge stein An der wohnung Gottes seyn.

7. Preiset auf das allerbeste Und erhöht so gut ihr könnt, Ihre mauren und palläste, Sagt der nachwelt bis ans end: Der Gott, der die Stadt gebaut Sey der Gott auf den ihr traut.

Ein anders.

Mel. O Durchbrecher aller Bande 2c.

GRoß ist Gott der Herr! und prächtig, In der Stadt, darinn sein thron Herrlich steht, berühmt und mächtig, Auf dem heil'gen berg Zion.

2. Wie ein schöner zweig von weiten Der das gantze land beschatt't, An der mitternächt'gen seiten Liegt des grossen Königs Stadt.

3. In Jerusalems pallästen Ist der Herr, ihr Gott, bekannt, Als der eckstein ihrer vesten, Als ihr schutz, und starcke wand.

4. Siehe! könige zusammen Zogen wider sie dahin, Als sie vor die mauren kamen, Musten sie vorüber ziehn.

5. Sie erstaunten, da sie sahen, Daß Gott selber stritte hie, Und wenn sie ihr wollten nahen, Bebeten und stürtzten sie.

6. Zittern ist sie angekommen, Furcht fiel über ihren leib, Schrecken hat sie eingenommen, Angst wie ein gebährend weib.

7. Herr! du kanst die kräffte binden, Und zerbrichst die schiff im meer, Und gebeutst nur deiner winden Einem: daß er sie verheer.

8. Wie wir es gehöret haben, Also sehn wirs an der Stadt, Die Gott unser Gott erhaben, Und selbst aufgebauet hat.

9. Gott ist ihr Gott, sie ist seine; Als ihr Gott beweist er sich; Und bevestigt ihre steine, Und erhält sie ewiglich.

10. Gott! du bist in unsrer mitte, Wir erkennen dein gemüth, Und in deiner heilgen hütte Warten wir auf deine güt.

11. Wie dein name grosser König! So ist auch dein ruhm und ehr. Aller welt end' ist zu wenig, Dir dient auch des himmels heer.

12. Deine rechte voll erbarmen Ist auch voll gerechtigkeit, Dessen sind in deinen armen Deine kinder hocherfreut.

13. Schließt um Zion einen reyhen! Faßt euch, daß ihr sie umfaht! Zählet, wie viel thürne seyen, In des grossen Königs Stadt?

14. Leget fleiß an ihre mauren! Und erhöhet die palläst, Daß sie ohnaufhörlich dauren; Ihre gründe stehen vest.

15. Machet, daß man immer sage: Dieser Gott sey unser Gott, Der uns wie die jugend trage, Und uns führt aus aller noth!

Der 49. Psalm.

Lehr-Lied der Weisheit: Vom Ende.

Mel. Kommt und laßt uns JEsum lehren ꝛc.

Hört! wer ohren hat zu hören; Klein und grosse, arm' und reich! Hört der weisheit süsse lehren! Sie thut ihren mund zu euch, In gleichnissen, mercket drauf! Und in schönen sprüchen auf, Würdig, daß man sie besinge, Und in kirchen-lieder bringe.

2. Folg' ihr, in den guten tagen, So läst sie dich wiederum In den bösen nicht verzagen, Wärest du gleich um und um Von unzähl'ger feinde hand, Ohnausweichlich übermannt, Du darffst vor der macht nicht stutzen, Noch dem guth, worauf sie trutzen.

3. Hätten sie die welt in händen, Die doch keiner noch gewann, Laß du dich von dem nicht blenden, Was im tod nicht helffen kan. Dann die schätze aller welt Wägen nicht das löse-geld, Für die sünden oder fehle, Auch nur einer ein'gen seele.

4. Alles ist noch viel zu wenig. O! es kostet mehr als gold, Wenn ein mensch den höchsten König Gott den Herrn versöhnen wollt! Das ist kein so leichtes spiel. Nein! es kostet viel zu viel; Brüder müssen solch anmassen Ewiglich anstehen lassen.

5. Nicht

5. Nicht einmal des leibes leben Ist für alles gut und geld, Wenn mans wollt' und könnte geben, Zu erkauffen in der welt: Dann die reichen hat der tod Zu verschonen kein gebott. Offt heißts: narr! heut must du sterben, Und es lachen deine erben.

6. O ein tod, voll pein nnd schmertzen, Solcher leute ohne geist! Der sie weg von ihrem hertzen, Häusern, tituln, würden, reist; Alles das vergeht, und sie Fahren hin gleichwie das vieh, All ihr thun sind thorheits-proben. Noch hört mans die nachwelt loben.

7. Nach des todes letzten zügen Ist der thiere elend aus. Aber die thier-menschen liegen In der hölle finstrem haus, Wie geschlachtet mastungs-vieh; Der tod frist und naget sie, Und ist dieser räud'gen schaafe Hüter oder hirt zur strafe.

8. Da wird kein zurückekommen Aus dem loch der grube seyn. Aber die gerecht' und frommen Nehmen das reich Gottes ein, Gleichbald, nach vergangner nacht; Dann der tod hat keine macht, Weniger die höll' an ihnen, Durch des Gottes-Lamms versühnen.

9. Das ist der schatz den ich wähle, Daß aus unverdienter gnad Gott durch Christum meine seele Ewiglich erlöset hat, Von sünd, teufel, höll und tod, O ein guter, treuer Gott! In der tauff dem heilgen bade Nahm er mich schon auf in gnade.

10. Dafür will ich jedem lassen, Und vergönnen, den es freut, Viel, so viel er kan, zu fassen, Von dem staub der eitelkeit, Meinen augen thut

er

er weh', Und es wird im tode je Keinen, wer sie immer waren, Ihre herrlichkeit nachfahren.

11. Laß sie groß und reich auf erden, So hoch man es bringen kan, Ihre håuser herrlich werden, Und schau sie im sterben an, Was folgt ihnen nach? das wort: Ihr habt euer gutes fort, Und hie nichts mehr zu verlangen, Dann ihr habt es dort empfangen.

12. Hőret das ihr übertreter! Fahret aus der gnaden-zeit, Nicht so blind wie eure våter In die finstre ewigkeit. Hőret noch mit einem wort: Wie ein vieh fåhrt einer fort, Wår er noch so hoch geehret, Der sich nicht zu Gott bekehret.

Ein anders.

Mel. Wachet auf rufft uns die Stimme 2c.

Hőret zu, von nah' und weiten, Ihr! die ihr lebt zu diesen zeiten, Ihr vőlcker alle! kommt zu hauff, Reich und arme! groß und kleine! So vornehm auch und so gemeine Ihr heissen mőget, mercket auf! Vernehmt zu dieser zeit Ein zeugniß der weisheit! Wer verstehets! Nehmt zu gemůth, Von Gottes gůt, Ein feines wort, in einem lied.

2. Warum sollt in bősen tagen Ich mich mit furcht und sorgen plagen, Wenn meine feind, in grosser zahl, Mich mit bosheit untertreten, List und gewalt zusammen ketten, Und mich umringen überall? Sie steiffen ihren muth, Auf reichthum, geld und guth, Menschen-hůlffe; Und sehen dann

dann Dabey nicht an, Daß nichts sie doch nichts helffen kan.

3. Kan ein bruder nicht sein leben Für eines andern seele geben, Sodaß er Gott dadurch versühn', Kostets göttlich blut und wesen, Der menschen seelen zu erlösen, Und seel um seele reicht nicht hin; So wäget alles ding Zu leicht und zu gering, Und so wenig, Daß auch die welt, Und all ihr geld, Den tod nicht eine stund aufhält.

4. Wäre dann auch ihrem leben Gleich eine lange frist gegeben, Daß sie den tod nicht schmecketen, So wird man sie doch verderben, Und diese weisen alle sterben, Wie narren und wie thoren, sehn; Das ist ihr gantzer ruhm; So kommen sie auch um; Andre erben Ihr guth, daß sie Mit grosser müh, Und sorge sich gesammlet hie.

5. Das ist ihr hertz und ergötzen, Sich häuser in der welt zu setzen, Und wohnungen die bleiben solln, Und daß sie dabey auf erden Geehret und geachtet werden, Und angesehen heissen solln, Und wären gerne so Des lebens ewig froh, Wär es möglich, Doch können sie Nicht bleiben hie, Und müssen fort, als wie das vieh.

6. Darum, bleibt es rechte wahrheit, Ihr thun und werck ist eitel narrheit, Und purer lautrer unverstand, Noch wird es mit vielem loben Von der nachkommenschafft erhoben; Als wären laster keine schand, Man ahmt und macht sie nach, Wie eine nachbar-sprach; Sela! Sela! Mein gantzer sinn, Und was ich bin, Sinck in erstaunung drüber hin!

7. Aber

7. Aber siehe! wie zur strafe, Sie dort als arme schlachtungs-schaafe Gebunden liegen in der höll; Wie ihr trotzen jetzt aufhöret, Und sie der tod nunmehr verzehret, Und das gewissen nagt die seel; Die frommen herrschen hie Als herren über sie, Sie sind sclaven, Und ewige Gefangene Der höllen, o! erschrecklichs weh.

8. Wohl mir! dann von solchem bösen Wird mich der Herr mein Gott erlösen; Dann an ihm hanget meine seel, Ist zu ihm in lieb entglommen, Und er hat mich auch angenommen, Er mein Gott! und Immanuel; So ist sein alles mein, Und ich gantz eigen sein, Sela! Sela! Mein gantzer sinn, Und was ich bin Sinck vor dem Herrn in beugung hin.

9. Siehst du einen auf der erden, Reich und groß, und sehr herrlich werden, Das irre dich hinfort nur nicht; Dann er wird gar nichts mitnehmen, Wenn er sich muß darzu bequemen, Daß seine arme hütte bricht; Es fährt ihm seine sach, Und herrlichkeit nicht nach In die hölle; Er hat aufs best Sich hier gemäst: Und sich des guten tags getröst.

10. Wenn sie sterben, alsdann fahren Sie hin zu denen andern schaaren, Und sehen das licht nimmermehr, Sind mit finsterniß geschlagen, Und kurtz mit einem wort zu sagen: Wenn menschen haben würd' und ehr, Den vollauf in der hand, Und sind voll unverstand, Bis ans ende, So fahren sie, Die thoren die, Dahin, wie unvernünfftigs vieh.

Der

Der 50. Psalm.

Siehe! Er kommt.

Mel. Wann ich vor Gericht soll treten rc.

GOTT rufft! höret groß und kleine! Völckerschafft der welt vernimm! Wachet auf ihr todten-beine! Hört des Sohnes Gottes stimm! Dann er kommt zum welt-gerichte, Majestätisch von gesichte, Aus den thoren Zions, gantz überstralt von Gottes glantz.

2. Unser Gott kommt! amen! warlich! Er verzeucht und schweiget nicht. Unser Gott kommt offenbarlich! Vor ihm her geht feur und licht; Und die elemente streiten Als im wetter ihm zur seiten. Erd' und himmel ruffet er, Daß er sein volck scheide, her.

3. Engel, ihr dienstbare geister! Geht und erndet ihm das feld! Sammlet eurem grossen Meister Seine heil'ge aus der welt! Bringt sie her zu seinen füssen, Die sonst kein versöhnen wissen, Denen sonst kein opfer kund Als das blut vom neuen bund.

4. Rufft ihr himmel! ruffet alle, Ruffet an: den tag des Herrn! Und verkündiget mit schalle Sein gerichte nah' und fern! Sagets an dem crays der erde, Daß der mann, der richten werde, Gott, der menschen Heyland sey! Bringet ihm die welt herbey!

5. Seelen! lasset euch erbitten, Höret seine stimme heut, Die ihr noch ins leibes hütten, Und

wißt

wißt nicht wie lange? seyd, Hört ihn durch das wort der gnaden Euch so freundlich zu sich laden: Höre, mein volck! ruffet er, Ich Gott, bin dein Gott und Herr!

6. Nichts, als einig mein versühnen Kommt dir im gericht zu gut. Nichts, kein opfer wird dir dienen, Ohne mein vergoßnes blut. Nichts hast du das nicht mein wäre. Mein sind aller thiere heere, Wild und zahme allzumal, Und ich kenne ihre zahl.

7. Jedes vögelein, wie kleine Solches in den lüfften schwebt, Kenn ich wohl, und sie sind meine; Gleichwie alles, was da lebt; Meynst du, daß der erden fülle Meinen hunger etwa stille? Meynest du, daß alles blut Meinem durst genüge thut?

8. Nein, das sättigt noch die triebe Meines hertzens lange nicht, Sondern danck, gehorsam, liebe, Und des glaubens zuversicht; Kindlich sehnen, flehen, beten, Darmit komm vor mich getreten. Ruffe mich an in der noth! Solches opfer preiset Gott.

9. Aber, spricht er zu dem sünder, Der sich nicht zur busse wendt: Und du führst nichts desto minder Auch mein wort und testament, Und die rechte meines bundes, In den lippen deines mundes? Und doch hassest du die zucht, Samt des wortes Gottes frucht.

10. Du gibst meines geistes trieben Wenig oder kein gehör. Machst gemeinschafft mit den dieben, Und mit andern sündern mehr; Deine zung ist ungezäumet; Dein mund überfließt, und

schäumet, Von verläumdung, haß, und neid, Deiner mutter sohn zu leid.

11. Darzu schweig ich eine weile, So meynst du: ich werde seyn Gleichwie du in deinem theile, Sorg- und achtlos, aber nein! Ich will dir dein urtheil fällen, Und dir unter augen stellen, Wie dein antlitz und gemüth Eigentlich im spiegel sieht.

12. Geht doch nicht so hin im schlaffe, Menschen! ohne Gottes scheu, Daß sein tag euch nicht hinraffe, Und für euch kein rath mehr sey. Danckt es seinen blut'gen wunden! Daß er einen weg erfunden, Einen weg, drauf jedermann Gottes heil erfahren kan.

Der 51. Psalm.

Buß-Lied.

Mel. Keuscher JEsu! hoch von Adel rc.

Gnade Gott mir armen sünder! Nach der grösse deiner huld; Tilge aber auch nicht minder Aus dem buche meine schuld! Wasch mir ab den koth der sünde! Reinge mich, wie einem kinde Seine mutter täglich thut, Immer mehr, durch Christi blut.

2. Ich bekenne mein vergehen, O allsehends auge! dir, Meine missethaten stehen Wo ich geh und steh', vor mir. An dir hab ich mißgehandelt, Und gottlos vor dir gewandelt. Dein

wort

wort und gericht ist recht. Dann ich bin ein böser knecht.

3. Es ist nichts an mir zu finden, Als befleckung, koth, und schlamm, Und der saame war voll sünden Draus ich meinen ursprung nahm. Meine mutter die empfienge Mich in sünden allerdinge, Daß ich schon ein sünder war, Als sie mich zur welt gebahr.

4. Herr! vor deiner augen klarheit Ist mein alles offenbar. Siehe! du hast lust zur wahrheit, Und es ist gewißlich wahr: Gottes Sohn und Lamm ist kommen, Hat die sünde weggenommen. Das geheimniß Gottes ist Offenbart in Jesu Christ.

5. Wasch in seinen heilgen wunden, Durch sein creutz, und tod, und grab, In dem bad von ihm erfunden, Mich von meinem unflath ab, Und entsündge mich auf erde; Wasch mich, daß ich schneeweiß werde; Läß mich hören freud und wonn, Das ist: gnade und pardon.

6. Zähl mich los, so bin ich seelig, Von dem gantzen schulden-last. Mache die gebeine frölich, Welche du zerschlagen hast. Wende das licht deiner augen Von den wercken, die nicht taugen, Von mir, auf dein heiligs kind, Und vertilge meine sünd.

7. Schaff in mir, o Gott der gnade! Schaff in mir ein reines hertz! Richte meinen sinn gerade, Ungekrümmet, himmelwärts; Nimm den Geist des neuen bundes, Des gewissen vesten grundes, Christi Geist, nicht mehr von mir. Und verwirf mich nicht von dir.

8. Schenck mir wieder jenen frieden, Freude, wohl- und ruhestand, Den trost, der von mir geschieden, Da ich mich von dir gewandt; Nicht besondre hohe gaben, Nur die haupt-sach möcht ich haben, Daß der heilge Geist aufs neu Meiner kindschafft siegel sey.

9. Laß ihn immer ob mir walten, Und mich unter seiner zucht, Und gehorsam dir enthalten, Wenn die sünde mich versucht, So will ich auch andre lehren, Daß sie sich zu dir bekehren; Und ein buß-exempel seyn Allen sündern insgemein.

10. Laß nur die schuldhaffte saaten Meines fleisch- und blutes mir, Nicht zur schand und straf gerathen, Gott mein Heyland! dort und hier; Bin ich auch durch mein verfehlen Schuld am blute andrer seelen, O! so laß, aus gnaden bloß, Diesen bann im himmel los.

11. Dann will ich vor freude springen, Und, nach aller hertzens-lust, Deinen ruhm und recht besingen, Wenn du mir den mund aufthust, Daß die zunge unbeschämet, Frölich, frey, und ohngelähmet, Allen menschen sagen kan, Was du Herr! an mir gethan.

12. Opfer, gaben, äußre wercke, So sie nicht des glaubens frucht, Die seynd nicht dein augenmercke, Wenn ein sünder gnade sucht, Sondern ein von reu und schmertze Angst- und kummer-volles hertze, Ein zerknirschter armer geist, Der nichts als den Heyland weist.

13. Laß dich alle seelen dauren, Die wie ich gefallen sind; Baue die zerlückte mauren; Siehe an das Lamm, dein kind! Welches sein gerechtes leben,

leben, Zum schuld-opfer dargegeben, Und zum ganzen löse-geld: Für die sünden aller welt.

Der 52. Psalm.

Trotz-Lied des Glaubens: gegen den Trotz der Unglaubigen.

Mel. Warum solt ich mich dann grämen 2c.

WArum trutzt ihr stoltze maden! Unbedacht, Auf die macht, Daß ihr könnet schaden? Das beweist ein schlecht gemüthe. Gott rühmt sich, Ewiglich, Täglich, seiner güte.

2. Armer mensch! lern dich erkennen! Wer du bist, Was für mist Liegt auf deiner tennen? Dein mund athmet eitel sünde; Ubelthat, Bösen rath, Ohnsanfft und geschwinde.

3. Deine zunge schneidet besser, Tieffer drein, Als wie ein Scharff geschliffen messer; Und vom bösen geht sie lieber, Immerdar, Ists nicht wahr? Als vom guten über.

4. Ungeschmackt, und ohn entblöden, Frech und roh', Schaden-froh, Pflegst du gern zu reden; Darum wird dich Gott zutreschen, Und zum fluch Aus dem buch Der lebend'gen löschen.

5. Die gerechte werden sehen Diesen spott, Und vor Gott Voller ehrfurcht stehen; Einer wird dem andern sagen: Das ist der, So nichts mehr Nach Gott wolte fragen!

6. Das ist der so ehedessen, Wohlgemuth, In viel gut, Ohne Gott, gesessen, Vormals konnten seine hände, Schaden thun. Sehet nun! Dieses ist sein ende.

7. Wohl uns! daß wir Gott vertrauet, Singen sie, Uns ist hie Eine stadt gebauet, Ein haus da wir vor ihm dienen, Und allhier Für und für, Wie öl-bäume grünen.

8. O wer wollte dann auf erden Laß und müd Gottes güt Zu vertrauen werden! Du machsts wohl mit allem leide. Auf dich traun, Auf dich baun, Ist der heilgen freude.

Ein anders.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her rc.

WAs trotzest du dann, du tyrann! Daß du vermagst zu schaden? Du armer mensch! du armer mann! Du haut und sack voll maden! Was trotzest du auf deine macht? So doch noch ob Gottes wacht Und güte täglich währet.

2. Die zung in deinem munde ist Ein werckzeug aus der höllen, Und trachtet nur voll trug und list Verderben anzustellen, Und wie ein scharff scheer-messer schneidt, So häuet sie zu aller zeit Um sich mit griffgen worten.

3. Du redest lieber falsch dann recht, Gottlos und bös als gutes, So was nur schaden bringen möcht, Das thust du gutes muthes, Und redest nichts so froh und gern, So lieb als wider Gott den Herrn, Mit heuchlerischer zungen.

4. Drum wird dich Gott auch gantz und gar Zerstören, und zerschlagen, So herrlich deine wohnung war Wird er dich draus verjagen, Und aus der lebendigen land Mit eigener und starcker hand Dich rotten, und vertilgen.

5. Das werden die gerechte sehn, Und vor dem Herrn sich beugen, Ob solchen wundern die geschehn, Und sich mit ehrfurcht neigen, Vor ihrem grossen treuen Gott, Und werden dann, mit hohn und spott, Von jenem stoltzen, sagen:

6. Sieh' da! diß ist der grosse mann, Der mächtig war auf erden, Und hat Gott auf die seit gethan, Stoltzirte mit geberden, Und hatte einen hohen muth, Verließ sich auf sein geld und guth, Da liegt er in der hölle.

7. Ich aber werde in dem raum Des hauses Gottes bleiben, Und wie ein öl- und palmenbaum, Darinnen wohl bekleiben. Dann ich verlasse ewiglich Im glauben und vertrauen mich Auf meines Gottes güte.

8. Ja! ewig will ich dancken dir, Du Richter aller sachen! Du kanst es wohl und gut mit mir, Mein Gott und helffer! machen. Ich werde deine treu erfahrn; Des glaubens zuversicht bewahrn, Ist deiner kinder wonne.

Der 53. Psalm.

Atheisten-Greul.

Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort ꝛc.

KEin weiser mann denckt oder sagt: Es ist kein Gott, der nach mir fragt. Wer auf den unsinn fallen kan, Zeigt einen grossen thoren an.

2. Er zeigt, daß sein hertz gar nichts taug, Ein taubes ohr, und blindes aug, Zu allem bösen einen trieb, Zum guten weder lust noch lieb.

3. Gott siehts, und wartet eine weil, Damit er sie nicht übereil, Ob so ein schalck und böser knecht Nicht zu sich selber kommen möcht?

4. Ob hie und da nicht einer wär, Der als verlohren widerkehr, Und machte sich mit Gott bekannt? Das wäre klugheit und verstand.

5. Ach! aber tausend findet man, Und keiner nimmt die wahrheit an, Sie mercken, und vernehmen nicht Das offenbarte helle licht.

6. Mein volck verschlingen sie wie brod; Und mich verläugnen sie; spricht Gott, Sind aber doch voll furcht und scheu, Und mercken nicht warum? dabey.

7. Sie sehn und mercken nicht, daß diß Aus innrer überzeugung fließ, Sie laichen mit der welt und sünd, Drum schlag ich sie auch in den wind.

8. Ach! daß die hülffe Zions käm, Und Gott sich seines volcks annähm', So würde Jacob frölich seyn, Und Israel sich Gottes freun.

Ein anders.

Mel. O Durchbrecher aller Bande etc.

Alle hertzen aller bösen Halten nicht gar viel von Gott, Dann sie sind ein greul im wesen, Unnütz, und lebendig tod.

2. Gott schaut nieder von dem himmel, Daß er sehe, wie es geh? Ob auch aus dem erd-getümmel Jemand nach ihm fragete?

3. Aber keiner unter allen Ist, der ihn von hertzen ehr', Der nicht von ihm abgefallen, Sondern noch was nütze wär.

4. Will dann keiner das ermessen Von den übelthäteren, Die das volck des Herren fressen, Daß sie Gott anruffeten?

5. Da wo nichts zu fürchten wäre, Sieht man sie in furchten stehn, Ohne, daß sie diese ehre Gott, dem Höchsten, gäbeten.

6. Aber er wird sie verlachen, Und zerstreuen ihr gebein, Und zu spott und schanden machen, Die verächter insgemein.

7. Ach! daß er aus Zion sendte Hülffe bald in Israel; Daß sich Jacob freuen könnte über den Immanuel.

Der 54. Psalm.

Immanuels-Lied.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir ꝛc.

ERhalter! halt' und hebe mich! Es trifft viel noth zusammen; Hilff mir! ich steure mich auf dich, Und deinen Helffers-Namen; Ich falle dir in deinen arm; Richt' mich, daß sich dein hertz erbarm! Hör mein gebett, und flehen!

2. Es haben groß' und mächt'ge feind Sich wider mich erhoben, Die trotzig und hochmüthig seynd, Voll zorn und grimm, und toben, Sie stehen mir nach meiner seel, Und haben dich Immanuel! Gott mit uns! nicht vor augen.

3. Gott, mein Gott, siehe! ist mit mir. Er kans zum besten wenden. Herr, meinen geist befehl ich dir! Halt ihn mit deinen händen! Erhalte meine arme seel! Und mach, daß es dem feinde fehl, Der sie gern rauben wollte!

4. Wend ab von mir durch deine macht! Zerstöre, und zerstreue, Was sie mir böses zugedacht, Durch deine grosse treue! So singe ich mit frohem muth, An opfer-statt: Gott du bist gut! Wie tröstlich ist dein Name?

5. Niemand ist gut als Gott allein. Niemand kan so erlösen, Von aller noth, von aller pein, Von allem, allem bösen. Niemand schenckt solche ruh und fried, Den man so greifft, so fühlt, und sieht, Mit lust, und freud, und wonne.

Ein anders.

Mel. JEsu hilff siegen, du Fürste 2c.

HErr Gott! Jehova! du ewiges amen! Hilff mir, mein Helffer! nur eilend und bald; Hilff mir durch deinen erhabenen Namen! Rette mich durch deine Gottes-gewalt! Schaffe mir hülffe und recht aus der höhe! Daß man die krafft deiner herrlichkeit sehe.

2. Gott! du Erhörer der heissen gebetter! Die aus dem innersten hertzen entstehn, Hör meine stimme du grosser Erretter! Höre mein beten, und seufftzen, und flehn! Neige die ohren zu meinem gesange, Und dein hertz zu meinem kummer und drange!

3. Siehe die stoltze! wie sie sich erheben, Wie sich die trotzige feinde aufblähn, Und meiner seelen noch übrigem leben, Tag und nacht, für und für, Listig nachstehn; Siehe! sie setzen dich Gott! aus den augen, Darum laß all ihr bemühen nicht taugen.

4. Wohl mir! dann, sehet! Gott steht mir zur seiten, Und seine gnade erhält meinen geist, Er selbst wird für mich mit starcker hand streiten, Der sich den Treu- und Wahrhafftigen heist. Zahle die bosheit, und mache sie eitel! Bringe sie auf ihren eigenen scheitel!

5. So will ich opfer der freuden dir bringen, Der du mein Gott und mein alles mir bist! Und deinen Namen Jehova besingen, Daß er so tröstlich und wundersam ist, Und ich aus allem bedrängniß und wehe, Mich nun mit freuden erlediget sehe.

Der 55. Psalm.

Anwendung auf die Zeit des Thiers und des falschen Propheten: Des Boshafftigen und Menschen der Sünde.

Mel. Allein zu dir HErr JEsu Christ rc.

HERR! deine kinder schreyen sehr; Sieh doch! was ihnen fehlet! Was? und wer sie so hart und schwer Beängstet, drückt, und quälet? Wir seynd in äusserster gefahr. Erhöre uns! und nimm unser wahr! Sieh was für eine zeit anbricht! Entzieh' uns nicht In solcher noth dein angesicht!

2. Die schäflein hören eine stimm, Des löwen und des drachen, Der sich mit seinem letzten grimm An sie begehrt zu machen; Der lügende prophet tritt auf; Das thier des abgrunds steigt herauf; Der erstere erscheinet bald, In lamms-gestalt, Und hat vom drachen die gewalt.

3. Er kommt mit grimm, und grosser wuth, Und tückischer geberde, Darob erschricket hertz und muth, Der armen kleinen heerde; Hie gilt es, daß man nicht verzag, Noch dieses thieres zeichen trag, Daß man des todes furcht nicht scheu, Und Gott getreu Bis in den letzten odem sey.

4. Hier

4. Hier ist das rechte meister-stück Vom wahren christen-glauben, Zur bundes-arche stets zurück Zu fliehn gleich jener tauben; Und zu entweichen falscher lehr, Herr Jesu! schaff uns flügel her, Zu eilen, wohin? immerfort Zu deinem wort, Wir wissen sonst kein bessers ort.

5. Wir haben keine andre wahl Hier als gedult und treue; Erhalt uns nur, bis daß einmal Der sturm vorüber seye! Je mehr er brauset, tobt, und weht, Je schneller er vorüber geht, Und die versuchung nimmt behend Ein umgewendt Und für den glauben seeligs end.

6. Zerstöre babel, dann sie hat Sich allzuhoch geschwungen, Und, wie dein arm vor diesem that, Verwirre ihre zungen! Mach uneins und entzweye bald Der hure und des thiers gewalt; So reissen sie zu ihrer zeit; Ach! käm sie heut! Gott lob! sie ist doch nimmer weit.

7. Dann babels schuld-maaß wird gewiß In kurtzem überlauffen, Sie fähret fort zum ärgerniß, Der heilgen blut zu sauffen, In ihren mauren geht schon lang Die bosheit in dem grösten schwang, Samt allem frevel, trug nnd list, Und was vor mist Noch mehr auf ihrer gassen ist.

8. Das thier tritt auf, nicht als ein feind. Es weiß sich zu verstellen. Nennt sich den allerbesten freund, verwandten, und gesellen, Gibt sich für einen pfleger aus, Von Gottes nie verwaystem haus, Hat heilge minen, oder schein, Und will allein Der kinder Gottes vater seyn.

9. Mit

9. Mit Gottesdiensten und gepräng, Mit glatten süssen worten, Bezaubert er die grosse meng Der völcker aller orten; Und was er nicht kan, das beredt Der falsche sündige prophet, Daß alles fast des thieres mahl, Und seine zahl, Annimmt, auf erden, überall.

10. Weh' allen denen, die es thun! Weh ihren armen seelen! Sie werden ewiglich nicht ruh'n, Das feuer wird sie quälen, Vor Gott, dem Lämmlein und der schaar Der heilgen engel immerdar; Wie auch das thier und sein prophet, In schanden steht, Und ewiglich zu grunde geht.

11. Der Herr wird seine macht noch hie An ihnen offenbahren; Lebendig müssen beyde sie Zur höll hinunter fahren; Da, wo der tod ihr meister ist, Das saget amen! Jesus Christ, Der alle ihre bosheit kennt, Und ihr ein end Mit feuer macht, das ewig brennt.

12. Wir aber wollen bis dahin Nur schreyen, ruffen, beten, Und immer tag und nacht vor ihn Mit wahrem glauben treten, Und halten am gesunden wort, So wird er, unser schutz und hort, Aus dieser unruh und gefahr, Uns offenbar Zur ruhe bringen. Das ist wahr.

13. Gott wird uns hören, und erhöhn, Der ist, war, und wird bleiben, Sie aber tieff erniedrigen, Weil sie nicht wollen gläuben, Dem wort, ermahnung, zucht und lehr; Sie ändern ihren sinn nicht mehr, Und ohne furcht und scheu vor Gott, Und sein gebott, Ist ihr gelächter, hohn, und spott.

14. Die

14. Die schrifft, den bund, sein testament, Entwafnen diese sünder. Und legen die blutgierge händ An seine arme kinder. Ihr mund ist glatt wie butter fließt, Da doch ihr hertze krieg beschließt; Sie reden, und die worte sind, Wie öl gelind, Die man als schwerdter doch empfindt.

15. Wirff dein anliegen lieber christ! Heut lieber noch als morgen, Auf Gott, der dein berather ist, Und laß ihn für dich sorgen, Er wird in der versuchung dich Nicht stecken lassen ewiglich. Es ist nicht bös von ihm gemeynt, Wenns gleich so scheint, Dann unser Gott ist uns nicht feind.

16. Wir werdens noch mit augen sehn, Mit ohren hören dörffen, Wie Gottes feinde untergehn, Der Herr wird sie verwerffen, Noch vor der helffte ihrer zeit, Zum lohn der blutbegierigkeit, Hinunter in die tieffe höll, Mit leib und seel; Gelobet sey Immanuel!

Der 56. Psalm.

Ein gülden Kleinod Davids: Sieg über Menschen-Furcht.

Mel. Mein GOtt das Hertz ich bringe dir rc.

HAb ich, an meinem guten Gott, Nur einen gnädgen Herrn, So trage ich der menschen spott, Haß, neid, und feindschafft gern.

2. Es ist ein ungerader streit, Wo menschen streiten hie, Hingegen, auf der andern seit, Gott für uns! wider sie.

3. Hat ER die hand mit in dem spiel, Wen? und was fürchte ich? Ja! wenn auch furcht mich überfiel; So hoff ich Herr! auf dich.

4. Ich setze alles mein vertraun, Auf dein allmächtigs wort; So weichet schrecken, furcht und graun, Vor fleisch und menschen fort.

5. So mögen sie zu meinem leid Beschliessen, was sie wolln, Ich weiß doch, daß sie Gott den streit Nicht abgewinnen solln.

6. Ich meines orts verzeihe gern Das böse ihnen alln, Und laß' sie mein- und ihrem Herrn, Gott, in die hände falln.

7. Nicht mein, nicht, sondern Herr! dein fuß, Der untertrete sie. Nicht rache, nicht nur reu und buß, Erwünsch' ich ihnen hie.

8. Herr! lehr mich weichen immerzu, Dem, der was an mich sucht, Indessen aber zähle du, Die tritte meiner flucht.

9. Ich netze meinen pilger-lauff Mit thränen überall, Herr! fasse sie in gnaden auf, Du weissest ihre zahl.

10. Mein flehen ist: du wollest mir Die bitte doch gewährn, Daß meine feinde sich zu dir Immanuel! bekehrn.

11. Ich weiß, daß dieses doch dein sinn, Und dein verlangen ist; Und wenn ich ruff, so werd ich inn, Daß du Gott! mein Gott bist.

12. Ich habe keinen andern ruhm, Noch bogen, schwerd, und pfeil, Als nur das evangelium, Das wort von deinem heil.

13. Das

13. Das hebet alle furcht in mir, Und läst mich sicher ruhn. Ich glaube, Herr! was können mir Die arme menschen thun?

14. Ich dancke dir Immanuel! Daß du von aller last, Mich losgemacht, und meine seel Vom tod errettet hast.

15. Daß du vom gleiten meine füß Befreyt, und aufgericht, Daß ich nun wandeln kan gewiß In der lebendgen licht.

Der 57. Psalm.

Ein gülden Kleinod: GOttes Heil.

Mel. HErr JEsu Gnaden-Sonne 2c.

GOTT sey mir sünder gnädig! Der seele, die zur braut, (ich sag es nicht ruhmredig,) Du selbst dir angetraut, Bedecke mich zum siegel, Im schatten deiner flügel, Zur noth-stund, da mirs grau't.

2. Ich hebe meine hände Zu dir dem höchsten Gott. Ich ruffe: mach ein ende Dem jammer und der noth, Der schmach worinn ich liege, Dem bösen zungen-kriege, Der menschen hohn und spott.

3. Gott hilfft uns aus der höhe, Durch eine starcke hand, Und hat in unsre nähe Sein eignes kind gesandt, Den Sohn voll güt und treue, Daß sich der himmel freue, Und jauchze alles land.

4. Da er hernieder kame, Und ward ein mensch gesehn, Da überstieg sein Name Der himmel-himmel höhn; Da hat er unsren füssen Die wege ebnen müssen, Worauf wir sicher gehn.

5. Für solche wunder-proben Des Herren freundlichkeit, Ist dich, o Gott! zu loben Mein gantzes hertz bereit; Wach auf mein hertz und singe! Du meine harffe klinge, Zu früher morgen-zeit.

6. Ich will dir danck bereiten, Der durch die welt ertön, Ich will dich vor den leuten Mit psalmen hoch erhöhn, Ich will die lieder-gabe, Die ich Herr! von dir habe, Nicht lassen müßig stehn.

7. Dann deine güte reichet Von hier bis oben an; Dein wort, dem kein wort gleichet, Macht allenthalben bahn; So weit die wolcken gehen Ist aufgesteckt zu sehen Herr! deiner wahrheit fahn.

8. Im himmel und auf erden, Das weiß ich warlich! soll Kein raum gefunden werden, Der nicht erfüllet wohl Von deiner gnade wäre. Herr mache deiner ehre Auch erd und himmel voll!

Der

Der 58. Psalm.

Ein gülden Kleinod: Vom Nicht- und Mißbrauch der Rede.

Mel. O Durchbrecher aller Bande rc.

SEyd doch keine stumme hunde, Die ihr menschen-zungen habt! Denckt! warum mit einem munde Euch des Schöpfers hand begabt? Ihr sollt nicht zum unrecht schweigen; Reden sollt ihr, aber gleich; Nur was recht sollt ihr bezeugen. Solches fordert Gott von euch.

2. Dann ob ihr stillschweigend billigt, Den muthwillen in dem land, Oder offentlich drein willigt, Das ist vor Gott gleiche schand. Ob ihr sie mit schweigen steiffet, Oder mit den händen bey Zu dem frevel selber greiffet, Das ist beydes einerley.

3. O ihr ungetreue knechte! Ihr denckt: was liegt uns daran? O verkehretes geschlechte! Ja! von mutter-leibe an! Wem bist du gleich? einer tauben Otter wenn man sie beschwört; Dann, daß du nicht müssest glauben Ist dein hertz und ohr bethört.

4. Zungen habt ihr zwar zu stechen; Löwenzähne, scharff wie pfeil, Aber Gott wird sie zerbrechen, Und sein zorn wird in der eil Euch wie gluth das wasser lecken, Ja! ihr werdet untergehn, Wie vor hitz verschmacht'te schnecken; Und die sonne nimmer sehn.

5. Also gehet ihr verlohren, Wenn euch Gottes grimm verzehrt, Als ob ihr unreiff gebohren, Und nur dornen-sträuche wär't. Der gerechte wird sich freuen, Nicht zwar über eurem blut, Sondern **er wird** benedeyen Gott, der solche thaten thut.

6. Er wird seine füsse baden, In dem blut, das von euch fleust, Also, daß ihm euer schaden Eine blutge warnung heist; Daß die leute sagen werden, Was für gutes er genießt, Und daß Gott noch auf der erden Ein gerechter Richter ist.

Der 59. Psalm.

Ein gülden Kleinod: Von GOttes Gnade und Ernst.

Mel. Dennoch bleib ich stets an dir, 2c.
Meinen JEsum laß ich nicht, 2c.

WEr ist so wie Jesus Christ? Ein Erretter von dem bösen; Dessen amt und werck es ist, Zu befreyen, und erlösen; Unser Heyland, unser Gott, Treu bewährt in aller noth.

2. Er ist alles, er ists gar. Darum bet' ich, ruff', und schreye, In anfechtung immerdar, Nur sein hertz voll Heylands-treue, Das mir helffen will und kan, Um erlösung kindlich an.

3. O mein beystand! steh bey mir. Helffer, hilff, Beschirmer schütze, Zuflucht! (dann ich

flieh

flieh zu dir) Sey mir eine mächtge stütze! Weil des feindes macht und list Mir sonst überlegen ist.

4. Meine unschuld ist nicht mein, Sondern eine gnaden-sache. Wache auf! und siehe drein! Herr Gott Zebaoth! erwache! Eile und begegne mir! Daß ich nicht diß kleid verlier.

5. Du vergibst nicht immerfort Allen sündern alle sünden, Ob auch ein'ge hie und dort Noch am abend gnade finden; Dann dem ders aufs gnade wagt Wird die gnade offt versagt.

6. Wer muthwillig sündigt fort Der versäumt die gnaden-stunde, Und nach dieser heist es dort: Draussen, draussen sind die hunde, Die nur fressen, was sie speyn; Laß sie heulen, laß sie schreyn!

7. O ein klägliches geheul! O ein jämmerlichs getöne! Scharff wie schwerdter, spieß, und pfeil, Waren dorten ihre zähne! Wie stumpf sind sie nun allhier? Dann der Höchste spottet ihr.

8. Darum richt ich aug und ohr, Und mein hertz zu dir alleine. Deine gnade laufft mir vor, Gott mein schutz! gib daß auch meine Feinde alle in sich gehn; Das wär eine lust zu sehn.

9. Nicht ihr tod und untergang, Sondern ihre buß und reue, Ist es, was ich Herr! verlang, Und worauf ich mich noch freue. Mache sie aus grosser huld Zu exempeln der gedult.

10. Zu exempeln, daß man dran, Deinen ernst, und lieb ermesse, Daß dich fürchte jedermann, Und dein volck es nicht vergesse, Sondern habe sie zum bild, Vor ihm; und dich Gott! zum schild.

11. Tilge aber ihre sünd, Falsche lehr, und gottlos wesen, Daß man keine spur mehr find, Feg sie aus wie mit dem besen, Und verstreue solche spreu, Bis davon nichts übrig sey.

12. Sie selbst laß noch in der zeit, Weil es heut heist, innen werden, Daß du Herr der herrlichkeit! Herrscher seyest auf der erden, Daß, wenns auch am abend wär Alles sich zu dir bekehr.

13. Mach sie hungrig, nicht nach brod, Sondern nach dem wort des lebens, Zeige ihnen treuer Gott! Alles lauffen sey vergebens, Keine seele werde satt, Die diß lebens-brod nicht hat.

14. Ich wills nicht bis abend ist, Ich wills nicht so lang versparen, Ich will meinen Jesum Christ In dem morgen meiner jahren, Suchen, rühmen, und mit fleiß, Singen, was ich von ihm weiß.

15. Ich weiß nichts als liebs und guts. Ich weiß nichts, als preis und ehre. Und daß jeder tropfen bluts In den adern sein gehöre. Gleichwie er mein Jesus Christ, Auch so gantz ist, wie er ist.

16. Er ist mir für alles nutz, Wo ich etwas nöthig habe, Meine zuflucht, und mein schutz! Allem übel hilfft er abe, Er ist mir in aller noth, Meine burg, mein Gnaden-Gott.

Der 60. Psalm.

Ein gülden Kleinod: Christen-Fahne und Zeichen.

Mel. Erleucht mich HErr mein Licht rc.

GOTT! der du wunden schlägst, Und bald aus drang der liebe Sie auch zu heilen pflegst Der du im zorn uns fast Von dir verstossen hast; Wir sind dein eigenthum. So tröst uns wiederum.

2. Der du mit starcker hand, Und mit gewaltgem arme Dein eigenthümlichs land Zerreissest und bewegst, Und seine gründe regst; Wir sind davon ein theil, Mach unsre brüche heil.

3. Du hast ja deinem volck Ein hart gericht erzeiget, Und es mit einer wolck Des eyfers überschütt, Dieweil es von dir schritt; Der trunck von solchem wein Macht daß wir taumelnd seyn.

4. Doch hast du ein panier und zeichen aufgerichtet, Für alle, welche dir Mit liebe zugethan, Und wers nur sahe an, Der wurde bald gesund, War er schon tödlich wund.

5. So hilff! so hilff uns nu, Durch das erhöhte zeichen, Am creutz! wir glauben du Und all dein wort ist wahr; So hilff nun wunderbar! Mach deine kinder frey, Und höre ihr geschrey!

6. Er hörts, deß bin ich froh; Gott redet von dem himmel; Die antwort lautet so: Ich handle allemal,

allemal, Nach maaß, gewicht, und zahl, Drum will ich auf, und eil'n, Und messen, und zertheil'n.

7. Gehorchen meiner stimm Nicht alle reich' und lande? Und ist nicht Ephraim Die cron meiner pracht, Und meines hauptes macht? Juda erwähle ich Zum fürsten ewiglich.

8. Die völcker sind ein tropf Der in dem eymer klebet, Und Moab ist ein topf, Drinn ich die füsse wäsch, Und nicht mein dürsten lösch, Küst Edom meinen fuß Thut Philistäa buß.

9. Sind ihre hertzen gleich Noch wie die vesten städte, Ich mach sie mürb und weich, Und sende nur mein wort, So öffnen sie die pfort, Und übergeben sich, Auf gnade, bald an mich.

10. Herr! das ist eben diß, So deine zeugen bitten, Sie wären gern gewiß, Daß, wie du sie gesandt, Auch deine starcke hand Mit ihnen, vornen her, An allen orten wär.

11. Verlaß uns nicht o Gott! Zeuch mit, wohin wir ziehen, Schaff rath in aller noth; Mach unsrer arbeit bahn, Doch nur nach deinem plan; Dann hier ist menschen-witz Und eigne krafft nichts nütz.

12. Wir wollen thaten thun, Mit Gott, nach seinem willen, Bis daß es zeit zu ruhn, Bis alle unsre feind gantz untertreten seynd; Der letzte ist der tod; Das helff uns allen Gott!

Der

Der 61. Psalm.

Lied eines GOttes-Vasallen.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc.

GOTT! der du aller lande Regent und Herrscher bist, Zu dem es keine schande Auch denen kön'gen ist, Zu schreyen und zu flehn, Gleichwie unmündge kinder; Und todeswürdge sünder, Die nach errettung sehn.

2. Es ist die tiefste stuffe, Worauf ich vor dir knieh', Und zu dir schrey und ruffe, Herr! mercke, hör, und sieh'! Wenns angst ums hertz mir ist, So wollest du mich schützen In denen felsen-ritzen, Der wunden Jesu Christ.

3. Verwahr in dieser veste, In diesem thurn und wall, Gott! mein trost! mich aufs beste! Daß ich nicht draus entfall; Hie wohn ich ewiglich. Hie will ich mich verriegeln. Und deinen gnaden-flügeln Vertraut mein glaube sich.

4. Wie wohl ist dem zu muthe, Den Gott also erhört? Es wird mir alles gute Von meinem Gott gewährt, Ders allen reich vergilt, Die ihm die ehre geben; Der könig wird mit leben, Das land mit guth erfüllt.

5. Gott wird den könig schützen, Der Gottes ehre schützt, Er wird den thron besitzen Von gnade unterstützt; Gott wird ihm und dem land Erzeigen güt' und treue, Und eine stets aufs neue Gefüllte seegens-hand.

6. Herr! das geschehe, amen! Mach es gewißlich wahr, So will ich deinem namen Lobsingen immerdar; Bis in die ewigkeit, Dort will ich lieder singen, Die sollen besser klingen, Als in der thränen-zeit.

Der 62. Psalm.

Gedult-Lied.

Mel. Seelen-Bräutigam, JEsu rc.

MEine seel ist still, Weil mir Gott wohl will. Meiner hoffnung stille triebe Dringen zu dem Gott der liebe; Und er hilfft mir fort, Dann er ist mein hort.

2. Meine hülff, und schutz, Darff ich ihn zum trutz Aller meiner feinde nennen; Kein fall wird mich stürtzen können, Er sey noch so groß; Ich vertrau ihm bloß.

3. Wie lang sucht ihr all Eines eingen fall? Und es ist als gieng ich eben Immer unter oder neben Einer maur und wand In baufällgem stand.

4. Sie sind nur bedacht, Mich mit list und macht Unter ihren schutt zu kriegen; Sie befleissen sich zu lügen; Wenn die worte süß Flucht ihr hertz gewiß.

5. Aber nur gedult! Gottes treu und huld Ists allein worauf ich zähle; Nur auf ihn harrt meine

meine seele; Er ist auch fürwahr! Meine hoffnung gar.

6. Meine hülff und hort, Ist er immerfort; Unter allerley beschwerde; Daß ich nicht erliegen werde; Nirgend überall, Unter keinem fall.

7. Zu Gott steht mein heil, Meiner ehre theil, Und der felsen meiner stärcke; Auf ihn gründ ich meine wercke; Meine zuversicht Ist auf Gott gericht.

8. Hoffet allezeit Auf ihn, Liebe leut! hört nie auf vor ihm mit bitten Eure hertzen auszuschütten, Voller zuversicht, Er verläßt uns nicht.

9. Was sind menschen hie? Nichts, ja nichts! sind sie. Wie groß sie auch scheinen mögen, Und wie viel ihr seynd, sie wägen, Auf der waag des lichts, Weniger als nichts.

10. O! verlaßt euch doch Nicht auf unrecht noch. Suchet nicht am nichts zu hangen, Oder reichthum zu erlangen; Fällt euch etwas an Hängt das hertz nicht dran.

11. Ein wort freut mich sehr, So offt ich es hör: Daß allein Gott mächtig seye; Amen! Herr voll gnad und treue! Du gibst jedem schon Den verdienten lohn.

Der 63. Psalm.

Morgen=Lied.

Mel. O JESU! süsses Licht ꝛc.

DU, Gott! bist noch mein Gott, Wie gestern, so heut frühe, Da ich zu dir erwach, Und dürstend vor dir kniehe; Mein geist, und seel, und leib, Verlanget mit begier, In einem dürren land, O lebens=quell! nach dir.

2. Ich heb die augen auf, Ists schon noch in der ferne, Zu deinem heiligthum, Da wo ich selber gerne, Zu schaun dein angesicht, Und deine macht und ehr, (Das helff mir Jesus Christ!) Aus gnaden, drinnen wär.

3. Dann bey dir seyn ist gut, Und köstlicher dann leben, Ist deine gütigkeit; Wer kan sie satt erheben? Ich nicht mein lebenlang, Und nimmst du mich hinauf, So hebe ich zu dir Verklärte hände auf.

4. Wie freut sich doch mein geist Auf diese seelge stunde? Das wäre seine lust Mit jauchzen=vollem munde, Von sorg und furcht befreyt, In engel=reinem klang, Zu singen, dir zu lob, Das lied, des Lamms gesang.

5. Der leib, die irrdne höl, Hat allzu enge schrancken. Doch lieg ich nie zu bett Du bist mir in gedancken. Stets um und bey dir seyn Ist meines hertzens sach; Drum rede ich von dir, Wenn ich vom schlaf erwach.

6. Du bist mein Helffer, und In deiner flügel schatten Ruh' ich bedecket aus, gestärcket vom ermatten, Und meine seele hangt Wie eine klett an dir. Die stärcke deiner hand Erhält mich für und für.

7. Wenn tausend feinde mir Nach meiner seele stehen, So läst doch deine hand Mir nichts zu leid geschehen; Sie fallen in das schwerd, Das schlacht-schwerd deines munds, Und ich erfreue mich Der treue deines bunds.

8. Ich freue mich in Gott, Der von der kleinsten stuffen Mich zu dem königreich Gesalbet und beruffen. Ich schwör ihm neue treu, Ihm lebe ich allein. Er ist den lügen feind, Drum soll es wahrheit seyn.

Der 64. Psalm.

Noth-Klage.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen rc.

ICh will meine noth Gott klagen. Hör, und siehe wo mirs fehlt! Ich wills meinem Retter sagen, Was mich drücket, was mich quält. Gott! nimm meines lebens wahr, Dann es ist in feinds-gefahr. Laß vor ihrer wuth und stürmen, Deine flügel mich beschirmen.

2. Siehst du nicht den grossen hauffen, Der sich sammlet, gegen mir? Wohin soll ich fliehn, und lauffen? Wohin besser als zu dir? Da mich ihrer

ihrer zungen gifft, Schwerd und bogen nimmer trifft; Da sie es gewiß verspielen, Wie geschickt und gut sie zielen.

3. Thun sie's heimlich, so vernichte Ihre anschläg, list und tück; Thun sie's offenbar, so flüchte Ich zu dir den augenblick. Streitest du für mich, o Gott! So wird ihre macht zu spott, Und es wird die welt gestehen: Dieses ist von Gott geschehen.

4. Das ist keines menschen stärcke, Das hat Gott allein gethan, Das sind seine eigne wercke, Wird bekennen jedermann. Die gerechten werdens schaun, Sich erfreu'n, und auf dich traun. Und die fromme hertzen alle, Rühmen Gott, mit frohem schalle.

Der 65. Psalm.

Zions-Lied: Von Gnade und Seegen.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich rc.

MAn lobt o Gott! in Zion dich. Man lobt dich in der still; Es liebt und übet inniglich, Dein lob, verstand und will.

2. Man sinckt gebeuget vor dir hin, Und bringt gelübde dar; Man opfert leib und seel und sinn Auf Jesu creutz-altar.

3. Dein

3. Dein huld-geneigtes ohr erhört, Gebett und alles flehn. Kaum hat man was von dir begehrt, So ist es schon geschehn.

4. Und weil aus dir nichts strömt, und quellt, Als gnade für und für; So kommt die gantze weite welt, Und alles fleisch zu dir.

5. Drum kommen wir auch tieff gebückt Und sehr beladen her; Von missethaten hart gedrückt, Von schulden centner-schwer.

6. Bekehre uns in wahrer buß; Erzeig uns gnad und huld; Schau her! wir fallen dir zu fuß; Vergib die gantze schuld!

7. O seelig! welchem es vergönnt, Zu dir sich hinzunahn, Dem's hertze wallt, und kocht, und brennt, Und möchte dich umfahn.

8. Der stets in deinen höfen wohnt, Und opfert preis und ruhm, Der wird mit reichem trost belohnt, Aus deinem heiligthum.

9. Erhör und siehe unser leid! Hilff, daß die noth sich stillt; Erhöre die gerechtigkeit, Die vor dir alles gilt.

10. Die selbst dein haus mit heil und licht Erfüllt, zu deiner ehr; Du aller völcker zuversicht! Auf erd, und fern am meer.

11. Es gründet deine grosse krafft Die berge unbewegt. Dein ist der erden meisterschafft. Dein arm, der alles trägt.

12. Du bist mit grosser ewger pracht, Und stärcke ausgerüst. Man weiß, daß deiner Gottes-macht Kein ding unmöglich ist.

13. Du

13. Du machst des meeres wuth und grimm, Wenn sichs erheben will, Das brausen und das ungestüm Der wilden wellen still.

14. Und wenn ein hauffen völcker sich Mit grossem toben regt, Und du o Gott! bewegest dich, So sind sie schon gelegt.

15. Dein zorn ist, welcher jedermann Vor dir erbleichen macht; Es kommt sie furcht und schrecken an Vor deiner zeichen pracht.

16. Wer aber in dir lebt und webt, Der steht mit freudigkeit, Zu allem was sich auch erhebt, Den gantzen tag bereit.

17. Ein hertz in diesem bund und band, Das steht im seegen vest, Weil du mit regen so ein land In gnaden wässerest.

18. Das Gottes-brünnlein ist stets voll Von wassers-überfluß, Die früchte, die gerathen wohl, Von seinem seegens-guß.

19. Wohl einem solchen land! dem du Die furchen selber tränckst, Und zum gewächse immerzu Gedeyhen gibst und schenckst.

20. Das, wenn es wohl geackert ist, Dein gnaden-thau befeucht, Dem du der regen selber bist, Der alles durcherweicht.

21. Das jahr, so lang es ist, ertönt Von deiner grossen güt, Weil es dein seegen ziert und crönt, Mit reicher frucht und blüth.

22. Dann alle pfade, die dein fuß, O Gott! betreten hat, Die trieffen von dem überfluß Und fette, deiner gnad.

23. Auch selbst die unfruchtbare stätt, Das wüst- und öde land, Trieft überall von gnaden-fett Des seegens deiner hand.

24. Die hügel so umher zu sehn Sind lustig nah und fern; Die fetten dieser erde gehn Und bringen lob dem Herrn.

25. Die anger alle überall, Des Herren auen stehn, Erfüllet von der schaafe zahl, Sehr lieblich anzusehn.

26. Er führt sie selber aus und ein, Auf eine volle weid; Drum jauchzen alle groß und klein Dem Herrn der herrlichkeit.

Der 66. Psalm.

Lob-Lied, was GOtt ist und thut.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

SIngt: Halleluja! alle land, Und jauchzet nah' und ferren! Frolockt mit hertzen, mund, und hand, Und lobet Gott den Herren! Rühmt seines Namens macht und ehr! Machts alle tage herrlicher, Und was er thut, sprecht: amen!

2. Sprecht zu ihm: wunderbarlich seynd, Gott! deine grosse wercke. Es müsse fehlen deinem feind, Vor deiner macht und stärcke! Es bete dich, wer immer kan, Herr Gott! in allen landen an, Und lobe deinen Namen!

3. Kommt! sehet! was Gott ist, und thut; Sein werck, und wie er wandelt, Wie wunderbar und doch so gut, Er mit den menschen handelt? Mit trocknen füssen führet er Die seinen durch das tieffe meer. Wohl uns des guten Herren!

4. Er herrschet mit gewaltger hand, Und seine augen sehen, Auf alles volck in allem land, Und läßt die nicht erhöhen, Die sich von ihme abgewendt. Lobt unsern Gott an allem end! Laßt seinen ruhm erschallen!

5. Das leben unsrer seele steht In seinen treuen händen. Wenn unser fuß gefährlich geht, Weiß er den fall zu wenden. Wenn er versucht, so meynt ers gut. Er läutert uns, wie in der gluth, Das silber von den schlacken.

6. Er lässet uns wohl eine zeit, Als wie gefangne, stecken, Legt auf uns manches schwere leid, Läßt menschen uns erschrecken, Und doch verlässet er uns nicht, Vors feuer ist er zuversicht, Vors wasser schiff und arche.

7. Kommt! opfert ihme, preiß und ehr, Wir sind ihm hoch verbunden. Was für ein opfer will der Herr? Des Lämmleins blut und wunden, Einmal geopfert für die welt, Das ist was unserm Gott gefällt, Das wollen wir ihm zeigen.

8. Ihr kinder Gottes! kommt heran, Wir wollens doch erzählen, Was unser Gott an uns gethan, An einer jeden seelen, Wie er gebett und flehen hört, So man von hertzen sein begehrt, Und seine güte preiset.

9. Gelobet und gebenedeyt, Gepriesen, nnd erhöhet, Sey Gott, der, wenn man zu ihm schreyt, Die bitten nicht verschmähet! Er hat das treueste gemüth, Und seine väterliche güt Nimmt ewiglich kein ende.

Der 67. Psalm.

Frucht-Seegen.

Mel. Es woll uns GOtt genädig seyn rc.

GOTT sey uns gnädig! und verleih' Dem lande seinen seegen! Sein angesicht, voll lieb und treu, Führ uns auf seinen wegen! Und lehre uns das beste theil, Von allem was zu nennen, Der nationen trost, und heil, Wir möchtens allen gönnen; In Jesu Christo kennen!

2. Es dancken Gott, uud jauchzen dir Die völcker aller enden, Mit lautem frohem schall, dafür, Daß du, in deinen händen, Das scepter führst in aller welt; Wer ist, der dirs bestreite, Daß deine hand nicht alles hält, Wie gestern so noch heute? Das dancken dir die leute.

3. Halleluja! Gott sey die ehr! Sing alles volck im lande. Das land gibt sein gewächse her. Drum wärs uns eine schande, Wenn wir den seegens-vollen Gott Nicht so viel lieben möchten, Daß wir bey jedem bissen brod, Mit lieb und furcht gedächten: Was wir vor frucht ihn brächten?

Der 68. Psalm.

Von der Auferstehung, Himmelfahrt, und Zukunfft des HErrn.

Mel. Nun ist auferstanden ꝛc.

GOTT ist aufgestanden! Hat des todes schanden Auf den feind gewältzt. Wie der rauch vergehet, Wenn der wind drein wehet, Wie das wachs zerschmeltzt, Vor der hitz, So steht es ietz, Mit welt, sünd, höll, tod, und teufel; Glaubt es! ohne zweifel.

2. Die gerechte müssen Dieser honig-süssen Wahrheit sich erfreu'n, Und von gantzem hertzen, Los von allen schmertzen, In Gott frölich seyn. Singet laut, Das lied der braut. Machet bahn dem sanfften Lamme, Und dem Bräutigamme.

3. Er ist Herr! genennet, Freut euch wer ihn kennet. Betet ihn doch an. Er heist Waysen-Vatter, Seeligkeits-Erstatter, Wittwen-Vogt und Mann; Gott der Sohn Aufs Vaters thron, Erstgebohrner aller kinder, Und das heil der sünder!

4. Freu dich, du einsame! Das ist jetzt der name Von des Lamms Gemahl, Durch sein auferstehen Sollt du kinder sehen, Kinder ohne zahl, In dem schoos; Dann er wird los, Alle die gefangne geben, Die nicht widerstreben.

5. Wir seynd nicht gekommen Zum berg, der entglommen Gantz im feuer stund, Da die erde

bebte,

bebte, Und was drinnen lebte Todes-furcht empfund, Nicht zum fluch In Mosis buch, Sondern zu des Lammes seegen, Zu dem gnaden-regen.

6. Wen die sünden drücken, Soll sich nun erquicken; Die ihr elend seyd! Kommt euch zu erlaben An den gnaden-gaben Der barmhertzigkeit! Wäret ihr Ein hauffen thier, Ihr könnt durch das Lamm auf erden Lämmer-Gottes werden.

7. Seit er aufgefahren Gibt er grosse schaaren Gnaden-Prediger, Reichs-Evangelisten, Die von frist zu fristen Sein wort immermehr, Voller krafft, Der völckerschafft, Als das lebens-wort verkündigt, Das die welt entsündigt.

8. Seyd ihm unterthänig Ihr heerschaaren-könig! Feinde werdet freund! Seht der weiber glauben, Wie sie denen tauben Gleich geflügelt seynd, Sehet hie! Wie glühen sie? Wie das gold und silber blitzet, Von der lieb erhitzet.

9. Das licht ist, mit prangen, Helle aufgegangen, Wo es denckel war, Des Meßiä glieder Machen hin und wieder Gantze länder klar; Gottes berg, Sein augenmerck, Der wüst lage aller orten Ist nun fruchtbar worden.

10. Christliche gemeine! Freu dich! du bist seine; Gott hat lust zu dir. Siehe! Gottes hütte Wird in deiner mitte Bleiben für und für. Siehe da! Halleluja! Gott der Herr wohnt unter ihnen, Die dem Lamme dienen.

11. Du bist aufgefahren, Mit viel tausend schaaren, Fürst Immanuel! Gott auf Gottes wagen, Und hast schau getragen Sünde, tod, und höll, Satans reich; Erwarbst zugleich,

Gaben für das heil nicht minder Der abtrünnigen sünder.

12. Sey gelobet täglich! Du hast uns erträglich Alle last gemacht. Haben alle tage Nun schon ihre plage, Bis wir sie vollbracht, Haben wir Doch auch an dir Einen Gott, der selber träget, Was er uns aufleget.

13. Wir verlohrne, weyland, Haben einen Heyland, Der uns hilfft, und tröst't, Der durch seinen namen, Herr Jehova! amen! Uns vom tod erlöst; Von dem gifft, Das jene trifft, Jene, seines reiches feinde, Und der sünden freunde.

14. Wenig von den fetten Lassen sich erretten, Aber doch wird er Etliche noch holen, Aus der gluth und kohlen, Aus dem tieffen meer; Eh' sein fuß Noch wird und muß Sich im blut der feinde färben, Die die welt verderben.

15. Komme bald, mit eilen, Ziehe ohnverweilen Königlich einher! Herr und Gott erscheine! Mach uns immer deine Zukunfft herrlicher; Komm, mit klang Und lob-gesang, Derer harffen-spieler heere, Und der engel chöre!

16. Lobet und erhebet Gott, der ewig lebet, Kommt! versammlet euch Zu der lebens-quelle, Nehmet eure stelle Ein in seinem reich. Herr Gott! stärck Dein eigen werck, Laß Jerusalem auf erden Bald zum lobe werden.

17. Bringt herein, ihr könig! Bringet unterthänig Eure herrlichkeit, Dem der hie regieret, Und das scepter führet! Kommt und benedeyt, Jesum Christ! Dann dieser ist, Dem die feinde sich zu füssen Alle legen müssen.

18. Amen Jesu! komme, Ruffen deine fromme; Schilt das thier im rohr! Und die es anbeten, Deine stadt zutreten, Nehmen geld davor, Und gewinst Um deinen dienst; Laß dein wort der wahrheit siegen; Steure allen kriegen!

19. Sende bald ein dürsten In das hertz der fürsten, Nach dem wort der krafft! Oeffne hertz und ohren Juden, türcken, mohren, Und der heydenschafft! Laß doch bald Des worts gewalt Sie, die hände auszustrecken Gott! zu dir, erwecken!

20. Er wird krafft und leben Seinem donner geben; Singt ihr königreich! Singt, und lobt mit schalle! Den, der über alle Herrscht, und ist zugleich, Immerhin, Von anbeginn, Gott, der ewiglich regieret, Dem die macht gebühret.

21. Gebt, was ihm gehöret! Preiset ihn! und ehret! Seine herrlichkeit Ist in seinem volcke; Er kommt in der wolcke Mit macht angekleidt, Wundersam, In feur und flamm, Preis zu geben seinem saamen, Halleluja! amen.

Der 69. Psalm.

Paßions-Lied: Christus für uns!

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt 2c.

Weß ist die stimme, die ich hör? Gott hilff mir! rufft sie kläglich. Es dringet mir das gantze meer Zur seel! schreyt sie beweglich. Die

stimme gleichet ein m lamm. Es rufft: ich bin im tieffen schlamm, Wo kein grund nicht zu finden! Der tieffen wasser-fluth gewalt Ersäuffet meine seele bald! Gott laß mich nicht dahinden!

2. Das ist ja! mein Immanuel. Ich bins! (o süsse stimme!) Da sieh! die schulden deiner seel, Worinn ich jetzo schwimme! Da sieh! den schlamm und den morast, Den du mir zubereitet hast! Da sieh' die sünden-fluthen! Unschuldigs Lamm! was seh' ich hier? O möchte doch vor reu in mir Das hertz im leibe bluten!

3. Wenn jede sünd ein tröpflein wär, Die in der welt begangen, So wär nicht nur zu klein das meer Sie alle zu empfangen; Es würde an der tropfen zahl Der sündfluth, welche ehemal Die berge überstiegen Verglichen mit der sünden meng, Die Jesum bracht in diese eng, Noch lange nicht genügen.

4. Wenn man die welt aufs kleineste In staub zertheilt und trennte, Und jedes stäublein je und je, Für eine sünde nennte; Und dieses würde allzumal Ein schlamm, so würde doch die zahl, Von aller sünder sünden, Weit mehr als diese stäubelein, Und unergründlich tieffer seyn, Als ein morast zu finden.

5. In dieser tieffe seh' ich dich Für mich, o Lämmlein! zagen, Wie vieles wasser habe ich Und wust darzu getragen? O Lamm! woran kein flecken ist, Wie? daß du dich o heil'ger Christ! In meinen unflath steckest, Und dich als der schuldhaffte mann, Der meine sünden selbst gethan, Mit meinem koth befleckest?

6. O

6. O wunder-volle hertzens-gluth! O heisses liebe-brennen! Das eine solche wasser-fluth Nicht hat erlöschen können; O feuer! welches unverrückt Gebrannt, und nicht im schlamm erstickt; O länge, breit' und höhe! O tieffe unermessenheit Der göttlichen barmhertzigkeit! Die ich in Christo sehe.

7. Daß Gottes hülffe wiederum Den sündern angediehen, Das süsse evangelium, Hast du für uns erschriehen. Ja! müd und heischer riefst du dich, Für alle welt, und auch für mich, Daß dein gesicht vergienge; Da büßtest du die ungedult Zugleich, samt meiner trägheit schuld, Im beten, allerdinge.

8. So tieff ist noch kein sünder nie, Wie sehr er sich beflecket, Als Jesus Gottes Sohn allhie Im schlamm und koth gestecket; Wenns aber gleichwohl müglich wär Ich steckte drinn so tieff wie er, So dörfft ich nicht verzagen, Dieweilen mein Herr Jesus Christ So gut herausgekommen ist, Läßt sichs gut ihm nachwagen.

9. Daß ich sonst auch von denen war, Die dich o Lämmlein! hassen, Der mehr sind als dein hauptes haar, Das schmertzt mich aus der massen; Dann nichts kan so unbillig seyn, Als den zu hassen der allein, Das was er nicht geraubet, In rauber- und in diebs-gestalt, Für solche dieb und räuber zahlt, Wie wir; wer hätt's geglaubet?

10. Herr! meine sünden weissest du Mehr als ich sie erkenne, Und lässest mir doch nimmer zu, Daß ich sie meine nenne; Du ruffest Gott zum

zeugen an, Und schwörest drauf: was ich gethan Das seyen deine schulden; Thorheit und sünd, groß oder klein; Du Heiliger! du willst allein Den sünder-namen dulden.

11. Lamm Gottes! wie vergist du dich Für mich aus grosser liebe? Wie sorgest du so sehr, daß ich Doch nicht verlohren bliebe? Drum schriehest du in dem gericht: O Gott! laß nur die seelen nicht An mir zu schanden werden, Die auf dich harren, und in mir, Als die verirrte, mit begier, Dich suchen auf der erden.

12. Das wäre über alle schmach, Und schande meiner wangen, Daß man der welt erlösung lach', Der ich mich unterfangen; O Vater! höre deinen Sohn! Ja! du hast ihn am creutze schon Für meine seel erhöret; Du hast, daß ich nicht unterlieg, Ihm einen glori-vollen sieg Gegeben und gewähret.

13. Dein name war's, warum er litt', Daß man den seinen schänd'te, Dein haus, darum sein eifer stritt, Bis er das leben end'te, Die sünde der kaltsinnigkeit, Um deine ehr zu aller zeit Hat er da weggenommen, Der freund und brüder hohn und spott, Die gantze Gottes-schmach o Gott! Ist auf sein haupt gekommen.

14. Das tolle lachen eitler freud Büßt er mit bittrem weinen, Mit fasten die unmäßigkeit, Den kleider-stoltz mit seinen Verschimpften kleidern, das gespött An allen orten, mit gebett Und flehen, ohn verklagen, O angenehme betens-zeit! Was kan der Vater Christi heut Dem Sohn für uns versagen?

15. Nun

15. Nun weiß ich, daß ich nicht im koth Der sünden untersincke, Und in der grösten wassers-noth, Wie Jesus, nicht ertrincke; Daß auch der grossen grube loch Nicht an dem letzten ende noch Ob mir zusammen gehet; Dieweil die bitte Jesu Christ Erhört, und er getröstet ist, Und bey Gott für mich flehet.

16. Gott hat sich zu ihm wiederum, Das ist: zu mir, gewendet. O seeligs evangelium! Nun ist der Sohn vollendet. Nun kehret Gott sein angesicht Von keinem armen sünder nicht, Wie angst ihm ist im hertzen; Er höret eilend was ihm fehl, Und machet sich zu seiner seel, Und heilet ihre schmertzen.

17. O heldenmüthigs Gottes-Lamm! Für uns am creutz zerstochen, Dein hertz ist dir von unsrer scham, Und schand, und schmach gebrochen, Zerschmoltzen, o du Lebens-Fürst! Vor durst; wornach hats dich gedürst? Nach armer sünder seelen; Das wär mein trost! (riessist du allhier;) Alleine eßig bringt man mir, Und gallen mich zu quälen.

18. Ach Herr! vergib, daß ich nach mir So lang dich dürsten lassen, Ich will mein hertz wie ein geschirr Mit glaubens-händen fassen, Und dir es bringen Gottes-Lamm! Nicht, daß du seinen bittren schlamm Nochmalen kosten sollest; Nur, daß du es mit deinem blut, Und deiner liebe schmeltzungs-gluth, Von solchem reingen wollest.

19. Gib, daß ich wenn ich trinck und eß', Von und zu tische gehe, Dein gallen-kosten nicht vergeß, Dich dürstend vor mir sehe; Ja, daß dich

klärer

klärer alle tag Mein glaubens-aug erkennen mag, Und für das licht dir dancken; Das licht, so deine lieb entzünd't, Laß nicht verlöschen, noch vom wind Stets hin und wieder wancken.

20. Gott kan mich, weil du für mich bist, In ungnad nicht verstossen, Dann alle ungnad Gottes ist Auf dein haupt ausgegossen; Sein grimmer zorn ergreifft mich nicht, Dieweil er dich in dem gericht Für mich schon längst ergriffen; Und würd er nochmals ausgeschütt, So könnt ich zu der seel'gen hütt Doch sicher überschiffen.

21. O hütte! da Gott selber thront, Und die er selbst erbauet, Wo Gott bey denen menschen wohnt, Und man sein antlitz schauet! Ihr wohnungen der alten welt! Was seyd ihr gegen dieses zelt? Ein wüster aschen-hauffen. Fahrt hin! ich will in jenem port, Mir einen sichern ew'gen ort, Durch Christi blut erkauffen.

22. Verfolge und verlache mich Darüber wems gefället, Mit Jesu Christo habe ich Zu leiden hie erwählet; Sinds doch nur leiden dieser zeit, Nicht werth der künfft'gen herrlichkeit, Und werden sich bald enden; Sie sind auch gar nicht bös gemeynt, Und kommen nicht von einem feind, Nein! von des Vaters händen.

23. So viel in Jesu creutzes-schul, Nach dieser regel, wallen, Die werden nicht von einem pful Nur in den andern fallen; Sie waschen sich im blut des Lamms, Das allen unflat ihres schlamms Von ihnen weggenommen, Wodurch sie zur gerechtigkeit, Der sünder schmuck und ehren-kleid, In Jesu Christo kommen.

24. Das

24. Das deckt auch ihre fehle zu, Die sie noch an sich tragen; Darum darff weder ich noch du Bey selbigen verzagen; Wir seynd daneben über diß, Bey Christi treuem wort gewiß, Daß wir einst unsre namen Im buch des lebens werden sehn, Worinn sie ohnvertilget stehn, Mit der gerechten saamen.

25. In deinem elend hat dichs je Gefreuet in der seelen O Herr! daß die elendeste Das heil in dir erwählen; Dieselben, weil sie eigen dein, Legst du in Gottes schutz hinein; Die sollens sehn und leben; Die sollen ihre stimm mit dir, In neuen liedern für und für, An opfer-statt erheben.

26. Herr Jesu! deine treu ist groß! Ich bin auch dieser einer. So elend, arm, und blind und bloß Als ich, ist etwa keiner. Doch wärs mir noch so angst und bang, Und ich seh nicht die ehrne schlang! Nein! dich am creutze hangen, So wandelt sich in freud der schmertz, So lebt und wallet dir mein hertz Entgegen mit verlangen.

27. So wird mein ängstliches gemüth Auf einmal guter dingen; So fange ich ein neues lied Auch mit dir an zu singen; Davon: daß Gott die armen hört, Und hält sein sündigs volck so werth, Daß er es nicht verstösset, Daß er es unaufhörlich liebt, Und ihme einen Heiland gibt, Der es mit blut erlöset.

28. Es lob ihn himmel, erd, und meer, Und was sich kan bewegen! Gott bauet Zion ihm zur ehr, Und aller welt zum seegen! Er baut Jeru-

salem aufs neu, Damit es eine hütte sey, Für seiner knechte saamen, Wer sich bis an das ende übt, Daß er Gott recht in Christo liebt, Wird da wohl bleiben. Amen.

Der 70. Psalm.

Noth-Lied: *In Periculo Moræ.*

Mel. Immanuel deß Güte nicht zu zählen 2c.

HIlff Gott und Herr! ich bin in grossen nöthen; Nur bald! eh' es aus mit mir ist; Laß sich die hülff und rettung nicht verspäthen, Und schaff mir heil durch Jesum Christ! Sprich im himmel und auf erden Mir das wort, Immanuel! Aber laß zu schanden werden Alle feinde meiner seel.

2. Mach alle, die nach dir von hertzen fragen, Darüber frölich und erfreut, Und deines heils liebhaber müssen sagen: Der Herr sey hoch gebenedeyt! Ich bin ein elender armer, Dem es überall gebricht, Du mein Helffer, und Erbarmer, Mein Gott, drum verziehe nicht!

Der 71. Psalm.

Glaubens-Erfahrung, von Mutter-Leibe an.

Mel. Christe! mein Leben, mein Hoffen, 2c.

HErR! auf dich trau ich, und bau ich, du Seelen-Erretter! Zuflucht! und felsen! und steinritz für regen und wetter! Du bist mein licht! Darum beschäme mich nicht, Lall' ich schon arme gebetter.

2. Deine, nicht meine, gerechtigkeit laß dich bewegen Mich zu erlösen; dann dein ist allein das vermögen. Hilff mir empor! Neige dein gnädiges ohr, Zu meinem beten, im seegen!

3. Werde der seelen, die ruhe sucht, nach deinem worte, Zur aufgespaltenen felsen-klufft, vestung, und horte, Und gönne ihr Immer zur zuflucht in dir, Eine geöffnete pforte.

4. Gott! mein Gott bist du, mein grund-stein, die veste vom glauben, Du wirst den händen der feinde mit nichten erlauben, Aus deiner hand, Die so viel an mich gewandt, Dir meine seele zu rauben.

5. Dann schon von jugend auf hast du dich an mir bezeuget, Herr! Herr! bis du mein hertz nach und nach vor dir gebeuget, Du hast den sinn Mir auf das ewige hin Immerdar näher geneiget.

6. Da ich im leibe der mutter noch lag ungebohren, War ich in dich schon gegründet, und von dir erkohren, Zum eigenthum, Darum erschalle dein ruhm, Von mir, vor aller welt ohren.

7. Ich bin ein wunder und zeichen der gnade vor vielen; Dann es beliebet dir mit deinem kinde zu spielen. Deß glaubens werck Ist deine eigene stärck. Auf dich soll alles nur zielen.

8. O! möcht ich immerdar, weil ich dir gantz und gar eigen, Doch keinen augenblick von deinem lobe nicht schweigen; Fülle den mund Vom majestätischen bund Deines heils täglich zu zeugen.

9. Wenn mir die glieder und kräffte des leibes erschwachen, Wolle dein leben mich desto durchkräffteter machen; Lasse mich nicht, Wenn mirs an stärcke gebricht, Und der leib anfangt zu krachen.

10. Dann sie seynd mächtig, die da meine seele umgeben, Wenn es zum ende geht mit dem natürlichen leben, Und suchen mich, Wenn deine hand von mir wich, Aus meiner vestung zu heben.

11. Ja! wenn mein glaube nicht immerdar krafft aus dir ziehet, Und einen augenblick von dem Erlöser wegsiehet, So ruffen sie: Auf! und ergreiffet ihn hie, Weil Gott, sein Gott, von ihm fliehet.

12. Sey mein Beschützer zu solchen gefährlichen zeiten. Sey mir nicht ferne, und steh meiner seele zur seiten; O Gott, mein heil! Hilff meinem hertzen in eil, Wenn so viel wider mich streiten.

13. Mache

13. Mache die machten der feinde zu nicht, und zu schanden, Die meiner seelen so sehr nach dem leben gestanden. Mach sie o Gott! Die schaden-frohe zu spott; Laß meinen glauben nicht stranden.

14. Auf dich soll immer mein hertze nur warten und sehen, In dir soll all meine hoffnung auf ewig bestehen, Und deine ehr Will ich von tag zu tag mehr Lobend und preisend erhöhen.

15. Mein mund soll keinen tag, so lang ich odem hohl, schweigen, Von der gerechtigkeit Gottes, daß sie unser eigen, Von deinem heil, Dem guten einigen theil, Will ich, so viel ich kan, zeugen.

16. Was ich weiß ist noch der wenigste theil deiner wercke. Aber ich geh' doch und preise, in krafft deiner stärcke, Dein gnädig seyn, Daß alle welt nur allein Deine gerechtigkeit mercke.

17. Du mein Gott! hast mich von jugend auf selber gelehret, Und auf dich immer mein auge von innen gekehret, Deßwegen sey Für deine wunder und treu Mit hertz und munde verehret.

18. Leben und kräffte läst man für dich wohlgemuth schwinden. Laß uns nur lebens-lang stärcke und macht in dir finden, Und deine krafft Der gantzen nachkommenschafft Zu einem zeugniß verkünden.

19. Wer mag dir ehre und würde und lob genug geben? Herr! Herr! und deine gerechtigkeit sattsam erheben? Gott! was du thust, Ist mir als herrlich bewust; Wer ist dir gleich? o du leben!

20. Viele und manche noth hat meine seele berühret. Viele und manche beängstigung hab ich

verspüret, Aber mein Gott! Du hast aus all dieser noth Mich wunderbarlich geführet.

21. Du hast mir stärcke und muth in dem glauben verliehen, Mich aus so tieffen gefahren der seelen zu ziehen, Und deine krafft, Die mich zusammen gerafft, Ist mir zum troste gediehen.

22. Was soll ich Hertzens-Gott! dir doch zur danckbarkeit bringen? Heilger in Israel! laß dich in psalmen besingen! Für deine treu Soll mein hertz immer aufs neu, Als eine harffe dir klingen.

23. Meine erlösete seele soll von deinem bunde Singen, und rühmen, und jauchzen zugleich mit dem munde, Sie sollen dir Jauchzen mit hertzens-begier, Und aus dem innersten grunde.

24. Für und für soll meine zunge dich loben preisen, In den frohesten liedern und lieblichsten weisen, Daß du mein schutz! Mich meinen feinden zu trutz, Führst in so seeligen gleisen.

Der 72. Psalm.

Des Meßiä Reichs-Beschreibung.

Mel. Auf ermuntert euch ihr Christen 2c.

SEelen! singet unterthänig, Glück dem könig Salomon! Gott hat das gericht dem König, Seinem eingebohrnen Sohn, Recht, gerechtigkeit und leben, Davids stuhl, und reich gegeben.

2. Dieser wird die ungerechte Bringen zur gerechtigkeit, Er wird retten sein geschlechte, Und die armen aus dem leid. Dieser ist und bringt das ende, Allem jammer und elende.

3. Er wird seine heerde hüten, Und den königen umher Frieden für sein volck gebieten; Und sie werden ihm zur ehr, Gern auf ihren bergen leiden, Daß sich seine schaafe weiden.

4. Er wird seine unterdrückte Aus dem staub und schmach erhöhn; Seine arme und gebückte Werden hoch erhaben stehn; Er wird sie bey recht erhalten, Und der lästrer scheitel spalten.

5. Man wird ihn mit furcht verehren, Durch die liebe angezündt; So lang sonn und mond noch währen, Ja! von kind zu kindes-kind; Und wann alle ding vergehen Bleibt sein reich doch ewig stehen.

6. Er fällt wie ein thau und regen Auf das trockne dürre feld; Grossen frieden, heil, und seegen Bringt er über alle welt; Und zu seinen zeiten werden Die gerechte blühn auf erden.

7. Seine Majestät, und ehre, Seine Herrschafft wird man sehn, Von dem bis zu jenem meere, Bis an der welt ende gehn, Vor ihm wird sich alles neigen, Und bis in den staub sich beugen.

8. Die im meer und insuln wohnen Bringen ihm geschencke dar. König' legen ihre cronen Auf des Gottes-Lamms altar, Beten an, und alle heyden Dienen ihm mit lust und freuden.

9. Dann sein hertz wird sich des armen, Der da schreyet früh und spat, Und des elenden erbar-

men, Welcher keinen helffer hat. Er wird gnädig seyn den schwachen, Die betrübte frölich machen.

10. Er wird noch aus allem bösen, Inn- und äusserlicher quaal, Die geängsteten erlösen, Durch das blut der wunden-mahl, Das er für ihr blut und leben, So hoch hält ers, dargegeben.

11. Er wird leben, uns zu gute; Aller erden guth ist sein, Und der werth von seinem blute Ist im gegentheile mein; Dadurch werden solche sünder, Als ich, wieder Gottes kinder.

12. Zu dem gnaden-stuhl zu treten Ist er uns selbst thor und thür. Darum wird man vor ihm beten, Und ihn preisen für und für, Darum wird sein lob auf erden Alle tage grösser werden.

13. Auf den dörfern, in den städten, In den wüsten, auf den höhn, Wird es voller dick und fetten Grün- und reiffen früchte stehn; Man wird sehen aller orten, Frucht von Jesu Christi worten.

14. Ewig wird sein Name bleiben, Seine ehre, macht, und ruhm; Man wirds auf die nachwelt schreiben, Dieses evangelium: Daß die völcker auf der erden Nur durch ihn gesegnet werden.

15. Rühmt, und preist ihn alle heyden! Singt: gelobet sey der Herr! Der Gott Israel, mit freuden, Und sein überherrlicher Grosser wunderbarer Namen! Aller odem sage: Amen!

Der

Der
Psalmen Davids
Drittes Buch.
Nach der Hebräischen
Abtheilung
Vom
73. bis 89. inclusivè.

Der 73. Psalm.

Auswartender Glaube.

Mel. Mache dich mein Geist 2c.

ISrael hat dennoch Gott Noch zum trost auf erden; Und wird nicht an ihm zu spott, Noch zu schanden werden. Wer nur ist Ohne list, Ohne falsch wie tauben, Darff es sicher glauben.

2. Wenn ich zwar die stoltzen sah' Offt im glücke prangen, Hätte sich mein hertz bey nah' In verdruß vergangen. Warum geht's (Dacht' ich) stets Besser denen sündern, Als wie Gottes kindern?

3. Stehn sie doch wie ein pallast, Und gleich vesten mauren, Gehen als in einer mast, Ohne todes-schauren, Und sie seynd, Wie es scheint, Frey von bösen tagen, Kummer, angst, und plagen.

4. Neben ihrem vielen guth Wächst ihr trotzen täglich, Und der stoltze übermuth Wird fast unerträglich, Von dem glück, Fett und dick, Gehen sie gebrüstet, Thun was sie gelüstet.

5. Was wir sagen, muß nichts seyn, Und wird untertreten, Gleich als ob sie gantz allein

Macht zu reden hätten; Fort und fort Soll ihr wort Lästern, schmähen, schelten, Als vom himmel gelten.

6. Ihnen fällt ihr pöbel zu, Und glaubt, was sie sagen, Spricht: was wird der Höchste nu Nach den frommen fragen? Siehe! so Frech und roh, Seynd sie in dem glücke, Und des reichthums stricke.

7. Ihnen geht es wohl, und wir Werden stets geplaget; Ist es dann umsonst vor dir, (Hätt ich bald gesaget) Wann ein knecht, Schlecht und recht, Auf unschuldgen wegen, Wandelt nach vermögen?

8. Jener wohlseyn hätt' fürwahr! Schier mein hertz entflammet; Aber damit hätt' ich gar Alle die verdammet, Die im creutz Allerseits, Dann das ist dein orden, Deine kinder worden.

9. Das war mir kein möglich ding, Gründlich auszuspüren; Bis in das heilge gieng, Und sah' dein regieren, Deinen rath, Wie das blatt Dieser leut am ende Sich so kläglich wende.

10. Dann da merckt' ich, daß du sie Auf das eiß gestellet, Wo bald einer dort und hie Stürtzend niederfället; Wie ein wind So geschwind Kommt ihr ende schrecklich, Das war mir erwecklich.

11. Dann ich sahe sie vergehn, Ihren stoltz zu nichte, Und ihr bild verachtet stehn Wie ein traum-gesichte, In der nacht, Deß man lacht; Wenn der tag erschienen, War es aus mit ihnen.

12. Aber das durchspiesset mir Beedes hertz und nieren, Daß ich gleich seyn muß vor dir Unvernünfft-

vernünfftgen thieren, Sinnen-loß, Leer, und bloß, Nichts mehr seyn, und wissen, Allen trost vermissen.

13. Dennoch bleib ich unverwandt Stets an dir bekleben, Und du fassest meine hand, Und erhältst mein leben, Leitest mich Seeliglich, Als an einem faden, Und nimmst mich zu gnaden.

14. Hab ich dich nur, Herr mein licht! Frag ich nach dem himmel Und auch nach der erde nicht, Die ist nur getümmel; Ausser dir Wäre mir Droben keine wonne, Unten keine sonne.

15. Wenn mir leib und seel verschmacht, Bleibst du doch mein leben, Kanst dem hertzen krafft und macht, Glaubens-stärcke geben, Gott mein theil, Trost und heil! Wer will meinem glauben, Diese zuflucht rauben?

16. Du vertilgest alle die, Welche sich erfrechen, Von dir abzuweichen hie, Bund und eh' zu brechen; Dann der trieb Deiner lieb Will für alle gaben Gantze hertzen haben.

17. Darum ist das immerhin Meines hertzens freude, Daß ich nahe bey dir bin, Und mich an dir weide; Ich bin gern Stets beym Herrn. Auf ihn will ihn gründen, Und sein thun verkünden.

Der 74. Psalm.

In grosser Noth der Kirche.

Mel. Lebt jemand so wie ich so lebt er jämerlich rc.

MAn meynt offt in gefahr: Bald voll, nun ist es gar. Man ist verzagt und blöde, Und setzt doch Gott zur rede: Warum schlägst du so hart? Ist das auch hirten-art?

2. Verlässet auch ein hirt Die heerde so er führt, Die schaafe seiner wayde, In einer dürren hayde? O nein! so ist diß auch Nicht meines Gottes brauch.

3. Die heerd ist doch ja dein. Gedencke der gemein, Für welche du dein leben Zum löse-geld gegeben! Sie kostet dir dein blut. Und ist dein erb und gut.

4. Gedencke Herr! daran, Und schau in Zion an Die grösse des zerfalles! Der feind verderbet alles In deinem heiligthum, Zertritt ihn wiederum!

5. Die tempel so allein Bet-häuser sollten seyn, Hört man mit nichts erfüllen Als mit geschrey und brüllen; Sie setzen götzen drein Von holtz, und kalch, und stein.

6. Sie suchen in dem land, Mit plünderung und brand Die kirchen zu zerstören, Den Gottesdienst zu wehren; Es ist an manchem ort Kein lehrer und kein wort.

7. Ach

7. Ach Gott! wie lange soll Der feind als stoltz und toll, Noch deinen Namen schmähen? Wie sollen wir uns sehen, Dir mitten in dem schoos, Und doch von hülffe bloß?

8. Du alter treuer Gott! Du hilffst aus aller noth, Du hast die macht in händen, Du kanst die sachen wenden, Daß uns, was böse schien, Doch noch zum besten dien.

9. Dann dir Allmächtiger! Gehorchet erd und meer, Und du zerbrichst die töpfe, Die harte drachen-köpfe, Und machst der vögel zahl Von wallfisch-fleisch ein mahl.

10. Der wellen krafft und macht Ist nichts vor dir geacht; Du sprichst zu starcken flüssen: Daß sie versiegen müssen; Und schaffest brunnen-quell Und bäch an ihre stell.

11. Du hast den tag und nacht, Sonn und gestirn gemacht, In ihrem lauff zu gläntzen; Den landen setz'st du gräntzen; Wer schaffet kalt und warm Als dein erhabner arm?

12. So dencke doch daran, Was dir der feind gethan! Ein thöricht volck und saamen Verlästert deinen Namen; Gib deine turtel-taub Dem thiere nicht zum raub.

13. Gedenck an deinen bund, Zu dieser bösen stund! Das land ist sehr verheeret, Und jämmerlich zerstöret, Zerrissen ist dein haus, Ach! füll die lücken aus!

14. Beschämе dißmal nicht, O Gott das angesicht, Der armen und geringen, Laß ihnen es gelingen! Ihr Evangelium Ist deines Namens ruhm.

15. Auf!

15. Auf! führe deine sach! Gedencke doch der schmach, Die von den thoren täglich Und endlich unerträglich Dir selber widerfährt, Gib ihnen, was sie werth!

16. O grosser Gott von treu! Vergiß nicht das geschrey Der feinde, dann die proben Von ihrem haß und toben, Das weist und siehest du, Die nehmen täglich zu.

Der 75. Psalm.

Der HERR ist nahe.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

WIr dancken dir, o Gott! Wir dancken deinem Namen, Daß du so nahe bist Die welt zu richten; amen! Ja, komm! ich komme, bald; Ich stehe vor der thür; Das licht und recht des Herrn, Und mein lohn ist mit mir.

2. Ich werde selbst das recht Durchs sieb der wahrheit sichten, Und in gerechtigkeit Die menschen-kinder richten; Wenn alle welt den muth Vor zittern fallen läst, So stehn die frommen doch Wie säulen Gottes vest.

3. Ihr sünder! höret auf, Den becher voll zu füllen, Ihr praler! pochet nicht Um Jesu wunden willen, Sprecht nicht: es hat mit uns Von berg und wüsten her, Von auf- und niedergang, Nun keine noth nicht mehr.

4. Dann Gott ist Richter, der In ewigkeiten lebet, Der die hoffärtge stürtzt, Die niedrigen erhebet; Er hat mit starckem wein Den becher eingeschenckt, Mit dessen heffen er Die trunckne sünder tränckt.

5. Ich aber und mit mir, Die seinen Namen lieben, Wir wollen ewiglich In seinem lob uns üben, Wenn aller sünder macht Vertilgt durch Jesum Christ, Im gegentheil der nam Der frommen herrlich ist.

Der 76. Psalm.

Friedens-Lied.

Mel. Verleyh' uns Frieden gnädiglich ꝛc.

O Du in all' und jeder noth, Im feur und in der wolcke, Bekannter Schutz- und Rettungs-Gott! Berühmt in deinem volcke, Wie herrlich ist dein Name?

2. Zu Salem ist dein friedens-zelt, Du wohnst bey Zions schaafen, Zerbrichst dagegen in der welt Schwerd, bogen, pfeil, und waffen, Du unser schild alleine.

3. Dein Nam ist vest- und herrlicher Als berge, wall und mauren, Vor ihme muß die haut dem heer Der stärckesten krieger schauren, Daß ihre hände sincken.

4. Von

4. Von deinem schelten fället mann, Und beyde roß und wagen, Du bist erschrecklich, Herr! wer kan Dein zornig-seyn ertragen? Wer will vor dir bestehen?

5. Man siehts, wenn du dich hören läst, Mit donnern, feur und blitzen, So steht die erde nimmer vest, Und die darinnen sitzen Seynd stille vor dem Herren.

6. Wie muß es seyn, wenn du dich erst Aufmachst zum welt-gerichte, Wenn du die elenden erhörst, Und kommst ins himmels-lichte, Zu helffen allen armen.

7. Wenn menschen wüten wider dich So wirst du ehr einlegen, Wenn sie noch mehr erheben sich, So hoch als sie vermögen, Bist du auch noch gerüstet.

8. Singt Halleluja! Gott dem Herrn, Danck für den edlen frieden! Gebt ihm die ehre nah und fern, Im himmel und hienieden! Gelobet ihm, und haltets!

9. Er nimmt den helden ihren muth, Und steuret allen kriegen, Er wehrt dem dürsten nach dem blut, Der ehrbegier zu siegen, Wie herrlich ist sein Name!

Der 77. Psalm.

Glaubens-Schlüsse: Vom Vergangenen aufs Gegenwärtige und Zukünfftige.

Mel. HErr JEsu Christ ich schrey zu dir ꝛc.

JCh schrey zu Gott, zu meinem Gott, Der mein geschrey erhöret; Ich such ihn, bis er in der noth, Sein antlitz zu mir kehret, Ich strecke tag und nacht die hand Zum Herren aus, ohnabgewandt, Bis mir trost widerfähret.

2. Wenn vor betrübniß meine seel Sich nicht will trösten lassen, Denck ich an den Immanuel, Und wenn mir aus der massen Bang ist im hertzen um und an, So sprech ich Jesum Christum an, Mich an- und aufzufassen.

3. Da laß ich meine augen eh' Nicht schlummern oder schlaffen, Bis ich weiß, wie es mit mir steh? Und wie mein stand beschaffen? Wenn auch mein mund nicht reden kan, So denck ich doch, was fang ich an? Was zwingen Gott für waffen?

4. Ich dencke der barmhertzigkeit, Die ich schon offt erfahren, Ich denck an die verwichne zeit Der hingelegten jahren, Des nachts im bette fällt mir bey, Wie deine wege lauter treu, Von anbeginne waren.

5. Das halt ich meinem hertzen für, Und such es drauf zu führen, Und lasse raum dem geist in mir Der sache nachzuspüren: Ist Gott dann nicht

nicht mehr der er war? Wie? denck ich, sollt er gantz und gar Sein huldreich hertz verlieren?

6. Hat sein erbarmend eingeweyd Dann aufgehört zu wallen? Die thüre der barmhertzigkeit Ist sie dann zugefallen? Hat er vergessen, was sein wort Verheist, an mehr als einem ort, Den armen sündern, allen?

7. O nein! das kan unmöglich seyn; Mein leiden wird sich enden. Er prüfet die gedult allein. Es kommt von seinen händen Nichts als nur gůt und treue her. Das weiß ich wohl; darum wird er Mir wieder hülffe senden.

8. Der Gott, der er vor diesem war, Der ist er noch jetzunder, Deßwegen denck ich immerdar An seine alte wunder, Regieren, wort und that zurück, Und seine vorge meister-stück Sind meines glaubens zunder.

9. Dein weg ist heilig, du bist gut, Und hast nicht deines gleichen. Du bist der Gott der wunder thut, Von niemand zu erreichen, Vor dessen allgewaltger hand, Und starckem arm in allem land Die nationen weichen.

10. Du hast dein volck gewaltiglich Erlöst, durch viele proben; Die wasser sah'n und furchten dich, Und fiengen an zu toben, Und theilten sich wie eine furch, Und Israel zog mitten durch, Das thatest du von oben.

11. Hingegen fiel des meeres fluth Auf der Egypter schaaren, Man sahe donner, blitz und gluth Herab aufs erdreich fahren; Dein weg und pfad ins meeres grund, In dem verborgnen, ist uns kund, Aus deinem offenbaren.

12. Du

12. Du bist ein guter treuer hirt, Wie eine lämmer-heerde Hast du dein volck vormals geführt, Durchs meer wie auf der erde, Durch Mosis und durch Aarons hand; Bis ins gelobte sel'ge land; Hilff daß es uns auch werde!

Der 78. Psalm.

Historischer Psalm: Von GOttes unaufhe blicher Treue, bey alle Untreue der Menschen.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist ꝛc.

KOmmt! laßt uns, zu dieser bequemen stund, Gedencken an Gottes wort, und bund! Laßt uns die alte geschichte auslegen, Die Gott gethan hat, von unsertwegen: Zum glaubens-grund.

2. Wir wollen verkündigen seinen ruhm, Sein ewiges evangelium, Und unseren kindern nichts verhalten Von thaten und wundern, neu und alten: Die Gott gethan.

3. Dann denen nachkommen zu gut und lieb, Wars, daß er die steinerne tafeln schrieb, Und stellete bund, und gesetz, und rechte, Die immerdar eines aufs andre geschlechte Fortpflantzen sollt.

4. Er ließ beschreiben, von anfang an, Durch Mosis hände, was er gethan, Daß

kindes-kinder auf Gott vertrauen, Und ihre hoffnung auf ihne bauen, Draus lerneten.

5. Daß sie nicht vergässen den lieben Gott, Und hielten das bundes-wort und gebott, Und thäten nicht übel, wie ihre väter, Die böse abtrünnige übertreter, Vor Gott dem Herrn.

6. Daß sie nicht würden von gleicher art, So widerspenstig und felsen-hart, Untreuen hertzens, und doppelsichtig, Nicht vest im glauben, unstät und flüchtig, Und falsch im geist.

7. Daß über sie nicht auch des Herren grimm Entbrenne wie dort über Ephraim, Und über das volck so den bund zerrisse, Und das gesetze des Herrn verliesse, Der es erwählt.

8. Dann sie vergassen der wunder-hand, Die sie geführt aus Egypten-land Da er das meer in der mitten trennte, Daß sein volck trocken durchgehen könnte, Vor Pharao.

9. Da er des tages in einer wolck, Und nachts im feuer vor diesem volck, Einherzog, und tränckte es in der wüsten Mit felsen-wasser, Daß sie nicht müsten Vor durst vergehn.

10. Das alles würckte in ihnen nicht Zu Gott dem Höchsten die zuversicht, Daß welcher den durst ihnen konnte stillen, Auch eben so in ihren mund könnte füllen, Mit brod und fleisch.

11. Damit versuchten sie zweifelhafft Die allvermögenheit seiner krafft, Und Gott ward zornig, da er es hörte, Wie sein volck also sich selbst bethörte, Unglaubens-voll.

12. Darum entbrannte sein eifer sehr, Doch gab er brod aus dem himmel her, Und ließ ihnen fleisch

fleisch von dem wind herblasen, So viel, daß sie sich gantz eckel assen, An dieser kost.

13. Er ließ sie büssen des hertzens lust, Dessen halsstarrigkeit er wust, Aber sie hatten es noch im munde Als er die missethat sucht' und funde, Im zorn, und grimm.

14. Er schlug die obersten in dem heer; Sie sündigten aber nur desto mehr, Deßwegen ließ er sie alle sterben, Und bis auf zween keinen das land ererben, Auch Mosen nicht.

15. Zuweilen schriehen sie in der noth Mit heuchel-zungen zu ihrem Gott, Aber das hertz war nicht bey dem munde, Sie hielten nicht treulich an seinem bunde, Nicht wahr und vest.

16. Noch war er voller barmhertzigkeit, Vergab die sünden von zeit zu zeit, Daß nur nicht sein gantzer zorn ausbreche, Er dachte ans fleisches und blutes schwäche, Und trug gedult.

17. Sie aber gedachten nicht mehr daran, Was er in Egypten-land gethan, Wie er die verstockung des hertzens strafte, Dem glauben hingegen heil verschaffte, Mit grosser hand.

18. Wie er das wasser in blut verkehrt, Mit ungeziefer das land verheert, Mit wetter, hagel, und finsternissen, Auch bösen, gifftigen, argen drüsen, An mensch und vieh.

19. Wie er sie plagte durch Mosis stab, Und endlich dem würger übergab, Der alle erstgeburt in dem lande, Wo sich des lämmleins blut nicht befande, Erschlagen durfft.

20. Wie er hingegen sie ausgeführt, Als ein getreuer und guter hirt, Kein fuß ward ihnen

naß von dem meere, Worinnen er der Egypter heere Versincken ließ.

21. Wie er sein volck ins gelobte land, Durch seine rechte gewaltge hand, Wodurch er die völcker daraus vertriebe, Mit unermüdeter treu und liebe, hineingebracht.

22. Er theilete ihnen das erbtheil aus. Sie waren undanckbar überaus, Furchten sich nicht, daß sie Gott belogen, Fielen zurück, wie ein loser bogen; Und reitzten ihn.

23. Da das Gott höret, entbrannte er, Und verwarff Israels hütten sehr, Gab ihre macht in der feinde hände; Und macht es dennoch nicht gar ein ende Mit seinem volck.

24. Er übergab sie dem feur und schwerd Die junge mannschafft ward aufgezehrt, Die jungfrauen blieben ohngefreyet, Die priester würgte man, ohngescheuet Der wittwen Ach!

25. Doch wachte der Herr wie vom schlafe auf, Wie einer vom wein kommt, und jauchzt darauf, Schlug die bedrücker von Jacobs lande Zur unauslöschlichen schmach und schande am hindertheil.

26. Das königreich Israel hat er nicht In Joseph und Ephraim aufgericht, Juda ward von ihm darzu beruffen, David sein knecht von der hirten stuffen, Zum fürsten-amt.

27. Aus denen schaf-ställen holt er ihn Von denen säugenden schafen hin, Gab ihme Jacob, sein volck, zu weyden, Er thäts auch treulich, mit lust und freuden, Mit hertz und hand.

Der 79. Psalm.

Babylons Wuth und Fall.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen 2c.

HErr! der feind ist in dein erbe Eingedrungen überall, Daß er Zions stadt verderbe. Schau den kläglichen zerfall! Wie entheiligt sieht dein haus, Wie zerstört und wüste aus? Wo man sonst hinkam zu betten, Sieht man jetzt verbrannte stätten.

2. Die leichname deiner knechten Werffen sie den thieren vor, Und das blut von den gerechten Fließt wie wasser in dem thor. Man versaget ihnen gar Grabes-ruh, und todten-bahr; So sind wir zur schmach geworden, Uber deiner wahrheit orden.

3. Herr! wie lange wilt du zürnen? Mit uns? warum nicht vielmehr Mit den stoltzen babels-thürnen? Daß die zeit doch nahe wär, Daß dein grosser grimm auf sie, Und zugleich auf alle die, So aus ihrem kelch getruncken, Fiele, bis sie gar versuncken!

4. Hörte man von ihrem falle Doch den ruff bald in der welt! Die die königreiche alle An dem huren-seile hält, Daß der schafe rechter hirt Seines rechts beraubet wird, Seine heerde aufgefressen, Und der wahrheit gar vergessen.

5. Dencke Herr! nicht unsrer sünde, Und erbarm dich unser bald! Mache dem versuchungs-winde, Sturm, und wetter einen halt! Gib uns nicht sogar dahin! Unsre zahl ist schon so dünn; Hilff uns Gott um deinetwegen! Deiner ehr ist dran gelegen.

6. Laß sie uns den hohn nicht sprechen: Wo ist Gott der sie erhält? Wirst du nicht das blut bald rächen Deiner knechte in der welt? Soll der heilgen märtrer zahl Länger unter dem altar, Da das blut schon stromweis quillet, Warten bis die zahl erfüllet?

7. Laß das seufftzen derer frommen, Der gefangnen weh und ach, Ihre thränen vor dich kommen! Mach ein ende an der sach! Und zerstöre die gewalt Derer todes-kinder bald, Laß all ihren greul auf erden Siebenfach vergolten werden.

8. Aber wir, dein volck, die heerde, Die du dir erwählet hast, O du treuester gefehrte! Und versüsser aller last! Hirt, und führer! preisen dich Hertzlich und einmüthiglich, Für dein gnädiges erhalten, Bey dem wort, dem wahr- und alten.

Der 80. Psalm.

Weinbergs-Lied: Von den Lücken im Zaun.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen ꝛc.

GUter Hirte! treuer Hüter! Mächtiger Herr Zebaoth! Derer cherubim gebieter! Komm zu hülffe unsrer noth! Wir sind schafe deiner weyd, Tröst uns Gott in allem leid! Laß dein angesicht uns scheinen, So genesen wir, die deinen.

2. Herr! wie lange soll es heissen, Daß du dich vor uns verhüllst? Daß du uns mit zähren speisen, Und mit thränen träncken willst? Daß wir ausgesetzet seynd Zum zanck-apfel unsrer feind? Laß dein antlitz uns erlösen! Tröste uns, daß wir genesen!

3. Vormals hast du einen reben Aus Egypten hergeholt, Und ihm guten raum gegeben, Daß er drinnen wurtzeln sollt, Pflantztest auch in diesem land Selbigen mit eigner hand, Und dein starcker arm vertriebe Alle heyden, ihm zu liebe.

4. Seiner wurtzel fäsern hatten Sich so weit als breit erstreckt, Berg und cedern hat der schatten Seiner zweige überdeckt, Sein gewächse hast du sehr Ausgebreitet bis ans meer; Und in ihn hinein, mit freuden, Eingepfropft die schaar der heyden.

5. Siehe aber den zerrissen- Und zubrochnen zaun jetzt an! Wie nun, wer da will, mit füssen Dein gewächs zertreten kan, Wie er jedem offen steht Wer daran vorüber geht, Wie die schweine ihn zerwühlen, Und die thiere drinnen spielen.

6. Schau von deinem thron hernieder! Suche heim diß öde feld! Baue deinen weinstock wieder, Den du vestiglich erwählt! Siehe drein und schilt die händ, Welche ihn so sehr verschändt! Laß des reissens doch auf erden Bald, ja bald! ein ende werden.

7. Schütz die leute deiner rechten, Die erwählete gemein! Und gib allen deinen knechten, Daß sie treu im weinberg seyn! Steh uns bey so weichen wir Nimmermehr o Gott! von dir; Laß uns leben, und genesen! Amen, ja! von allem bösen.

Der 81. Psalm.

Bey dem heiligen Abendmahl zu singen.

Mel. Lobe den HErren, den mächtigen ꝛc.

SInget mit freuden Gott! dann er ist unsere stärcke. Jauchzet! dann herrlich sind seine allmächtige wercke. Kommet zum hauff! Psalter und harffen wacht auf! Daß ers in gnaden vermercke.

2. Dann

2. Dann daß ihn alles volck laut und einmüthiglich preise, Diß ist in Israel längst eine richtige weise, Ein brauch und recht In Jacobs volck und geschlecht, Seit der egyptischen reise.

3. Ey! warum sollten dann wir, zu der heutigen stunde, Nicht auch den Herren erheben, mit hertzen und munde? Welcher uns doch, Auch vom egyptischen joch, Sünd, tod, und teufel entbunde?

4. Der unsre hände und füsse von stricken und ketten, Auf unser schreyen, und ruffen, und ängstliches betten, Aus tieffer noth, Als der allmächtige Gott, Gnädiglich wuste zu retten.

5. Der von des Mittlers versöhnung und fürbitte wegen, Uns nicht versuchete über das schwache vermögen, Der uns vielmehr, Dann so barmhertzig ist er, Stets überschüttet mit segen.

6. Lobet, und höret daneben ihn unter uns zeugen! Er ist alleine Gott, unser Gott, und wir sein eigen. Laßt euren mund, Zu dieser gnädigen stund, Füllen! so könnt ihr nicht schweigen.

7. Thut den mund weit auf! und laßt nur, so will er ihn füllen; So wird er selber den hunger der seelen euch stillen; Hört wie er spricht: Mein volck begehret mein nicht. Dann es thut nur seinen willen.

8. O daß es willig, und nicht wie gezwungene knechte, Mir nur und meinem wort hertzlich gehorsamen möchte! O daß es nur Blieb auf der ebenen spur, Meiner gebote und rechte!

9. So wollt ich ihre feind bald überwältgen und zähmen, In freude wandeln all ihren jammer und grämen, Und solche freud Sollte zu ewiger zeit Währen, ohn ende zu nehmen.

10. Sie sollten essen vom Manna, der himmlischen kräffte, Und honig trincken, vom felsen, lebendiger säffte, Den leib und blut Christi, das würdige gut; Zur krafft im glaubens-geschäffte.

11. Amen! hie bin ich, Herr Jesu! und schwör dir aufs neue, Den schon vielmal zugesagten gehorsam und treue; Dein bund steht vest Daß ich nicht treuer gewest, Daran gedenck ich mit reue.

12. Das brod, dein wahrer leib, für unsre sünde gegeben, Der kelch, dein wahres blut, mit und im saffte der reben, Das helffe mir, Höre des hertzens begier, Jesu! zum ewigen leben.

Der 82. Psalm.

Obrigkeits-Lied.

Mel. O GOtt du frommer GOtt rc.

DEr Herr ist da! und steht In der gemeine mitten, Gott bey und unter uns, Zu hören alle bitten, Zu sehen was geschicht, Zu richten gleich und recht, Die richter, obersten, Reich, arme, frey, und knecht.

2. Ihr

2. Ihr richter! hört und seht! Der Herr ist gegenwärtig! Macht euch zur rechenschafft Vor seinem stuhle fertig! Wie lange neiget ihr Zum frevel euer ohr? Und ziehet die person dem recht der sache vor?

3. Schafft denen armen recht, Wann sie bedruckung leiden! Helfft denen waysen und Nothdürfftigen mit freuden! Errettet was gering Und elend ist im land Aus der gottlosen macht, Und übermüthger hand!

4. Wie wenig lassen sich Doch diese wahrheit sagen? Sie achten nicht daß Gott Nach ihnen werde fragen. Erleuchtet sollten sie In ihren gängen seyn, So stürtzen sie den grund Der länder selbsten ein.

5. Ich habe wohl gesagt, Spricht Gott: ihr seyet götter; Und deß erhebt ihr euch, Ihr meines namens spötter! Allein euch wird der tod, Noch wohl zu seiner zeit Tyrannen! weisen; Daß ihr staub und asche seyd.

6. Ihr müsset sterben, wie Die niedrigsten von stande. Gott mache dich bald auf Zu richten alle lande; Dein ist das reich, die krafft, Preis, ehre, und gewalt, Du erbherr aller welt! Amen! ja, komme bald!

Der 83. Psalm.

Wider die Feinde, der Gemeinschafft der Heiligen.

Mel. HErr JEsu Gnaden-Sonne rc.

GOtt! schweige nicht so droben! Verschließ nicht aug und ohr! Sieh! deine feinde toben, Und heben sich empor, Sie dencken mit verspotten Dein häufflein auszurotten; Thu ihnen Herr! davor.

2. Nie stimmen sie zusammen, Als wider deinen Christ, Und die verborgne namen: Fromm, heilig, pietist; Weil denen nationen, Die auf der erde wohnen, Nichts so verhasset ist.

3. Herr thue allen denen, Der ihr hertz noch so denckt, Wie du gethan hast jenen, Die Israel gedrängt, Und auch nicht leiden wollten, Daß sie ein volck seyn sollten, Das sich zusammen hängt.

4. Die ihnen, zum exempel: Der seelen element, Wort, gottesdienst und tempel, Damalen auch mißgönnt; Mach sie um diese sünde, Wie stoppeln vor dem winde, Wie einen wald der brennt.

5. Verfolge diese spötter, Mit deines eifers glut, Mit deinem grimm und wetter, Schreck' ihren stoltzen muth, Beschäme ihr gewissen, Damit sie fragen müssen: Wer ist der solches thut?

6. Wie heisset er mit namen? Was ziemet ihm für ehr? So werden sie zusammen, Erfahren diese lehr: Du sollest auf der erden, O Herr! erhaben werden, Und sonsten keiner mehr.

Der 84. Psalm.

Bey dem heiligen Abendmahl zu singen.

Mel. O wie selig sind die Seelen ꝛc.

O Wie lieblich sind die hütten Wo Gott wohnt, in ihrer mitten! O wie sehnet sich mein geist Da zu seyn, am allernächsten, In den vorhöfen des Höchsten, Wo man seine güte preist!

2. Des verlangens meiner seele Ist auch voll des leibes höle, Die lebt nicht allein vom brod; Leib und seele, alle beyde, Leben in der höchsten freude, In dem lebendigen Gott.

3. Wie ein vogel unverweilet Zu dem nest der jungen eilet, So eil ich zu dem altar, Da die kinder Gottes speisen, Ihn fürs seligmachen preisen, Und Gott loben immerdar.

4. Wer ist schwach? der soll hie mercken, Gott will seine seele stärcken. Ja, er will, und kan, und thuts. Selig! die es nicht verschertzen, Wandeln Jesu nach von hertzen, Krafft des heilgen leibs und bluts.

5. So vollendet man die reise, Auf die angenehmste weise, Mitten durch das jammerthal, Wo das brünnlein Gottes fliesset, Und viel segen sich ergiesset Auf die lehrer überall.

6. Man erhält in diesem wandern Einen sieg stets nach dem andern, Und hieraus erkennet man: Zions-Gott der sey der rechte, Dann er höret seine knechte, Und ihr flehen nimmt er an.

7. O

7. O du Gott des höchsten thrones! Schau das reich an deines Sohnes! Es ist noch in schwerem streit, Und besteht aus armen schafen, Die bedürffen schild und waffen, Stärcke ihren glauben heut!

8. O ein tag von reichem segen! Tausend sind wie nichts dagegen; Wie wirds erst im himmel seyn? Wär ich zu der kleinsten stuffen An der thüre nur beruffen, Nähm' ich sie heut freudig ein.

9. Da ist freude, da ist wonne, Da ist Gott der Herr die sonne, Schutz und schatten, schirm, und schild, Da sind gnad- und ehren-kronen, Da ist, da ist gut zu wohnen. Selig, wem die wahrheit gilt!

10. Da wirds, denen frommen seelen, Nicht an einem guten fehlen; Ists doch hier schon so gewest; Hatten sie so viel auf erden, Wie wirds erst im himmel werden? Selig wer sich drauf verläßt!

Der 85. Psalm.

Ums Landes Wohl.

Mel. Mein GOtt das Hertz ich bringe dir &c.

HErr! den man von uralter zeit, Nicht anderst kennt, und preist, Als daß du voll barmhertzigkeit, Und gut, und gnädig seyst!

2. Der du die liebe selber bist, Hast einen treuen sinn, Und gabest dein kind, Jesum Christ, Selbst für die welt dahin.

3. Der

3. Der du um seinetwillen gar Die gantze schulden-last, Den fluch, der auf uns kommen war, Hinweggenommen hast;

4. Wir ruffen deines namens macht Gott! unser Heyland! an, Der uns alleine aus der nacht Zum lichte helffen kan.

5. Wir haben zorn und straf verdient. Doch bitten wir um gnad, Weil uns dein Sohn mit dir versühnt, Und trost erworben hat.

6. So tröste uns nun wiederum! Laß ab vom grimm sofort! Schenck uns ein Evangelium, Aus deinem gnädgen wort!

7. Ach! daß du friede predigtest, Wo krieg erwachsen will, Damit dein volck, das du erlöst, Auf keine thorheit fiel.

8. Es ist ja deine hülffe noch Der Gottesfürchtgen lohn; So hilff, daß deine ehre doch In unserm lande wohn!

9. Daß sich einander treu, und gůt, Begegnen alle tag, Dabey gerechtigkeit und fried Sich immer küssen mag.

10. Daß man nichts mehr auf erden bau, Als treue immerzu, Gerechtigkeit vom himmel schau, Und Gott uns gutes thu.

11. Daß alles land, zu rechter zeit, Voll edler früchte steh; Und bleibende gerechtigkeit, Vor dir im schwange geh!

Der 86. Psalm.

Schwacher Glaube: Starcker GOTT.

Mel. Aus der Tieffen ruffe ich 2c.

O Wie elend, schwach und arm, Bin ich, daß es Gott erbarm! Neige zu mir deine ohren Sonst geht mein gebett verlohren.

2. Meine krafft ist zu gering, Daß sie durch die wolcken dring; Sie kan nicht gen himmel steigen, Du must dich herunter neigen.

3. Herr! du siehest, was mir fehl; Es gilt meine arme seel. Was du thust, das thue eilig! Rette sie! dann sie ist heilig.

4. Hilff o Gott! dem knecht, der sich Nur allein verläßt auf dich. Sey mir gnädig, ruff ich täglich, Hertzlich, kindlich, und beweglich.

5 Herr erquicke meinen geist! Dann mich dürstet allermeist, Nur nach dir, und mein verlangen, Ist allein an dir zu hangen.

6. Dann wo ist ein Gott, wie du? Gut und gnädig immerzu, Und von grosser güte allen, Welche dir zu fusse fallen.

7. Du bist gut, und machst mich gut. Darum küß ich deine ruth. Laß dir in der noth mein flehen Nur zum Vater-hertzen gehen.

8. Du bist groß und wunderbar. Alle welt spricht: das ist wahr. Alle sagen, groß und kleine: Unser Gott ist Gott alleine.

9. Weise mir, Herr! deinen weg, Deiner wahrheit schmalen steg; Aber, wenn ich ihn ersehen, Laß mich auch drauf einhergehen.

10. Halte nur mein hertz darbey, Daß ich dich Gott! fürcht' und scheu! Wirst du mir diß eine schencken, Will ich an nichts weiter dencken.

11. An nichts weiter um und um, Als an deines Namens ruhm, Daß du meiner armen seele Halffest aus der tieffen hölle;

12. Daß unzählich viele seind Mein nicht mächtig worden seynd; Dann kein menschliches gemüthe Faßt die grösse deiner güte.

13. Du bist lauter gnad und huld, Voll erbarmung und gedult; Deine güt und grosse treue, Machst du alle morgen neue.

14. Ich bin nur ein schlechter thon, Deiner magd geringer sohn. Meine krafft ist schwach und kleine, Deine macht stärckt mich alleine.

15. Wende dich zu deinem knecht, Den der leib der sünde schwächt, Offtermals bis zum ermatten, Deine krafft komm mir zu statten!

16. Hilff, und thue wohl an mir! Setze mich zum zeichen hier! Daß es deine feinde sehen, Und vielleicht noch in sich gehen.

Der 87. Psalm.

Neu-Jerusalem.

Mel. O Jerusalem du Schöne rc.

O Jerusalem! du veste Gottes vielgeliebte stadt! Deren thore und palläste Seine hand gegründet hat, Daß er da mit seinem Sohn Auf dem heilgen berge wohn.

2. Herrlich', grosse, mächtge dinge, Thaten, davon für und für Alle ewigkeit erklinge, Prediget man, o stadt! in dir; Nationen nah' und fern! Kommt! erkennet Gott den Herrn!

3. Man wird sagen in den thoren Von der stadt Jerusalem: Kinder werden hie gebohren, Gott dem Höchsten angenehm, Allerley aus allem volck, Wie die tropffen einer wolck;

4. Daß von allen sprach- und zungen, Auf der gantzen weiten erd Gottes ehre hie besungen, Und das Lamm erhoben werd. Wo die psalmen-sänger seyn Bitt ich mich auch drunter ein.

Der 88. Psalm.

Gebett eines Todt-Krancken.

Mel. Ach was sind wir ohne JEsu ꝛc.

ACh Herr Jesu! Gott! mein Heyland! Zu dir schrey ich tag und nacht. Neige dich zu mir, wie weyland; Meine seele ist verschmacht, Und das leben so ich habe, Das ist nahe bey dem grabe.

2. Man zählt mich schon zu den leichen, Menschen-rath und hülff ist aus, Man erwartet mein erbleichen, Sarg und grab ist schon mein haus, Und von der lebend'gen hütten Bin ich schon wie abgeschnitten.

3. Wolcken, dunckel, finsternissen, Nebel ist mir vor dem aug, Und darzu sagt mein gewissen: Daß ich, Gott! vor dir nichts taug. Deine zornes-fluthen dringen Auf mich zu, mich zu verschlingen.

4. Meinen freunden auf der erden Hast du durch die kranckheit mich Fast zum eckel lassen werden; Mein ansehn ist jämmerlich; Da lieg ich kranck und elende, Ohne krafft der füß und hände.

5. Schneide mir noch nicht den faden Meines lebens dißmal ab, Und verschone mich, in gnaden, Eine zeit noch mit dem grab, So dir solches eine ehre Und mir gut und nützlich wäre.

6. Wenn dir in des leibes hütten Besser bey verlängtem ziel, Als in der verstorbnen mitten.

Und im grab mein dienst gefiel, Könnt ich hie noch früchte geben, Bät' ich wohl um langes leben.

7. Im erkenntniß deiner güte, Ew'ger treue, lieb, und ehr, Auch an danckbarem gemüthe Wüchs ich billich gerne mehr, Ehe du den baum noch fälltest, Und mich vor dein antlitz stelltest.

8. Aber Herr! dein will geschehe! Thue wie du wilt mit mir! Hör nur, was ich bet', und flehe, Und verwirff mich nicht von dir! Laß mir nur dein antlitz scheinen, Und bring mich heim, zu den deinen!

9. Elend, ohnmacht, jammer, plage, Schrecken inn- und äusserlich, Furcht und zittern, daß ich zage, Deine hand Herr! drücket mich; Schau! Wie sich die meeres-wellen Augenblicklich höher schwellen.

10. Ach Herr! richte die geberden Meines leibes selber ein, Daß an mir nicht irre werden, Alle die, so um mich seyn, Und jetzt wohl mein elend sehen, Aber nicht den grund verstehen.

11. Durch dein zittern, durch dein zagen, Gottes Lamm! durch deinen tod, Durch dein hartes creutzes-tragen, Und durch alle deine noth, Hilff mir durch am letzten ende, Und nimm mich in deine hände!

Der 89. Psalm.

Von dem Gnaden- und Creutz-Reich des Meßiä: Gegründet auf GOttes Bund und Verheissung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten 2c.

ICh will, wer will dann mit mir singen? Ein lied, von Gottes ew'ger huld, Das hertz soll zung und lippen dringen, Nicht zu verschweigen die gedult, Die treue so er uns beweist; Ein wort drückts aus, das gnade heist.

2. Diß wort ist eine ewge pforte Zum himmelreich, ein ewger bund. Wie wird mirs über diesem worte? Es wässert mir darnach der mund. Ein wort, das Gott im himmel hält, Davon nichts auf die erde fällt.

3. Du hast gesagt, und gar geschworen, Wodurch mans zweymal sicher ist: Du habest David auserkohren, Und setzest deinen heilgen Christ, Daß sein stuhl bleiben soll vor dir, Auf seinem saamen für und für.

4. Gelobet seyst du! Herr der erden! Gelobt für diesen deinen rath! Wie wirst du erst gepriesen werden Im himmel über solcher that? Wie wird die heilige gemein Voll lobes deiner wahrheit seyn?

5. Mir ist, ich hör den schall von weiten, Und stimme mit: wer ist dir gleich? Du Herrscher derer ewigkeiten! Dein ist der thron, dein ist das reich.

reich. Wer ist dir dir gleich an ruhm und ehr? Du Allervollenkommenster!

6. Wie ist dein thron so groß und prächtig? Dein scepter, wie ist es so schön? Wie heilig, herrlich, starck und mächtig, Bist du der Herr der heiligen? Die dich umgeben immerdar, Und ruffen: du bist wunderbar!

7. Du über alle himmels-heere, Erhabener Herr Zebaoth! Dir jauchzen alle ihre chöre: Wer ist wie du, ein solcher Gott? Vor dir ist freude, preis und ehr, Und deine wahrheit um dich her.

8. Des meeres ungestüm und schäumen, Der wellen wüten und gebraus, Kanst du mit einem wort bezäumen, Dann du bist ja der Herr im haus; Auf dein gebott wird alles still; Du legst, was sich erheben will.

9. Wo sind nun deine feinde blieben? Die feinde, so dein joch geschmäht? Wie leichte spreu seynd sie zerstieben, Sobald dein odem drein geweht; Sie haben deinen arm gefühlt, Und gegen dich den streit verspielt.

10. Die erde und der himmel crayse Sind deiner hoheit eigenthum. Sie seynd gebaut zu deinem preise, Gegründet Gott! zu deinem ruhm, Du hast mittag und mitternacht, Tabor und hermon auch gemacht.

11. Dein grosser arm ist sehr gewaltig. Wer hat noch deine macht erkannt? Wie sind so viel und mannigfaltig Die wunder deiner starcken hand? Wie, über alle Majestät, Ist deine rechte hand erhöht?

12. Ge-

12. Gerechtigkeit, und recht gerichte, Die masse eines jeden lohns, Das allergleichste gleichgewichte Ist Herr! die vestung deines throns; Die gnade und der wahrheit licht Steht da, vor deinem angesicht.

13. O seligs volck des Allerhöchsten! Das frölich vor ihm jauchzen kan, Wer sind am könige die nächsten? Die fangen hier den reihen an; Und alle geht im licht einher, Im glantze Gottes, immermehr!

14. Ja, Herr! dein holder süsser Name Wird ihnen täglich lieber seyn. Darüber wird das volck, dein saame, Sich über alles hocherfreun. Sie sind mit der gerechtigkeit, Die dein ist, herrlich überkleidt.

15. Du bist der schmuck, der ruhm, die ehre, Die stärcke selbst von ihrer krafft, Die ohne dich nur ohnmacht wäre, Du bist allein der alles schafft, Der uns ein horn des heils erhöht, In gnadenvoller Majestät.

16. Wie kan man dich genugsam loben? Du unser schutz, und schirm, und schild! Der du, wir haben schon die proben, Uns gut für alles stehen wilt. Es huldigt dir geist, leib, und seel, Du heiliger in Israel!

17. Das ists, wovon du, vor den jahren, Durch die propheten zeugetest, Das ist das selge offenbaren Vom reiche deines Sohn gewest, Du sprachst: ich ruffe einen held, Der helffen soll, der gantzen welt!

18. Ich hab ihn aus dem volck ersehen, Kein mann im volcke war ihm gleich, Drum gab ich

David zu verstehen: Er sey mein knecht! und sein das reich; Mit öle meiner heiligkeit Hab ich sein haupt darzu geweyht.

19. Mein arm soll seinen arm erhalten, Und meine rechte seine hand, Ich will der feinde scheitel spalten, Und sie zerstreun wie staub und sand; Mein Name soll sein horn erhöhn, Und gnad und wahrheit bey ihm stehn.

20. Ich will ihm seine hand erheben. Die lincke soll im meere stehn, Die rechte ob den strömen schweben, So weit der erden ende gehn, Von einem bis zum andern meer Solls heissen: Christus ist der Herr!

21. Ich will ihn lieben, und erkennen, Mit ewger gnade fort und fort. Er aber wird mich also nennen: Du bist mein Vater, und mein hort, Mein Gott, mein fels, und meine pracht, Der mich zum heil der völcker macht!

22. Es wird mein einigs wohlgefallen, Mein erst- und eingebohrner seyn; Und unter denen köngen allen Setz ich ihn zu dem höchsten ein; Und weil sein hertz von mir nicht läst, Bleibt auch mein hertz und bund ihm vest.

23. Der stuhl, den ich ihm zubereiten, Und gründen will, soll ewig stehn, So ewig als die ewigkeiten, So veste wie der himmel höhn; Sein saame soll den erden-saal Erfüllen, ohne maß und zahl.

24. Wie will ich diese kinder lieben, Die er, mein sohn, mir zeugen wird? Und wenn sie mich auch gleich betrüben, Sodaß ihr hertz von mir verirrt, Daß sie nicht wandeln meinen steg, Entheilgen auch des bundes weg;

25. So

25. So will ich zwar mit scharffen ruthen, Bestraffen diese missethat, Ich will sie zůchtgen bis aufs bluten, Doch aber soll mein gnaden-rath, Bey meiner wahrheit, treu, und ehr! Von ihm sich wenden nimmermehr.

26. Ich werde mich des bunds nicht schåmen, Bey mir ist ewig wort und that, Ich werde nicht zurůcke nehmen, Was mein mund ihm verheissen hat; Ich bins, der hålt, was er verspricht; Fůrwahr! ich lůge David nicht.

27. Sein saame soll wie sand am meere, Und wie der staub auf erden seyn, Unzåhlich wie die sternen-heere; Sein stuhl wie mond- und sonnen-schein, So zuverlåßig, als erhöht Der zeuge in den wolcken steht.

28. Wilt du nun diesen bund zerstören? Wie, zůrnest du mit deinem Sohn? Und lässest ihm sein volck verheeren? Und untertreten seine kron? Du reissest seine mauren ein, Und seine vesten. Kan das seyn?

29. Hast du sein haus dann preiß gegeben? Zum raube, wer vorůber geht? Daß seine feinde sich erheben, Sein Name aber wird verschmåht; Sein schwerd scheint siege nimmermehr. Wo ist nun seines stuhles ehr?

30 Du kůrtzest seiner jugend tage, Und ůberdeckest ihn mit hohn. Ist noth, verachtung, jammer, plage, Fůr preis und herrlichkeit, sein lohn? Ists nicht genug an seinem blut, Zu löschen deines eiffers gluth?

31. Gedenck, in diesem augenblicke, An seine kurtze wallfahrts-frist, Und wie er zu dir rieff,

 zurůcke:

zurůcke: Gedenck wie kurtz mein leben ist! Laß alle menschen, sie sind mein, Doch nicht umsonst geschaffen seyn!

32. Wer wůrde seine seele retten Vom tode und der hőllen schloß? Von allen die gesůndigt håtten Kåm ewiglich nicht einer los, Wann von mir deine gnade wich; Darum so laß mich nicht im stich!

33. Wo ist Herr! deine vorge gnade? Die David zugeschworne treu? Komm wieder zu der bundes-lade! Beweise deine gůt aufs neu, Und daß du stets derselbe bist, Und dein wort ewge wahrheit ist.

34. Laß dir die schmach zu hertzen gehen, Die man auf deine knechte legt! Sieh an! was tåglich vor verschmåhen Dein heilger Christ im schoose trågt, Von allen vőlckern in der welt! Ist das sein danck fůrs lőse-geld?

35. Damit wirst du, und deine gnade, Das hőchste recht der Majeståt, Die wunder- heils- und liebes-pfade Von deinem lieben Sohn verschmåht. Beweise, daß er Christus sey! Das fordert er von deiner treu.

36. Gelobet seyst du Herr und Kőnig! Gelobet und gebenedeyt! Dem alles lob noch viel zu wenig; Dich ehret zeit und ewigkeit. Wer unsern Gott verehren hőrt, Der spreche: amen! Er ists werth.

Der
Psalmen Davids
Viertes Buch.
Nach der Hebräischen
Abtheilung
Vom
90. bis 106. inclusivè.

Der 90. Psalm.

Sterbens-Gedancken.

Mel. Was mein GOtt will, das gescheh rc.

HErr! deine küchlein kriechen dir, Jetzt unter deine flügel, Gott! unsre zuflucht für und für! Du warst eh' berg und hügel, Und selbst das gantze erden-rund, Durch deines worts bereiten, Erschaffen und gegründet stund, Gott von den ewigkeiten!

2. Der du die menschen, die du schuffst, Versterben läßst, als sünder, Und ihnen nacheinander ruffst: Geht wieder, menschen-kinder! Vor dir sind tausend gantze jahr Nicht mehr noch größre zeiten, Als uns der tag, so gestern war, Und eine nacht bedeuten.

3. Ein zeit-lauff, dessen zeh'nden theil, Die wenigsten erreichen! Weil unsre jahre in der eil, Gleich wie ein strom verstreichen; Sodaß, wenns ausgelebet ist, Offt unter vielem bösen, Die allerlängste lebens-frist Nur wie ein schlaf gewesen.

4. Wie gras verwelcket und verdorrt, Früh blüht und bald vergehet, Das man des abends alsofort Abschneidet oder mähet; So liegt der mensch, und seine zier, Bald unter denen füssen;

Das

Das macht dein zorn und grimm, daß wir So plötzlich sterben müssen.

5. Dann, so du unsre missethat Dir vor die augen stellest, Was wunder wenn in deinem rath Du solches urtheil fällest? Vor dir sind auch gantz offenbar Die unerkannte sünden, Worunter unsre tag und jahr Wie ein geschwätz verschwinden.

6. Es währet siebenzig etwan, Wenns hochkommt achtzig jahre, So ists mit unsrer zeit gethan, Die, wenn sie köstlich wäre, So war sie bös von jugend auf, Voll arbeit und beschwerden; Es geht mit unsrem lebens-lauff, Als flöh'n wir von der erden.

7. Wer glaubt es aber, ob man diß Gleich alle tage siehet, Daß dein gerechter zorn gewiß So eyffert, brennt, und glühet? Wer fürchtet deinen grimm, o Gott! Herr! lehre uns bey zeiten, Weil nichts gewissers als der tod, Uns klüglich drauf bereiten.

8. Herr! wende dich in gnaden um, Zu deinen armen knechten, Die gern erfüllt von deinem ruhm Dich frölich preisen möchten. Erfreu uns wieder auf das leid, Womit du uns geschlagen, So wolln wir deine gütigkeit Auch unsern kindern sagen.

9. Herr! unser Gott! dein freundlich hertz, Worauf wir kindlich hoffen, Steh uns in aller noth und schmertz, Im tod und leben offen. Laß uns die noch vorhandne frist Viel guts im seegen schaffen, Und wenns genug gewürcket ist, Im frieden gehn, und schlafen.

Ein anders.

Mel. Du grosser König, laß dich jetzt ꝛc.

HErr, unser Herrscher! König der geschöpfe! Du aller leben Lebens-Gott! und hort! Du bist für uns zerbrechlich- arme töpfe Ein sicherer und ausgesuchter ort. Den unsre seelen Sich auserwählen, Zur klufft und hölen, Darein zu flieh'n.

2. Vor allem lauff, und anfang derer jahren, Eh' man den bau der welt gegründet sah', Eh' die gebürge noch gehügelt waren, So warst du schon Derselbe JEHOVAH! Vor allen weiten Entfernten zeiten, Von ewigkeiten Zu ewigkeit.

3. Du legst die menschen in den tod danieder, Und wandelst sie in staub, als wie zuvor. Dann sprichst du: menschen auf! und kommet wieder! So heben die gebeine sich empor, An allen ecken; Dann hinzustrecken, Und aufzuwecken, Das steht bey dir.

4. Wenn tausend jahr bey uns vorbey gewichen, So ists vor dir nur wie ein tag geacht, Der gestern uns in schneller eil verstrichen, Wie das vorübergehen einer nacht; Und es bedeuten Die ältste zeiten Der ewigkeiten Vor dir nicht alt.

5. Die kurtze zeit der wen'gen lebens-jahren, Die man vors ewige so ungern tauscht, Die lässest du dahin wie wasser fahren, Gleichwie ein schneller strom vorüber rauscht; Und sie vergehen, Eh mans versehen, Gleich einem wehen, Und wie ein schlaf.

6. Wie

6. Wie eine blume offt des morgends frühe In schönster pracht, und flor, und zierde steht, Voll krafftgeruchs in angenehmster blühe, Und auf den abend schon ins welcken geht, Und dürre stehet, Der flor vergehet, Sie wird gemähet, Wie zeitig gras.

7. Das macht dein zorn, daß wir so von der erden, Die wir mit sünd und übelthun entweyht, Wie leichtes stroh hinweggeraffet werden, Mit unversehener geschwindigkeit; Wenn deine stimmen Im zorn ergrimmen, Und tödlich glimmen, Ists plötzlich aus.

8. Du stellst ins licht vor deine flammen-augen All unsre missethat aufs kleinste haar, Und alle wercke, die vor dir nicht taugen, Dir sind auch die verborgenheiten klar, Die ungenannte, Und unerkannte Verdeckte schande, Die siehest du.

9. Weil wir dann deinen grimm also erbittern, Vergiltest du uns mit gerechtem lohn, Und lässest uns wie brennend stroh zerflittern, Und unsre tage fahren schnell davon, Durch dein entzünden, Und sie verschwinden, Gleich denen winden, Wie ein geschwätz.

10. Das heissen heut zu tag schon alte tage, Wer siebzig oder achzig jahr erreicht, Das köstlichste davon ist müh und plage, Man wundert sich wie schnell die zeit entfleucht; Bald von der wiegen Liegt man in zügen, So eilig fliegen Wir aus der welt.

11. Das sieht nun jedermann; wer aber glaubet, Daß dein erzürnen so gar ernstlich sey? Sie werden offt des lebens schnell beraubet; Wer

aber

aber trägt darüber furcht und scheu, Dich zu erbittern? Und wenn sie zittern, Und sehr erschüttern, Ists nur aus angst.

12. Ach! daß wir doch einst weise werden möchten, Ach! lehr uns diese weisheit grosser Gott! Daß wir doch für und für mit ernst bedächten: Wie nahe, wie gewiß uns unser tod! Ein theil von jahren Ist schon verfahren, Sagt, wo sie waren? Ists nicht ein traum?

13. Herr! dein gerecht gericht ist zu verehren. Ach heilige dir unsre gantze zeit! Und würd'ge uns, dich zu uns her zu kehren, In gnad und huld, und in barmhertzigkeit; Laß uns dir dienen So lang wir grünen; Und dein versühnen Helff uns hinaus!

14. Erfülle uns bey zeit auf unserm pfade, Dieweil wir wallen durch das jammerthal, Mit deiner ewigen allmächtgen gnade, Bis du uns führest in den freuden-sal, So sind wir selig! Und singen frölich Dem Lamm unzählig Halleluja!

15. Ja! wenn wir lang genug die müh und plagen, Den kummer, elend, und beschwerlichkeit Des sünden-leibs mit uns herumgetragen, So endige das schwere saure leid, Die thränenblicke Mit ewgem glücke, Dein hertz erquicke Uns für und für.

16. Laß deine grosse krafft und helden-stärcke, Die wunder so die sinnen übergehn, Die unertiefste weisheit deiner wercke, Uns dann mit hellestem verständniß sehn; Laß deiner knechte Werck und gemächte, Als gut und ächte Vor dir bestehn.

17. Du Herr, und Gott, und König allerwesen! Kans dann zuletzt wohl nicht mehr anderst seyn, Und muß dein zorn entbrennen ob den bösen, So nimm uns doch in deine flügel ein. Laß statt der sünden Uns garben binden, Daß wir sie finden Am ernde-tag.

Der 91. Psalm.

In ansteckenden Seuchen.

Mel. Wer in dem Schutz des Höchsten ist 2c.

WOhl dem, der unter Gottes huth, Im schirm des Höchsten sitzet, Im schatten des Allmächtgen ruht, Und den sein flügel schützet! Der spricht zu ihm: dich laß ich nicht. Du meine burg, und zuversicht! Mein Gott! auf den ich hoffe.

2. Ich will mir sanfft in seinen schoos Hinein mein lager betten; Da bin ich frey, und quitt, und los Vons jägers strick und ketten, Da schreckt mich keine gifftge pest, Weil er mich auf das allerbest Mit seinen fittgen decket.

3. Darein hab ich mich eingehüllt, Und scheue keine plage; Sein wort ist wahrheit, schirm, und schild, Den ich vor mir hertrage, Daß die pest so im finstern schleicht, Bey tag und nacht, mich nicht erreicht, Aufs wenigst nicht erschrecket.

4. Ob tausend mir zur lincken seit Ertödtet werden möchten, Und zehentausend anderweit

Mir

Mir fielen, zu der rechten, Trifft mich es doch, so Gott will! nicht, Ich ehre aber dein gericht An denen die nicht glauben.

5. Der Herr ist meine zuversicht, Drum rühret mich kein schade. Ich weiß sonst keine zuflucht nicht, Als nur zu seiner gnade; Beschirmet die mich nacht und tag, So kan kein übel, keine plag, Zu meiner hütte nahen.

6. Dann er hat seiner engel-schaar Befohlen, aller enden, Mich zu behüten immerdar, Zu tragen auf den händen, Daß ich an keinen stein im weg Mit meinem fuß mich stossen mög, Noch unversehen fallen.

7. Daß mich kein unfall nirgend trifft, Noch etwas mich versehre, Obs ottern- oder drachen-gifft, Und was es sonsten wäre, Daß ich mit unerschrocknen muth Auf löwen- und auf ottern brut, Und drachen treten könnte.

8. Ich habe das verheissungs-wort, Daran will ich mich halten: Wer mein begehrt, (so spricht er dort,) Ob deme will ich walten. Wer meines Namens macht erkennt, Dem helff ich aus, und bis ans end Soll meine hand ihn schützen.

9. Wer mich anrufft, als seinen Gott, Den will ich auch erhören, Und bey ihm seyn in aller noth, Und ihn daraus mit ehren Noch retten, wenn er glauben hat, Mit leben krönen, bis er satt, Mein heil will ich ihm zeigen.

Der 92. Psalm.

Köstliches Lob des HERRN.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und 2c.

WIe süß und lieblich ist dein ruhm? Wie herrlich dein erheben? Du Höchster in dem heiligthum! Das ist ein köstlichs leben, Wo man dich immer preist; Für meine seel und geist Ist das ein lustger sabbath-tag Wenn ich dein lob besingen mag.

2. Des morgends wenn die sonn aufgeht Denck ich an dein erbarmen, Des abends leg ich mich zu bett, Und ruh in deinen armen. Des tags bist du mein lied; Dir dancket mein gemüth, Für deine güt und freundlichkeit, Und bleibt dir auch im schlaf geweyht.

3. Ich preise, daß du gnädig bist, Die proben sind unzählig; Und daß dein wort die wahrheit ist Macht meine seele frölich. Des innren lobs ist viel; Du rührst das saiten-spiel, Die harffe meines geistes an, Daß dir mein hertze spielen kan.

4. Wenn ich die werckstatt deiner macht Mir vor die augen stelle, So freut sich über deiner pracht, Und unerschöpfften quelle, Mein aug, und allermeist Im innersten mein geist, Der wenn du ihm nur alles bist Am seligsten vergnüget ist.

5. O wie mehr als erstaunungs-werth Sind alle deine wercke! Wer ist der sie genug verehrt? Und wer begreifft die stärcke Daraus diß alles floß? Wie hoch? wie weit? wie groß? (Herr! kein

kein verstand reicht dahinein,) Wie tieff muß dein gedancke seyn?

6. Ists möglich, daß noch thoren sind Die das nicht glauben sollen? Die an dem hellen lichte blind, Und auch nicht sehen wollen? Sie grünen, wie es scheint, Und blühen, wie man meynt, Bis über eine kurtze zeit Sie Gottes hand wie gras abschneid't.

7. Du aber unerschaffner Gott! Den sie jetzund verläugnen, Und halten es für einen spott Die hertzen dir zu eignen, Du bist und bleibst erhöht Im glantz der Majestät, Du Allerhöchster! gestern, heut, Derselbe stets in ewigkeit.

8. Wie spreu von starcker winde weh'n So müssen sie verstäuben, Wenn auf sie deine augen seh'n So können sie nicht bleiben. Hingegen meine seel Erquickt dein freuden-öl; Ich seh' und höre meine lust, Was du an freund und feinden thust.

9. Du stellest den auf weiten raum, Der dir in wahrheit dienet, Daß er gleich einem palmenbaum, Und wie die cedern grünet, Voll anmuth nah und fern, Gepflantzt im Haus des Herrn, Daß ihm es auch im alter nicht An stärcke, krafft und safft gebricht.

10. Was wird ein solches hertze nun, Vor demuth und vor beugen, Was wird es aber anderst thun? Als unaufhörlich zeugen: Daß du so gnädig bist, Kein unrecht an dir ist, Und daß auf dich sich jedermann, Du fels und hort! verlassen kan.

Der 93. Psalm.

Reichs-Lied des Sohnes GOttes.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich 2c.

WEnn CHRJSTUS und Sein REJCH genannt, So ist kein König mehr, Und Und auch kein Reich in allem land; ER ist allein der HERR.

2. Er läst sich königlich geschmückt An seinem hofe sehn; Drum macht sich alles auch geschickt Vor seinem stuhl zu stehn.

3. Er fieng sein reich auf erden bloß Mit einem eingen mann, Aus einem kleinen erdenkloß Von wenig stäublein an.

4. Und das hat er so weit erstreckt Als creaturen seyn. Der baum mit äst und zweigen steckt Im kleinsten sämelein.

5. Die niedrigen anfänge sind, Von allem was das gut, Mehr, als wenn man gleich zu geschwind Groß mit denselben thut.

6. Darum, wenn Gottes Reich in dir Einmal, durch Jesum Christ (Dann dieser ist allein die thür) Recht angefangen ist;

7. So sorge nicht; dann Gott erhält Die wercke seiner hand; Kein reich von allen dieser welt, Nur Seines hat bestand.

8. Von dem an, wo? von anfang an, Steht vest des HERREN Reich. Der fall hat ihme nichts gethan. Dann Christus halff ihm gleich.

9. Wenn

9. Wenn alles hier aufs ärgste schon, Gleich wind und wellen, stürmt; So wird des Sohnes Gottes thron Von oben her beschirmt.

10. Wenn ich die wasser brausen hör, Und sich erheben seh; So ist der Herr noch mächtiger, Und grösser in der höh.

11. Der durch die wellen weg und bahn Den schiffen weit und breit, Mit einem wort, verschaffen kan, Das wind und meer gebeut.

12. Dein wort ist Herr! dein reichs-gesetz, Die recht und reine lehr, Daher ich mich an kein geschwätz Der menschen bind und kehr.

13. Des Königs Haus hat diesen ruhm, Und preis von Jesu Christ, Daß es ein ewigs heiligthum Des heilgen Gottes ist.

14. Gott wohnt in keinem haus gewiß! Es muß dann heilig seyn; Und fragst du mich: wie werd ich diß? Durch Christi blut allein.

Ein anders.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten 2c.

DEr HERR ist König mit der würde Der höchsten Majestät bekleidt, Und hat zur pracht, und ehr, und zierde, Ein ewigs Reich sich zubereit't; Von dem an steht dein thron so vest, Daß er sich nicht bewegen läst.

2. Die wasser mögen sich erregen, Die wellen mögen in dem meer Sich noch so ungestüm bewegen, Der HERR ist noch viel herrlicher. Sein wort ist in die heiligkeit Der ewgen wahrheit eingekleidt.

Der 94. Psalm.

Drangsals-Lied der Kirche Christi auf Erden.

Mel. Fahre fort, Zion fahre fort im Licht 2c.

ZIons-Gott! dein volck wird hart bedrångt; O du hòllen-machts-zerbrecher! Schaue her, wie man es zwångt! Auf! und sey dein eigner råcher; Dein allein ist rache und gericht; Unser nicht.

2. Rüste dich, o du Richter alles bluts! Laß sich deinen arm erheben, Und dem volck des über-muths Einstens die vergeltung geben! Zion wollte zwar ihr in sich gehn Lieber sehn.

3. Herr! wie lang soll dann der gottlosen spott, Pralen und verlachen währen? Bist dann du es nicht o Gott! Den sie trotziglich entehren? Gegen den ihr maul so ungeziemt Spricht und rühmt.

4. Herr und Gott! schaue doch nach uns herum! Siehe nur wie sie uns plagen! Uns, dein erb und eigenthum, Die wir deinen Namen tragen, Und so theur von dir erworben seyn, Siehe drein!

5. Ob du gleich unser Gott und Vater bist, Druckt man uns doch als die waysen, Und die dir vertrauet ist, Die muß eine wittwe heissen, Und wir sind in deinem gantzen land Fremd genannt.

6. Zions-

6. Zions-blut wird wie wasser ausgeschütt, Und vergossen, dann sie sagen: Ihr Erlöser siehets nit; Er wird nicht nach ihnen fragen; Dann sein ohr und auge achtet nicht, Was geschicht.

7. Nehmets doch, o ihr thoren! einmal war, Daß ihr euch zu narren klügelt, Und dem licht das hell und klar Ohr, und aug, und hertz verriegelt; Werdet doch, es ist gerast genug, Einmal klug!

8. Sollte, der das gehör geschaffen hat, Selber nicht zum hören taugen? Hört sein ohr nicht allen rath? Und das auge aller augen Sollte das nicht alle dinge sehn, Die geschehn?

9. Sollte dann, der die völcker züchtiget, Und zerschmeißt nicht strafen können? Und, in dem die quelle steht Dessen was wir wissen nennen, Sollte der nicht wissen und verstehn, Hör'n und seh'n?

10. O ja! ja! sein verstand durchforschet uns. Unserer hat enge schrancken. Alle triebe unsers thuns Weiß er, und kennt die gedancken, Wie sie meistentheils so eitel sind, Taub und blind.

11. Selig ist, den du züchtigest und beugst, Daß er seine armuth sehe, Und dem du das hertze neigst, Daß er dein gesetz verstehe; Dann da kommt ein unzermalmter sinn Wohl nicht hin.

12. Selig sind, die in stillem sanfftem geist, Und gedultigem erwarten, Bist du sie der noth entreiß'st, Unter deinem creutz erharten. Du bereitest allen bösen schon Ihren lohn.

13. Glaube nur, Zion! glaube heiliglich, Dein Gott wird dich nicht verlassen, Dein Geliebter

liebet dich; Sollte dich dein bräutgam hassen? Dich, sein eigenthumlichs erb und gut, Fleisch und blut.

14. Zion, nein! das ist seine weise nicht, Noch die art von seinem lieben. In Immanuels gericht Ist das recht stets recht geblieben. Darum werden seine redlichen Wohl bestehn.

15. Zwar wenn ich der gottlosen grosse zahl, Der boshafftgen menge sehe, So thut mir es allemal Schmertzlich in der seelen wehe; Daß sie schreyet: ich vergehe schier. Helffet mir!

16. Wärest du, mein erbarmer! nicht so fort Meiner noth zu hülff geeilet, Hätte nicht dein heilsams wort Meine schmertzen ausgeheilet, Hätten sie vorlängstens meine krafft Hingerafft.

17. Aber so warest du mir immer nah, Und wenn ich versincken wollte In dem augenblicke da; Daß mein fuß nicht gleiten sollte Hielt mich unaufhörlich deine gnad, Auf dem pfad.

18. Kümmerlich gieng es offt im hertzen zu, In dem innersten der seelen, Herr! die sorgen kennest du, Und mein inn- und äußres quälen; Aber deinen trost uud seegens-brauch Weiß ich auch.

19. Nimmermehr kan doch ja! der bosheit stuhl Neben deinem thron bestehen! Endlich muß er doch im pful Mit den lügnern untergehen, Deren mund dein heiligs wort entehrt, Und verkehrt.

20. Siehe drein, wie sie sich mit grimm und wuth Wider deine kinder rüsten, Wider deiner schaafe blut; Schaue deines volcks verwüsten, Und auf die verdammung so es duld't, Ohne schuld.

21. Herr! du bist meine burg und starcker schutz, Und der grund-stein meiner ehre, Schild und mauer, Gott mein trutz! Meines glaubens ein'ge wehre, Und die vestung meiner zuversicht, Sonn und licht.

22. Tilge aus! tilge alle bosheit aus, Und vergilt nach rechtem masse, Heilge deines Namens haus, Reinige der wahrheit strasse, Daß sie ohngeirret jedermann Wandeln kan!

Der 95. Psalm.

Lied vom HEUT: Güldne Zeit!

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen rc.

KOmmt! und laßt uns zu den füssen Unsers Gottes niederfall'n! Laßt die hertzen überfliessen, Und von lob und preis erschall'n, Daß er uns ein heil verkündet, Auf den ew'gen fels gegründet.

2. Sollt es uns nicht hoch erfreuen, Daß durch Christum jedermann, Ohne furcht und ohne scheuen, Vor sein antlitz kommen kan? Kommet nur mit dancken wieder! Singt ihm lob- und freuden-lieder.

3. Er ist Gott, ein grosser König, Rühret seinen scepter an! Ist ihm niemand unterthänig, Blei-

Bleiben wir ihm unterthan. Er ist aller erden-götter König, Herr, und untertretter.

4. Seine hand umspannt der erden, Da wir wohnen, gantzen crays; Er hieß alle dinge werden; Auch die berge sind sein preis, Die dem Herrn der herrlichkeiten Keine hand voll staub bedeuten.

5. Aus den unertiefften quellen Seines tieffen Gottheit-meers, Ward das meer und seine wellen, Samt der fülle seines heers, Den bewohnten raum der erden, Hieß sein odem trocken werden.

6. Kommt, und laßt uns niederknien, Und anbeten vor dem Herrn, Keiner soll vor ihme fliehen, Noch erschrecken, das sey fern! Dann wir sind ja sein gemächte, Und erkauffte ewge knechte.

7. Tieff, so tieff ihr euch könnt neigen, Bücket euch zu seinem ruhm! Wir sind unsers Gottes eigen! Sein erlöstes eigenthum! Hörts, zu eurer grossen freude: Wir sind schaafe seiner weide.

8. Höret doch, ihr lieben leute! Was der seelen-hirte spricht, Hört die stimme: heute! heute! Härtet eure hertzen nicht; Daß wir wir nicht den Herrn entrüsten Wie das volck in jener wüsten.

9. Konnten jene nicht entrinnen, Seinem eifer, straf, und zucht, Wie wills einer jetzt gewinnen, Welcher Christi Geist versucht? Jene sahen seine wercke, Und wir wissen seine stärcke.

10. Nichts

10. Nichts hat er in vierzig jahren Von dem volck, für alle gnad, Als verdruß und schmach erfahren, Wie er von uns täglich hat, Immer war ihr hertz betäubet; Wie mans auch noch heute treibet.

11. Darum schloß er diesen thoren Auch die thür zu seiner ruh, Wie er es im zorn geschworen, Den sie reitzten, veste zu; Wer nun gern den eingang fünde Falle nicht in ihre sünde!

Der 96. Psalm.

Aller Welt Lied.

Mel. Wir singen dir Immanuel rc.

AUf! stimmt ein neues lied Gott an! Das alle welt mitsingen kan. Lobt seinen Namen, wer ihn nennt, Sein heil bis an der welt ihr end.

2. Erzehlt den heyden seine pracht, Den völckern seine wunder-macht: Wie alles lob zu wenig ist Dem Herrn und seinem heilgen Christ.

3. Die götzen weg! er ist der Herr! Der nicht alleine erd und meer, Der auch der himmel herrlichkeit Sicht- und ohnsichtbarlich bereit't.

4. Es sieht vor ihm, in seinem haus, Recht königlich und prächtig aus. In seines heiligthumes ruh Gehts löblich und gewaltig zu.

5. Ihr völcker-stämme bringet ehr, Dem Herrn, und kommet ihm nicht leer! Seht, daß ihr eure hände füllt, Mit einem opfer, das da gilt.

6. Kommt

6. Kommt betet vor ihm an gebückt, Mit Christi heilgem blut geschmückt. Darinn allein man ihm gefällt. Es lieb' und fürcht' ihn alle welt!

7. Sagt denen nationen frey: Daß Jesus Christus König sey, Die allerhöchste Majestät, Soweit der crays der erden geht.

8. Daß er durch creutz, und tod, und grab, Sich selbst das reich bereitet hab, Auf einen dauerhafften fuß Der ewiglich bestehen muß.

9. Er herrscht, und richtet allezeit, Nach gleichem recht, mit billichkeit. Deß freut sich himmel, erd, und meer, Das feld und aller bäume heer.

10. Es freue, wer sich freuen kan, **Er kommt!** die zeit naht schon heran! **Er kommt**, daß er die erde richt'; **Er kommt** mit wahrheit, recht und licht!

Ein anders.

Mel. Singt dem HErrn, nah' und fern 2c.

SInget Gott :,: Singt ein neues lied dem Herrn! Singt, daß es laut erschallet, Und könnt ihr nicht so lallet, Und stammlet wie die kinder Ein lied dem überwinder! In den zelten Aller welten Soll man hören, Jesum ehren; Er ist König nah' und fern.

2. Singet laut :,: Alle stimmen seyd gerührt, Und klingt mit reinen saiten Dem Herrn der herrlichkeiten! Das wort vom Welt-Erlöser Macht alle tage grösser! Geht mit eile! Zeugt vom heile! Das die seelen, Die es wählen, Augenblicklich selig macht.

3. Gehet

3. Gehet hin :,: Geht ihr zeugen seiner krafft! Und saget denen heyden: Daß Jesus sie will weiden; Sagt: daß er für ihr leben Sein eignes blut gegeben; Daß die ehre Sein gehöre Von dem wunder Das jetzunder Sie zu neuen menschen schafft.

4. Groß ist er :,: Und ein hochgelobter Herr! Mit keines menschen weisen Nach würdigkeit zu preisen, Der allerhöchste König Dem alles lob zu wenig, Wunderbarlich, Warlich! warlich! Starck und mächtig, Hoch und prächtig; Wo ist solch ein Gott, wie er?

5. Götzen fort :,: Alle völcker dienet ihm! Er ist der Herr alleine. Die gantze welt ist seine, Und aller himmel ende Sind wercke seiner hände. Fallet nieder, Werdet wieder Eurem König Unterthänig; Er ist der Herr der cherubim!

6. Hoch erhöht :,: Ist in ewigkeit sein ruhm; Vor seinem angesichte Steht alles in dem lichte, Voll majestät und ehre Sind seine thronen-heere; Löblich, ehrlich, Würdig, herrlich, Fromm ja freylich! Heilig, heilig Geht es zu im heiligthum.

7. Völckerschafft :,: Auf dem gantzen erdencrays, Denck an die fluth und archen, Und komme dem Monarchen, Dem König aller leben Die huldigung zu geben; Bringt ihm ehre, Alle heere, Alle knechte, Und geschlechte, Groß und kleine gebt ihm preis!

8. Bringet her :,: Bringet seinem Namen ehr. Bringt eure gantze habe, Bringt ihm das hertz zur gabe; Und keiner von euch dencke, Daß er zu viel verschencke; Blut und leben Sollt ihr

geben;

geben; Nichts ist euer Was zu theuer Ihme darzubringen wär.

9. Betet an :,: In dem vorhof seiner pracht. Doch sollt ihr als die reinen Im heilgen schmuck erscheinen, Und in den blut-rubinen Des Lammes vor ihm dienen; Alles werde Auf der erde Voll der klarheit Seiner wahrheit, Furcht und liebe seiner macht.

10. Saget frey :,: Sagt: daß Gottes Sohn regiert; Laßt es die heyden wissen, Daß sie den König küssen, Der sich ein reich erkauffet, Soweit der welt-crays lauffet; Ohn vergehen Werden stehen Seine frommen, Wenn er kommen, Und die erde richten wird.

11. Freuet euch :,: O ihr himmel seyd erfreut! Die creatur auf erden, Die müsse frölich werden; Es nahet das erlösen, Vom dienst des eitlen wesen, Auf ihr meere! Und ihr heere, Die drinn leben, Zu erheben Eures Gottes herrlichkeit.

12. Werde froh :,: O du gantze creatur! Ihr berge und ihr felder! Ihr bäume und ihr wälder! Ihr flüsse und ihr seen! Ihr hügel und ihr höhen! Alle freuen Sich des neuen! Dann das ende Kommt behende, Von dem alten; wartet nur!

13. Freuet euch, Allzugleich, Vor dem Herrn der wesenheit! Dann er kommt ohne säumen, Die erde aufzuräumen, Zu sitzen und zu richten, Zu sieben und zu sichten, In der klarheit Seiner wahrheit, In dem lichte; Sein gerichte Stehet in gerechtigkeit.

Der

Der 97. Psalm.

Wetter-Lied.

Mel. O HErr dein seligmachend Wort rc.

DEr Herr ist König. Menschen! seht! Mit freuden, doch gebeuget, Wie euch von seiner Majestät Die krafft der wolcken zeuget.

2. Ihr kinder Gottes jeder blitz Soll alle welt erwecken, Doch ist das donnernde geschütz Des Vaters euch kein schrecken.

3. In duncklen wolcken fährt der Herr, Der Allerhöchst- und Gröste, Gerechtigkeit, gericht, und ehr, Ist seines stuhles veste.

4. Im donner schallet seine stimm, Wer hat ihn nun zum freunde? Dann feuer gehet her vor ihm, Zum schrecken seiner feinde.

5. Sein blitz erleucht't den erden-saal, Wenn er vom himmel wittert, Die erde sieht den lichten stral, Erschrickt, und bebt, und zittert.

6. Die berge schmeltzen vor dem Herrn, Dem Herrscher auf der erden, Die himmel pred'gen nah' und fern: Er soll gefürchtet werden.

7. Die völcker sehen seine pracht, Und wie er nun die spötter, Die götzen-diener schamroth macht. Verehrt ihn alle götter!

8. Auch Zion hörts, und freuet sich, Des Herrn der elemente. Und ihre töchter preisen dich, Ob deinem regimente.

9. Dein ist die höchste Majestät, du Herr! dem niemand gleichet, Allmächtig, herrlich, hoch-erhöht, Dem alle hoheit weichet.

10. Die ihr nun diesen Herren liebt, Haß't alles arge wesen! Seht doch, daß ihr ihn nicht betrübt, Und weicht von allem bösen!

11. Dann das ist seines hertzens art, Daß seine hand die seelen Von seinen glaubigen bewahrt, Die sich ihm anbefehlen.

12. Daß den gerechten immerdar Die sonne neu aufgehet, Und freude bey der frommen schaar, Auf sorg und angst, entstehet.

13. Darum seyd frölich allezeit, Ihr frommen und gerechte! Und preiset seine heiligkeit, Und bleibet seine knechte!

Der 98. Psalm.

Von der Zukunfft des HErrn.

Mel. JEsu hilff siegen, du Fürste des 2c.

SInget dem Herren, dem helden, entgegen! Singet ein neues lied, das ihn vergnügt! Singet, von hertzen, aus allem vermögen! Dann er thut wunder, und streitet, und siegt. Lobet den heiligen arm seiner rechten! Dann sein heil zeiget er allen geschlechten.

2. Gott läßt verkündigen: gnade und wahrheit. Seine gerechtigkeit wird offenbar. Christus

stus stellt aller welt ende, in klarheit, Als das heil Gottes sich offentlich dar. Jauchzet ihm, alle welt! lobet und rühmet! Wie es dem Herren, und König, geziemet.

3. Lobet mit harffen, trommeten, posaunen, Psalmen, und liedern, im höheren ton! Brauset ihr wasser im meer vor erstaunen! Erde! und wer es sey, der dich bewohn'! Ströme! und berge! und hügel! und wayden! Jauchzet, frohlocket, vor wonne und freuden!

4. Dann der Herr kommet den erd-crays zu richten, Auf seiner Majestät herrlichem thron, Alles nach gleichstem gewichte zu schlichten. Er kommt, und mit ihm sein ewiger lohn; Er wird nur richten nach wahrheit, und rechte, Und mit gerechtigkeit alle geschlechte.

Der 99. Psalm.

Ein Lob-Lied zum Fuß-Schemel des Allerhöchsten zu singen.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr 2c.

KOmmt! betet den Jehovah an, Den Herrn; dann er ist König! Dem dieser gantze erdenplan Zum reich noch viel zu wenig. Er sitzet auf den cherubim, Und lacht der völcker, welche ihm So toll entgegen toben.

2. Auf Zion! auf! der König ist Dein Herr, und du sein eigen, Auf! mache dich im Geist gerüst Von seinem lob zu zeugen! In deinen mauren sey das looß: Der Herr ist groß! Der Herr ist groß! Der König aller völcker.

3. Es danck ihm alles volck in dir, Immanuelis same, Und ruffe frölich für und für: Groß ist der wunder-name, Der heilig, heilig, heilig ist; Gott der du unser König bist Wir fallen vor dir nieder.

4. In deinem heilgen königreich Wird nur das recht geliebet, Und von und gegen jedem gleich, Nach rechtem maaß, geübet; Da ist kein ungerechter mann; Du gibest, daß ein jeder kan Recht, fromm, und heilig, wandeln.

5. Erhöht den Herren Zebaoth! Erhebt ihn ihr gerechte! Lobsinget Gott! lobsinget Gott! Lobsinget seine knechte! Gebt seinem grossen Namen ehr! Dann er ist heilig. Fallet her Zum schemel seiner füsse!

6. Es ruffe ihn, wer ruffen kan, Wie Samuel der zeuge, Wie Mose und wie Aaron an, Daß er sich zu uns neige. Sie rieffen ihm, so war er hie; Sie baten, er erlöste sie; Sie glaubten, er gewährte.

7. Sie wagten sich zu ihm hinein Ins feur, und in die wolcke, Da ließ er sich mit ihnen ein, Und gab den bund dem volcke; Er redete von angesicht Mit ihnen; sie verliessen nicht Das zeugniß seiner worte.

8. Herr! unser Gott! gebenedeyt Seyst du für dein erhören! Du hörtest in der herrlichkeit

Ihr

Ihr sehnliches begehren; Du strafftest wohl die missethat, Doch war die übersehungs-gnad Und dein vergeben grösser.

9. Lobsingt dem Herren Zebaoth! Dem Herrn der himmels-heere, Singt: gloria dem grossen Gott! Krafft, macht, und reich, und ehre! Singt: heilig, heilig, heilig heist, Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, Im himmel und auf erden!

Der 100. Psalm.

Hertzens-Opfer, aller Welt.

Mel. Jauchzet all mit Macht, ihr 2c.

AUf! dem Herrn zu jubiliren; Jauchzet frölich alle welt! Laßt die hertzen musiciren! Das ists, was ihm wohlgefällt; Hertz und mund soll sich nicht scheiden; Dient dem Herrn mit lust und freuden; Kommet vor sein angesicht, Frölich! er verstößt uns nicht. Bringt ihm ehre, danck und rühmen, Und die opfer die sich ziemen. Er will keine andre gaben, Unsre hertzen will er haben.

2. Kommt, und sehet, und erkennet! Er ist Gott der sich zum ruhm Uns gemacht hat und ernennet, Nicht wir selbst, zum eigenthum; Ihm zum volck, zu seiner freude, Und zu schafen seiner wayde, Geht zu seinen hürden ein! Laßt uns

seine lämmer seyn! Bringt ihm ehre, danck und rühmen, Und die opfer die sich ziemen! Er will keine andre gaben, Unsre hertzen will er haben.

3. Gehet ein zu seinen thoren! Schäflein! in des hirten stall, Da, da seynd wir unverlohren; Gehet ein mit danck und schall, In die vorhöf seiner ehre, Alle heerden, alle chöre, Lobet, dancket, und erhöht, Seines Namens Majestät! Bringt ihm ehre, danck, und rühmen, Und die opfer die sich ziemen; Er will keine andre gaben, Unsre hertzen will er haben.

4. Gebt sie her! sie sind am besten Bey dem Heyland aufgehebt; Selig! wer in dieser vesten Wohnet und geborgen lebt; Der genießt den holden schimmer Seiner gnad und wahrheit immer, Und erfährt zu aller frist, Daß der Herr sehr freundlich ist; Freundlich allen, die ihn lieben. Sein wort ist stets wahr geblieben. Er will keine andre gaben, Hertz und seele will er haben.

5. Dient dem Herrn mit lust und freuden! Jauchz' ihm frölich alle welt! Er ist Gott! erkennts ihr heyden! Gott, der alle ding erhält; Was wir seynd ist seine gnade. Von sich selbst hat eine made, Wie der mensch nichts als die sünd, Den ererbten bösen grind; Wovon seine freundlichkeit, Gnad und wahrheit uns befreyt, Und wofür er keine gaben Sonsten will als hertzen haben.

Der 101. Psalm.

Regenten = Lied.

Gebet=weise.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt rc.

VOn gnade und von recht Sing ich, und will dich loben Herr! der du deinen knecht Zum regiment erhoben; Gib mir aus deiner gnad Den rechten fürsten=sinn; Sonst wär mirs selbst ein schad, Daß ich ein solcher bin.

2. Vorsichtig, redlich, treu Lehr mich dein volck regieren, Und meinen stuhl dabey Durch meinen wandel zieren; Gib, daß ich meinem haus So wisse vorzustehn, Damit mein volck hieraus Ein beyspiel möge sehn.

3. Laß keinen vorsatz nie Mein hertz zum bösen fassen, Vielmehr die leute die Das böse lieben hassen; Den hertzen die verkehrt, Falsch, ohren=bläser seynd, Hochmüthig, gern geehrt, Mach meine seele feind.

4. Die treuen in dem land, Die sinds, die zu mir taugen. Dir seynd sie wohl bekannt. Eröffne meine augen, Daß ich sie kenn, und seh', Und such wo ich sie find, Daneben auch versteh, Was fromme diener sind.

5. List, trug, und falschheit kan Doch meinen hof nicht zieren; Die wahrheit steht nur an Den fürsten, die regieren; O Gott du reines licht! Lehr' mich die frevler scheu'n, Und wer das böse thut, Aus deiner stadt zerstreun.

6. Ich und mein gantzes land, Sind eigenthumlich deine. So nimm nun meine hand, Und machs vom bösen reine. Lehr mich den zweck und ziel Von dem verlieh'nen schwerd! Damit des guten viel, Des bösen wenig werd.

Ein anders.

Lehr-weise.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz verderbt ꝛc.

IHr! die ihr auf den thronen sitzt, Die völcker zu regieren; Die ihr in königs-kronen blitzt! Laßt euch zum König führen! Seht Christum den Gesalbten an! Regiert in seinem pfade! Vernehmet einen fürsten-plan, Gegründt in recht und gnade.

2. Ein fürst des Herrn regiert die welt, Als einen Gottes-tempel; Und ist den völckern vorgestellt Zum göttlichen exempel; Er neigt zum Herrn das hertz und ohr, Der lehrt ihn denen seinen Vorsichtig, recht, und treulich vor Zu leuchten und zu scheinen.

3. Da ist nun nichts an ihm zu sehn, Das nicht recht fürstlich stünde; Wie würd es auch so übel stehn: Ein fürst, ein knecht der sünde! Drum bleibet er vom bösen rein, Und strafet die es treiben; Und die nicht mehr zu bessern seyn, Läßt er nicht um sich bleiben.

4. Er kennet seiner diener treu. Und prüfet ihre triebe, Was ihre wahre absicht sey: Obs lohnsucht, oder liebe? Und wenn er dann im grund

grund befind't, (Dann den muß er erreichen) Daß sie verkehrt und böse sind, So heisset er sie: weichen.

5. Die heuchler, und wer schmeichlen kan, Verläumder, ohrenbläser, Die stincken seinen odem an Wie faule todten-åser; So auch, der sich in hochmuth bläht, Und mit geberden spreitet, Und wenn der herr zu fusse geht, Auf rossen trabt und reutet.

6. Ein fürst, der Gott als Herrn erkennt, Der richtet seine augen, Auf leute die zum regiment Des höchsten Königs taugen; Die an dem himmels-hof bekannt, Mit Jesu, dem versühner, Auf die getreuen in dem land. Das sind die rechte diener.

7. Dagegen ist des fürsten haus, Der falschheit zugeschlossen, Er treibet die betrüger aus, Und die betrugs-genossen. Den lügner, der so viel er kan, Die wahre knechte würget; Der fürst ist wohl ein armer mann, Dem man die wahrheit birget.

8. Drum reinigt er die stadt des Herrn, Die welt, das reich, die lande, Worinn er leuchtet als ein stern, Von aller solchen schande. Er rottet alle bosheit aus, Sucht ihr den weg zu sperren, Und weyht sein land zum Gottes-haus; So machts ein fürst des Herren!

Der 102. Psalm.

Schmertzen und Trost im Warten der Heiligen, auf die Zeit der Verheissung.

Mel. Wunderbarer König rc.

HERR! den alle wesen tag und nacht anschreyen Ihnen hülffe zu verleyhen, Ich dein arm geschöpffe komme jetzt mit beten Auch vor deinen thron getreten, Inniglich, Flehe ich, Laß mein schwaches lallen, Dir ins hertze schallen!

2. Sey mir nicht verborgen! laß dein antlitz scheinen! Dann die noth treibt mich zu weinen. Neige deine ohren, die so gern erhören, Offtmal eh wir was begehren, Und vernimm Meine stimm, Mein nach gnade lechzen, Höre bald mein ächtzen!

3. Dann wie starcke winde einen rauch verwehen, So verfliegen und zergehen, Meine tag und jahre, meine lebens-zeiten, In dem dampf der eitelkeiten, Und der safft Meiner krafft, Mein gebeine modert, Wie ein brand verlodert.

4. Mein hertz ist geschlagen, und durch das zermalmen Wie zudroschne ähren-halmen Gantz zerquetschet worden, hin und her gezerret, Und wie stroh und heu verdörret, Und die qual Ohne zahl Machte mich vergessen, Auch mein brod zu essen.

5. Durch

5. Durch mein täglich heulen, winseln, seuffzen, weinen, Klebt die haut mir an den beinen, Und mein fleisch verschwindet; Höre, wie ich gilffe Als ein vogel in dem schilffe, Wie ich schrey Als ein scheu Käutzlein in den grüfften, Und verstörten klüfften.

6. Ich bin einsam worden, daß ich zu dir wache Wie ein vöglein auf dem dache, Das sich abgesondert, und dir schallt und singet, Daß die lufft davon erklinget, Das dir wacht, Tag und nacht, Dich in seinen weisen Für und für zu preisen.

7. Wenn mich die welt-kinder so verändert sehen, Und vor beugung fast zergehen, Schmähen sie mein leben, nennens eine plage, Spotten drüber alle tage, Und es ist Keine list, Kein schwur mich zu kräncken, Den sie nicht erdencken.

9. Dann mein brod ist asche, angemengt mit stöhnen, Und mein tranck vermischt mit thränen, Herr! vor deinem dräuen, vor dem zorn und grimme Deiner richterlichen stimme, Dann du hast Mich gefaßt, Und wirffst meine glieder, Krafft und odem nieder.

9. Alle meine kräffte schwinden, und ermatten; Meine tage sind ein schatten. Dann sie gehn vorüber eh' ich michs versehe, Daß ich mittlerweil vergehe, Wie ein gras, Siehe! das Welcket bald, zumalen Von den sonnen-stralen.

10. Aber du Jehova! Herr der wesenheiten! Bleibest in die ewigkeiten, Vest und unbeweglich ist dein thron gegründet, Und weil du mit uns verbündet, Und wir dein Samen seyn, Bleibt auch ohn vergehen, Dein gedächtniß stehen.

11. Laß

11. Laß es dir gefallen einmal aufzuwachen, Und dich freudig aufzumachen, Daß du Zion bauest, deine braut umarmest, Deiner kirche dich erbarmest. Zion schreyt: Es ist zeit! Laß die stunde kommen! Sammle deine frommen!

12. Deine knechte wollens; dann sie stehen fertig, Sind nur deines wincks gewärtig, Daß der bau vollendet, kalch und stein, und erde, Alles zugerichtet werde, Bis das haus Völlig aus, Und kein stäublein bleibe, Das nicht dran bekleibe.

13. Alsdann werden kommen, mit unzählgen heeren, Deinen Namen zu verehren, Alle völckerschafften die auf erden wohnen, Auch die könge auf den thronen, Werden sich Williglich Zu der erden neigen, Und die hälse beugen.

14. Uber deinem Namen Wird sie furcht, und schrecken, Zittern, angst und weh' bedecken, Daß du Zion bauest, babel niederreissest, Deine Majestät beweisest, Die den thron Deiner kron, Deinen stuhl umlichtet, Und die völcker richtet.

15. O du tochter Zion! die der König liebet, Sey hinfort nicht mehr betrübet, Freu dich deines freundes! er wird dich nicht lassen, Sondern deine seuffzer fassen; Dein gebet, Dringt und geht, Warlich! ihm zu hertzen. Dein schmertz bringt ihm schmertzen.

16. Mercke dieses wunder! o du volck der erden! Das noch soll gebohren werden. Dann dir ists geschrieben, und du wirst es sehen, Wie Gott Zion wird erhöhen In der macht Zier und pracht, Seines thrones oben, Und du wirst ihn loben.

17. Dann

17. Dann er schaut hernieder Auf die menschen-kinder, Auf das heer der armen sünder, Von der heilgen höhe, seinem stillen himmel, Auf das wilde erd-getümmel, Und entrückt Die gebückt Seuffzen in den banden, Aus des todes handen.

18. Diese so erlöste sind nun zum erstaunen Gottes und des Lamms posaunen, Allem volck auf erden preisen sie die gnade, Weisen es zur bundes-lade, Welche ist Jesus Christ, Und von ihrem schallen Hört man Zion hallen.

19. Ja! ihr schall und stimme, loben und erhöhen, Wird die gantze welt durchgehen, Mit so mächtger regung, daß vom end der erden Alle völcker kommen werden, Nah und fern, Und dem Herrn, Dessen heil erschienen, Ehrerbietig dienen.

20. Möcht ich doch erleben dieser güldnen zeiten Himmlisch grosse herrlichkeiten! Möcht es ihm belieben mich so zu ergötzen Und mein ziel hinaus zu setzen, Bis zur zeit Dieser freud, Möchten meine augen Sie zu sehen taugen!

21. Lebens-Fürst! entreisse mich nicht aus der hütten Dieses leibes in der mitten Meiner lebens-tage; Lasse mich noch grünen, Dich mit dancken zu bedienen; Wenig ist Unsre frist. Aber deine jahre Sind unwandelbare.

22. In dem bildungs-grunde deines angesichtes, Deines wesentlichen lichtes, Hast du alle wesen, und den bau der erde, Durch dein mächtigs wort: es werde! Vest gegründt Und sie sind, Wie der himmel ende, Wercke deiner hände.

23. Wie

23. Wie sie angefangen, werden sie vergehen; Aber du bleibst ewig stehen; Wie ein kleid zerreisset werden sie zerfalten, Und wie ein gewand veralten. Aber du Bleibest nu, Wie du bist und warest, Und niemals verjahrest.

24. Auch besteht der samen, deiner treuen knechte, Das gesegnete geschlechte, Wenn die welt verbrennet, ihre angesichter Leuchten wie die sternen-lichter Vor dem thron, An der kron, Schimmern sie und scheinen, Gleich den edlen steinen.

Der 103. Psalm.

Danck-Lied: Für die Vergebung der Sünden.

Mel. Lobe den HErren den mächtigen 2c.

LObe den Herren, du meine begnadigte seele! Der dir vergeben hat missethat, sünden, und fehle; Dencke daran, Was er dir gutes gethan. Wer ist, der alles erzähle?

2. Alles was in mir ist spreche zu allem lob: amen! Das eine creatur bringt seinem heiligen Namen. Fehlet dir was, Seele! so heilet er das, Und deine wunden zusammen.

3. Er ist dein heil, und erretter vom sochen, und sterben, Der selbst dein leben erlöset hat von

dem

dem verderben, Der dich versöhnt, Und mit barmhertzigkeit krönt. Dancke das seinem erwerben!

4. Er machet deinen mund frölich, daß er ihm lobsinget; Und deines lebens krafft, wie einen adler, verjünget, Der aufwärts steigt, Gantz von der erden entfleugt, Und zu der sonnen sich schwinget.

5. Er schafft gerechtigkeit allen, die unbillich leiden. Seine gebotte sind da, was zu thun, und zu meiden. Doch kan er nicht Von dem recht und dem gericht Seine barmhertzigkeit scheiden.

6. Gnädig, barmhertzig, gedultig, voll ewiger güte, Ist der Herr unser Gott, und von huldreichstem gemüthe. Er zürnet wohl. Doch ists kein eiffer und groll, Der unaussöhnlich fortwüte.

7. Er hat uns lassen durch seinen Sohn mit sich versühnen. Und darum handelt er nicht mit uns wie wir verdienen. Wir sind getröst, Daß uns ein Heyland erlöst, Und das heil Gottes erschienen.

8. So hoch der himmel steht, ist alles voll seiner gaben, Und seine gnade ob denen gottsfürchtigen erhaben; Und unsre sünd Treibet er von uns geschwind, So weit der morgen vom abend.

9. Wie sich ein Vater erbarmet der weinenden kinder, Also erbarmet sich Gott der bußfertigen sünder; Er denckt mit recht: Sie sind von staub ein gemächt; Darum verfährt er gelinder.

10. Wird

10. Wird nicht das leben des menschen, wie gras abgemähet? Wie eine blume die blühet, und bald nicht mehr stehet? So ist es ja! Bald ist der mensch nimmer da, Wann ein wind über ihn wehet.

11. Aber die gnade des Herren ist ohne aufhören. Sie hat ein ewig, unendlich und bleibendes währen, Daß kindes-kind Der eltern erben noch sind, Bey denen welche Gott ehren.

12. Dann über die, so den bund seiner gnade behalten, Lässet er ewiglich seine barmhertzigkeit walten. Zu seiner zeit Stehen, mit wonne und freud, Sie vor dem stuhle des alten.

13. Der Herr hat seinen thron hoch in dem himmel bereitet, Und über alles sein herrliches reich ausgebreitet. Lobet den Herrn! Engel! ihr thut es ja gern, Die ihr den König begleitet.

14. Ihr starcke helden! die ihr seinen willen vollbringet, Daß es dem worte der stimme des Herren gelinget, Heerschaaren-weis Gebet ihm ehre und preis! Lobet und dancket, und singet!

15. Lobet den Herren und jauchzet ihm all seine wercke, Daß man an allem ort seine regierung vermercke; Komme auch du O meine seele! herzu, Lobe den Gott aller stärcke!

Der 104. Psalm.

Lob-Lied GOTTES: Aus dem Natur-Buch.

Mel. Ach wenn werd ich dahin kommen 2c.

LObe Gott! dann er ist mächtig; Meine seele! ruff ihm zu: Herr! wie herrlich, und wie prächtig, Überwunderschön bist du?

2. Klarheit hast du angezogen, Licht und glantz wie ein gewand. Durch dich ist des himmels bogen Wie ein teppich ausgespannt.

3. Oben hast du es mit wasser Ausgewölbet überall, Du allmächtiger verfasser, Von dem creaturen-All.

4. Auf den wolcken sehr geschwinde Fährt der Herrscher in der höh; Auf den fittigen der winde Schwebet der Allmächrige.

5. Grosser und gewalt'ger Meister! Deine macht ist weit und breit. Millionen muntre geister Dienen deiner herrlichkeit.

6. Sie erwarten allzusammen, Mit gehorsam angefüllt, Ob du sie, als wind und flammen, Oder wie? gebrauchen willt?

7. Du hast dieses rund der erden Vest gemacht, nach deinem plan, Daß sie nicht beweget werden, Noch zur tieffe sincken kan.

8. Selbst die tieffe legt aufs beste Sich zu ihrem grunde dar, Und die wasser an der veste Halten ihn unwandelbar.

9. Aber Herr von deinem schelten, Und von deines donners krafft, Würden wohl so tausend welten Von der stelle weggeschafft.

10. Berg und thäler, höh und breiten, Hast du selber eingericht, Und die wasser überschreiten Ihren ort nnd gräntze nicht.

11. Du schaffst, daß in denen gründen Hier und dort ein brünnlein quillt, Daß die thiere wasser finden, Und das wild sein dürsten stillt.

12. An denselben hüpfen frölich, Singen dir auch insgemein, Auf den zweigen, Herr! unzählich Lob und preis, die vögelein.

13. Wo es dürr ist, da befeuchtest Du das land von oben her; Dann wo du es nicht erweichtest Trüg es keine früchte mehr.

14. Gras, dem vieh nach seiner weise, Bringest du Gott! allem thier, Und dem menschen auch zur speise Aus der erden brod herfür.

15. Wein, der ihm das hertz erfreue, Oel', das die gestalt erfrisch, Brod, das seine stärckung seye, Schaffest du ihm auf den tisch.

16. Manche frucht hängt an den bäumen, Die der safft des Herrn durchquillt, Von dem alle saamen keimen, Wenn er sie mit krafft erfüllt.

17. Daß die vögel ihre neste Bauen in der sicherheit, Hast du ihnen cedern-äste, Eich- und tannen zubereit.

18. Weiß man nicht, wozu die spitze Derer hohen berge dien', Ist sie doch den gemsen nütze, Die dem jäger drauf entfliehn.

19. So ist es mit denen klüfften In der erden, fels, und stein, In den unwegsamen grüfften Baut sich das caninchen ein. 20. Sonn,

20. Sonn, und mond, theilt jahr und zeiten, Scheiden sichtbar tag und nacht; Sollen sie noch mehr bedeuten, Das gehört ins Schöpfers macht.

21. Jegliches weiß seine wege, Und bleibt auch darinnen gern; Das wild wird im duncklen rege Und sucht speise von dem Herrn.

22. Bey nacht, wenn die menschen schlaffen, Macht der Herrscher in der höh Mit den thieren sich zu schaffen, Daß er sie auch sättige.

23. Aber wenn das wild am morgen Sich verbirgt, so ists gewiß, Als wie wenn es seinem sorgen Nun den menschen überließ.

24. Der im schweiß des angesichtes Sein brod täglich essen soll, Deme kommt der glantz des lichtes Nach der ruhe wieder wohl.

25. Herr! wie sind doch deine wercke So unendlich groß, und viel? Jedes ist dein augenmercke, Jedes hat ein weises ziel.

26. O du treuer menschen-hüter! Dieser gantze erden-saal Ist voll deiner reichen güter, Und nichts leeres überall.

27. Wimmelt nicht des meeres tieffe Von geschöpfen groß und klein? Auf der breite gehn die schiffe In den häven aus und ein.

28. Alles wartet mit verlangen Auf dich, Herr! zur see, und land, Seine speise zu empfangen; Alles isst aus deiner hand.

29. Wenn sich deine hand ergiesset, So wird, was das lebet, satt, Aber wenn sie sich verschliesset Wird hingegen alles matt.

30. Du nimmst ihnen ihren oden, Und machst sie auf einen streich, Dem staub auf dem erdenboden, Wie von anfang wieder gleich.

31. Aber deines odems wehen Lässet, was geschaffen war, Doch nicht gäntzlich untergehen, Sondern stellts verneuet dar.

32. Die gestalt der alten erden, Wär es doch bald nah' dabey! Wird von dir verwandelt werden, Und du machest alles neu.

33. Dann der wesen grund, von allen, Ist so ewig als dein ruhm, Und du hast daran gefallen Als an deinem eigenthum.

34. Herr! vor deiner augen blitzen Bebt, und zittert alles land, Rührest du der berge spitzen, Stehen sie in rauch und brand.

35. Ich will deine macht besingen, Herr mein Gott! mit lob-gesang, Frohe lieder will ich bringen Meinem Gott, mein lebenlang.

36. Dann in meinem gantzen wallen Thu ich nichts so lieb und gern, Läßt er sichs nur wohlgefallen Freuet sich mein geist im Herrn.

37. Dorten, wo der staub der sünde Mir nicht mehr am gaumen klebt, Wenn er mich zu seinem kinde, Auf den stuhl der ehren hebt;

38. Da, da will ichs besser machen, Eja! wär ich nur schon da; Da soll meine seele lachen; Indeß auch: Halleluja!

Der 105. Psalm.

Glaubens-Chronick.

Mel. Was mein GOtt will, das gescheh ꝛc.

WAs odem hat, das bringe danck, Dem Herrn, und seinem Namen, Was singen kan, sing ein gesang, Was lallen kan, sprech: amen! Verkündigt alles was er thut; Was thut er? lauter wunder. Die ihne suchen habens gut; Ihr hertze leb jetzunder!

2. Nichts steht den seelen schöner an, Als nach dem Herren fragen; Wer aus erfahrung reden kan Soll unverholen sagen: Was er von ihm erkennt und weiß, Wie er sein antlitz funde. Ihr auserwählte gebet preis Dem wort von seinem bunde!

3. Er ist der Herrscher aller welt, Der Richter aller sünde, Der das was er verheissen hält, Auf kind und kindes-kinder, Auf hundert und auf tausend glied, Der auch von seinem bunde Nicht einen punckt zurücke zieht, Kein wort aus seinem munde.

4. Laßt Abraham, den glaubens-mann, Isaac und Jacob zeugen, Er schenckte ihnen Canaan, Zum künfftgen erbtheil eigen, Sie waren wenig und gering, Und fremdlinge darinnen, Und hatten eigen allerding Kaum eine grabstatt innen.

5. Es durffte niemand sich an sie, Und ihre hütten wagen, Um ihrentwillen hat er hie Offt könige geschlagen; Wer diese männer angetast,

Der hatte viel verbrochen; Das hieß: ihm in das aug gefaßt, Und blieb nicht ungerochen.

6. Sie waren gantz geringe leut, Und dennoch majestäten, Gesalbte Gottes ihrer zeit, Auf Jesum Christ propheten. Es musten ihnen alle ding, So widrig sie auch schienen, Wenns noch so hart und übel gieng, Zu ihrem besten dienen.

7. Eh' noch die theurung Canaan, Zu Jacobs zeit, befallen, So muste Joseph schon voran, Und nach Egypten wallen, Allwo ihn unter knechts-gestalt, Nach ausgehaltnen proben, Der Herr zur obersten gewalt Des königreichs erhoben.

8. Da sorgte der verkauffte mann Für seiner brüder leben, Und Jacob ward für Canaan Nun Gosen eingegeben, Da wuchs das haus zu einem heer, Von diesem Gottes-freunde, Und Israel ward mächtiger Als alle seine feinde.

9. Dann als ein andrer könig kam, Der nichts um Joseph wuste, Und ward dem häufflein Jacobs gram, Daß es ihm dienen muste, Da sandt' er Mosen seinen knecht, Und Aaron, die propheten, Sein auserwähletes geschlecht Von ihrem joch zu retten.

10. Er schlug mit einer grossen macht Vom himmel ihre hasser, Er machte ihren tag zu nacht, Und blut aus ihrem wasser, Daß sie vor durst verschmateten, Es sturben ihre fische, Von frösch und kröten wimmelten Des stoltzen königs tische.

11. Er strafte sie mit läusen schwer, Die plagten ihre glieder, Mit blitz und hagel schlug der Herr So bäum' als weinstock nieder; Heuschrecken,

käfer ohne zahl, Ließ er versammlet werden, Und alle andre frucht zumal Verderben auf der erden.

12. Bis er zuletzt den würger sandt, Und ihm befehl auftruge, Daß er in gantz Egypten-land Die erstgeburt erschluge, Da zog sein volck mit ehren aus, Mit schätzen unaussprechlich, Und siehe da! in Jacobs haus War nicht ein mann gebrechlich.

13. Egypten freuete sich sehr Des zugs von diesem volcke, Und Gott zog selbst vor ihnen her Im feur und in der wolcke, Er nährte sie mit himmel-brod, Und aus des felsen rissen Must ihnen sich, auf sein gebot, Ein wasser-strom ergiessen.

14. Dann er gedachte an sein wort, Und heilge zusag eben, Die er dem Glaubens-Vater dort Geredet und gegeben; Und führete sein volck mit ruhm, Mit wonne und mit freuden, Und gab ihm ein zum eigenthum Die lande starcker heyden.

15. Sie sollten seine kinder seyn, Und auserwählte knechte, Die wahre kirche und gemein, Die ihres Gottes rechte, Gesetz, und wort, und bund bewahr, Und heilge seinen Namen; Halleluja! das werde wahr, An Jesu Christi saamen!

Der 106. Psalm.

Exempel-Lied.

Mel. Ich danck dir schon durch deinen Sohn ꝛc.

LObsinget Gott mit hertz und muth, Aus innigstem gemüthe. Dann er ist freundlich, fromm, und gut, Sein will ist lauter güte.

2. Wer redet seine thaten aus? Die wunder seiner stärcke? Wie löblich, herrlich überaus Sind alle seine wercke?

3. Wohl denen, welche sein gebot Mit fleiß bewahren mögen! Und wandeln immer recht vor Gott, Gerad auf seinen wegen.

4. Gedencke diesen augenblick Herr unser Gott! aufs neue, An die verheissungen zurück, Des Wortes, deiner treue!

5. Laß uns das heil, und wohlergehn, Du der gerechten sonne! Von deinen auserwählten sehn, Mit freuden, und mit wonne.

6. Vergib uns alle unsre schuld, Und unser gottlos wesen! Erlöse uns, nach deiner huld, Von allem, allem bösen!

7. Wir haben es an Israel Gesehen und gehöret, Wie die erbarmung deiner seel Ohn alles ende währet.

8. Sie wollten in Egypten-land Nicht deinen finger sehen, Gleichwie auch wir offt deine hand Nicht mercken, noch verstehen.

9. Es

9. Es fienge schon am rothen meer Ihr glaub an zu erkalten. Wie wenig sind, die dir zur ehr Die erste probe halten?

10. Es darff kein rothes meer nicht seyn Die ungedult zu regen, Es dörffen sich nur kleine stein Uns in die füsse legen.

11. Die probe ist im anfang schwer Vorwärts gefahr erblicken, Ein tieffes meer, und hinten her Den feind noch in dem rücken.

12. Noch hilffst du uns wie ihnen durch, Dann du kanst alle sachen, Das meer zu einer trocknen furch, Den feind zu schanden machen.

13. Zwar, als sich dort das wilde meer Vor Israel verloffe, Hingegen der Egypter heer Vor ihrem aug ersoffe;

14. Da glaubten sie wohl deinem wort, Und sungen Mosis lieder, Kaum zogen sie ein wenig fort, Vergassen sie es wieder.

15. Herr Jesu! halte unser hertz Genauer in den schrancken, Daß wir nicht seit- noch hinderwärts Wie jene immer wancken.

16. Daß wir dich doch zu keiner zeit, Wie sie, versuchen mögen, Laß sich nur keine lüsternheit In unsern gliedern regen!

17. Vor eckel, an dem himmel-brod, Der wahren seelen-speise, Bewahr uns lieber Herre Gott Auf unsrer pilger-reise.

18. Laß Dathan- und Abirams schuld Auf keines von uns allen, Nach deiner unermeßnen huld, Gott unser Heyland! fallen.

19. Es fallen aber die darein, Mit füssen und mit händen, Die nicht gern unterthänig seyn Den vorgesetzten ständen.

20. Die nicht durch deiner knechte hand, Der sie nur folgen sollen, Zu dem gelobten vaterland Geführet werden wollen.

21. Wie Kore rotten es gelung, Wirds ihnen auch gelingen, Und wie die erde die verschlung, Wird sie die höll verschlingen.

22. Bewahr uns für abgötterey, Dem bilde, zahl, und namen, Des thiers der lästerung dabey, Daß wir ihm nicht nachahmen.

23. Daß wir nicht, wenn der Herr verzeucht, Wie jene ehedessen, Gott, unsers Heylands auch vielleicht, Und seines worts vergessen;

24. Es hat ja durch des thiers gewalt Seit dem es aufgekommen, Die christenheit fast die gestalt Des heydenthums genommen.

25. Man dient den bildern überall, Und statt der güldnen kälber, Macht sich zu einem Gott zumal Der hohepriester selber.

26. Du hättest Israel gewiß Vertilget auf der stätte, Woferne Moses nicht den riß Noch aufgehalten hätte.

27. Wir aber stellen jetzo dir, Nicht Mosen, deinen diener, Wir stell'n dir Jesum Christum für, Der gantzen welt versühner.

28. Das Lämmlein, welches seine seel, Und köstlich theures leben, Für uns, und alle unsre fehl Zum opfer dargegeben;

29. Um seinetwillen schon noch, Damit sein volck, und erbe, Das seinen Namen träget, doch Nicht gantz und gar verderbe.

30. Hat Israel das liebe land, Wohin es zog, verachtet, Und nicht auf deine wunder-hand, Noch wort und bund geachtet;

31. So laß die kräfften jener welt, Den verschmack künfftger dingen, Die uns zum erbe vorgestellt, Uns desto mehr durchdringen.

32. Wenn wir an ihrem bilde sehn, Wie, zwey nur ausgenommen, Nicht einer von den übrigen In Canaan gekommen;

33. So lehr uns dencken: ey! geschah' Diß an den grünen bäumen, So woll'n wir die verheissung ja! Nicht auch, wie sie, versäumen.

34. Wir wollen uns mit götzen-werck Noch sonst unreinen sachen, Des thieres bild, zahl, und bemerck, Niemal gemeine machen.

35. Wir wollen eh' wie Pineas, Ein hertz voll eifer fassen, Als von der wahrheit irgend was, Aus furcht, zurücke lassen.

36. Gib, daß wir vor die obrigkeit So viele ehrfurcht tragen, Daß wir sie nie mit einem leyd Betrüben, oder plagen;

37. Daneben laß uns dein gebott Weit über alles schätzen, Und keinen andern falschen Gott Dir an die seite setzen.

38. Du hast uns zwar, wie jenen, nicht Die völcker auszurotten, Die andre götter aufgericht, Mit feur und schwerd, gebotten;

39. Wir

39. Wir sollen aber desto mehr, Je grösser die gefahren, Vor ihrem greuel, Gott zu ehr, Uns unbefleckt bewahren.

40. Wer seiner kinder hie vergißt, Der opfert ohne zweifel Die saure beuten Jesu Christ Dem molch und dem teufel.

41. Ach Herr! laß doch die kinderlein, Zu solchen schweren zeiten, In deine hand befohlen seyn, In Christi offne seiten.

42. Gib sie nicht in des feindes hand, Und wie du mit erbarmen Dich stets zu deinem volck gewandt, So thu auch an uns armen!

43. Hilff uns, wie ihnen, aus der noth; Laß dich den zorn gereuen; Errette uns Herr unser Gott! Hilff uns aus dem zerstreuen.

44. So loben wir dich ohne end, Und preisen deinen Namen, Und alles volck, das dich bekennt, Sprech: Halleluja! Amen!

Der
Psalmen Davids
Fünftes Buch.
Nach der Hebräischen
Abtheilung
Vom
107. bis ans Ende.

Der 107. Psalm.

Lob der Wunder und Wohlthaten GOttes, die er an den Menschen-Kindern thut.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

Es dancke Gott, und werde heut Zu seinem lob erwecket, Wer seine güt und freundlichkeit Gesehen, und geschmecket! Sagt an, die er erlöst, Von süd, ost, nord, und west: Daß ewig seine güte ist; Und lobet den Herrn Jesum Christ!

2. Ihr! die verirrt auf manche art, Voll durst und hunger lieffet, Verschmacht, und euch geholffen ward, Als ihr zum Herren rieffet, Der euch zu seiner stadt Den weg gebahnet hat; Ihr! dancket Gott mit hertz und muth Der wunder an den menschen thut!

3. Ihr! die ihr in der finsternuß Gefangen lagt, und sasset! Darum, weil ihr auf freyem fuß Der furcht des Herrn vergasset, Und schriehet nun zu Gott, Der halff auch aus der noth; Ihr! dancket Gott mit hertz und muth Der wunder an den menschen thut!

4. Die krancke die der tod genagt, Und woll-
ten bald verwesen, Die ihre missethat geplagt,
Und sind davon genesen, Auf ihr geschrey sofort
Durch sein heilsames wort, Die dancken Gott
mit hertz und muth Der wunder an den men-
schen thut!

5. Die ihr des Herren herrlichkeit Gesehen
auf den schiffen! Wie er dem wind und meer
gebeut, Und zog euch aus der tieffen, Durch seine
starcke hand, Und brachte euch zu land; Ihr!
dancket Gott mit hertz und muth Der wun-
der an den menschen thut!

6. Auch ihr! wer auf dem trocknen land Des
Herren macht erkennet, Wie er das feld zu dür-
rem sand Durch sonnen-hitze brennet, Nimmt
ihme seinen safft, Und gibt ihm wieder krafft Her-
fürzubringen speis, und brod, Für vieh und
menschen; lobet Gott!

7. Ihr! welche Gott aus kriegs-gefahr, Aus
feindes hand und ketten, So mächtig, und so
wunderbar, Vermögend war zu retten. Das
land war wie verstört, Er hat euch doch ernährt,
Beschützt, gemehrt, auf manche weis; Gebt
seinem grossen Namen preis!

8. Ihr frommen! endlich, die ihr bloß Die
dinge, so geschehen, Als kinder in des vaters
schoos Mit freuden könnet sehen; Die bosheit
werde stumm! Ihr aber gebt ihm ruhm! Be-
haltet, mercket, rühmt, und preist: Wie
viel der HERR uns guts beweist!

Der 108. Psalm.

Tapferer Muth des Glaubens, bey GOTT.

Mel. O JESU süsses Licht 2c.

Es ist von deiner güt' Mein rechter ernst zu singen; Gott! dir soll mein gemüth Ein hertzens-opfer bringen! Auf meine harffe! stimm' Mit meiner seelen ein! Und singe Gott zum preis, Ein lied in der gemein!

2. Herr! deine gnade geht So weit der himmel höhen, Und deine wahrheit steht So weit die wolcken gehen; Erhebe höher dann Den himmel deine hand, Und deines Namens ehr Weit über alle land.

3. Daß deine liebe freund Nicht länger seuffzen müssen, So lege bald die feind Zum schemel deiner füssen; Es beuget alles sich Vor deiner Majestät! Die völcker hören schon Die endliche trompet.

4. Verstoß uns nimmermehr, Gott unsers glaubens stütze! Zeuch aus mit unserm heer! Weil menschen-hülff nicht nütze Uns zu erretten ist; Wir wollen Herr! mit dir Im glauben thaten thun; Hilf uns! so siegen wir.

Der 109. Psalm.

Klag- und Weissagungs-Lied des Meßiä: Von dem Verräther Juda, und seines gleichen.

Mel. O GOtt du frommer GOtt, 2c.

GOTT, mein ruhm! schweige nicht, Wenn menschen-zungen fluchen, Die ohne ursach mich Nur zu verläumden suchen, Dafür, daß ich sie lieb'; Ich aber schweige still, Weil ich nicht wider sie, Nein! für sie beten will.

2. Sie thun mir bös um guts; Sie hassen mich um liebe; O daß nicht ewiglich Die schuld auf ihnen bliebe! Daß ihr gerichte nicht So schrecklich werden möcht, Wie des verlohrnen kinds, Nach dem vergeltungs-recht!

3. Seht Judas fürbild an! So wird vom Herrn geschehen, Dem oder denen die Mir boshafft widerstehen; Dann welcher mich veracht, Und den, der mich gesandt, Dem stehet satanas Zu seiner rechten hand.

4. Wie der in Judam fuhr Gleich nach empfangnem bissen, So fallen in die nacht Und macht der finsternissen, Die an statt meiner lehr, In satans schule gehn; Sie sünd'gen was sie thun, Auch ob sie beteten.

5. Wem ewigs leben feil Um wenig silberlinge, Der schätzet ja! den preiß Vons Lammes blut geringe, Und wird mit recht gefällt Als ein ver-

dorrter

dorrter baum, Bald, dann er hindert nur Das land, und seinen raum.

6. Wer sein amt oder pfund, Das er vom Herrn bekommen, Zum eigennutz mißbraucht, Dem wirds mit recht genommen; Am meisten, wenn solch amt Ein bisch'thum Christi wår, So kriegts, an Judas stell, Mit recht ein anderer.

7. Wer nicht barmhertzigkeit Beweiset an dem armen, Deß kinder finden auch Nach ihme kein erbarmen; Wer nicht des segens will Von deme bleibt er weit, Er ziehet an den fluch, Zum gůrtel, hemd, und kleid.

8. Ein jeder lieget gut, Und bős, wie er sich bettet; Ich aber trőste mich Des Herrn, der mich errettet; Herr! deine gnade bleibt Mein trost in allem schmertz; Sey mit mir! schau doch an Mein gantz zerknirschtes hertz!

9. Mein leben fåhret hin Wie ein vertriebner schatten, Mein fleisch zehrt an mir aus, Von fasten, und ermatten, Ich bin der leute spott, Und måhrlein die mich sehn, Es schůtteln ihren kopf, Soviel vorůber gehn.

10. Herr mein Gott! steh mir bey, Hilff mir nach deiner stårcke, Auf daß man deine hand, Macht, hůlf, und daseyn mercke; Wenn sie mir fluchen, Herr! So segne deinen knecht! Das ist dein ruhm: bey dir Findt jeder arme recht.

Der 110. Psalm.

Davids Sohn und HErr: Zum Priester und König ewiglich, durch feyerlichen Eydschwur GOttes bestätiget.

Mel. Also hat GOtt die Welt geliebt, 2c.

DEr Herr auf seinem hohen thron, Den alle thronen ehren, Der sprach zu seinem lieben Sohn, Zu Christo, meinem Herren: Setz' dich zu meiner rechten hier! Bis daß ich alle feinde dir Zu deinen füssen lege.

2. Das scepter deines reichs wird dir Der Herr aus Zion senden; Mit solchem zähme, und regier Die feinde aller enden! Nach deinem grossen siege wird In heilgem schmuck, wie sichs gebührt, Dein volck dir opfer bringen.

3. Wie thau kommt aus der morgen-röth, So werden dir gebohren Die kinder deiner Majestät; Hiermit ist dirs geschworen Vom Herrn, das wird ihn nimmer reu'n: Du sollst vor ihm ein priester seyn, Wie Melchisedech ware.

4. Der Herr, spricht, der zur rechten hand, Dich zu ihm sitzen heissen: Du sollst die könig' in dem land, Zur zeit des zorns zerschmeissen. Du sollst der völcker richter seyn, Vor dir soll alles groß und klein, Noch seine knie beugen.

5. Du wirst das aufgeworffne haupt, Mit seinen sieben köpfen, So deine ehre lang geraubt,

Zer-

Zerschmeissen gleich den töpfen; Wenn du vom bach am weg zuvor Getruncken, wirst du hoch empor, Dein haupt mit preis erheben.

Ein anders.

Mel. Nun sich die Nacht geendet hat, 2c.

WEß Sohn ist Christus? Davids Sohn. Wie kommts dann, daß im Geist Ihn David seinen Herren schon, Eh er sein Sohn ward, heißt? Daher, weil Christus, ob er zwar Als mensch aus David kam, Der Sohn des Allerhöchsten war; HERR ist sein ewger Nam.

2. Ist er ein König? ewiglich. Wer hat ihn eingesetzt? Der Vater sprach: komm! setze dich Zu meiner rechten jetzt; Bis daß ich alle deine feind Zu deinen füssen leg. Hat er dann feinde? ja! es seynd, Noch viele auf dem weg.

3. Wie ist sein scepter? zweyerley. Gold, eisen, wie man will. Warum dann eisen auch dabey? Daß er die feinde still. Wie herrscht er jetzo? wunderbar, Sein regiment, durchs wort, Geht unter aller feinde schaar, Unsichtbar dennoch fort.

4. Warum bleibt dann bey solchem krieg Der frommen zahl so klein? Immanuels verheißner sieg Bringt alles wieder ein. Wie so? wenns mit den feinden aus, So hört auch auf der druck, So dienet ihm sein volck, und haus, In heilger zier, und schmuck.

5. Mehrt sich sein saame? wie der thau, Der aus der morgen-röth, An der gewölbten veste bau, Fast ohne zahl, entsteht. Wer sagts? der Herr, Den nie gereut, Sein vorbedachter rath; Der heut sein wort mit einem eyd Und schwur bekräfftigt hat.

6. Wie schwur er dann? ich stelle dich, Ich selbst ohnmittelbar, Zu einem priester ewiglich, Wie Melchisedech, dar; Der nicht aus Aarons ordnung stammt, Der fürst und priester heißt, Zum Mittler- und Fürsprecher-amt Gesalbt mit meinem Geist.

7. Was sagt er mehr zum Sohn: er sprach: Wenn er vor auf der erd, Am weg vom wasser aus dem bach Getruncken haben werd, So soll er sich den königen Beweisen als der Christ, Der unter denen völckeren Regent und Richter ist.

8. Es solle nach der grossen schlacht Auf Armageddons feld, Vons thieres grimm, gewalt, und macht Befreyen alle welt, Und soll dagegen, wer ihm glaubt, Der heiligen gemein Ihr einiges erhöhtes haupt, Und Hoherpriester seyn.

9. Gott hats geschworen. Es ist wahr. Trotz dem, ders widerspricht! Sein Priesterthum bleibt immerdar. Sein Reich vergehet nicht. Weil von Gott beydes ewig stammt, So hats auch ewgen halt. Der Priester führt das mittler-amt, Der König die gewalt.

Der III. Psalm.

Abendmahls-Lied.

Mel. O JEsu süß, wer dein gedenckt 2c.

LAßt uns in glaubiger gemein Dem Herren Christo danckbar seyn! Groß ist, was er an uns gethan. Der glaub hat eitel lust daran.

2. Was unser Herr geordnet hat, Ist löblich, herrlich in der that, Gerichtet, daß man draus erseh': Wie ewiglich sein bund besteh'.

3. Er stifftete vor seinem end, Ein unverbrüchigs testament, Das seiner wunder-lieb und treu Zum ewigen gedächtniß sey.

4. Der gnädig' und barmhertzge Herr Gedachte: wenn ich nun nicht mehr Bey ihnen vor den augen hin, Käm' ich auch bald aus ihrem sinn.

5. Daß ich mich nun darinn erhalt, Die liebe zu mir nicht erkalt, Das leben auch in und an mir Sich nicht bey ihnen gar verlier;

6. So will ich ihnen eine speis, Und tranck, auf wunder-volle weis, Bereiten, und das solle seyn: Mein leib und blut, im brod und wein.

7. So offt sie zu dem mahle gehn, Und meinen creutzes-tod begehn, Will ich auch zu derselben stund Gedencken an den gnaden-bund.

8. Sie aber sollen meinen tod Verkündigen, auf mein gebot, In wahrem glauben mittlerweil, Bis ich komm, und das erb' austheil.

9. Herr Jesu! deine worte sind Auf that und wahrheit vest gegründt; Getreu und redlich handelst du Mit deinen glaubgen immerzu.

10. Erhalt uns nur bis an das end, Dein heilig wort, und sacrament, Zum unbewegten felsen-grund Vom ewigen erlösungs-bund.

11. Für uns geschlacht- unschuldigs Lamm! Wie herrlich ist dein heilger Nam? Erfüll uns heute mit dem trieb, Der reinen gottesfurcht und lieb.

12. Wir wollen gantz aufs neue dir Zu leben, uns verpflichten hier. Wohl dem! ders in der wahrheit thut. Darzu helff uns dein leib und blut!

Der 112. Psalm.

Wohlfahrt in der Wallfahrt der Frommen.

Mel. O GOtt du frommer GOtt 2c.

WIe ist dem mann so wohl, Schon hie, geschweige dorten, Deß hertze überfließt Von lust an Gottes worten? Der segen erbt von ihm Sich fort auf tausend glied, Daß man in seinem haus Kein gutes manglen sieht.

2. Obschon die frommen auch Offt trübe tage sehen, Pflegt ihnen doch das licht Bald wieder aufzugehen, Von dem barmhertzigen, Gerecht- und gnäd'gen Gott; Es hat, wenns noch so nacht, Mit ihnen keine noth.

3. Wohl einem frommen mann, Der gerne gibt, und leyhet, Wie Gott barmhertzig ist, Auf hoffnung saamen streuet, Niemand kein unrecht thut, Der bleibet fort und fort, Und sein gedächtniß steht Im segen hier und dort.

4. Wenn Gott das land heimsucht, Mit ruthen, und mit plagen, So fürchtet er sich nicht, Sein hertz darff nicht verzagen, Er hoffet auf den Herrn, getrost, mit zuversicht; Was denen feinden gilt Erschreckt die kinder nicht.

5. Er machts dem Vater nach, Sein hertz ist voll erbarmen, Er freut sich, daß er hat Zu geben denen armen, Sein ruhm bleibt ewiglich Vor Gott und menschen stehn; Der sünder nam und ehr, Und hoffnung wird vergehn.

Der 113. Psalm.

Lob-Lied der Knechte GOttes.

Mel. Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe rc.

IHr knechte des Höchsten! die er auserkohren,
Die ihr ihm gehorsam und treue geschworen;
Auf! die ihr ihm dienet, bringt ehre und preis,
Dem König und Herrn aller Herren mit fleiß;
Von ost und west, süd und nord, alle zusammen,
Lobt seinen großmächtigsten heiligsten Namen.
Ja! er sey gelobet, in ewigkeit! amen!

2. Der Herr ist hoch, über der völcker getümmel; Sein ruhm und preis gehet so weit als der himmel. Wer ist der so hoch sich, wie unser Gott, setzt? Der doch auch das niedrigste würdig geschätzt, Im himmel und erden, daß er darauf sehe, Vom staube den armen geringen erhöhe, Daß er bey den fürsten des Königes stehe.

3. Der seine unfruchtbare kirch auferbauet, Daß sie sich umgeben mit kinderen schauet, Mit kindern, woran sich die mutter erfreut, Jerusalem, die er selbst, für sie, erneut. Drum singet ihr knechte des Höchsten zusammen! Halleluja! seinem hochheiligen Namen; Der Herr sey gelobet, in ewigkeit! amen!

Der 114. Psalm.

Flucht-Lied: Aus dem Dienst und Joch des Satans, der Welt, und der Sünde.

Mel. Nun sich die Nacht geendet hat, 2c.

WAnn eine von der sünde joch Genug geplagte seel, Daraus entflieht, so gehts ihr noch, Wie dorten Israel.

2. Diß kleine häufflein wählte sich Der Herr zum eigenthum. Wer busse thut ist eigentlich Immanuelis ruhm.

3. Er

3. Er führete mit eigner hand Sein auserkohrnes volck, In das gelobte selge land, Im feur und in der wolck.

4. So zieht er noch vor jedem her, Der satans dienst entweicht, Macht ihme weg auch in dem meer, Und alles schwere leicht.

5. Was war dir meer! was kam dich an? Und jordan! was war dir? Wer machte euch zur trocknen bahn? Vor weme flohet ihr?

6. Ihr berg und hügel allzumal! Vor wem habt ihr gebebt? Vor dem der über berg und thal Die seinen trägt und hebt.

7. Wer war es, fels! der dich zerriß, Und wasser aus dir bracht? Der seine seite öffnen ließ, Daß sein volck nicht verschmacht.

Der 115. Psalm.

Seegens-Quelle.

Mel. Fahre fort mit Liebes-Schlägen, rc.

NIcht uns, Herr! gib nicht uns armen, Sondern deinem Namen ehr! Thue dar, daß dein erbarmen, Gnad und wahrheit ewig währ! Schaffe, daß sich das getümmel Der unglaubgen hertzen still: Wo ist ihr Gott? in dem himmel Ist er, und schafft, was er will.

2. Aber sagt, was habt ihr thoren? Euch für götzen aufgericht? Ihre mäuler, augen, ohren, Reden, sehen, hören nicht; Ihre nasen, händ' und

und füsse Sind geruch- krafft-lebenlos; Thöricht ist, daß man sie grüsse; Unser Gott allein ist groß.

3. Unser Gott ist Herr, alleine; Unsre hülffe, unser schild; Unsre hoffnung ist in seine Güt und wahrheit eingehüllt; Dann er denckt an uns, im segen, Er denckt an ein jedes kind, Von des hohenpriesters wegen, Jesu, dessen haus wir sind.

4. Ja, er segnet offenbarlich, Seine gläubge, und thuts gern, Ihr gottsfürchtge! ihr seyd, warlich! Die gesegnete des Herrn, Der des himmels und der erde Schöpfer und erhalter ist, Und durch dessen wort: es werde! Alles ward durch Jesum Christ.

5. Der den himmel sich zum throne Wählet, und die erde ließ, Daß der mensch darinnen wohne, Als zum schemel seiner füß, Und so lang ein füncklein leben, Sich in seinen adern reg', Er dem Schöpfer, mit erheben, Halleluja! singen mög.

Ein anders ad v. 13. 14. 15.
Act. III, 26.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist 2c.

O Gott des segens! hör unser flehn, Laß deine segen heut stärcker gehn, Als sie gegangen in vor'gen zeiten, Eh' noch die wunde der heil'gen seiten Gestochen war.

2. Oeffne dich, weil du die quelle bist, Draus aller segen gequollen ist, Oeffne die kräfften vom Wunder-Namen! Ruffe die segen mit deinem AMEN! So sind sie da.

3. Wie

3. Wie heißt der Segens-Evangelist, In dem der segen beschlossen ist? Heißt nicht der Name des Heils-Propheten, Der den unsegen hinweg gebeten, Immanuel?

4. Er hieng am holtze der Segens-Fürst, Da hat er nach der welt heil gedürst, Und, wie gehäßig man ihm begegnet, Hat er die feinde so gar gesegnet, Die ihn erwürgt.

5. Wenn er nun das an den feinden that, Wenn er im sterben noch für sie bat, Wenn er die segnet, so ihme fluchen, Was wird er denen thun, die ihn suchen? Was sagt sein volck?

6. Das volck, so er selber gesegnet heist, Und hat die salbung, das ist sein Geist, Spricht: uns steht der creutzes-stamm nicht vergebens, Dann unsre macht ist am holtz des lebens, Dem segens-baum.

7. O Geist aus Jesu! wir bitten nun Erhalt uns offen den segens-brunn, Wir meynen die blutige wunden-hölen, Wir legen die dürfftige arme seelen Vor ihre thür.

8. So arm ist Gottes Sohn nicht, fürwahr! Als wie der ertz-vater Isaac war, Der nicht mehr hatte dann einen segen; So viele tropfen sind nicht im regen, Als gnad in ihm.

9. So heißt der ewige segens-spruch: Seyd alle ledig vom bann und fluch! Werdet genossen vom friedens-bunde! Segen ist alles, was aus der wunde Des Lammes quillt.

10. Segen ist seines creutzes ruhm, Segen das Evangelium, Und in der gantzen welt, wo mans verkündigt, Hat es den segen bracht, und entsündigt, Wer dran geglaubt.

11. O!

11. O! welche wunder, die uns der Geist Des segensprechenden Priesters preist! Daß, wenn das Evangelium wird gehöret, Es einem das hertz im leib umkehret, Und macht ihn fromm?

12. Das wünschet die christliche gemein, Für sich, und alle, die menschen seyn, Daß sich der allen gegönnte segen Allen doch möchte ans hertze legen! Das walte Gott!

13. Wißt ihr? wers wort in dem munde führt, Und ihm der segen das hertz nicht rührt, Daß, wenn er den teufeln damit geböte, Und die natur ihm gehorchen thäte, Er blieb im bann.

14. Aber so wird man von der Acht Des zornes Gottes frey gemacht, Und das nicht leichter und nicht geschwinder Als wenn ein armer verdammter sünder Zum creutze kriecht.

16. Dem schächer, der sich verlohren glaubt, Legt Jesus Christus die hand aufs haupt, Und spricht zu ihm: höre, du mann des todtes! Nimm, aus denen gnaden des ewgen Gottes, Den segen hin!

17. Mein blutigs versühnen löscht deinen fluch. Da sieh deinen namen im segens-buch! Man frage die leute, so diß erfahren, Wie gantz und gar sie verändert waren, In diesem stand?

18. O welt! du bist ein arme magd, Die der satan mit blendwerck plagt, Als wäre jetzt noch der fluch im creutze, Daß dich der segens-baum nur nicht reitze, Zu Christi lieb.

19. O du gesegnetes Gottes-Lamm! Du bist ja! doch keiner seele gram. Du bist zum segen am holtz gehangen, Und hast vom Vater darum empfangen Das segens-amt.

20. Richte

20. Richte das amt deiner sendung aus, An allen seelen in deinem haus! Laß uns im segen vor dir gedeyhen, Daß wir gesegnete glieder seyen, An dir, dem haupt.

Der 116. Psalm.

Bekehrungs-Lied.

Mel. Ach bleib bey uns Herr JEsu Christ 2c.

MEin Gott ist lieb! ja, liebens-werth! Daß er gebet und flehen hört, Und sein ohr zu dem sünder neigt, Der rufft, bis Gott ihm gnad erzeigt.

2. Mein lebetage will ich es Doch nimmer stellen in vergeß, Wie mich des todes strick umfieng, Und angst, daß mich die höll verschling.

3. Ich kam in jammer und in noth. Da rieff ich: das erbarme Gott! Wo bist du dann Immanuel? O Herr! errette meine seel!

4. Ich bin ein sündger mensch, und knecht, Du aber gnädig und gerecht, Die sünd ist mir von hertzen leid; Sobald fand ich barmhertzigkeit.

5. Der Herr behütet und bewahrt, Den, der einfältig auf ihn harrt. Er hilfft mir, wenn ich unterlieg, Daß ich doch überwind und sieg'.

6. So sey nun wieder gutes muths, O seele! dann Gott thut dir guts. Er sprach, zur höllen: schweige du! Und schloß des todes rachen zu.

7. Er stillte meiner thränen lauff, Und halff dem fuß vom gleiten auf. Drum will ich, weil ich lebe hier, Forthin Gott! einig leben dir.

8. Ich

8. Ich will mich all mein lebetag Vor solcher seelen-angst und plag Hinfüro hüten bis ins grab; Ich weiß, was ich erfahren hab.

9. Ich glaube, darum rede ich. In meinem zagen konnte mich Nichts trösten, mein hertz sprach sofort: Glaubs nicht, es nur menschen-wort!

10. Wie soll ich es dem Herren nur, Dem Schöpfer eine creatur, Vergelten, was er mir gethan? Ich nehms mit tiefffter beugung an.

11. Ob er mir auch den kelch zugleich Des segens-vollen creutzes reich', Den kelch des heils, so nehm ich ihn, Zum zeugniß, daß ich seine bin.

12. Der kelch gefüllt, mit Jesu blut, Wie labt er doch hertz, sinn, und muth? Daß von dem Namen Jesu Christ Der sünder mund voll jauchzens ist.

13. Bis daß er kommt, (er ist nicht fern) Verkündgen sie den tod des Herrn, Der worden ist des todes gifft, Daß seine macht sie nimmer trifft.

14. Er ist bey ihnen keine straf, Er ist ein angenehmer schlaf Der heil'gen, die er heilig macht, Und theur und werth vor ihm geacht.

15. Ich bin o Herr! dein armer knecht, Du hast an mich ein doppelt recht, Ich bin gemacht aus schlechtem thon, Und deiner magd geringer sohn.

16. Du hast mit deiner starcken hand Zerrissen alle meine band, Ich will dir dancken, offentlich, Was in mir ist, das lobe dich.

17. Ich will so lang ich lebe hier, Und dorten ewig, für und für, In Neu-Jerusalems gemein Von deinen thaten zeuge seyn. Halleluja!

Der

Der 117. Psalm.

Heyden-Lied.

Mel. Höchster Formirer der löblichsten etc.

LObet den Herren, ihr heyden! und ehret Ihn alle völcker auf erden zugleich! Dann seine güte und wahrheit die währet Ohne aufhören, und waltet ob euch; Lobet ihn alle, Jauchzet mit schalle! Er ist der Herrscher, und wir sind sein reich.

Ein anders.

Am Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Lobe den HErren den mächtigen König etc.

LObet den Herren, ihr heyden! wir waren es alle. Der Nationen-Hirt liegt da in bethlehems stalle. Kommet zu hauff! Heyden-schaar! mache dich auf! Siehe, wie er dir gefalle!

2. Morgenland! weist du noch was von dem zeugniß der weisen, Die in der krippen das kind heut verehren und preisen? Haben sie nicht Auf sein erschienenes licht Dich sehn und mercken geheissen?

3. Persen! Egypter! Chaldäer! Chineser! und Mohren! Türcken! und Tartarn! und wie ihr heißt! öffnet die ohren! Durch einen bund Hat der welt ende und grund Gott seinem Sohn zugeschworen.

4. Ihr Hottentotten! Gronländer! und andere schaaren! Auf denen inseln im meere! auch ihr Malabaren! Und wo noch mehr Ein finster heyden-volck wär: Kommet zum lichte, dem klaren!

5. Ost! westen! süd! und nord! so viel darinn nationen Unglaubger völcker in allen welt-gegenden wohnen! Wo ist die frucht, Daß euch Immanuel sucht, Schon lang durch viel mißionen?

6. Seht, und erkennet hieraus seine gnade und wahrheit! Der stern, so über uns leuchtet in völliger klarheit, Bleibt ewig da! Amen! Halleluja! Was ist der götzen-dienst? narrheit.

7. Christen-volck! licht der welt! wo ist dein licht, oder schimmer? Oder scheint es vielleicht hier und da bey dir selbst nimmer? Hier ist der mann, Ders wieder anzünden kan. Dann seine gnade währt immer.

Der 118. Psalm.

Vom Durchbruch des Glaubens, durch die Hindernisse der Welt, bis in die Thore der Gerechtigkeit.

Mel. GOtt sey Danck in aller Welt 2c.

DAnckt dem Herren, die ihr wißt, Daß er gut und freundlich ist! Und daß seine güt und treu Ohne maaß und ende sey.

2. Volck!

2. Volck! und priester! insgemein Stimmt zusammen überein: Ewig, ohne ziel und zeit Währet seine gütigkeit!

3. In der angst rieff ich zu ihm, Und er hörte meine stimm, Sprach mir grossen trost ins hertz, Da verließ mich furcht und schmertz.

4. Ist der Herr mit mir, was thut Mir der menschen zorn und wuth? Ist er mit mir, will ich sehn Wie es ihnen wird ergehn.

5. Es ist gut auf ihn vertrau'n, Und auf menschen nicht zu bau'n; Gut! wer sich auf ihne vest, Und auf fürsten nicht verlåst.

6. Feinde, die bey gutem wind Es nicht sagen, und doch sind, Schwärmen wie ein bienen-heer, Um mein haupt, und stechen sehr.

7. Wie versteckte feuer-glut In den dornenbüschen thut, Raucht und funcken von sich spritzt, Sind sie wider mich erhitzt.

8. Aber durch des Namens macht Meines Gottes, gebet acht! Will ich ihre scharffe klaun Bald beschneiden, und zerhaun.

9. Man stößt, daß ich fallen soll, Aber Gott erhält mich wohl; Er ist meine macht und heil, Mein gesang, und einigs theil.

10. Dann es siegt doch allezeit Noch der glaub in allem streit, In der glaubgen hütten singt Man davon: daß ihms gelingt.

11. Gottes rechte hand behält Uberall den sieg im feld. Durch sie bleib ich unverletzt, Welcher feind auch an mich setzt.

12. Niemand hat die schlüssel mehr Zu des grabes thür als ER. Und dieweil ich solches weiß Leb ich ihm allein zum preis.

13. Thut mir auf, und machet weit Das thor der gerechtigkeit! Daß ich alle tag aufs neu, Ihm darinnen danckbar sey.

14. Wo ist es? wer geht hinein? Wie bereit muß einer seyn? Diß thor ist des Lammes blut. Der geht ein, wer busse thut.

15. Siehe! der verworffne stein Wird daran der eckstein seyn. Das ist von dem Herrn geschehn, Und ein wunder anzusehn.

16. Dieser tag ist uns geschenckt, Von dem Herrn der an uns denckt. Freut euch in ihm! alles sing: Daß es Christo wohl geling!

17. Singt: gesegnet in dem Herrn, Und gelobt sey, nah und fern, Der da kommt zu seiner hütt, Und bringt lauter segen mit.

18. Er ist Gott, deß licht uns tröst, Schmücket schön und ziert sein fest! Singt und jauchzet ihme zu: Unser Herr und Gott bist du!

19. Danckt dem Herren, die ihr wist, Daß er gut und gnädig ist. Saget: ohne ziel und zeit Ist des Herren freundlichkeit.

Der 119. Psalm.

Preis-Lied des Wortes GOttes.

Nach der Abtheilung des Hebräischen.

Mel. Seelen-Bräutigam 2c.

I.

WOhl den seelen! die, Ohne wandel, hie, Im gesetz des Herren wandeln, Treu mit seinem zeugniß handeln, Und von hertzens grund Forschen seinen bund.

2. Wer das thut, hat schon Lauter wohl zu lohn, Sonderheitlich diesen segen: Wer sich stets auf seinen wegen Im wort Gottes gründ't, Den bewahrts vor sünd.

3. Darum hast du Gott! Dein wort und gebott, So mit ernst uns eingebunden; O! daß es zu allen stunden, Meine seele recht Hielte, und bedächt'!

4. Schau ich nur allein In dein wort hinein, Und nehm's immerdar zu handen, Werd ich nimmermehr zu schanden; Darum danck ich dir Inniglich dafür.

5. Lehre deinen knecht, Dein gesetz und recht! Lehr michs halten und bewahren! Mach mich recht darinn erfahren, In dem recht und licht, Und verlaß mich nicht!

II.

6. Welches ist die bahn, Drauf ein jüngling kan Seinen weg unsträflich gehen? Und auf vesten füssen stehen? Nichts als Gottes wort Bringt ihn durch, und fort.

7. Darum such ich dich Gott! hertzinniglich, Laß dein wort mich nicht verfehlen! Ich behalt es in der seelen, Daß es mich allhie Von der sünd abzieh'.

8. Sey gelobet Herr! Für die reine lehr Deines worts, von hertzens grunde; Ich wills rühmen mit dem munde, Daß dein weg mich weit Uber reichthum freut.

9. Meiner worte grund Sey dein wort und bund! Laß mich schauen allewege: Ob ich auf dem schmalen stege, Richtig, oder nicht Wandle stets im licht?

10. Mir ist keine lust, Die so süß, bewust, Und mich so vergnügen möchte, Als die lust zu deinem rechte: Was ich schmeckte hie, Daß vergeß ich nie.

III.

11. Thue wohl an mir! Daß ich lebe dir; Laß die augen mir aufgehen, Und die wunder-dinge sehen, Die das grosse feld Deines worts enthält.

12. Ich bin auf der erd Nur ein gast, und werd, Uber kurtz, von hinnen fahren; Gib, in meinen pilger-jahren, Daß dein wort in mir Nicht die krafft verlier.

13. Meine seele ist, O Herr Jesu Christ! Gantz zermalmet vor verlangen, Deinen rech-

ten

ten anzuhangen; Wer sichs schämt aus stoltz, Jst ein faules holtz.

14. Wer dich Herr! nicht sucht, Dem ist schon geflucht, Aber die dein zeugniß ehren, Denen, wie veracht sie wären, Folget auf die schmach, Preiß und ehre nach.

15. Reden wider mich, Fürsten unter sich, Red' ich nur von deinen rechten, Und laß diese mich verfechten, Die seynd, früh und spat, Mein geheimder rath.

IV.

16. Herr! an den ich glaub', Es legt sich in staub! Meine seele vor dir nieder; Richt sie auf! erquick sie wieder! Dein allmächtigs wort Helff ihr weiter fort!

17. Ich bekenne dir Meine wege hier, Leite mich im rechten gleise, Daß ich deine wunder preise; Gib durchs wortes safft Meinem hertzen krafft!

18. Laß mich nimmermehr Folgen falscher lehr! Dann dein wort allein macht selig. Deinen weg der wahrheit wähl' ich, Und dein recht stell ich Immer hin vor mich.

19. Herr! ich hang' und kleb', Gantz, so lang ich leb, An dem zeugniß deines bundes; Wenn nun ein wort deines mundes Wird verlohren gehn, Soll mirs auch geschehn!

20. Aber gleichwie diß Bleibet, so gewiß Werd ich nicht zu schanden werden. Hab ich diesen trost auf erden; So hält meinen lauff Weiter nichts mehr auf.

V.

21. Zeige deinem knecht Deine wege recht, Daß ich mich, bis an das ende, Nicht zur recht- noch lincken wende, Oder gar mein hertz Weiche hinterwärts.

22. Meine sorge sey, Wie ich immer treu, Dein gesetz bewahren möge; Führ mich auf dem schmalen stege, An dem gängel-band Des worts, bey der hand.

23. Dein wort ist mir lieb; Will das fleisch den trieb Schon zuweilen unterbrechen, Und die lust der seelen schwächen, O so neige du Selbst mein hertz dazu!

24. Gib, daß nicht der geitz Mich versuch und reitz'! Und von lehren, die nicht taugen, Wende selber meine augen! Daß sie sonst kein blick Als dein wort erquick.

25. Herr! laß deinen knecht Dein gebot und recht Vestiglich für dein wort halten; Deine furcht laß ob mir walten, Und des glaubens licht Mir verlöschen nicht!

26. Diese schand und schmach Sag mir niemand nach; Deine rechte sind zu köstlich Viel zu lieblich, und zu tröstlich; Niemals ohnerquickt Hab ich drein geblickt.

VI.

27. Gnädger Herr und Gott! Sieh an meine noth! Gnade laß mir angedeyhen, Und mich deiner hülffe freuen! Dein wort hilfft mir auf; Ich verlaß mich drauf.

28. Lehre meine zung Aller lästerung Nichts antworten, als alleine Dein wort, das so sanfft, und reine, Wie gelindes öl, Dringt durch leib und seel.

29. Nimm von meinem mund Nicht dein wort, und bund! All mein hoffen steht darinnen; Ewig will ichs lieb gewinnen; Und in seinem schein Immer frölich seyn.

30. Ich beschäm' michs nicht, Vor dem angesicht Derer kön'ge, wie sie heissen, Dein wort, und gebot zu preisen; Nichts ist so gewiß Königlich als diß.

31. Das bekenn ich gern: Die gebot des Herrn Sind mir eine gnaden-kette, Die ich küsse, und gern hätte, Daß ich stets, aus lieb, Ihr gefang'ner blieb.

VII.

32. Gott! mein fels! und hort! Denck an all dein wort, Worauf du mich hoffen hiessest, Und mein creutz damit versüssest; Weil es mich erquickt, Wenn mich elend drückt.

33. Auch bey spott, und hohn, Weich ich nicht davon; Sondern wenn ich mich besinne Wie du Herr! von anbeginne, Richtest bis hieher, Tröstet michs noch mehr.

34. Es verdriesset mich, Wenn die menschen dich, Und dein heilsam wort verlassen; Das heist seine seele hassen, Und des todes thor' Ziehn dem himmel vor.

35. Dein wort ist mein fried, Haus- und kirchen-lied; Bey tag führ ich es im munde,

Bey nacht hat es in dem grunde Meines her-
tzens platz, Dann es ist mein schatz.

VIII.

36. Vater! würde mir Sonst kein erb von
dir, Wollt ich nur dein wort erwählen, Zu
dem pflicht-theil meiner seelen, Daß ichs also
sag: In dem gnaden-schlag.

37. Lehr mich sicher gehn, Den weg wohl be-
sehn, Darauf wandeln ohne träumen, Eilen,
lauffen, und nicht säumen, Würd' ich gleich
zum spott, Der gottlosen rott!

38. Wenn zu mitternacht Mein gemüth er-
wacht, Steh' ich auf von meinem bette, Dir zu
dancken, auf der stätte, Für dein wort, und
bund, Mit hertz, sinn, und mund.

39. Die dich fürchten seynd Meine beste freund,
Und ich halte mich zu ihnen, Weil sie deinem
worte dienen, Draus der segen quillt, Der
die welt erfüllt.

IX.

40. Herr! du thust an mir Gutes für und
für; Mehr als ich vermag zu bitten; Lehr mich
Jesu sanffte sitten! Meines glaubens grund,
Ist dein wort und bund.

41. Ehmals irrte ich; Aber seit du mich
Auf den weg der demuth brachtest, Und mich
klein, und niedrig machtest, Leb ich immerfort
Nur von deinem wort.

42. Gut und fromm bist du, Freundlich im-
merzu, Und machst gut, und fromm, und selig,
Wie

Wie du selber bist unzählich Ungerechte knecht, Durch dein wort und recht.

43. Lügt man über mich, In der welt mach ich Deine zeugniß und befehle, Zum probir-stein meiner seele, Daran seh ich bald, Wie mein hertz gestalt't.

44. Stoltz und lügen sind Wie milch die gerinnt, Das hertz wird wie schmeer verdicket, Und das leben drinn ersticket; Gottes wort bewahrt Mich vor dieser art.

45. Es ist köstlich gut, Daß mich deine ruth, Deines Geistes zucht von innen Lehret demuth lieb gewinnen, Daß ich jetzo gern Deine rechte lern.

46. Dein gesetz ist mir Herr! so lieb allhier, Daß ich alles irrd'sche glücke Und viel hundert tausend stücke, Silber, oder gold, Nicht drum nehmen wollt.

X.

47. Schöpfer! zu was end Haben deine händ, Mich bereitet? wenns nicht wäre, Daß dein wort mich weisheit lehre; Anderer verstand Ist wie schrifft im sand.

48. Die gottsfürchtig seyn Müssen sich erfreun, Uber meiner hoffnung triebe, Glaubens-krafft, und demuths-liebe, Als der selgen frucht Von des wortes zucht.

49. Deine gnad und güt' Tröste mein gemüth! Die will ich im glauben fassen, Und mir dran genügen lassen; Deine hand beweist, Was dein mund verheißt.

50. Dein

50. Dein barmhertzigs hertz Lindre meinen schmertz! Und dein wort komm' mir zu gute; Besser ist mir nie zu muthe, Als wenn für und für Ich darinn studir'.

51. Deine gnade macht, Daß mein hertze lacht, Daß ich lebe, und dich preise, Wenn die stoltzen auf dem eise Gehn, und insgemein Brechen hals und bein.

52. Laß mich dort und hie Deine kinder die Dich, und deinen Namen nennen, Als ein wahres glied erkennen, Herr! an deinem leib, Und gib, daß ichs bleib!

53. Schaffe, daß ich sey, Dir von hertzen treu, Und rechtschaffen wandlen möge, In dem vorgeschriebnen wege, In des wortes licht, So verirr ich nicht.

XI.

54. Meine seele hangt An dir, und verlangt Nach dem heil, die augen sehnen Sich darnach mit heissen thränen, Suchen immerfort: Trost, aus Gottes wort.

55. Liessest du mich auch Einer haut im rauch, Die verdorret, ähnlich werden, Ey! so spräch ich zu der erden: Nimm nur hin, was dein! Gottes wort ist mein.

56. Laß mich nur nicht lang In der menschen zwang; Ihre gruben seynd gefährlich, Ihre lehren falsch und thörlich, Die man nirgend findt, In der schrifft gegründt.

57. Was dein wort gebeut Ist, in ewigkeit, Wahrheit, und wird wahrheit bleiben; Laß mich

nicht davon vertreiben! Wenn leib, gut, und ehr, Dran gelegen wär.

58. Obschon ein tyrann Leiber tödten kan, Was mag das der seele schaden? Dann die lebt von Gottes gnaden, Und labt immerfort Sich mit Gottes wort.

XII.

59. Alles ding vergeht. Gottes wort besteht, Wenn der himmel, samt der erden, Weichen, und vergehen werden, Herr! so währet doch Deine wahrheit noch.

60. Wo dein wort nicht wär' Mein trost, bis hieher, Und mein aufenthalt gewesen, Müst ich bey so vielem bösen, Elend, angst, und pein Schon vergangen seyn.

61. Aber das hat mich Inn- und äusserlich, Neu erquickt, in meinem wallen; Nimmer soll es mir entfallen: Wie voll krafft es steckt, Und wie süß es schmeckt!

62. Hilff Herr! ich bin dein, Und dein wort ist mein; Mein schild gegen feindes-hände; Alles ding hat ziel und ende; Nur dein wort währt heut, Und in ewigkeit.

XIII.

63. Herr! wie hat mein trieb Dein gesetz so lieb? Daß ichs alle tage preise; Dann es macht mich klug und weise, Klüger als die feind Meiner seelen seynd.

64. Mein hertz macht ihm platz. Dann es ist mein schatz, Den ich sammle, und verwahre,

Und

Und mit grossem fleiß auffspare, Wie das liebe brod, Auf die zeit der noth.

65. Wenn mein mund aufgeht Ist es meine red'; Dann ich halt es täglich werther, Und es machet mich gelehrter, Dann der lehrer kunst, Und zuweilen dunst.

66. Die Theologie Lerne ich allhie, Die nicht etwa nur die alten, Sondern auch ein kind behalten, Und wohl einen mann Ubertreffen kan.

67. Alle böse weg Und abweichungs-steg Lehrt dein wort mich hassen, fliehen, Und den fuß zurücke ziehen, Und mich überall Hüten vor dem fall.

68. Dein wort ist gewiß! Mehr als honigsüß, Weiß ich nichts mehr, das mich labe, Mach' ichs nur, wie mit dem stabe Dorten Jonathan, Nach der schlacht, gethan.

69. Gottes wort, fürwahr! Macht die augen klar, Klug und wacker auf der strasse, Darum flieh' ich stets und hasse Falschen weg, und schein, Und folg ihm allein.

XIV.

70. Dein wort, auf der bahn, Leuchtet mir voran, Und ich folge diesem sterne, Schwöre drauf, und halt' es gerne: Daß ich lebenslang Ihm allein anhang.

71. Ich bin arm und klein, Dein wort kan allein Auf das hertz erquicklich fallen; Nimm mein schwach- und armes lallen, Wie ichs bringen kan, Für ein opfer an!

72. Meine seele trag Ich, so nacht als tag, Immerdar in meinen händen, Aller orten, aller enden,

enden, Daß kein netz, und strick, Meinen geist berück.

73. Dein wort ist mein erb; Das ich nicht erwerb, Aber desto mehr mich freue, Daß des Vaters lieb und treue, Mich damit beehrt, Ob ichs schon nicht werth.

74. Darum neiget sich Mein hertz inniglich Zu dem zeugniß deiner gnade; Dann das führet mich gerade, Wo ich wünsch zu seyn, Ewiglich hinein.

XV.

75. Nimm von mir dahin Allen leichten sinn! Von dem fladerhafften wesen Laß mich durch dein wort genesen! Und gib meiner lieb Einen steten trieb!

76. Gott! mein schirm bist du, Und mein schild darzu, Dein wort meiner hoffnung decke Unter der ich mich verstecke, Bis der sturm dahin, Und ich sicher bin.

77. Feinde! weicht von mir! Gottes wort ist hier, Das ich halte, dran ich klebe, Daß ich überwind und lebe, Und darob auf erd Nicht zu schanden werd.

78. Dein wort stärcke mich, So genese ich. Dein wort ist die lust der seelen; Alle die desselben fehlen, Und thun keine buß, Die zutritt dein fuß.

79. Du wirffst sie wie dreck, Und wie schlacken weg; Darum liebe ich von hertzen Dein wort, das mit sich nicht schertzen, Oder spielen läst; Es bleibt wahr und vest.

80. Die haut schauert mir, Ernster Gott! vor dir, Siehe! furcht- und liebes-flammen, Schla-

Schlagen gantz in mir zusammen; Es erstaunt dein knecht Uber deinem recht.

XVI.

81. Stet und vestiglich Eifer-voll halt ich Uber meines Herren rechte, Wie sichs ziemet einem knechte; Meines amtes kleid Ist gerechtigkeit.

82. Ubergib mich nie Solchem urtheil hie, Wo gewalt vor recht hergehet, Und dein wort nicht oben stehet, Daß es mich vertrett', Tröste, und errett'.

83. Mein verlangen ist Mein Herr Jesus Christ; Meine augen-lieder sehnen, Voll begier, und liebes-thränen, Sich nach deinem heil; Gott, mein erb, und theil!

84. Handle dort und hier, Nicht nach recht mit mir! Es sey dann das recht der gnade; Und mach mich von grad zu grade Alle tage mehr Drinn verständiger.

85. Siehe Herr! darein, Dann sie haben dein Wort, gesetz, und bund, zerrissen, Davon ich kein pünctlein missen, Und eh' alles gold Fahren lassen wollt.

86. Gold und edelstein Halt ich nicht so fein, Als die liebens-werthe schätze Deiner worte und gesetze; Andrer reichthum all Ist wie falsch metall.

XVII.

87. Gott! so wundersam, Wie dein grosser Nam, Sind die zeugniß und befehle Deines wortes, meiner seele; Darum forscht mein sinn Immerdar darinn.

88. Wird

88. Wird mir hier und dar Ein wort hell und klar Freut mein hertz sich Gott zum preise; Die einfältgen macht es weise; Ich zieh seinen dufft An mich, wie die lufft.

89. Mein mund schnappt darnach Wenn ich ihn aufmach; Wende dich zu meinem sehnen! Sey mir gnädig, wie du denen Pflegst zu thun die dich Lieben inniglich!

90. Weil ich an dir hang, So laß meinen gang Vest in deinem worte werden, Daß kein unrecht mehr auf erden Uber mich gewalt Oder macht behalt.

91. Laß dein antlitz hier Leuchten über mir! Lehr mich auf dein wort zu lehnen! Meine augen sind voll thränen, Daß man in der welt Dein gesetz nicht hält.

XVIII.

92. Herr! du bist gerecht, Dein wort recht und schlecht, Und dein zeugniß ist gerade, Voller wahrheit, voller gnade, Aber ernstes-voll, Daß mans halten soll.

93. Um dein wort hat schier Offt der eifer hier Mich verzehret, und gefressen, Daß die leute sein vergessen, Da kein gold so rein Kan geläutert seyn.

94. Dein knecht hat es lieb; Laß nur meinen trieb Nimmermehr geschwächet werden! Wie gering ich bin auf erden Soll dein wort allein Mein ruhm ewig seyn.

95. Die gerechtigkeit, Deiner kinder kleid, Hast du ewiglich erhöhet; Daß dein wort auf wahr-

heit stehet Ist in angst und noth Mein trost, auch im tod.

96. Ewig lebt, wer diß Vest und gantz gewiß, Auf den Namen Jesu, gläubet, Daß sein zeugniß ewig bleibet. Unterweise mich, Herr! so lebe ich.

XIX.

97. Mein hertz rufft zu dir, Hilff, mein Helffer! mir, Hilff mir halten die befehle Deines mundes! schreyt die seele, Die zu dir erwacht, Immer tag und nacht.

98. Ich kans nicht allein, Es muß einer seyn, Der mir hilfft in dieser sache, Und mir zeiget wie ichs mache: Wer erfüllt, ruff ich, Das gesetz für mich?

99. Wenn ich früh erwach, Sehn ich mich darnach, Meinen Jesum zu erblicken, Welcher um mich zu erquicken, Mir zu hülffe kam, Und es auf sich nahm.

100. Höre meine stimm! Ruff ich laut zu ihm, Nach dem wort und bund der gnaden, Heile allen meinen schaden! Und erquicke mich, Sonst verschmachte ich!

101. Setzt der feind mir zu, O so bleibe du! Und dein wort mir nah', beharrlich; Dann ich weiß doch, daß es warlich! Wie du selber bist, Ew'ge wahrheit ist.

XX.

102. Sieh' mein elend an! Hilff mir auf die bahn! Wo die bundes-fahne wehet, Und dein wort im schwange gehet, Daß ich dieses licht Ja! verliere nicht.

103. Sey

103. Sey mein advocat, Bürge, zähler, rath, Aller meiner sachen führer, Mein Erlöser und Regierer! Tröste immerfort Mein hertz durch dein wort!

104. Ist das heil des Herrn Von den bösen fern, Weil sie Gottes wort verachten, Will ichs desto höher achten, Uber alle welt, Und was sie enthält.

105. Herr! wie ist der schoos Deiner huld so groß, Voller güte und erbarmen? Halte mich in deinen armen! Daß mich nichts von dir Scheide für und für.

106. Laß mich nimmermehr Von der reinen lehr Bey druck und verfolgung weichen! Mir thut das verachtungs-zeichen Deines wortes weh', Wenn ich es nur seh'.

107. Hertzlich lieb hab ich Herr! dein wort, und dich; Wie erquickt mich seine klarheit? Es ist nichts als lauter wahrheit; Die noch ewig steht, Wenn die welt vergeht.

XXI.

108. Ohne ursach seynd Mir die fürsten feind; Daß ich mehr an allen orten Furcht und scheu vor deinen worten, Als vor ihnen trag; Das ist ihre klag.

109. Keinen sieger freut Eine grosse beut, Die er von dem feinde krieget, So, wie mich dein wort vergnüget; Wenn ich das verlöhr Freute mich nichts mehr.

110. Lügen bin ich gram, Dann sie sind ein schlamm, Und vor meinen augen greulich; Aber

dein wort ist erfreulich; Täglich bring ich dir Vielmal danck dafür.

111. Grossen frieden gib, Denen dein wort lieb! Fried und ruh auf allen seiten; Ihr fuß soll und wird nicht gleiten; Herr! von diesem heil Gib mir auch mein theil!

112. Meine zuversicht Mach zu schanden nicht! Dann es liebet meine seele Nichts so sehr in ihrer höle Als dein wort allein. Du sollt zeuge seyn.

XXII.

113. Laß mein schreyn und flehn Dir zu ohren gehn! Gib mir der erhörung proben! Daß dich meine lippen loben; Nichts begehre ich Als dein wort, und dich.

114. Meine zunge soll Deiner ehre voll Nur allein von deinem worte Zeugniß geben aller orte: Daß es recht, und treu, Wahr und billig sey.

115. Laß nur deine hand Stets ohnabgewandt, Ob mir walten, dann ich wähle Keinen schutz als die befehle Deines worts allein, Und verberg mich drein.

116. Herr, mein lebens-fürst! Mich verlangt und dürst Nur allein nach deinem heile, Wird mir das im wort zu theile, So ist keine lust Grösser mir bewust.

117. Laß Immanuel! Leben meine seel, Dich zu loben und zu preisen, Laß dein wort zurecht sie weisen, Wo sie fehlt im lauff Hilff ihr wieder auf.

118. Guter treuer Hirt! Ich bin ein verirrt Und verlohren schaaf auf erden, Laß mich nicht verlohren werden! Suche deinen knecht! Dann ich such dein recht.

Der 120. Psalm.

Menschen-Plage.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 2c.

ICh rieff zum Herrn in meiner noth: Schau wie mich menschen plagen! Da hörte mich mein treuer Gott, Was hast du dann zu klagen? Sprach er, ich rieff: errette mich Von dem vergifften schlangen-stich, Und biß der falschen zungen.

2. Laß seyn! was können sie dir thun? Sprach er, sinds doch nur lügen; Laß dir an meiner gnade nun, Und Vater-treu genügen; Ich werde aber Herr mein hort! Fuhr ich zu klagen immerfort, Von ihnen sehr verwundet.

3. Mich trifft und ritzet mittlerweil Der stachel ihrer spornen, Sie stechen mich wie scharffe pfeil, Wie feuer in den dornen; Weh' mir! daß ich ein fremdling bin, Und muß noch länger fürderhin In Kedars hütten wohnen.

4. Ich bin schon lang ein fremder gast In Mesech hie gewesen, Wenn wirst du mich von solcher last Befreyen, und erlösen? Dann es wird meiner seelen lang Zu wohnen unter solchem drang, Wo man den frieden hasset.

5. Wenn ich schon friedbegierig bin, Und halt' ihn meiner seiten, So haben sie doch immerhin Nur lust zu krieg, und streiten; Drum bring mich hin wo frieden ist; O friedens-fürst! Herr Jesu Christ! Er spricht: es soll geschehen!

Der 121. Psalm.

Himmels-Blicke.

Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c.

SChauet auf ihr augen-lieder! Dann von oben kommt das heil. Nur die thiere sehen nieder, Dann die erde ist ihr theil. So schuff Gott den menschen nicht, Sondern über sich gericht, Daß er aufwärts in die höhe Nur nach dem, was droben, sehe.

2. Zwar, der tieffgefallne sünder Sieht mit beyden augen nichts, Er ist worden wie ein blinder, Und ermanglet alles lichts; Darff sich auch nicht unterstehn In die höh' hinauf zu sehn, Sondern wird zurückgeschlagen; Dann er kan das licht nicht tragen.

3. Aber rühret einer seele Jesus nur die augen an, Augenblicklich sind die felle Und die schuppen weggethan; Sie erblickt den morgen-stern; Meine hülffe kommt vom Herrn! Das sind keines menschen wercke, Rufft sie, das ist Schöpfers stärcke!

4. Mit was sorge, furcht und schrecken Wird sie nun erst der gefahr, Worinn ihre füsse stecken, Durch diß neue licht, gewahr? Da spricht ihr der glaube zu: Sey zufrieden, und in ruh! Der dich sehend werden liesse, Schützet auch wohl deine füsse.

5. Seele!

5. Seele! bleibe ohne kummer, Der dich hůtet, schlåfet nicht; Siehe! weder schlaf noch schlummer Uberfållt sein augen-licht! Traue nur, o liebe seel! Trau dem hůter Israel! Trau ihm, daß er dich behůte, In dem schatten seiner gůte!

6. Nicht bey tag der sonnen hitzen, Nicht des monden krafft bey nacht, Wolcken, feuer, lufft, und blitzen, Oder der planeten macht, Keinem eingen element Ist zu schaden dir vergönnt; Dann Immanuels erlösen Schließt nichts aus von allem bösen.

7. Herr! begleit am letzten ende Meine seele aus der zeit, Nimm sie auf in deine hånde Zu der selgen ewigkeit; Und behůte allermeist Meinen leib, und seel, und geist, Wenn ich aus- von dieser erde, In dein reich eingehen werde.

Ein anders.

Morgen-Lied.

Mel. Werde munter mein Gemůthe 2c.

MEiner augen erste blicke, Da ich sie vom schlaf aufthu', Herr mein hort! und hůter! schicke Ich der heilgen höhe zu; Da ist meiner hůlffe stern; Meine hůlffe kommt vom Herrn, Schöpfer himmels und der erden, Der aus nichts ließ alles werden.

2. Ubergib dich seinem leiten, Seele! nur mit zuversicht. Er låßt deinen fuß nicht gleiten.

 Dann

Dann dein hüter schläfet nicht; Ob er alle liebe nacht Uber deinen häupten wacht, Uberfällt ihn doch kein schlummer. Trau ihm ohne sorg und kummer!

3. Er wird heute dich beschützen; Hoffe nur auf ihn allein! Er wird so in sonnen-hitzen, Wie des nachts, dein schatten seyn. Alles übel wend er ab, Von uns allen, bis ins grab! Er behüt', in seinem Namen, Unsern ein- und ausgang! amen!

Ein anders.

Glaubens-Muth.

Mel. So ruht mein muth in JEsu Blut rc.

Aufwärts! Mein hertz! Und schwing die glaubens-flügel, Und schick Den blick Zu jenen bergen hin! Sieh auf, Hinauf! Es sind die gnaden-hügel; Und dring, Und schwing Dich hin mit seel und sinn! Von dannen kommt mir hülffe, Wenn ich nur schrey und gilffe, Nach kleiner kinder brauch, Und wein' und fleh' wie jenes kind im schilffe, So hörts der Herr, und kommt und hilfft mir auch.

2. Selbst ER, Der Herr, Die zuflucht meiner seelen, Mein heil, Mein theil, Mein schirm, und schild, und hort, Thut mir Die thür Auf in die felsen-hölen; Mein schutz Und trutz Ist sein allmächtigs wort; So viel mir hülffe nöthig So viel ist er erböthig, Daß er mir senden will;

Ein

Ein jedes wort aus seinem mund ist thätig. Er sprach, so ward: der erd und himmel füll.

3. Er hegt, Und trägt, Und läßt den fuß nicht gleiten; Er hält, Was fällt, Und richtets wieder auf; Er schützt Und stützt, Die arme beyder seiten, Daß man Nicht kan Ersincken in dem lauff; Er räumet aus dem wege, Woran man strauchlen möge, Und ist der füsse licht; Er hütet stets die seelen seiner pflege; Sein offnes auge ist auf sie gericht.

4. Er wacht, Bey nacht; Mein hertz sey ohne kummer! Wacht er, Ey! wer Kan dir dann schaden thun? Er sieht, Und hüt't, Und weiß von keinem schlummer; Gewiß! Recht süß Ist es in ihm zu ruhn. Sein aug ist immer offen, Er kennt, die auf ihn hoffen, Schenckt ihnen hertz und ohr, Sobald hat sie kein ungemach betroffen, Er weiß schon wieder einen rath davor.

5. Mein Geist! Du weist Und kennest deinen hüter; Ist ER Nicht der, Dem alles unterthan? Ja! ER Ist Herr, Und heißt der welt-gebieter, Er hält Die welt, Und aller wesen plan; Der auf dem throne sitzet, Und in der krone blitzet, Und licht ist sein gewand, Der ists, der dich behütet und beschützet, Und überschattet deine rechte hand.

6. Der blitz Und hitz Der sonnen am mittage, Zu nacht Die macht Vom kühlen monden-schein, Wird dir Allhier Zu keiner noth und plage, Dich trifft Kein gifft, Dich rühret keine pein. Der schatten für die seelen Ist in der seiten hölen, Im stein- und felsen-ritz. Was kan das hertz im

hertzen Gottes quälen? Da ist sein port, und stoltzer ruhe-sitz.

7. Die huth Ist gut, Man ist sehr wohl geborgen, Man wird Entführt aus allerley gefahr, Man lebt Und schwebt Befreyt von allen sorgen, Es krümmt, Und nimmt, Kein übel uns ein haar, Wenn uns der Herr behütet, Der allem ding gebietet, Und was er will geschieht, Das leiden wird uns hundertmal vergütet. Gott siehet nicht vergebens was er sieht.

8. Einwärts, Mein hertz! Und alle meine triebe, Senckt euch Nur gleich Ins hertze Gottes ein, Und fallt Nur bald Ins meer der ewgen liebe, Und triuckt, Und sinckt Bis auf den grund hinein! Der strom ist süß und helle; Da ist die segens-quelle; Da quillt die lieb heraus; Mein geist! da ist für dich die rechte stelle; Der Herr mit dir! da gehe ein und aus!

Der 122. Psalm.

Heimaths-Lied.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich ꝛc.

ICh freu' mich, daß ich etwas weiß, Daß wir zum haus des Herrn Hinwallen, ihm sey lob und preis! Heim gehn die kinder gern.

2. Jerusalem! des Lammes braut, Du bist zu einer stadt, Und zum versammlungs-ort gebaut, Da man zu dancken hat.

3. Wo seyd ihr stämme Israel? Wo bist du heyden-hauff? Hie wohnt der Herr, Immanuel; Kommt, zieht zu ihm herauf!

4. Glück zu der stadt Jerusalem, Von dem der friede gibt! Es müste wohlergehen dem Der deinen frieden liebt?

5. Es müsse fried und freude satt, Und segen allgemein, In den pallästen deiner stadt, In deinen mauren seyn!

6. Um meiner freund' und brüder willn, Wünsch ich den frieden dir, Gott wolle dich damit erfülln, Und segnen für und für!

7. Weil du das haus des Vaters bist, Vergeß ich nimmer nicht, Zu suchen, was dein bestes ist; Nach kinds- und bürger-pflicht.

Der 123. Psalm.

Auffsehender Glaube.

Mel. O Durchbrecher aller Bande rc.

GRosser Gott! ins himmels höhen! Schöpfer aller augen licht! Kan dich schon mein aug nicht sehen, Ist es doch zu dir gericht.

2. Wie die augen treuer knechte Seh'n auf ihrer Herren hand, Und der mägde auf die rechte Ihrer frauen, ohnverwandt;

3. Also sehen unsre augen Auf den Herren unsern Gott, Und die dinge die nicht taugen, Bleiben ihnen ein verbott.

4. Es

4. Es ist noch ein glaubens sehen, Bis die ewigkeit anbricht, Und den glauben zu verschmähen, Das ist Gottes weise nicht.

5. Stell dich nur in deiner blösse Und verachtung dar vor ihn! Stell dich nur in aller grösse Deines jammers vor ihn hin!

6. Bleibe nur so vor ihm stehen! Du darffst sonst nichts thun als diß, Laß nicht ab ihn anzusehen, Bis er hilfft! er thuts gewiß.

7. Fragt er dich: was ist dein schade? Sprich: Herr, sieh ihn selber an! Ich begehre nichts als gnade, Die kein stoltzer hindern kan.

Der 124. Psalm.

Errettungs-Lied: Aus Menschen-Händen.

Mel. Fahre fort mit Liebes-Schlägen 2c.

Wo der Herr nicht bey uns wäre, Sage Israel, und sing! Zög er nicht mit unserm heere, Wer weiß, wie es uns ergieng? Wenn er uns in menschen-hände, Macht, und willen fallen ließ, Und nicht ihren rachen bände, Sie verschlüngen uns gewiß.

2. Sie ersäufften uns wie wasser, Und wie eine tieffe fluth, Bey dem grimme unsrer hasser Gieng es uns fürwahr! nicht gut. Ihre zähne sind wie löwen; Hochgelobet sey der Herr! Der

uns ihnen nicht ergeben! Dann er liebet uns zu sehr.

3. Aus der grube, loch, und brunnen; Zog er unsern fuß zurück; Unsre seele ist entrunnen, Wie aus eines voglers strick; Darzu ist der strick zerrissen, Wir sind ledig, frey, und los; Halleluja! dann wir wissen, Gottes Nam ist unser schloß.

4. Unsre hülff und rettung stehet In dem Namen unsers Herrn, Welcher seinen thron erhöhet, Uber sonne, mond, und stern; Unsre hülffe steht im Namen, Dessen, der herfürgebracht Erd und himmel, amen! amen! Groß ist seines Namens macht!

Der 125. Psalm.

Von denen die Glauben halten: Und weichen.

Mel. Was mein GOtt will, das gescheh rc.

DJe Gott vertrauen fallen nicht; Sie bleiben wie die höhen Des berges Zion aufgericht, Und ohnbeweglich stehen. Der Herr umgibt in ewigkeit Sein volck wie eine mauer, Und schaffet ihme sicherheit, Von unverrückter dauer.

2. Der ungerechten scepter wird Nicht ohnaufhörlich währen, Daß nicht die frommen auch führt Sich zu dem unrecht kehren; Ach! möchte

diese

diese güldne zeit Der besserung bald kommen; Herr schencke uns barmhertzigkeit, Und thue wohl den frommen!

3. Die aber krumme wege gehn, Und schlangen-stege schleichen, Wie Lots weib wieder rückwärts sehn, Und von dem Herren weichen, Die wird er auch hinweg von sich Mit den gottlosen treiben, Hingegen frieden ewiglich Ob Israel verbleiben.

Der 126. Psalm.

Thränen-Saat: Freuden-Ernde.

Mel. Zion klagt mit Angst und 2c.

WAnn der der Herr von allem bösen, Noth, gefängniß, angst und pein, Uns dereinsten wird erlösen, Wie wirds uns zu muthe seyn? Wird mans glauben? anfangs kaum; Es wird wie ein süsser traum Denen so erlösten frommen Ihre seligkeit vorkommen.

2. Wenn wir aber sehn, wir wachen, Und es ist kein traum, noch schein, Da wird unser mund voll lachen, Unsre zung voll rühmens seyn! Und bezeugen jedermann: Das hat Gott an uns gethan. Unser Gott macht uns so selig, Deß ist unsre seele frölich.

3. Ach! wenn wirst du uns erretten? Herr! wir bitten deine treu: Reisse doch die schwere ketten Der gefängniß bald entzwey! Deine allgewaltge

waltge hand, Die das meer zu trocknem land Machet, kan auch unsre zähren Trocknen, daß sie bald aufhören.

4. Wartet nur, es wird geschehen! Laßt euchs nicht zu lange seyn! Dann die hier mit thränen säen, Erndten freude dorten ein; Ihre thränen in der zeit Sind wie saamen ausgestreut, Den sie dorten wieder finden, Und mit freuden garben binden.

Der 127. Psalm.

Haus- und Kinder-Seegen.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht gibt sein 2c.

WO Gott das haus nicht baut, und hüt't, Ist jedermann umsonst bemüht; Wo er die stadt nicht selber schützt, Ist eitel was der wächter nützt.

2. Vergebens steht man früher auf, Und ißt sein brod mit sorgen drauf, Legt sich zu bette ohne ruh; Gott wirffts den seinen schlafend zu.

3. Sieh! kinder sind des Herren gab: Die jungen sind der alten stab; Und leibes-frucht ist ein geschenck Des höchsten gebers; das bedenck!

4. Wie pfeil' in eines starcken hand, So sind und kommen einem land Die gut gerathne kinder wohl; Glückselig dessen köcher voll!

5. Lebst du mit ihnen aus der hand, Des Herren, das ist keine schand; Sieh nur, daß du in ewigkeit An ihnen habest ehr und freud!

Der

Der 128. Psalm.

Glaubiger Haus- und Ehestand.

Mel. Ach bleib bey uns HErr JEsu 2c.

WOhl deme, der im glauben steht, Und auf des Herren wegen geht! Wohl dir! auf deiner arbeit ruht, Der seegen Gottes; du hasts gut.

2. Dein weib wird wie ein weinstock seyn, Voll trauben, deine kinderlein, Wird man um deinen tisch her sehn, Wie öl- und lorbeer-zweige stehn.

3. So wird, sieh' es mit wunder an! Gesegnet ein gottsfürchtger mann. Er, und sein saame hat am heil Jerusalems im himmel theil.

4. Ach allertreuster Gott! verleyh', Daß ich ein solcher Vater sey, Dem keines seiner kinder fehl Dort in dem frieden Jsrael.

5. Zu denen die schon zart und klein Der welt von dir entrücket seyn, Versammle auch mein übrigs haus. Wenn es mit diesem elend aus.

6. Gib, daß ich meinen ehstand hier Mit glauben, hoffnung, liebe, zier! Darinnen deine ordnung ehr, Und nicht entheilge, noch versehr?

7. Bedencklich nimmt man offenbar In alt- und neuen secten wahr, Daß sie auf irrthum insgemein Beym ehestand verfallen seyn.

8. Es ist der secten eigenschafft, Die seuche womit sie behafft: Zu wenig oder gar zu viel! Und das verderbt ihr gantzes spiel.

9. Ob man im kleinen auch getreu Und zu was grösſers tauglich sey, Wird in dem haus- und ehestand Am augenscheinlichsten erkannt.

10. Der ist der andern stände quell. Läßt man nun die nicht klar und hell, So bleibt (die folg ist gantz gewiß) Auch nicht das andre wasser süß.

11. Darum erhalt uns immerfort O wahrer Gott! bey deinem wort! Und was sich heut zu tag aufs neu Darwider reget, das zerstreu!

12. Das urtheil und gericht des steins, Der dem so deiner kleinsten eins Auch hierinn ärgert und bethört An seinen hals mit recht gehört;

13. Das stelle jeglichem gemüth, So nicht in satans tieffen sieht, Und aller deiner glaubgen ohr Zu einem heilgen schrecken vor!

14. Schränck unsre wort und wercke fein In deine furcht und vorschrifft ein, Daß über kinder, mann, und weib Der segen unsers Gottes bleib!

Der 129. Psalm.

Erhaltung der Kirche.

Mel. Was mein GOtt will, das gescheh rc.

DIe kirche hat schon viel gedräng, Von jugend auf, erlitten; Doch hat der feinde grosse meng Niemal den sieg erstritten; Sie hat auf ihrem rücken zwar Offt pflügen lassen müssen, Allein der Herr hat immerdar Die seile noch zerrissen.

2. So werden auch um ihren haß, Die Zion gram auf erden, Zu schanden, und wie dürres gras Auf denen dächern werden, Das man in keine garben bindt, Thuts auch in keine scheuer; Dann weil sich drinn kein segen findt, Taugts nirgend als ins feuer.

Der 130. Psalm.

Buß-Lied.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen rc.

Aus der tieffe ruff ich armer, Aus dem staube ruff ich dir, Herr! mein Gott und mein Erbarmer! Neige hertz und ohr zu mir Soll es nach verschulden gehen, Herr! wer wird vor dir bestehen?

2. Einer nur, sonst weiß ich keinen, Einer ist allein gerecht, Einer darff vor dir erscheinen, Und hat für uns böse knecht Bey dir, durch sein blut und wunden, Ewige versühnung funden.

3. Er hat für die armen sünder Eine freystadt aufgericht, Und damit die menschen-kinder Dich zu fürchten hoch verpflicht; Er hat gut für uns gesprochen, Und sein wort bleibt ungebrochen.

4. Daran glaub ich ohne zweifel, Darauf hoff ich tag und nacht; Wenn mir sünde, tod, und teufel Im gewissen bange macht, Bleibt doch meines geists verlangen Ohnauflöslich an ihm hangen.

5. Dann

5. Dann bey ihm ist viel erbarmen, Gnad um gnade, wer da will, Hülff und rettung für die armen, Der erlösung gantze füll, Nicht allein für meine sünden, Sondern aller welt zu finden.

Ein anders.

Buß=Gespräch.

Mel. Allein zu dir HErr JEsu Christ 2c.

WJe fiel der erste sünder? tieff. Wie du? nicht weit vom stamme. Wer halff dir auf? ich schrie und rieff: Herr zieh' mich aus dem schlamme! Thät' ers? er neigte sich zu mir. Und rechnete er ab mit dir? Ich sprach zu ihm, mit heissem fleh'n: Soll das geschehn, Wer wird vor dir o Gott! besteh'n?

3. Wie machtest du die schuld dann gut? Ich bat: schenck mir das leben! Dann bey dir ist, durch Christi blut, Viel gnade, und vergeben. Darauf verlaß ich mich allein; Macht aber das nicht sicher? nein. Die gnade würckt nicht heucheley, Man lernt dabey Die reine gottesfurcht, und scheu.

3. War dir gleich die vergebung klar? Ich habe harren müssen: Was oben vorgegangen war, Das überstieg mein wissen. Mein gnaden=urtheil war bedacht, Mir aber noch nicht kund gemacht; Deßwegen hofft ich immerfort Nur auf sein wort, Bis sich aufthät die gnaden=pfort.

4. Was sahest du da? Jesum Christ Bezahlen meine sünden. Was hörtest du? beym Herren ist Barmhertzigkeit zu finden; Die gnade, und das löse-geld Für alle sünden aller welt; Er selbst hat Israel erlöst, Deß bin ich vest, Gewiß, und ewiglich getröst.

Der 131. Psalm.

Demuth: Einfalt: Kindlicher Sinn.

Mel. Heiligster JEsu, Heiligungs-Quelle rc.

NIedriger Jesu, demuths-quelle! Dein auge siehet klar und helle, Die tieffe meines hertzens ein, Ob ich mich in hoffart blähe, Oder in der demuth stehe? Prüf und erforsche wie ichs meyn! Erkenne: ob mein aug, Ins licht zu sehen taug? Und mach lauter, was noch nicht ist, Herr Jesu Christ! Demüthig wie du selber bist.

2. Demüthger Jesu! mach mein leben, Und wandel deinem vorbild eben! Du liessest hohe dinge stehn, Lehre mich in allen sachen Dir es immer nachzumachen, Und hoffnungs-voll auf dich zu sehn! Wenn ich nicht meine seel An dir, Immanuel! Setz' und stille, Und an dich bind, Wird sie geschwind Entwöhnet wie ein mutterkind.

Der 132. Psalm.

Vom offentlichen Gottesdienst.

Mel. Ach bleib bey uns Herr JEsu rc.

WO ist, der sich so sehr befleist Des hertzens-gottesdiensts im Geist, Wie David? und doch wünschet der: Daß in der stadt ein tempel wär!

2. Er schwur zu Gott: ich ruhe nicht Bis ich ein haus dir aufgericht, Worinnen sich von nah' und fern Versammle alles volck des Herrn.

3. Wo man zu deinen füssen dich Verehr', o Gott! gemeinschafftlich, Das wort des lebens auch dabey In derer menschen hertzen streu!

4. Nicht eben: daß aus eignem trieb, Obschon aus gottesfurcht und lieb, Ein jeglicher sich alsobald Zum tempel-bau berechtigt halt.

5. Selbst David hatte, daß ers thu, Nicht göttlichen beruff darzu. Es ist auch nicht durch ihn geschehn. Dann er wär nicht darzu ersehn.

6. Den rath und willen Gottes bricht Kein menschliches gelübde nicht; Doch hielt Gott seiner redlichkeit Zu gut den übereilten eyd.

7. Der tempel ward von Salomon, Dem fürbild von des Höchsten Sohn, Gebauet in Jerusalem, Und diesen bau hielt Gott genehm.

8. Als aber sein volck nach der hand Die grosse wohlthat schlecht erkannt, Ward dieser bet- und lobe-saal In grund zerstört zum zweytenmal.

9. Und uns läßt Gottes güte doch Bisher die stätten immer noch Wo man ihn lobt in der gemein; Wie danckbar sollten wir ihm seyn?

10. Es ist ein undanck gegen Gott, Der groß- und schwere folgen droht, Daß etlichen zu dieser zeit Die offentliche kirch entleid't.

11. Daß man der grossen freyheit preiß Nicht würdiger zu schätzen weiß, Als ein mit lauter märtrer blut Erworben- und erkaufftes gut.

12. Herr! mach dich auf zu deiner ruh, Die lade deiner macht und du! Zieh' an die lehrer mit dem kleid Der heilig- und gerechtigkeit!

13. Laß deine heilige sich freun! Und dich der gnade nicht gereun! Nimm uns nicht weg, bis an das end, Kirch, schule, wort, und sacrament!

14. Gedencke voll barmhertzigkeit An jenen wahren theuren eyd, Womit du vormals kron und thron Versichert deinem lieben Sohn!

15. Mein wort zu halten ist mein brauch! (Spricht unser Gott,) thut ihr es auch! Macht, wenn ihr meine kinder seyd, Mir freude und nicht hertzeleyd!

16. So ruhe, wohn', und bleibe ich Auch gerne bey euch ewiglich, So soll es bey mir euren seeln, An brod und nahrung nimmer fehln.

17. So will ich sacrament und wort, Samt kirch und schulen immerfort Euch, die ihr diese wohlthat kennt, Zum heil erhalten, bis ans end.

18. Die lehrer sollen seyn begabt, Weil ihr für sie gebeten habt, Mit heiligkeit für ihren theil, Und alle glaubige mit heil.

19. So

19. So will ich meinen leuchter nie Von seiner stätte rücken hie, Das helle licht in der gemein Soll einig mein Gesalbter seyn.

20. Ich will, so viel auch ihrer seynd, Mit schanden kleiden seine feind; Hingegen über meinem Sohn Soll ewig blühen seine kron.

Der 133. Psalm.

Bruder-Liebe.

Mel. Sorge Vater, sorge du, rc.

Sieh! wie fein und lieblich ist, Wenn sich brüder lieben? Solches heisset Jesus Christ Seine kinder üben. Dann gleichwie er mich und dich Träget mit verschonen, Sollen wir einträchtiglich Beyeinander wohnen.

2. Wie vom haupt der balsam-safft Auf die glieder fliesset, Und im thau des himmels krafft Sich aufs feld ergiesset, So und noch vielmehr verheist Gott der Herr zu geben, Dem, der wahre lieb erweist: Segen, heil, und leben.

Ein anders.

Bey dem Liebes-Mahl des HERRN.

Mel. JEsu frommer Menschen Heerden ꝛc.

SIeh'! wie fein und lieblich stehet Liebe denen brüdern an? Liebe brüder! kommt und sehet Jesu blutge liebe an! Kommet! ihr seyd eingeladen Zu dem liebes-mahl, in gnaden; Eßt, das an der liebe stamm, Uns zu lieb, gebratne Lamm!

2. Darum gab er für die sünder Selbst sein eigen blut dahin, Daß er alle Gottes-kinder Bringen möcht zu einem sinn. Sie zu reitzen und zu spornen Ward sein haupt gekrönt mit dornen, Und er nahm selbst williglich Aller menschen haß auf sich.

3. Heilger balsam! salbungs-öle! Fleuß herab auf uns, vom haupt, Und durchdringe jede seele Die an Jesu Namen glaubt, Mit dem honig-süssen triebe Gottes und des nächsten liebe, Daß man wie vom morgen-thau Uns davon erfüllet schau.

4. Blut des friedens! ausgeschüttet, Uber uns, und alle welt, Das bey Gott um frieden bittet, Und die bitte auch erhält, Fließ von Aaron auf uns nieder! Von dem haupt in seine glieder; Liebes-thau, und lebens-safft! Offenbare Christi-krafft!

Der 134. Psalm.

Heilige Hände.

Mel. Lobe den HErren den mächtigen 2c.

LObet den Herren, ihr knechte des Herren! und sehet! Wie ihr den König der heiligen würdig erhöhet, Die ihr bey nacht Betende haltet die wacht, Und vor ihm allezeit stehet!

2. Lobet, und hebet mit dancken auf heilige hände! Daß er vom heiligthum hülffe und segen uns sende, Lobet ihn! ER Schuff himmel, erden, und meer. Er ist der anfang, und ende.

Der 135. Psalm.

Lob der Herrlich- und Freundlichkeit GOttes in JEsu Christo.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich 2c.

JHr knechte Gottes! lobt und ehrt Den grossen Herrn mit fleiß, Die ihr zu seinem haus gehört, Gebt seinem Namen preis!

2. Lobt ihn, daß er so freundlich ist! Es ist doch nichts so süß, Das nicht der Name Jesu Christ In sich begreiff, und schließ.

3. Darinnen hat uns Gott erwählt, Zu seinem eigenthum. O welch ein grosses weites feld, Vor uns zu Gottes ruhm!

4. Groß ist des Herren herrlichkeit, In Jesu Namens füll, In ihme liegt zu aller zeit Der gantze Gottes-will.

5. Durch ihn ist himmel, erd, und meer, In ihrer gantzen pracht, Samt aller creaturen heer Von anbeginn gemacht.

6. Was er befiehlt, geschieht geschwind, Zu wasser und zu land. Die wolcken, blitzen, regen, wind, Regieret seine hand.

7. Egyptens-könig, Sihon, Og, Und alles Canaan, Die länder wo sein volck durchzog, Erfuhren was er kan.

8. Und wie sein Name gestern war, So ist er auch noch heut, So wird er bleiben immerdar, In alle ewigkeit.

9. Der Herr wird richter noch allein Vom gantzen erden-crays, Uns aber gut und gnädig seyn, Wohl dem der dieses weiß!

10. Wir wollen nur auf unsern Gott All unsre hoffnung baun. Die falsche götzen mach't zu spott! Ihm wollen wir vertraun.

11. Es lobe ihn, was odem hat, Im volcke groß und klein! Zu aller stunde, früh und spat, Stimmt alle zungen ein!

12. Die ihr Gott fürchtet! lobt den Herrn, Singt ihm Halleluja! Er ist von jeglichem nicht fern, Und gegenwärtig da!

Der 136. Psalm.

Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Güt in Ewigkeit.

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht singen 2c.

DAnckt dem Herrn! dann er ist freundlich! Unerkanntlich, wers verneint! Kein gedanck in ihm ist feindlich, Jeglicher ist gut gemeynt; Dancket dem Gott aller Götter! Danckt dem Herren aller Herrn! Seine gnade ist nicht fern, Er ist seines volcks erretter; Ohne anfang, end und zeit Währet seine gütigkeit.

2. Er thut wunder nah' und ferne; Himmel, erde, lufft und meer, Sonn, und mond, das heer der sterne An der vesten machte er, Daß ein jedes bis ans ende, In der ordnung die sein rath Jeglichem bestimmet hat, Seinen dienst und lauff vollende. Ohne anfang, end, und zeit, Währet seine gütigkeit.

3. Lasset Israel auftretten! Daß es unter uns nicht schweig', Und sein mächtiges erretten Aus Egypten-land bezeug: Wie es Gott auf armen truge, Mitten durch das tieffe meer, Und hingegen vor ihm her Könige und völcker schluge. Ohne anfang, end, und zeit, Währet seine gütigkeit.

4. Er hat ihnen ihren schaden Auf das reichste wohl ersetzt, Und so denckt er noch in gnaden, An

die unterdrückte jetzt. Allem fleisch beschert er speise, Allen mund erfüllet er, So auf erden als im meer; Alles fleisch sing ihm zum preise: Ohne anfang, end, und zeit, Währet Gottes gütigkeit.

Ein anders.

Mel. Solt es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

DAncket Gott dem Herrn mit beugen, Für sein freundliches bezeugen! Liebe hat er sich genennt; Seine güte hat kein end.

2. Was er thut sind eitel wunder Seiner gnade noch jetzunder. Doch das gröste wunder ist Seine güt in Jesu Christ.

3. Des gewölbten himmels veste Schuff er ordentlich aufs beste, Herrlich, doch vergehet die, Aber seine güte nie.

4. Wird einmal der grund der erden Auf den wassern wanckend werden, Stehet doch unwandelbar Seine güte immerdar.

5. Wenn die lichter an der veste, Von dem kleinsten bis aufs gröste, Samt dem firmament vergehn, Bleibet seine güte stehn.

6. Nach vierhundert fremdlings-jahren, Ließ er Israel erfahren, Daß, wenn alles ding verjährt, Ewig seine güte währt.

7. Er hat menschen für ihr leben, Völckerweise hingegeben; Bis er sie zum erbe bracht, Das er ihnen zugedacht.

8. Allem fleisch nach seiner weise, Gibt er täglich seine speise. Alles ding währt seine zeit, Gottes güt in ewigkeit.

Der 137. Psalm.

Thränen-Lied an Babylons Wassern.

Mel. An Wasser-Flüssen Babylon ꝛc.

AN denen wassern Babylon, Woran die hure sitzet, Hat Zion thränen lange schon Geblutet und geschwitzet, An ihre wayden hiengen wir Die harffen, dann wir konnten hier, Nicht frohe lieder singen; Noch wollten sie uns immerfort, Wie die philister Simson dort, Zum saiten-spiele zwingen.

2. Das hielten wir für einen spott; Vor solcher schmach und schanden Behüt uns lieber Herre Gott! In Babylonis landen! Vergeß ich dein Jerusalem, So will ich nimmer angenehm Vor Gottes augen werden, Bist du nicht meine höchste freud So klebe mir am gaumen heut Die zunge noch auf erden.

3. Gedencke Herr! an die gewalt, Die wir von Babel leiden! Erlebt Jerusalem nicht bald Die tage seiner freuden? Wenn wird die frohe stimm gehört: Daß Babylon dereinst zerstört; Wenn schlägt die frohe stunde? Zerschmettert sie, samt ihrer brut! Dieweil sich in ihr alles blut Der heiligen erfunde.

Der 138. Psalm.

Hof=Cantata.

Mel. Ich singe dir mit Hertz und Mund ꝛc.

VOn gantzem hertzen sing ich dir Mein Gott ein lob=gesang, Weil ich mit gantzem hertzen hier An deinem hertzen hang.

2. Die heilge engel hörens gern, Ist gleich der ton noch schwach, Wenn ich dem Namen ihres Herrn Ein lied zu ehren mach.

3. Und hörten mir die grossen zu, Die götter dieser welt, So säng ich: Herr! wie groß bist du, Der so viel knechte hält?

4. Ich bet', im geiste und gemüth, Zu deinem tempel an, Um deine wahrheit, treu, und güt, So hertzlich als ich kan.

5. Dann du hast deines Namens pracht, An allem end und ort, Weit über alles groß gemacht, Und herrlich, durch dein wort.

6. Ruff ich dich an, so höre bald! Und gib mir neue krafft! Die krafft die des gebets gewalt In Jesu Namen schafft.

7. Es müssen alle könige, Du Ertz=Herr aller herrn! Aufs allerehrerbietigste, Dir dancken nah' und fern.

8. Sie müssen deines mundes wort, Wenns ihre ohren hörn, An allem end, an allem ort, Mit danck und preis verehrn.

9. Sie

9. Sie müssen singen auf dem pfad Und keiner schäm sichs mehr: Des Herren weg ist grosse gnad! Groß ist des Königs ehr!

10. Der Herr ist hoch, Und wir sind klein! Er sieht aufs niedrige, Und kennt die stoltzen wer sie seyn, Und stürtzt sie von der höh.

11. Denck ich hieran, so wird mein sinn, Wie sehr ich auch gedrückt, Beängstigt, und beklemmet bin, Gantz durch und durch erquickt.

12. Da wart ich voller zuversicht Auf meines glaubens end; Dann Gott ist gut, und lässet nicht Die wercke seiner händ.

Der 139. Psalm.

Allwissenheit: Vorsehung GOttes: Falsche Prädestinations-Lehre.

Mel. Eins ist Noth, ach Herr diß Eine 2c.

HERR! du kennest mich von innen, Und erforschest: wie ichs meyn? Prüfest alles mein beginnen: Ob es wahrheit oder schein? Ob ich mich mit falscher einbildung betrüge? Ich sitz oder stehe, ich geh oder liege, So kennst du die wege, wohin ich mich lenck, Und siehest von ferne schon, was ich gedenck.

2. Kein wort ist auf meiner zungen, Das du Herr! nicht alles weist; Keins ist mir so schnell entsprungen Das vor dir nicht etwas heist; Du

hast

hast meine wercke, die ewigkeits-saaten, Gewust, und gesehen, bedacht, und berathen, Eh' ich war, und deine hand ist über mir, Daß ich deinen zweck nicht vom auge verlier.

3. Solch erkenntniß zu verstehen, Ist für mich zu hoch und schwer. Wohin soll ich fliehn und gehen, Da dein angesicht nicht wär? Und dein Geist? wo wär doch im himmel und hölle Mich vor dir zu decken ein ort oder stelle? Die flügel der morgen-röth könnten es nicht, Noch dunckel und schatten, vor deinem gesicht.

4. Wenn ich in des abgrunds schlünden, Noch so tieff verkrochen wär, Würdest du mich dennoch finden, Wie den Jonas in dem meer; Dann spräch ich: die finsterniß soll mich verstecken, So würde die nacht mich selbst müssen entdecken, Weil dunckel dein aug nicht verdunckelen mag, Und finster vor dir ist so helle wie tag.

5. Schöpfer! meine nieren waren Schon in deiner macht und hand, Vor dem anfang meiner jahren, Eh die mutter mich empfand; Du hast schon in mutter-leib ob mir gewachet; Und mich wunderbarlich aus leimen gemachet; Es war kein gebein noch von mir auf der welt, Du hattest sie vorher schon alle gezählt.

6. Du hast mich zuvor gesehen, Eh du selbst mich zubereit't; Alle meine tage stehen In dem buch der ewigkeit; O mein Gott! wie köstlich, und tröstlich, und selig Sind deine gedancken? die summ ist unzählig, Mehr, als wenn sich jemand auf erden erwünd, Zu zählen: wie viel sand am meere sich fünd.

7. Vielmal denck ich dieser sache Auf dem bette nach in mir, Und wenn ich vom schlaf erwache Bin ich noch o Gott! bey dir; Mein hertz ist ob deiner vorsehung voll freuden, Und kans nicht ertragen, nicht hören, und leiden, Wenn man hieraus lästerlich folgert, und spricht: Theils menschen sind ewig erwählt zum gericht.

8. Es verdreust mich diese lehre; Dann sie streitet wider dich, Wider deinen ruhm und ehre; Die vernunfft erhebet sich, Ohn alle gesunde vernünfftige gründe, Und schuldigt den ursprung des guten der sünde: Als gienge des menschen verdammniß vorher, Daß er sich nicht, (wie ers angriffe,) bekehr.

9. Herr! durchsuche mich von innen! Prüf! erfahre: wie ichs meyn? Forsch und läutre meine sinnen! Tilge allen heuchel-schein! Sieh! ob ich auf bösem betrüglichem stege? Und leite mich selber auf ewigem wege! In gnade und wahrheit auf richtiger bahn; Und leuchte durchs wort meinen füssen voran!

Der 140. Psalm.

Schild wider böse Zungen.

Mel. O Welt sieh hier dein Leben 2c.

Errette mich, mein retter! Mein zeuge! mein vertretter! Und sey der schild für mich; Wenn böse zungen stechen, Mir glimpf und namen brechen, So stell ich mich nur hinter dich.

2. Behüte mich für leuten, Die immer nur gern streiten, Und haben bös im sinn, Ja! zungen wie die schlangen, Und glühendwordne zangen; Gib mich in ihre hand nicht hin!

3. Sie suchen mit erbossen Mir einen stein zu stossen, Daran ich straucheln mög, Sie suchen mich mit stricken, Und netzen zu berücken, Und legen fallen in den weg.

4. Ich aber sag, und klage, Dir alle meine plage; Du bist mein Herr und Gott! Erhöre, wenn ich gilffe, Herr! meine starcke hülffe! Mein schutz und schirm, zur zeit und noth!

5. Du wollest ihr begehren Nicht hören und gewähren, Und nicht den übermuth Dardurch in ihnen stärcken, Damit sie endlich mercken: Stoltz, und erhebung thu nicht gut.

6. Gib! daß sie sich zumalen Vor deines grimmes stralen, Und ewgem feuer scheu'n; Dann dieses wird das ende, Urplötzlich, und behende, Der bösen falschen mäuler seyn.

7. Hingegen derer armen Wird sich der Herr erbarmen, Ihr recht und sache führn, Sie werden vor ihm stehen, Ihn preisen und erhöhen, Und seinem Namen jubilirn.

Der 141. Psalm.

Morgen-Lied.

Mel. Wach auf mein Hertz und singe etc.

ICh ruff zu dir! geschwinde Sieh Herr! nach deinem kinde, Das sich an jedem morgen Befiehlt in deine sorgen.

2. Du wilt ein opfer haben. Was bring ich dir vor gaben? Es steigt am creutzes-stamme Der rauch auf von dem Lamme.

3. Laß mein gebet und flehen Mit in die höhe gehen! Du wollst um seinetwillen Mir meine hånde füllen!

4. Ich heilge und verpfånde Dir heute mund und hånde; Laß dir des mundes lallen, Der hånde werck gefallen!

5. Es sey mein gantzes leben Dir gåntzlich übergeben; Das hertz vor allen dingen Will ich dir Schöpfer! bringen.

6. Laß es nicht dran gedencken, Zum bösen sich zu lencken! Enthalt es heut nicht minder Vom rath und pfad der sünder!

7. Muß ich mit ihnen handlen, So lehr mich ernstlich wandlen, Daß ich nicht dein vergesse, Wenn ich mit ihnen esse.

8. Laß lieber mit den frommen Mich in gemeinschafft kommen, Dann des gerechten schlåge Sind heilsam auf dem wege.

9. Sie thun wohl einer seele Wie sanfft und lindes öle, Wie balsam der zerflossen Sich auf ein haupt ergossen.

10. Gib! daß, im fall ich höre, Fremd- oder falsche lehre, Ich, was sie mit sich führe, Am felsen-wort probire!

11. Das ist vest, und wahrhafftig, Süß, tröstlich, lieblich, safftig, Erquicket und erfreuet, Das andere zerstreuet.

12. Herr! meine augen sehen Zu deinen heil-gen höhen, Nach gnade und erbarmen; Verstösse nicht mich armen!

13. Laß mich in satans stricken Nicht fangen noch berücken, Noch von dem netz und seilen Der welt mich übereilen!

14. Die gruben machen haben Sich selbst ihr grab gegraben; Laß mich in meinem wallen, In deren keine fallen!

Der 142. Psalm.

Kercker-Lied.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut rc.

ICh schrey und fleh zu meinem Gott, Mit ausgeschütt'tem hertzen, Ich klag ihm alle meine noth, An inn- und äußren schmertzen. Wenns meinem geist am bängsten ist, So kommt, so eilet Jesus Christ Sich meiner anzunehmen.

2. In

2. In deine hand befehl ich mich Auf meiner wallfahrt wegen, Da viele feind unsichtbarlich Mir netz und stricke legen; Zur recht und lincken reicht niemand, Mich zu erretten, mir die hand, Als du Herr Christ! alleine.

3. Drum ruff ich auch allein zu dir, Und halte dich im glauben, Laß diesen trost und freude mir Nicht aus dem hertzen rauben! Ich laß dich nicht, du bist mein heil, Herr meine zuversicht! mein theil Im lande, da man lebet.

4. Ich bin geplagt an leib und seel, Der geist in mir ist schmächtig; Wo du nicht bist Immanuel! Da ist der feind zu mächtig; Mit meiner macht wird nichts geschafft, Ich bin ihm ohne deine krafft, Und hülffe, nicht gewachsen.

5. Den geist beschwert das irrdne haus, Der kercker voller maden, Die seele wünscht: sie wär heraus; Führ sie heraus in gnaden! Und sammle sie ins bündelein Der frommen und gerechten ein, Die mich umringen werden!

Der 143. Psalm.

Buß-Lied.

Mel. JESU der du meine Seele 2c.

HERR! ich komm vor dich getreten; Kehr nicht von mir dein gesicht; Höre doch mein flehn und beten! Geh' nicht mit mir ins gericht!

Sondern laß, ums Mittlers willen, Deinen zorn und grimm sich stillen! Dann vor dir ist sonst kein knecht, Kein lebendiger gerecht.

2. Satanas der feind der seelen, Setzet mir verfolgend zu, Darum such ich in den hölen Derer wunden Jesu ruh; Muß ich seyn, als wie im dunckeln, Seh' ich nur: wo diese funckeln? So wirds augenblicklich hell; Dann hier ist Immanuel!

3. Wenn es meinem geist am bängsten, Und mein hertz verzehret ist, Denck ich nur in solchen ängsten An den Herren Jesum Christ, Wie er von so manchem hertzen Allen kummer, angst, und schmertzen, Mit der durchgebohrten hand, Ehedem schon abgewandt.

4. Darum breit' ich meine hände Zuversichtlich aus, zu dir; Darum dürstet ohne ende Meine seele mit begier, Wie ein land das dürre stehet, Herr! nach dir; mein geist vergehet, Wo du ihn nicht kräfftiglich Bald erquickst, so sterbe ich.

5. Laß mich hören deine gnade, Frühe! dann ich hoff auf dich; Thu mir kund die glaubenspfade! Dann nach dir verlanget mich; Hilff mir aus, von den gefahren! Dann ich flieh' in dein bewahren; Meine zuflucht für und für, Nehm ich Gott! allein zu dir.

6. Lehr mich nach dem wohlgefallen Deines willens, allermeist, Weil du Gott! mein Gott bist, wallen! Und dein guter werther Geist Führ mich durch das welt-getümmel Auf der ebnen bahn zum himmel! Deines Namens heller schein JESU! leuchte mir hinein!

7. Kan

7. Kan mich sonst nichts mehr erquicken, Wenn der Geist vom leibe scheidt, So laß mich nur dich erblicken Sonne der gerechtigkeit! Und vertreib aus meiner seelen Alle sorge, furcht und quälen! Lege mir den namen bey: Daß ich dein knecht ewig sey.

Der 144. Psalm.

TE DEUM LAUDAMUS.

Danck-Lied für GOttes Hülffe in Kriegs- und Glaubens-Gefahren.

Mel. HErr GOtt dich loben wir, regier HErr unsre Stimmen 2c.

GElobet sey der Herr! Der Herr, auf unsrer seite, Gibt selber tapferkeit, Muth, und verstand zum streite; Ihr krieges-helden! geht Zu ihm doch in die lehr, Und singt mit hertz und mund: Gelobet sey der Herr!

2. Gelobet sey der Herr! Mein hort, und mein erretter, Die vestung meiner burg, Mein schutz, und mein vertretter, Mein schild auf den ich trau, Ihm ist es leicht, daß Er Das gröste volck bezwing; Gelobet sey der Herr!

3. Gelobet seyst du Herr! Was ist der mensch, die made? Und was ein adams-kind, Daß du mit solcher gnade, Dich sein annehmst? wie nichts Ist seine zeit und ehr, Ein schatten der verschwindt; Gelobet seyst du Herr!

4. Gelobet sey der Herr! Er siehet von dem himmel Auf alles in der welt Entstehende getümmel; Auf krieg, und kriegs-geschrey; Zu lande und im meer, Und endigts wenn er will; Gelobet sey der Herr!

5. Gelobet sey der Herr! Er tastet an die spitzen Der berge, das sind die Auf denen thronen sitzen, So rauchen sie; sein blitz Und stral erschreckt sie mehr, Als der geschütze knall; Gelobet sey der Herr!

6. Gelobet sey der Herr! Der seine hand gesendet, Und unsrer feinde hand Und joch von uns gewendet, Der uns von fremder macht, Und ohnwahrhaffter lehr, So gnädiglich erlöst, Gelobet sey der Herr!

7. Gelobet sey der Herr! Laßt uns ein lied ihm singen! Er läßt den sieg im streit Den königen gelingen; Er schützt sie vor dem schwerd, Daß es sie nicht versehr; Den bösen schlägt es fehl. Gelobet sey der Herr!

8. Gelobet sey der Herr! Gelobt für sein erretten Von joch und sclaverey, Von glaubenszwang und ketten! Laß unsre kinder es Erkennen mehr und mehr; Was du an uns gethan! Gelobet sey der Herr!

9. Gelobet sey der Herr! Jsraels schutz und wächter; Er lege seine hand Auf unsre söhn und töchter, Damit sie pflantzen seyn, Und seinem haus zu ehr, Und zierde ewiglich. Gelobet sey der Herr!

10. Gelobet sey der Herr! Er füllet unsre tennen, Daß wir noch brod daraus, Im vor-

rath

rath, nehmen können, Er gibt, daß sich die heerd Von unsern schaafen mehr, Und segnet unser vieh; Gelobet sey der Herr!

11. Gelobet sey der Herr! In allen unsern hütten; Auf seiner seite hat noch niemand noth gelitten. Wie säh' es bey uns aus, Wenn seine hand nicht wär, Die uns behütet hat? Gelobet sey der Herr!

12. Gelobet sey der Herr! Wohl dem volck dems so gehet! Das in der huth des Herrn So wohl beschirmet stehet; Noch besser, wenn es gar Ein volck des Herren wär; Das sänge immerdar: Gelobet sey der Herr!

Der 145. Psalm.

Lob-Gesang.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht singen rc.

SOllt ich meinen Gott nicht loben? Ich will ihn mit danck erhöhn. Sollt ich täglich so viel proben Seiner güte vor mir sehn, Und es nicht im gantzen leben Meine freude lassen seyn, Meinen König nur allein Hoch und herrlich zu erheben? Sollt ich ihn nicht tag für tag Loben, was mein hertz vermag?

2. Groß im himmel und auf erden, Unaussprechlich groß ist er; Kind und kindes-kinder werden Rühmen: löblich ist der Herr! Seine stärcke ist allmächtig! Seine herrlichkeit und zier,

Seine thaten für und für, Sind glorwürdig, groß, und prächtig; Sie begleiten allezeit Güte und gerechtigkeit.

3. Gnädig, und von grosser güte, Sehr geduldig ist der Herr, Von erbarmendem gemüthe, Wo ist so ein Gott wie Er? Nirgend. Er ist gut alleine; Doch nicht nur allein für sich, Er ist gut für mich und dich; Seine güt ist allgemeine; Er erbarmet sich zumal Seiner wercke überall.

4. Darum, will es allen ziemen, Allen wercken deiner macht, Mit den heiligen zu rühmen, Dich, und allen schmuck und pracht, Deines grossen königreiches, Das an ehre und gewalt, Mitten in der creutz-gestalt, Unter schmach und druck nichts gleiches, Nirgend hat, an keinem ort, Und währt ewig, hier und dort.

5. Sagt es denen menschen-kindern: Diß reich ist ein gnaden-reich! Sagt es den gefallnen sündern: Diß ist ein gebier für euch! Hier regiert ein sanffter König, Der was fallen will erhält, Und richt't wieder auf, was fällt; Der euch, wie man kinder pfleget, Auf den armen hebt und träget.

6. Aller augen warten täglich, Daß sich deine hand aufthu; Herr du bist allein vermöglich Sie zu sätt'gen immerzu; Gibst auch speis und nahrung allen, Jeglichem zu seiner stund, Und erfüllest allen mund, Der da lebt, mit wohlgefallen, Und hast eitel freude dran, Wenn du allen guts gethan.

7. Recht sind alle seine wege, Heilig alles was er thut, Selig seiner wahrheit stege, Unser Gott

ist

ist übergut; Nahe allen die ihn bitten, Und am nächsten immerhin Denen die den gantzen sinn, Hertz und muth vor ihm ausschütten; Er schlägt keine bitt und gab Denen die ihn fürchten ab.

8. Er behütet die ihn lieben, Strafet aber alle die Seine kinder hie betrüben, Sein gesicht steht wider sie. Sollt ihn dann mein mund nicht loben? Warum sollt ich gantz allein Meinem Gott undanckbar seyn, Für so viele gnaden-proben? Alles fleisch Herr! lobet dich, Und ich mit ihm ewiglich.

Der 146. Psalm.

Nur GOTT!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut rc.

Auf seele! sing ein lob-gesang! Dann mir soll nichts auf erden, Bis in den tod mein lebenslang, So lieblich seyn und werden, Als immerdar ein frohes lied Dem Gott, der auf den willen sieht, An opfer-statt, zu bringen.

2. Setzt, menschen! eure zuversicht Allein auf Gott den Herren. Verlasset euch auf menschen nicht, Wenn sie auch fürsten wären. Was sind die? ein fürnehmer thon; Der geist muß wiederum davon. Was bleibt zurück? der leimen.

3. Wohl dem, der Gott zur hülffe hat, Der bleibet unverletzet, Daß hoffnung bleibet früh

und spat, Auf Jacobs Gott gesetzet; Der himmel, erd, und meer bereit't: Und glauben hält in ewigkeit, Dem der sich ihm vertrauet.

4. Er schafft recht, denen, welche noth, Gewalt, und unrecht leiden, Die hungrige speist Er mit brod, Die traurige mit freuden, Er machet die gefangne frey, Die blinde sehend, und dabey Die blöde aufgerichtet.

5. Er liebt die frommen, und behüt't, Die fremdling' und die waysen, Die wittwen läßt Er seine güt' Erfahren, sehn, und preisen; Zum sünder spricht Er: beßre dich! Der Herr ist König ewiglich! Gelobet sey sein Name!

Der 147. Psalm.

Lob-Lied: Für geist- und leibliche Erhaltung und Speise.

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

Es ist ein köstlich ding, Das beste in dem leben, Gott loben allezeit, Und seinen ruhm erheben. Solch lob das schön gestimmt Ist lieb und angenehm, Befördert auch dabey Den bau Jerusalem.

2. Wer wollte nicht zur stadt Auch freudenlieder zollen, Wo die zerstreuete Zusammen kommen sollen? Da wird Gott heilen die Zubrochnes hertzens sind; Kein schmertzen ist den er Nicht als ihr artzt verbind.

3. Wie

3. Wie er die sterne zählt, Und sie mit namen nennet, So ist kein menschen-kind, Das er nicht weiß, und kennet; Dann unser Herr ist groß, Von krafft und macht, ohn end; Gantz ohnbegreifflich führt Der Herr das regiment.

4. Er richtet auf was liegt, Die armen und elenden, Und schlägt zu boden die Den rath des Höchsten schänden. Singt umeinander! singt! Und spielt im höhern chor, Dem Herrn ein volckslied Zu lob und ehren vor!

5. Er deckt den himmel zu Mit wolcken, und gibt regen Auf erden, mensch' und vieh' Zur nahrung, und zum segen; Er ist der grünes gras Auf bergen wachsen heist, Dem vieh sein futter gibt, Die junge raben speist.

6. Er hört sie ruffen, und Erbarmt sich seiner wercke. Nicht hat er eben lust An eines rosses stärcke, Noch wenn des menschen bein Starck wird von speis und tranck; Er sieht auf gottesfurcht, Vertrauen, lieb, und danck.

7. Sein preis Jerusalem! Erschall von deiner zinnen! Die riegel deiner thor Bevestigt er von innen; Auf deine kinder legt Er seine segenshand, Gibt ihnen brod die füll, Und fried in deinem land.

8. Der mensch lebt nicht allein Von weitzenfett deßwegen Hat er sein wort gesandt, Wie einen gnädgen regen, Sein wort das schnelle laufft, Und auf die gantze welt So reichlich wie der thau, Und schnee, und reiffen fällt.

9. Sein wort, das schlossen gleich, Worauf es fällt, zerschläget, Und alles wie der frost

Durch-

Durchdringet, und beweget, Und thauets wieder auf, Und schmeltzt wie auf dem test Die hertzen, wenn darein Der wind des Herren bläst.

10. Wohl einem volck, das Er So theuer acht't, und liebet, Daß er ihm sein gesetz, Wort, recht und sitten giebet! So keinem heyden nicht im alten bund geschah'; Viel habens annoch nicht. Doch wir: Halleluja!

Der 148. Psalm.

Lob aller Creatur.

Mel. Höchster Formirer der löblichsten rc.

LObet ihr himmel! und gebet die ehre Gott in der höhe, ja! lobet den Herrn! All' seine engel, und schaaren, und heere! Sonn, mond, und alle hell-leuchtende stern! Ihr wasser oben! Auf! ihn zu loben! Rühmet, und preiset ihn, nahe und fern!

2. Wie er gebietet, so muß alles werden, Wie er es ordnet muß jegliches gehn; Lobet den Herren, ihr tieffen auf erden! Wallfische machet ein lobend gethön! Feuer und blitze! Kälte und hitze! Hagel, schnee, dampff, und wind soll ihn erhöh'n!

3. Lobet! die ihr seinen willen vollbringet; Wie auch ihr berge! bäum! thiere! gewürm! Lobet ihr vögel den Herren, und singet: Menschen herunter von eurem gethürm! Fürsten! und herren! Christo zu ehren, Lobt seines Namens allmächtigen schirm!

4. Jüng-

4. Jungfrauschafft! jünglingschaar! alte und junge! Alles was odem hat, groß oder klein, Singet zusammen mit lobender zunge: Groß ist sein Name, hoch ist er allein; Sein lob wird reichen, Gantz ohne gleichen, Weiter als himmel und erde selbst seyn.

5. Er hat das horn seines völckes erhoben, Welches ist Christus, das heil aller welt; All seine heilige sollen ihn loben, Wer es mit Jesu wahrhafftiglich hält, Und ihme dienet, Der uns versühnet, Sing: Halleluja! Dem, der uns erwählt!

Ein anders.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte 2c.

ERmuntre sich mit mir zu loben, Was Gottes Namen loben kan! Fangt heilige geschöpfe droben! Fangt, wo ihr seyd, im himmel an! Lebendge viere, nächst am thron! Stimmt an*, und schließt** den lobe-ton!

* Apoc. IV, 9. ** Apoc. V, 14.

2. Lobt ihn, ihr engel-legionen! Das Lamm erhuben dort mit schall Zwey hundert und zwey millionen*, In einem lob-gesang zumal; Zur andern zeit erschallt der ton Von allen engeln**, um den thron.

* Apoc. V, 11. ** Apoc. VII, 11.

3. Lobsinget nicht nur alle chöre Der engel dem Herrn Zebaoth! Es stehn noch andre Gottes-heere Zu seinen diensten, und gebott. Die

viere

viere* seynd, zu weitrer spur**, Nicht mensch- noch englischer natur.

*Apoc. IV, 6.7.8. ** conf. Apoc. XIX, 11.14.

4. Preist dann im himmel alle zungen! Doch werde auch das lob des Herrn Vom unbelebten heer besungen, Von sonn und mond und jedem stern! Darinn ist mehr, als ich noch weiß*, Materie zu des Höchsten preis.

*Ps. VIII, 3.

5. Ihr wasser stehet nicht vergebens! Lobt ihn an dem gewölbten crays! Am gläsern meer, am strom des lebens Ist alles auch voll lob und preis. Singt allesamt: halleluja! Dann er gebeut, so steht es da.

6. Spricht er: es werd! so ists geschehen. Gesagt, gethan! im augenblick. Und was er macht, das muß bestehen; Er nimmt kein einigs wort zurück. Auf erden lebet nicht ein mann, Der was er macht erhalten kan.

7. Sein wort und werck steht unbeweget. Er hat der gantzen creatur Gewisse ordnung eingepräget, Recht und gesetze der natur, Worzu das wort der schlüssel ist; Natur-erforscher! daß ihrs wist!

8. Der oberen geschöpfe regung Bringt, gleich dem äusserlichen lauff, Die untre mit sich in bewegung, Und auch zum lobe Gottes auf; Die himmel dieses erden-rund, Die erde auch der tieffen grund.

9. Der wallfisch kan ins meeres schlünden, Der drache keine finstre höl', Nicht in dem tieffsten abgrund finden, Wo es an raum und ursach fehl',

fehl', Zu Gottes lob; sein ruhm und ehr, Erfüllet alles; nichts ist leer!

10. Lobt ihn, ihr elementen-kräffte! Schnee! feuer! hagel! dampf! und wind! Die da verordnet zum geschäffte Sein wort zu vollenbringen sind; Macht allem volck, in allem land, Des Schöpfers herrlichkeit bekannt!

11. Vier engel hielten dort die winde Von den vier enden aller welt*; Wer ist, der nur von einem kinde Den ausgeblasnen odem hält? Wer lobt auch Gott für solche spur Vom engel-dienst in der natur? * Apoc. VII, 1.

12. Ihr berg! und hügel! bäum! und zweige! Verschweiget Gottes ehre nicht! Ein jedes lobe, rühm', und zeuge: ER hat mich also aufgericht! Wer? Der, von dem das schlechtste blat Sein schöpfungs-würdigs wesen hat.

13. Ihr thiere! gebt, nach eurer weise, Und auch ihr vögel! ihm den ruhm! Wer euch nicht braucht zu seinem preise, Mißbrauchet Gottes eigenthum. Wer aber sich an fremder sach Vergreifft, machts denen dieben nach.

14. Ihr würme! die ihr kriecht auf erden, Und die aus meinem fleische noch Im grab dereinst erzeuget werden! Auch ihr zusammen lobet doch! Und preiset Jesum! daß Er sich Gleich einem wurm* gekrümmt, für mich. * Ps. XXII, 7.

15. Ihr menschen-kinder! kommt und sehet Solch lob mit nachfolgs-eifer an! Ihr könig! fürsten! richter! gehet Den unterthanen fein voran! Macht, daß ihr ein exempel seyd, Zu Gottes lob, vor land und leut!

16. Ihr jünglinge! und jungfern-chöre! Kommt! heiligt eure jugend-zeit, Mit Gottes lob! gebt ihm die ehre, So, daß ihr eure kräffte weyht, Und eure jugend-blüte gantz Zu Gottes-Sohnes hochzeit-krantz!

17. Ihr alte! lobet samt den jungen! Laßt eure kinder nicht zurück! Gewöhnet fleißig ihre zungen, Als wie die vögel, eh' sie flick, Noch in dem neste thun, zur prob, Auch fein bey zeit, zu Gottes lob!

18. So singt nun! und stimmt an zusammen! Das lob-lied aller creatur: Groß ist allein, und hoch der Namen Des Herrn und Schöpfers der natur! Nicht erd' und himmel geht so weit Als seines Namens herrlichkeit!

19. In denen himmeln wie auf erden Wird selbst das lob der Majestät Noch immer mehr verherrlicht werden, Durchs horn des heils, das ER erhöht, Vor seinem volcke: sehet da! Das Lämmlein ists! Halleluja!

Der 149. Psalm.

Sieges-Lied der Heiligen.

Mel. Womit soll ich dich wohl 2c.

Singt ein lied in der gemeine! Zion sing ein neues lied! Singet alle groß und kleine! Singt von hertzen und gemüth! Freut euch über euren König! Singet alle unterthänig; Rührt die

die saiten! spielt ihm chor, Ihm ein lied zu ehren vor!

2. Dann der Herr hat wohlgefallen, An dem volck, von ihm erwählt; Er hilfft den betrübten allen, Von dem was ihr hertze quält. Er hilfft herrlich aus, und selig; O ihr heilige! seyd frölich! Dencket, wie ihr ihn erhöht, Wo ihr lieg[illegible], geht, und steht!

3. Euer mund soll ihn erheben! Dann in eure [illegible]ind wird ER Euch das schwerd des glaubens geben, Damit sollet ihr das heer Aller feinde überwinden, Und sie gar mit fesseln binden; Das wird dort der ruhm allein Aller seiner heilgen seyn.

Der 150. Psalm.

Lob im Heiligthum.

Mel. Lobet den HErren den mächtigen König der Ehren rc.

LObet den Herren, im heiligthum! lobt ihn aufs beste, In der gewaltigen burg seiner mächtigen veste! Lobet sein werck, Und seiner Herrlichkeit stärck', Vom kleinsten bis auf das gröste!

2. Lasset posaunen, und harffen, und cymbeln erklingen! Lasset uns psalmen und lieder zu ehren ihm singen! Was odem hat Werde nicht müde, noch satt Ihm Halleluja zu bringen!

Ein anders.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich ꝛc.

DEr glaube dringt ins heiligthum, Und fordert auf sogar, Zu Jesu Christi preis und ruhm, Der engel Gottes schaar.

2. Die veste seiner macht kan nicht So unzugänglich seyn, Wenn man Gott drinnen lobt so bricht Der glaub auch mit hinein.

3. Der thaten Gottes sind sehr viel, Unzählich, neu und alt; Die seynd der text vom saiten-spiel, Das in dem himmel schallt.

4. Was für ein instrumenten-klang Im heiligthum ertön, Bey aller heilgen lob-gesang, Will ich dort hörn und sehn.

5. Doch kommts Gott nicht auf saiten an, Der ton ist viel zu matt. Es lobe ihn was loben kan, Und einen odem hat!

Register.

Register.

A.

Ach Gott! vergiß mein nicht 40
Ach Herr Jesu! Gott mein Heyland 243
Ach Herr Jesu! wer kan zählen 13
Ach Herr! straf mich doch nicht in deinem 20
Ach wie ein vergänglichs wesen 112
Alle hertzen aller bösen 169
Allein nach dir verlanget mich 74
Alle zeit ist angenehme 101
Alles ding vergeht 333
An denen wassern Babylon 365
Auf dem Herrn zu jubiliren 277
Auf dich mein lieber treuer Gott 25
Auf mein hertz du sollst nicht schweigen 57
Auf seele sing ein lob-gesang 379
Auf stimmt ein neues lied Gott an 269
Aufwärts! Mein hertz 344
Aus der tieffe ruff ich armer 354
Aus gantzem hertzen und gemüthe 30

B.

Bist du dir selbst bewust mein Christ 96
Bringet her den grossen König 87

D.

Danckt dem Herren, dann er ist freundlich 363
Danckt dem Herren, die ihr wißt 322
Dancket Gott dem Herrn mit beugen 364
Das Lamm voll feur und glut 64
Dein wort auf der bahn 334
Der glaube dringt ins heiligthum 388
Der Herr auf seinem hohen thron 308
Der Herr ist da 234
Der Herr ist König, menschen seht 273
Der Herr ist König mit der würde 263
Der Herr ist mein licht 82
Der mensch der in dem hertzen spricht 41
Des glaubens weg ist in gefahren 47
Die bosheit sitzt so tieff 108
Die Gott vertrauen fallen nicht 349
Die kirche hat schon viel gedräng 353
Die welt kan nicht der frommen führung 16
Du Gott bist noch mein Gott 188

E.

Ein gülden kleinod ist 45
Ein Lämmlein kam vons himmels höh 69
Erhalter! halt und hebe mich 170
Erhöre uns o Jacobs-Gott 60
Ermuntre sich mit mir zu loben 383
Errette mich mein Retter 369
Es dancke Gott und werde heut 303
Es ist ein köstlich ding 380
Es ist ein volck das weise heißt 42
Es ist von deiner güt 305

F. Fro-

F.

Frolocket Gott und jauchzet all 149
Frolocket mit händen 151

G.

Gelobet sey der Herr 375
Gleichwie der hirsch nach wasser schreyt 136
Gleichwie sich fein ein vögelein 37
Gnädger Herr und Gott 328
Gnade Gott mir armen sünder 162
Gott der du aller lande 185
Gott der du wunden schlägst 183
Gott ist aufgestanden 196
Gott ist meine leuchte 84
Gott ist unsre zuversicht 148
Gott mein fels und hort 329
Gott mein ruhm schweige nicht 306
Gott nach dir verlangt mein glaube 77
Gott rufft höret groß und kleine 160
Gott schweige nicht so droben 236
Gott sey mir sünder gnädig 177
Gott sey uns gnädig und verleyh' 195
Gott, so wundersam 336
Gott sprich deinem knecht 138
Grosser Gott ins himmels höhen 347
Groß ist Gott berühmt in seiner 152
Groß ist Gott der Herr und prächtig 153
Guter hirte treuer hüter 231

H.

Hab ich an meinem guten Gott 175
Herr an den ich glaub 327

Herr auf dich trau ich 207
Herr deine kinder schreyen sehr 172
Herr deine küchlein kriechen dir 253
Herr den alle wesen 282
Herr den man von uralter zeit 238
Herr der feind ist in dein erbe 229
Herr die gerechtigkeit, die vor 49
Herr du bist gerecht 337
Herr du kennest mich von innen 367
Herr du thust an mir 330
Herr Gott Jehova du ewiges amen 171
Herr ich komm vor dich getretten 373
Herr ich stehe vor der Pforte 18
Herr ich will und kan nicht rechten 106
Herr laß den König deinen knecht 61
Herr und König deine knechte 62
Herr unser Herrscher und Regent 27
Herr unser Herrscher, König der geschöpfe 255
Herr wie hat mein trieb 333
Herr wie weit, wie fern, und lange 32
Hertzens-Herr! viel tausend proben 103
Hertzlich lieb ich dich o König 52
Hilff Gott und Herr, ich bin 206
Höret zu von nah' und weiten 157
Hört wer ohren hat zu hören 155
Hülffe! hülffe Zions-König 38

J.

Ich habe meinen hirten funden 71
Ich habe mein lied einem König zu singen 145
Ich habe mir du Gott der krafft mit dir 121
Ich freu mich, daß ich etwas weiß 346

Ich rieff zum Herrn in meiner noth 341
Ich ruff zu dir geschwinde 371
Ich schrey und fleh zu meinem Gott 372
Ich schrey zu Gott zu meinem 223
Ich will meine noth Gott klagen 189
Ich will, wer will dann mit mir singen 245
Jehova Zebaoth du Schöpfer der naturen 73
Ihr die ihr auf den thronen sitzt 280
Ihr knechte des Höchsten 313
Ihr knechte Gottes lobt und ehrt 361
In der creutzes-prob erharten 123
In dich hab ich gehoffet Herr 91
Israel hat dennoch Gott 215

K.

Kein weiser mann denckt oder sagt 168
Kommt betet den Jehova an 275
Kommt, laßt uns zu dieser bequemen stund 225
Kommt und laßt uns zu den füssen 267

L.

Laß mein schreyn und flehn 340
Laßt uns in glaubiger gemein 311
Lobe den Herren du meine begnadigte 286
Lobe Gott dann er ist mächtig 289
Lobsinget Gott mit hertz und muth 296
Lobet den Herren ihr heyden und ehret 321
Lobet den Herren ihr heyden wir waren es 321
Lobet den Herren ihr knechte 361
Lobet den Herrn im heiligthum 387
Lobet ihr himmel und gebet 382
Lobt Gott ihr frommen allzugleich 99

M.

Man meynt offt in gefahr 218
Man lobt o Gott in Zion dich 190
Meine seele hangt 332
Meine seel ist still 186
Meiner augen erste blicke 343
Mein Gott ist lieb 319
Mein guter und getreuer Gott 89
Mein hertz rufft zu dir 338

N.

Niedrigster Jesu demuths-quelle 356
Nicht uns Herr gib nicht uns armen 315
Nimm von mir dahin 335

O.

O du gute treue liebe 54
O du in all und jeder noth 221
O Gott des segens hör unser flehn 316
O Gott von that und macht und krafft 142
Ohne ursach seynd 339
O Jerusalem du veste 242
O Lamm das seinen mund 119
O Mittler tritt ins mittel ein 115
O tieffe! o höhe! o breite! o länge! 125
O wie elend, schwach und arm 240
O wie lieblich sind die hütten 237
O wie wohl ist einer seele 94

R.

Rechter Richter richte 79

S.

Schauet auf ihr augen-lieder 342
Schöpfer zu was end 331
Schweige doch nicht immerdar 86
Seelen singet unterthänig 210
Seelig sind die sich der armen 128
Seyd doch keine stumme hunde 179
Sieh mein elend an 338
Sieh wie fein und lieblich ist 359
Sieh wie fein und lieblich stehet 360
Singet dem Herrn dem helden entgegen 274
Singet Gott singt ein neues lied dem Herrn 270
Singet mit freuden Gott 232
Singt ein lied in der gemeine 386
Singt Halleluja alle land 193
Sollt ich meinen Gott nicht loben 377
Sprich selbst der du mein Richter bist 139
Stet und vestiglich 336

T.

Thue wohl an mir 326

U.

Unwandelbarer Gott 140

V.

Vater würde mir 330
Von gantzem hertzen sing ich dir 366
Von gnade und von recht 279

W.

Wann alles Christo zu füssen fällt 28
Wann der Herr von allem bösen 350
Wann eine von der sünde joch 314

Warum

Warum toben doch die heyden 11
Warum trutzt ihr stoltze maden 165
Was haben fromme seelen 15
Was ist der mensch vor seiner buß 21
Was odem hat das bringe danck 293
Was trotzest du denn du tyrann 166
Welches ist die bahn 326
Wenn Christus und sein reich genannt 262
Wer ist so wie Jesus Christ 180
Wer wird du Herr der thronen 44
Weß ist die stimme die ich hör 199
Weß Sohn ist Christus Davids Sohn 309
Wie der hirsch gejagt 133
Wie fiel der erste sünder 355
Wie ist dem mann so wohl 312
Wie süß und lieblich ist dein ruhm 260
Wir dancken dir o Gott 220
Wo der Herr nicht bey uns wäre 348
Wo Gott das haus nicht baut und hüt 351
Wohl dem der wohl thut 129
Wohl dem dessen wandel fern 10
Wohl dem hie und dort 3
Wohl deme der im glauben steht 352
Wohl dem der unter Gottes hut 258
Wohl den seelen die 325
Wo ist das antlitz meines Herrn 34
Wo ist der sich so sehr befleißt 357

Z.

Zeige deinem knecht 328
Zions-Gott dein volck wird sehr hart 264

Nach-

Nachbesserungen.

PAg. 52. lin. 3. omittatur du.
pag. 53. v. 11. lin. 2. lis: trennten.
pag. 54. v. 26. lin. 3. für auch lis wie.
pag. 65. v. 7. lin. 2. nach Marter setze ist.
pag. 75. v. 3. lin. 3. lis: deines weges.
pag. 83. v. 13. lin. 2. lis: ihm.
pag. 116. v. 10. lin. 4. lis: ich einen solchen bürgen find'.
pag. 117. lin. 3. omittatur: Gott.
ibid. lin. 5. Mel. Ich danck dir schon durch deinen Sohn ꝛc.
pag. 121. v. 2. lin. 3. lis: das.
pag. 125. v. 3. lin. 5. lis: einig's.
pag. 126. v. 5. lin. 1. lis: beschreib't.
ib. v. 6. l. 3. 4. lis: Zu einem ewiglichen recht.
pag. 128. v. 1. lin. 1. lis: Bedürfftigen.
pag. 153. v. 6. lin. 3. für bäue lis mauren.
pag. 156. v. 6. lin. 1. lis: und.
ibid. lin. 2. lis: menschen ohne geist.
pag. 172. v. 1. lin. 4. lis: erhör'.
pag. 176. v. 7. lin. 2. nach: nicht rache, setze Nicht!
pag. 178. v. 6. lin. 4. lis: Herr! die von dir ich.
ibid. v. 8. lin. 3. lis: bis oben voll.
pag. 191. v. 10. lin. 3. lis: im meer. Sic insulæ includuntur.

pag. 195.

pag. 195. v. 3. lin. 6. lis: ihm.
pag. 200. v. 2. lin. 1. für mein lis der.
pag. 211. v. 7. lin. 3. lis: ans end der erden.
pag. 216. v. 8. lin. 1. lis: hätte zwar.
pag. 217. v. 14. lin. 3. für Die lis Da.
pag. 232. v. 1. lin. 3. lis: zu.
ibid. v. 11. lin. 2. lis: den dir schon offt.
pag. 235. v. 3. lin. 2. lis: Seht auf der witt-
wen noth, den waysen helfft.
ibid. v. 5. lin. 4. lis: daß, und für ; setze :
ibid. v. 6. lin. 1. für wie die lis gleich den.
pag. 236. v. 3. lin. 1. lis: Wer noch so spricht
und denckt.
pag. 244. lin. 2. lis: längers.
pag. 247. v. 12. lin. 2. lis: Masse gut und bö-
sen lohns.
ibid. v. 18. lin. 2. lis: ichs.
pag. 259. v. 7. lin. 4. lis: unerschrocknem.
pag. 264. v. 1. lin. 1. nach wird setze sehr.
pag. 269. v. 3. lin. 1. lis: der Gott der nicht nur.
pag. 285. v. 17. lin. 3. lis: Auf die welt und
ihr getümmel.
pag. 291. v. 22. lin. 1. lis: Wenn bey nacht.
pag. 292. lin. 1. lis: odem.
pag. 293. v. 3. lin. 2. lis: sünder.
pag. 294. v. 10. lin. 4. lis: schmachteten.
pag. 310. v. 8. lin. 1. lis: Er.
pag. 320. v. 9. lin. 3. fehlt das wort: ist.
pag. 372. v. 9. lin. 1. lis: Sie kommen wohl
der seele.
pag. 379. v. 2. lin. 4. lis: vornehmer.
pag. 382. v. 10. lin. 4. lis: keinen.

Ferner

Ferner

Ad Psalm. 7. v. 7.

Könte es am Ende auch heissen:

O! wär' den deinen doch mein stand,
Und amt: aug, ohr, mund, fuß, und hand!

Ad Psalm. 22. v. 13.

Sie lachten da zu GOTT ich schrie.
Oder:
= = = da ich rieff: ELI!

Ad Psalm. 32. v. 11. Comp. I.

Freuet euch des Herrn, ihr knechte!
Jauchzet ihm mit hertz und sinn!
Freut euch Gottes ihr gerechte!
Alle fromme lobet ihn!

Ad Psalm. 35. v. 11.

Dem verkläger ists mißlungen,
Und der löwe hat mich doch
Nicht wie er gemeynt verschlungen.

Ad Psalm. 68.

Könte nach dem 11. Vers noch diese Strophe stehen, aus der Erklärung Pauli Eph. IV, 8-13.

Gaben, ohne gleichen, Der erhöhung zeichen! Wovon Paulus dort Zeuget, mit erheben: Er hat uns gegeben Diener an dem wort, Und ein amt, Das von ihm stammt, Und flößt allen segen wieder In die andre glieder.

Ad Psalm. 69. v. 12.

Gehören die Worte: O Vater! höre deinen Sohn! nicht zu der nachfolgenden Einrede und Glaubens-Application der Seele, welcher es nicht zukäme für den Mittler bey Gott zu intercediren, sondern sie sind der Beschluß dessen was unmittelbar vorhergehet, und im Namen Christi selbst geredet ist.

Ad Psalm. 110. v. 1. Comp. II.

Daher weil Christus offenbar,
Eh' Er aus David kam,
Der Sohn des Allerhöchsten war.
Ist HERR! sein ewger Nam.

Ad Psalm. 148. v. 3. am Ende:

Wie auch die viere selbst der Geist
Nicht engel und nicht menschen heist.

Oder in einer neuen Strophe:

Aufs wenigst hat von diesen Namen, Als sie Johannes dort erblickt, Sein ausdruck zeigts, für sie zusammen, Sich keiner eigentlich geschickt. Ein andermal ward er gewahr, Auf weissen pferden Christi schaar.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pfeil, Christoph Carl Ludwig <<von>>,

Evangelischer Lieder-Psalter unter eigener Erbauung im Wort Gottes, verfasset, und nun auch zu anderer Nutzen gemein gemacht

Stutgart 1747

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 439
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288859-3
VD18 11980079-003